

**Gemeinde Triesen**

**URKUNDENBUCH  
I**

**1378 f.**

**Buch-Nr. 146. Urkunden-Buch I, 1800, amtlich beglaubigt**

**Signatur: GA T B5a**

Vaduz 2023

GAT B5a

1378-1902

*Urkundenbuch I.*

(S. 1-186: Im Jahr 1800 erstellte Urkunden-Abschriften der Gemeinde Triesen [1378-1791]. S. 187: Protokoll-Auszug betreffend Grenzziehung zwischen den Alpen Valüna [Triesen] und "Aelpel" (Alpelti) [Triesenberg] [1803]. S. 188-189: Übereinkunft zwischen der Gemeinde Triesen und Johann Beck betreffend das neu erbaute Schulhaus [1809]. S. 190-197: Untersuchungsprotokoll betreffend Beschwerde der Gemeinde Triesen bezüglich Aufteilung der Gemeinschaftswaldungen zwischen ihrer Gemeinde und der Gemeinde Triesenberg [1810]. S. 198-204: Kaufverträge [1842-1871]. S. 205-207: Vergleich zwischen der Gemeinde Triesen und der Alpgenossenschaft "Gritsch" betreffend Holznutzungsrechte auf der Alp Valüna [1880]. S. 208-209: Bestätigung der getroffenen Vereinbarungen zwischen der Weberei Enderlin und Jenny und der Gemeinde Triesen betreffend Wassernutzung [1870]. S. 258: ebenso [1879]. S. 259-261: Vertrag zwischen der Gemeinde Triesen und der "Firma Caspar Jenny" in Triesen betreffend Wassernutzung [1880]. S. 262: Sitzungsprotokoll betreffend Gesuch um Nutzung eines Steinbruchs im "Schröfle". S. 263-272: Zwei Urkunden-Abschriften [1600 u. 1659] aus dem Urkundenbuch der Gemeinde Balzers, amtlich bestätigt durch die Regierungskanzlei in Vaduz [1902].)

275 Seiten mit originaler Seitenzählung in hellbraunem Kartoneinband mit dunkelbraunem lederüberzogenem Buchrücken und modern beschrifteter Etikette: Buch-Nr.146 [alte Signatur] Urkunden-Buch I, amtlich beglaubigt und auf dem Buchdeckel mit rotem Farbstift modern: Urkundenbuch 1378f. Masse: 22,5 x 34,5 cm.

Einleitend: 2 Bl. umfassendes Original-Register zu den Urkunden-Abschriften S. 1-186 eingeklebt; auf der Rückseite des 2. Bl.: Verzeichnis zu den Kaufverträgen S. 198-[204]. Anschliessend ein von Pfarrer Fridolin Tschugmell 1969 erstelltes, die Seiten 198-272 erfassendes Inhaltsregister eingeklebt [1 Bl.]. S. 55: eingeklebtes Bl. mit Bemerkung eines Entscheids von 1942 zur betreffenden Urkunde von 1608.

Seitenzählung: S. 209 zweimal verwendet [S. 209a u. b]; S. 256 u. 257 nicht vorkommend; auf S. 209a folgt S. 258, auf S. [274] folgt S. 209b (verbunden).

Unbeschrieben: S. 209b-255; 273-[274].

*Gemeinde Triesen, Urkundenbuch I**Einleitung<sup>1</sup>*

[Seite I] <sup>1</sup> In dem Urkundenbuch der Gemeinde Balzers <sup>2</sup> befinden sich 3 im Triesner Buch noch fehlende, <sup>3</sup> die Gemeinden Triesen u(nd) Balzers betref- <sup>4</sup> fende Urkundenabschriften, von denen wegen <sup>5</sup> ihrer völligen Werthlosigkeit für die heutigen <sup>6</sup> Verhältnisse keine Copien für das Triesener <sup>7</sup> Buch angefertigt wurden.

<sup>18</sup> Die 1. Dieser 3 Urkunden betrifft die Festsetzung <sup>19</sup> der Gemeindegrenze am Rhein für den Fall, als <sup>10</sup> dieser Fluß seinen Lauf ändern sollte u(nd) trägt die <sup>11</sup> Jahrzahl 1526 (Balzner Buch fol. 61).

<sup>12</sup> Der 2. Brief regelt gleichfalls die Gemeinde- <sup>13</sup> grenze, jedoch mehr bergseits u(nd) stammt aus dem <sup>14</sup> Jahr 1513 (Balzn(er) B(uch) fol 62).

<sup>15</sup> Die 3. Urkunde endlich trägt die Jahrzahl 1646 u(nd) be- <sup>16</sup> zieht sich auf den Verkauf der Alpe "Eingewandet <sup>17</sup> Garsentzle" ober der Triesner Ochsen-Alpe an die <sup>18</sup> Balzner (Balzner Buch fol. 71).

<sup>19</sup> Seite 263-272 = zwei Abschriften aus Balzers.

---

<sup>1</sup> Der folgende vom Bearbeiter als Einleitung bezeichnete Text steht auf am Anfang des Urkundenbuchs eingeklebten vom Bearbeiter mit römischen Ziffern bezeichneten Seiten.

---

[Seite II] <sup>1</sup>	Register oder Innhalt	fol.
<sup>2</sup>	<u>vorstehend abschriftlichen Documenten</u>	
<sup>3</sup> 1.	Vertragsbrief zwischen der Gemeind Triesen und Triesnerberg, Wunn und Waid <sup>5</sup> betreffend, vom Jahre 1497 .....	1
<sup>6</sup> 2.	Markenbrief zwischen den nämlichen Gemeinden vom Jahre 1584.....	4
<sup>8</sup> 3.	Ein anderer Brief vom Jahre 1516.....	10
<sup>9</sup> 4.	[Ein] weiterer Brief, das Schindelholzries be- <sup>10</sup> treffend, vom Jahre 1558 ....	15
<sup>11</sup> 5.	[Ein] Brief, die Marken gegen dem Gugger- <sup>12</sup> boden betreffend, vom Jahre 1573.....	22
<sup>13</sup> 6.	[Ein] Brief, das Walser Heüberg le betreff- <sup>14</sup> fend, vom Jahre 1672 .....	29
<sup>15</sup> 7.	Kaufbrief die Alp Valüna betreffend, vom <sup>16</sup> Jahre 1378 .....	33
<sup>17</sup> 9. <sup>1</sup>	Spruchbrief, Wunn und Waid im Land und in <sup>18</sup> den Alpen, auch Marken Gegen der <sup>19</sup> Gemeind Balzers betreffend, vom Jah- <sup>20</sup> re 1571 .....	37
<sup>21</sup> 10.	Ein Brief, die Schneeflucht der Alp Gam- <sup>22</sup> pfahl in die Alp Valüna betreffend, <sup>23</sup> vom Jahre 1589 .....	43
<sup>24</sup> 11.	[Ein] dito, die Schneeflucht der Alp Gritsch in <sup>25</sup> die Alp Valüna betreffend, vom Jahre <sup>26</sup> 1602 .....	48
<sup>27</sup> 12.	[Ein] dito, die Marken zwischen den Alpen <sup>28</sup> Gritsch und Valüna betreffend, vom <sup>29</sup> Jahre 1608 .....	54

---

<sup>1</sup> Die Nummerierung 8 wurde nicht verwendet.

## [Seite III]

l <sup>1</sup> 13. Spruchbrief, die Zäunung der Alpen Valü- l <sup>2</sup> na und Gampfahl betreffend, vom Jah- l <sup>3</sup> re 1636 .....	57
l <sup>4</sup> 14. Dito, die Marken allda betreffend, vom l <sup>5</sup> nämlichen Jahr .....	59
l <sup>6</sup> 15. Vergleichsbrief, die AlpValüna betreffend, l <sup>7</sup> vom Jahre 1718 .....	63
l <sup>8</sup> Dito, die Alpen Valüna und Lawena be- l <sup>9</sup> treffend, vom Jahre 1728 .....	72
l <sup>10</sup> 16. Spruchbrief zwischen Triesen und Balzers l <sup>11</sup> einen Markstein ob der Balzner Müh- l <sup>12</sup> le betreffend, vom Jahre 1521 .....	75
l <sup>13</sup> 17. Dito, die Atzung gegen Balzers auf den l <sup>14</sup> Wiesen betreffend, vom Jahre 1595 .....	78
l <sup>15</sup> 18. Dito, ein Markstein in Garnetsch betre- l <sup>16</sup> fend, vom Jahre 1440 .....	84
l <sup>17</sup> 19. Vertragsbrief, ein Schiedzaun auf Selva- l <sup>18</sup> plana betreffend, vom Jahre 1646 .....	86
l <sup>19</sup> 20. Ein Brief, Wunn Waid in der Schweitzer- l <sup>20</sup> au betreffend, vom Jahre 1494 .....	88
l <sup>21</sup> 21. Spruchbrief, die Rheinmarken zu Triesen l <sup>22</sup> und Wartau betreffend, vom Jahre l <sup>23</sup> 1506 .....	94
l <sup>24</sup> 22. Ein Brief, Erläuterung der Marken ge- l <sup>25</sup> gen Wartau, vom Jahre 1552 .....	99
l <sup>26</sup> 23. Spruchbrief, die Wuhung zwischen Wartau l <sup>27</sup> und Triesen betreffend, vom Jahre l <sup>28</sup> 1650 .....	108

## [Seite IV]

l <sup>1</sup> 24. Übereinkommniß zwischen den nämlichen l <sup>2</sup> Gemeinden, vom Jahre 1790 .....	116
l <sup>3</sup> 25. Vergleichsbrief vom Jahre 1791 .....	124
l <sup>4</sup> 26. Ein Brief, Wunn und Waid in der Seveller- l <sup>5</sup> au betreffend, vom Jahre 1439 .....	128
l <sup>6</sup> 27. Dito, die Wuhung gegen Sevelen betre- l <sup>7</sup> fend, vom Jahre 1536 .....	132
l <sup>8</sup> 28. Dito, das Gleiche betreffen, vom Jahre 1562 .....	140
l <sup>9</sup> 29. Dito, die Hintermarken zu Triesen, Vaduz, l <sup>10</sup> Schaan und Sevelen betreffend, vom l <sup>11</sup> Jahre 1627 .....	153
l <sup>12</sup> 30. Beylage, die oberste Rheinmark in der Rie- l <sup>13</sup> fe ob Triesen betreffend vom Jahre 1669 .....	163

l <sup>14</sup> 31. Bewilligung der gemeinen Maÿenatzung l <sup>15</sup> zu Triesen, vom Jahre 1661 .....	165
l <sup>16</sup> 32. Übergabsbrief den Garsenzawald etc. etc. be- l <sup>17</sup> treffend, vom Jahre 1663 ....	168
l <sup>18</sup> 33. Ein Brief, die Einkaufung fremder Weibs- l <sup>19</sup> personen in die Gemeind Triesen be- l <sup>20</sup> treffend, vom Jahre 1730 .....	172
l <sup>21</sup> 34. Dito, die Einkaufung fremder Weibsperso- l <sup>22</sup> nen in die Triesner Alpen betreffend, l <sup>23</sup> vom Jahre 1740 .....	175
l <sup>24</sup> 35. Dito, die Erbauung neüer Häuser zu Trie- l <sup>25</sup> sen betreffend, vom Jahre 1741 .....	177
l <sup>26</sup> 36. Testament vom Dominik Banzer sel(ig) 1787 .....	181
l <sup>27</sup> 37. Kundmachung vom Jahre 1790 .....	185
l <sup>28</sup> 38. Extract eines Verhör-Protokolles dato l <sup>29</sup> 13. Juli 1803, betr(effend) die Grenzen zwischen l <sup>30</sup> Äple und Våluna .....	187

[Seite V]

Seite

l <sup>1</sup> Kaufvertrag von dem sogenannten Tanzplatz, l <sup>2</sup> welcher jm Jahr 1842 die Gemeinde l <sup>3</sup> Triesen an den Joseph Bargetze verkauft hat .....	198
l <sup>4</sup> Kaufvertrag von der sogenannten Saxwitte, welche im Jahr 1843 l <sup>5</sup> die Gemein(d) Trießen an den Johan Bantzer verkauft hat .....	199
l <sup>6</sup> Kaufvertrag von der sogenannten Unterforst-Gaß, welche l <sup>7</sup> der Gemeind Trißen ist und an Frantz Anton l <sup>8</sup> Eeberle verkauft hat .....	200

[Seite VI] <sup>1</sup>

l <sup>1</sup>	Die Gemeinde verkauft:	
l <sup>2</sup>	Seite	Jahr
l <sup>3</sup>	198	Tanz-Platz an Joseph Bargetze Nr. 89
l <sup>4</sup>	199	Sax-Witte, Johann Banzer
l <sup>5</sup>	200	Unterforst-Gasse, Anton Eberle
l <sup>6</sup>	201	Gasse auf St. Mamerten, Jo(sef) Anton Sprenger
l <sup>7</sup>	201	Gestrüpp uf Vanola, Flori Eberle
l <sup>8</sup>	202	Gesträuch unter Haltmanmstock <sup>a)</sup> , And(reas) Frommelt
l <sup>9</sup>	202	1 Stück Heilos an Wolfinger Fr(anz), Richter, Balz(ers)
l <sup>10</sup>	203	2 Orgel-Theile (Au-Theile), Lorenz Gantner



<sup>11</sup>	Verzeichnis									
<sup>12</sup>	der in diesem Buche abgeschrieben Urkunden nach den l(aufenden)									
	Jahrgängen l <sup>13</sup> geordnet.									
<sup>14</sup>	Jahrgang	fol.	J(ahrgang)	fol.	J(ahrgang)	fol.	J(ahrgang)	fol.	J(ahrgang)	fol.
<sup>15</sup>	1378	33	1439	128	1506	94	a-)1602	29-a)	1718	63
<sup>16</sup>			1440	84	1516	10	1608	54	1728	72
<sup>17</sup>			1494	88	1521	75	1627	153	1730	172
<sup>18</sup>			1497	1	1536	132	1636	57	1740	175
<sup>19</sup>					1552	99	1636	59	1741	177
<sup>20</sup>					1558	15	1646	86	1787	181
<sup>21</sup>					1562	140	1650	108	1790	185
<sup>22</sup>					1571	37	1661	165	1790	116
<sup>23</sup>					1573	22	1663	168	1791	124
<sup>24</sup>					1584	4	1669	163		
<sup>25</sup>					1589	43	1672	29		
<sup>26</sup>					1595	78				

a-a) Durchgestr.

## GA T Urkundenbuch I: Transkriptionen der Abschriften bzw. Originale

GA T Urkundenbuch I fol. 1-3 ist eine Abschrift der unter GA T U16 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U16

5. Mai 1497

Ludwig von Brandis entscheidet zusammen mit seinem Ammann Jörg Weinzierl und den zum Gericht zugezogenen Lutze Frick, Heinrich von Schiers und Abrecht Wolf die Weide- und Nutzungsstreitigkeiten zwischen Triesen und den Walsern am Triesnerberg. Beiden Konfliktparteien werden ihre Viehweide und die gemeinsamen Nutzungsrechte an Baumfrüchten zur Schweinemast innerhalb bestimmter Grenzen festgelegt, wobei den Triesnern das Recht ihre Schweine zu weiden zeitlich eingeschränkt wird.

Or. (A), GA T U16 – Pg. 40,3 / 19,6 cm. – Plica 3,3 - 4 cm. – Siegel von Ludwig von Brandis in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 12, S. 71 – Vermerk auf der Plica, modern: 1497 – Rückvermerk aus späterer Zeit: Trifft an der bergleüten wun unnd waid wie weit sie mit ihrer hab herab fahren mogen; N°2; mit Bleistift modern hinzugefügt: 1497 – Restauriert 1984.

Abschriften: (B<sup>1</sup>) GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 1ff. – (B<sup>2</sup>) GA T U53, fol. 2<sup>v</sup>-3<sup>r</sup>.

Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 174f. – Büchel, Gemeinde Triesen, Bd. 3, S. 1048.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 22, S. 113.

Erwähnt: Büchel, Gemeinde Triesen, Bd. 1, S. 466 – Klenze, Alpwirtschaft S. 29.

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> Ludwig von Branndiss<sup>1</sup> frÿ her etc. bekennen offennlich unnd thünd kund allermenglich mit disem brieff, dem nach unnd ettliche wil jrung, spänn l<sup>2</sup> gewesen unnd uff erstannden sind entwüschend [sic] unseren lieben und getrüwen ainer genoss von Trÿsen an ainem unnd ainer gemain von Trÿsnerberg l<sup>3</sup> anders tails, herürende von jren wun unnd waÿd etc., der halben sÿ uff uns als jren hopt heren kommen, gewesen, haben wir unser lieb und getrüw Jörg l<sup>4</sup> Wintzürli<sup>2</sup>, unsren amann, Lutze Fricken, Hainrichen von Schiers unnd Abrecht [sic] Wolff zû uns gezogen unnd uff jer vlissig gepitt sollich jer spänn und stöss, so sÿ l<sup>5</sup> bisher datum diss brieffs zû ainandren vermaint haben, besichttiget nach aller notdürfft und da zwüschen jn ain schÿnung<sup>3</sup> unnd ain güttlich verainung l<sup>6</sup> gemacht wie hernach stat unnd ist dem also. Des ersten, boffells<sup>4</sup> halb, so sollend die Wallser mit jrem vÿch nit wÿtter faren unnd waÿden dann dissthalb l<sup>7</sup> Tschÿriss jn das tobel, da der fall ist, unnd den von Trÿsen da kain übertrang<sup>5</sup> thûn unnd dann grede us dem tobel unnda jn der Wanger gütter l<sup>8</sup> unnd dann der zunn stelle nach unnda jn Eberlis gütter unnd dem selbigen nach unnda jn Cristan Neÿggers gütter und darnach hin abwert l<sup>9</sup> gegen Trÿssen Rûffen Egg jn A[man]schlinnen<sup>b</sup> zun unnd dann daselben grede ußhin jn das tobel, das zwüschend den Vadutzer und den Trÿßneren l<sup>10</sup> schnürrichttigs ußhin gat, u[nd sollen]d<sup>c</sup> die genannten Walsser ab dem Trÿßnerberg ob den bestimpten marcken beliben und mit jrem vÿch nit herab l<sup>11</sup> zû faren haben noch zû [waiden. Item]<sup>d</sup> unnd mügend die bemelten von Trÿsen so wÿtt jer wun und waÿd gat wol faren und da waÿden wie von l<sup>12</sup> alter her kommen jst etc., [doch mit einem sol]chen<sup>e</sup> unnderschaïd, so jst beredt und bedinget worden, das sÿ vor mittem maÿen beliben sollend under des l<sup>13</sup> Hÿppers hoff mit jrem sch[weinen zu w]aÿden<sup>f</sup> unnd zû etzen unnd dann nach mittem maÿen mügend sÿ wÿder mit jren schwinnen hin uff faren wie l<sup>14</sup> von alter her als ver<sup>6</sup> jer wun [und]<sup>g</sup> waÿd gat. Item unnd welhes jars ecker würd, söllend die obgenannten baid tail das mit ainandren nutzen und l<sup>15</sup> niessen mit jren schwinnen zû etzen wie von alter her als gût nachpauren. Unnd ob sach wer, das unainigkait zwüschend jnen würd über lang l<sup>16</sup> oder kurtz zit, so



sollend sy allweg ain herschafft darumb an ruffen, die selbig sol sy zů entschaiden haben. Och, so jst solliche schinung<sup>3</sup> und l<sup>17</sup> verainnung beschechen unnd gethan worden, welher obgemelter tail ainer oder sy baid nit erlyden<sup>7</sup> welten oder mochten wie dem allem jst, so jst l<sup>18</sup> jetwederem tail sin recht gegen dem andren behalten<sup>8</sup>. Unnd sol jnen an jren rechten unschädlich sin. Item unnd och jst ainer herschafft allwegen l<sup>19</sup> vorbehalten, das zů mindren, zů meren oder gar ab zů thůn, alles ungeferlich. Diser veraingung unnd schidegung wie obstat begerten die von l<sup>20</sup> Trýsen ains brieffs, den wir jnen hand lassen geben unnder unsrem jnsigel. Hierumb des alles zů warem Urkund so haben wir obgenannter l<sup>21</sup> Ludwig von Brandiss<sup>1</sup> frý her etc. unser aýgen jnsigel offennlich an disen brieff lassen hengken, doch uns und unser herlichait on schaden l<sup>22</sup>, der geben jst am fünfften tag des monatz mayen nach Cristus gepurt tussent vierhundert nüntzig unnd jm sybenden jare.

---

<sup>a</sup> Initiale (2 cm) – <sup>b</sup> Loch im Pg., erg. n. Abschr. (B<sup>1</sup>); (B<sup>2</sup>): an Maschlina – <sup>c-g</sup> Loch im Pg. (3 x 3 cm), erg. n. Abschr. (B<sup>1</sup>).

<sup>1</sup> Ludwig von Brandis: erw. 1483-1507, vgl. HBLs II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 126ff. – <sup>2</sup> Jörg Weinzierl: Brandisischer Ammann in Vaduz, vgl. Ospelt, Landammänner-Verzeichnis. In: JBL 40 (1940), S. 51; Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 204, S. 166 – <sup>3</sup> «Schinung» bzw. «Beschinung»: Bescheinigung, schriftliche Bestätigung (Vertrag), vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 – <sup>4</sup> «Bofel»: Viehweide, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1043 – <sup>5</sup> «Überdrang»: Übergriff, Schaden, Unrecht, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 1090 – <sup>6</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>7</sup> «erliden»: hier i. S. von gestatten, zulassen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1089f. – <sup>8</sup> «behalten»: hier i. S. von vorbehalten, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1239 – <sup>9</sup> «Schidigung»: Schlichtung, Vermittlung, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 271.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 4-9 ist eine Abschrift der unter GA T U36 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 36

30. April 1584

*Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet zusammen mit seinen zugezogenen Amtleuten auf Ersuchen der Gemeinden Triesen und Triesenberg die zwischen ihnen herrschenden Weide- und Nutzungsstreitigkeiten. Den Konfliktparteien werden die Nutzungsrechte an Baumfrüchten und die gemeinsame Viehweide innerhalb bestimmter Grenzen festgelegt, wobei den Triesnern das Recht, ihre Schafe und Schweine zu weiden, zeitlich eingeschränkt wird. Schliesslich werden für die Triesenberger Bestimmungen betreffend Viehpacht zur Alpsommerung erlassen und den Triesnern die Einzäunung der Fronwälder befohlen.*

*Or. (A), GA T U 36 – Pg. 67,1 / 25,5 cm – Plica 8,2 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 18, S. 74 (erstes Siegel) – Rückvermerk: Diser brief trifft an die marchen deß dorfs Trißen, so sye gegen den bergleüten haben N°2, aus späterer Zeit von anderer Hand: Nro 11 –*

*Restauriert 1984.*

*Or. (B), GA Tb U18.*

*Abschriften: (C<sup>1</sup>), GA T U53 (erste Abschrift, teilweise zerstört) – (C<sup>2</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 4ff.*

*Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 175 – Klenze, Alpwirtschaft S. 30f.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 55, S. 119.*

*Zur Sache vgl. auch GA T U16 (Urk. v. 5. Mai 1497).*

l<sup>1</sup> ꝥ Wjr<sup>a</sup> Carol Ludwig grave zũ Sultz<sup>1</sup>, ꝥ lanndtgrave in Kleggew<sup>2</sup>, deß hayligen römischen reichs erbhofrichter zũ Rotweyl<sup>3</sup>, herr zũ Vadutz, Schellenberg unnd Blümenegg<sup>4</sup>, bekennen hiemit offentlich unnd thuen khundt allermenigeliç mit dißem brieve. Nachdeme sich l<sup>2</sup> enndtzwischen unnsern lieben getrewen underthonen der gemaind am Trÿßnerberg an ainem unnd dann der gmaind zue Trÿsen am andern thayl ettliche nachpurliche jrrung, spenn unnd mißverstenn erhebt unnd zuetragen umb unnd von wegen deß waydtgannngs unnd ackherts<sup>5</sup> halben, so jhe ain thail ver- l<sup>3</sup> maint nach lauth habennder brief unnd siglen beßere recht unnd gerechtighait darjnnen zũ haben, aber beede thail sich solcher jrer speningen unnd unrichtigen sachen in der güetighait mitainanndern nicht vergleichen khönnenden noch mögen. Unnd obgleich wol beedethayl diße mit recht zũ erörtern l<sup>4</sup> willens unnd vorhabenns gewesen, yedoch beÿneben erwegen die darauß volgennde unnachburschaft unnd widerwillenns, auch zũ ersparung merckliches uncostenns, in welchen sy zũ baiderseits leichtsamblich khomen hetten mögen, von solchem jrem fürnemen gleich willigelichen gestannden unnd unns als jrn l<sup>5</sup> recht angebornnen nattürlichen leybheren unnderthenig unnd gehorsambliches vleiß angesuecht unnd gebetten, wir wölten zũ güetlicher hinlegung unnd vergleichung diße ganntze hanndlung auf unns laden, jre clag unnd beschwerden von unnd zũ baiderseits gnedigeliç anhören, den augenschein der notturft l<sup>6</sup> nach helffen einnehmen, unnd sy volgenntz von ainanndern güetlich zũ enndtschaiden. Welche unnderthenig unnd diemüetige anmütung<sup>6</sup> unnd gehorsambliches pitten wir zũ verhüetung weÿtterer ungelegenhait gern angenommen unnd der sachen underfangen. Wie auch auf heut zũ ennd diß brieffs l<sup>7</sup> geschribnen dato unns dahin auf den augenschein verfüegt jn gegenwürtighait unnserer hierzuegezognen ambleuten unnd dienern nach anhörung jrer clag, anndtwurt, red, widerred unnd verlesung jrer fürgelegten unnd abgehörten vertragßbrievien, solchen augenschein notwenndig besichtigt, l<sup>8</sup> eingenomen unnd mitsambt ermelten unnsern

hierzügezogenen personen aines spruchs unnd vertrags verainbart unnd enndtschlossen wie hernach volgt. Was nun erstlichen den waidgann, den sÿ, die cleger, am Trÿßnerberg vorhin gehabt nach vermög aines alten l<sup>9</sup> besigelten unnd unverserten vertrags briefs<sup>7</sup>, deßen anfang ist: Wir Ludwig von Branndiß<sup>8</sup>, freÿherr, bekennen etc., unnd am datum, der geben ist am fünfften tag deß monats maÿen nach Christi gepurt tausendt vierhundert neuntzig unnd in dem sibennenden jare, betreffen thuet, derselbig waid- l<sup>10</sup> gann ist ordenlicher weÿs an ietzo unnd dißer gestalt außgemarckhet. Nemblichen solle der erst marckhstain gesetzt werden am Aiche Holtz Tobel<sup>9</sup>, den benndern nach derselbig marckhstain solle scheinen auf den marckhstain an Amaschlinen<sup>10</sup> zaun, der soll schinen auf den marckhstain in<sup>b</sup> Rüfi Egg<sup>11</sup>, allda der annder l<sup>11</sup> marckhstain soll gesetzt werden, von dannen der gredi nach soll er schinen in den marckhstain unnder der Brugg<sup>12</sup>, derselbig marckhstain soll zaigen unnd schinen uf den vierten marckhstain uf Vanolen<sup>13</sup>. Von dannen der gredi nach soll dißer marckhstain scheinen uf den fünfften marckhstain uf der Hohenegg<sup>14</sup>. l<sup>12</sup> Item von solcher Hohenegg<sup>14</sup> an soll der sechß marckhstain gesetzt werden<sup>c</sup> uf Marthin Jonen<sup>15</sup>, von dannen der gredi nach soll solcher marckhstain schinen in Vallstobel<sup>16</sup> in Vall<sup>17</sup>. Was unnd wievil also ob disen erzelten marckhstainen an waidgann ligt unnd verhanden ist, daz l<sup>13</sup> sollen baidthail, die am Trÿßnerberg unnd Trÿßner mitainanndern freuntlich unnd ainhellig nutzen unnd brauchen. Was aber nuß, kriesÿ, öpfel, bieren unnd dergleichen opswächs, so ob den angezaigten marckhen gelegen unnd erwachßen würdet, betrifft, das sollen unnd mögen die am l<sup>14</sup> Trÿßnerberg allainig nutzen unnd nießen. Gleichsals unnd dagegen, was aber unnder merbestimbtten marckhen ligen ist unnd auch alda khünfftiger zeÿt erwachßen würdet, solle denen zÿ Trÿsen auch allainig zÿ nutzen unnd zÿ nießen zÿgehören, auch sein unnd bleiben. Doch l<sup>15</sup> ist sonnderlich hierjnnen lauter dahin abgehanndl(e)t unnd betädiget worden, das die von Trÿsen allain mit jrem vech unnd aber doch mit den schafen unnd schweinen, (jnmassen solcher schweinen halber obangeregter alter vertragsbrief<sup>7</sup> mit sich bringt) vor mittem maÿen hinauf zÿ faren, nit macht noch gewalt l<sup>16</sup> haben. Unnd aber nach mittem maÿen sollen unnd mögen sÿ, die von Trÿsen, mit allem jrem vech, nichtzit<sup>18</sup> außgenommen, hinauf über dise vilgesagten marckhen zÿ füren, zÿ nutzen unnd zÿ nießen neben jnen macht, fuog unnd recht haben. Unnd wann die ordennliche rechte zeÿt der alpfart verhanden, l<sup>17</sup> sollen die an dem Trÿßnerberg, ain ieder, er seÿe gleich reich oder arm, nit mer alls<sup>d</sup> nur ain sumer kuo<sup>19</sup>, unnd wievil ainer kelber hat, dieselben anhaimbsch zÿ behalten macht haben unnd befüegt sein. Da aber ain solcher haußarmer mann verhanden were, der sich sambt seinem weib und kindern l<sup>18</sup> mit ainer aintzigen sumer kuo<sup>19</sup> nicht erhalten khönnde, der selbig solle sich vor unns selbstten oder unnserm lanndtvogt unnd amtleuten erclagen unnd darüber nach eingenommen bericht gestaltsame der sachen gnediges

unnd gebierliches beschaidts erwarten. So- l<sup>19</sup> dann betreffende das spennig äckhert<sup>5</sup>. Ist auch hierjnnen gemittelt unnd außgesprochen worden. Nemblichen, was unnd wievil ob den hieob sonnderbaren beschribnen marckhen unnd jhenhalb dem tobel an buoch<sup>20</sup>, aychlen, schlehen<sup>21</sup> unnd heggen<sup>22</sup> erwachßen unnd verhannden, das soll- l<sup>20</sup> en beede thail, die am Trÿßnerberg unnd die zû Trÿsen, mitainanndern auch nachpurlich unnd zû gleich nutzen unnd nießen ohn geverde. Letstlichen auch, demnach wir befunden, das die fronwäld schlächtlichen erhalten unnd befridet<sup>23</sup> werden, derowegen l<sup>21</sup> die von Trÿsen schuldig unnd verbunden sein sollen, solche fronwäld jrem pessten vleis unnd vermögen nach zû befriden<sup>23</sup> wie von altem her im gebrauch gewesen, unnd darumben sy auch gelobt unnd geschworn haben. Nach eröffnung dises spruchs unnd vertrags haben baide gemainden, l<sup>22</sup> die am Trÿsnerberg unnd zû Trÿsen, denselben ietzigeschribner und erzeltermaßen von unns in unndertheniger unnd gehorsamer dannckhbarkhait auf- unnd angenommen, auch solchem allem unnd ieden würckhlichen zû geleben unnd nachzehomen, auch genntzlichen dabei zû bleiben, unns beÿ hanndts trewen l<sup>23</sup> zûgesagt unnd versprochen, auch darüber iederthail brief unnd sig(e)l unnderthenig begert, deß wir jnen mit gnaden bewilliget haben. Unnd deß zû warem urkhunndt seind dern zwen gleichlautennde mit ainer hannd geschriben spruch unnd vertrags brief mit disem unnserm aignen ange- l<sup>24</sup> born hieran gehenckgten ÿnsig(e)l ververtigen unnd iedem thayl besonner ainen zû hannden geben unnd stellen laßen. Doch unns unnd unnsern erben an unnsern herrlichaiten, recht unnd gerechtighaiten, wie auch mergemelten vertragsbrief<sup>7</sup> ausserhalb diser spennigen hanndlung in alweg ohn- l<sup>25</sup> schädlich unnd unnachthailig. Geben unnd beschehen den letsten monatstag aprilis nach Christi unnsern lieben herrn unnd seligmachers geburt gezelt fünfftzehenhundert achtzig unnd vier jahre.

<sup>a</sup> Initiale (4 cm.) – <sup>b</sup> Schrift zur Unkenntlichkeit verwischt, in wohl zu ergänzen; Or. (B): der soll scheinen ufwert auf der Rüfi Egg – <sup>c</sup> gesetzt werden irrtümlich wiederholt; Or. (B): soll der sechst marckhstain der gredi nach gesetzt werden – <sup>d</sup> Or. (B): nit mer dann nur.

<sup>1</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616 – <sup>2</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>3</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>4</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>5</sup> «Acheren»: der u.a. zur Schweinemast benutzte Ertrag des Waldes an Eicheln und Buchnüssen bzw. das betreffende Nutzungsrecht oder die Örtlichkeit, vgl. Id. Bd. I, Sp. 70 – <sup>6</sup> «Anmuetung»: Zumutung, Ansinnen, Begehren, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 586 – <sup>7</sup> GA T U16 (Urk. v. 5. Mai 1497 – <sup>8</sup> Ludwig von Brandis: erw. 1483-1507, vgl. HBLs Bd. II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 126ff. – <sup>9</sup> Eichholtobel: Gem. Triesen u. Triesenberg – <sup>10-12</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>13</sup> Fanola: Gem. Triesen – <sup>14</sup> Hohegg: Gem. Triesen – <sup>15</sup> wohl vom Personennamen abgeleitete Örtlichkeits-Bezeichnung, in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>16</sup> Falltobel: Gem. Triesen – <sup>17</sup> Fall: Gem. Triesen – <sup>18</sup> «nihtzit»: nichts, vgl. Lexer, Bd. II, S. 83f. – <sup>19</sup> «Summerchue»: Kuh, welche man gepachtet hat und nur im Sommer behält bzw. die man für den Sommer zur Ausnutzung von Weiderechten, für die man nicht genug eigenes Vieh hat, in Pacht genommen hat, vgl. Id. Bd. III, Sp. 95. –

<sup>20</sup> «Buech»: Buchnüsse, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 983 – <sup>21</sup> «Schlehen»: Frucht des Schwarzdorns, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 500f. – <sup>22</sup> «Hegge»: Frucht des Hagedorns oder Weissdorns, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1098 – <sup>23</sup> «befriden»: umzäunen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284.

GA T Urkundenbuch I fol. 10-14 ist eine Abschrift der unter GA T U21 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U21

29. September 1516

Graf Rudolf V. von Sulz entscheidet zusammen mit seinen Amtleuten Hans von Pfin, Vogt der Herrschaft Vaduz, und Abrecht Wolf, Ammann von Vaduz, sowie den beiden Gerichtsleuten von Vaduz, Jörg Thöni und Hans von Schiers, und den beiden Vertretern des Gerichts am Eschnerberg, Tjessen Wagner und Hugon Knabenknecht, die Klage der Triesner gegen die Walser am Triesnerberg wegen deren widerrechtlichem Holzschlag "enhalb dem Gulmen". Die von den beiden Konfliktparteien dem Gericht vorgelegten von Graf Heinrich V. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz ausgestellten Urkunden sollen weiterhin gültig bleiben; den Walsern am Triesnerberg wird die umstrittene Holznutzung zur Deckung ihres Eigenbedarfs erlaubt, Verstösse dagegen sollen aber mit der "Walser clainen büß", d.h. mit fünf Pfund Pfennig geahndet werden, wobei zwei Drittel des Bussgeldes an die Herrschaft und ein Drittel an die Triesner zu entrichten sind.

Or. (A), GA T U21 – Pg. 39,2 / 23,1 cm. – Plica 3,5 cm. – Siegel von Graf Rudolf V. von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 15, S. 72 – Rückvermerk: betrifft das unütze holtz hawen so verkhauffen oder erfaulen werden möchte gegen den Trisnerberger hinder dem Gulmen, und aus späterer Zeit: betrifft mit dena bergleuthen hinder dem Gulmen und straf deren, so aldort wüstlich holtzen – Restauriert 1984. Abschrift: (B) GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 10ff. – Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 196 – Büchel, Gemeinde Triesen, Bd. 2, S. 804, Bd. 3, S. 1045f. – Klenze, Alpwirtschaft S. 102. Regest: Schädler, Regesten Gemeindecarchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 34, S. 115. Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 128 – Büchel, Gemeinde Triesen, Bd. 1, S. 467.

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> Rüdolf grauf zû Sultz<sup>1</sup>, landtgräf jm Cleggow<sup>2</sup>, des reichts hofrichter zû Rotwyl<sup>3</sup>, her zû Vadutz, Blümnegg<sup>4</sup> und Schellenberg etc., bekennen offenlich und th- l<sup>2</sup> und kundt menglich mit dem brief, nach dem und sich jrung und spenn gehalten habend zwüschen unsern leuten des dorfs zû Trisan gemainlich als kleger an l<sup>3</sup> ainem und unsern Wallissern gemainlich am Trisnerberg gesessen als antwurter am andern tailn, berürend das holtz enhalb<sup>5</sup> dem Gulmen<sup>6</sup>, das die von Tri- l<sup>4</sup> san vermaintenn, die Wallisser höwend da holtz

und zimmerholtz und schindelholtz wüstlich und hettind kaini recht darzü, sunder si hettind die Wallisser da uss l<sup>5</sup> güttem willen lassen höwen, das [sie]<sup>b</sup> jetz für ain gerechtigkait weltind haben. Dar gegen die Wallisser vermainten, si hettind gerechtigkait sölich holtz da zü l<sup>6</sup> höwen und gestündint jnen nit, das die von Trisan jnen das gütz willens zethün vergundt hettind. Uff sölichs habend wir unserm getrüwen und lieben Han- l<sup>7</sup> sen von Pfyn<sup>7</sup>, unserm vogt zü Vadutz, befolhen an unser statt jrn span zü besichtigen, erfahren und erlernen, darauf er unsern getrüwen und lieben Abrecht Wolf- l<sup>8</sup> en, unsern amann zü Vadutz, und ander unpartigig lüdt zü jm genommen und mit jnen uff den span gezogen und da jre clagen, a[n]twurt<sup>c</sup>, red und widerred und darzü jren l<sup>9</sup> bederteil brief, so si von dem wolgebornen hern Hainrichen grafen von Werdenberg von Sangans<sup>8</sup> selgen, unserm lieben hern und vorfarn unser gemelten Herrschaft l<sup>10</sup> Vadutz, zü beder syten umm jre gerechtigkait vermainten zehaben, verhört. Daruf wir baid parthÿen für uns betagt<sup>9</sup> und jren brief und daruf jre red und wider- l<sup>11</sup> red selbs gehört. Und uff sölichs, als der her zwüschen jnen so vil mittels erfunden, das si uns die sach jn der gütigkait hin zü legen merern und unnützen cöst- l<sup>12</sup> en und unwillen zwüschen jnen zü verhüten, vertruwt. Uff das wir abermals unser ge- trüw und lieb Jörgen Thöni und Hansen von Schiers, baid unsers gericht l<sup>13</sup> zü Vadutz gesworen urtälsprecher, und Tÿessen Wagner und Hugen Knabenknecht, baid unsers gerichtz am Eschnerberg gesworn urtelsprecher, all vier als unpar- l<sup>14</sup> tigig mann an unser statt uff den span verordnet und si jr bedertail gemelt brief und daruf jre red und widerred gegen ain andern genügsamlich verhörn und l<sup>15</sup> den span zü besichtigen ze erfahren und ze erlernen lassen. Und haben wir daruf mit räd̃t der obgenannten unsers vogts, och unsers amanns und den vier urtelsprech- l<sup>16</sup> ern sölich jr bedertail brief, och jre red und widerred gegen ain andern erwägen und ermessen. Und haben wir uff sölichs alles zwüschen jnen jn der gütigkait ge- l<sup>17</sup> sprochen, also, das jr bedertail brief von genanntem gräf Hainrichen von Werdenberg<sup>8</sup> etc. usgangen, sollen jn krefftē stan und beliben und sollen die Wallisser lüdt l<sup>18</sup> jrs briefs, holtz und zimberholtz und schindelholtz höwen, doch also, das ain jeder Wallisser weder zimmerholtz noch schindelholtz sol wüstlich höwen, sunder allain zü l<sup>19</sup> siner aignen notdurft und welcher also höwt, es seÿ zimmerholtz oder schindelholtz, das sol er bi der Walser clainen büss, das ist namlich fünf pfund pfening, jn zweÿen l<sup>20</sup> jären verzimbern und verbüwen und welcher mer dann zü sinr selbs notdurft zimberholtz oder schindelholtz höwt, es wër, das ers verkoffen, verschencken oder suss l<sup>21</sup> hin geben welte, wie das wäre, oder es erfulen liesse oder es lenger denn zweÿ jår ligen liesse und es jn den zweÿen jaren nit verwercheti oder verbüwti, der sol der l<sup>22</sup> Wallisser claine büss, wie vor stät, zü geben verfallen sin,

davon uns, unsern erben und nachkommen der zwen tail und der drittail dem dorff gmainlich ze Trisan zû ge- l<sup>23</sup> hören sol. Und des costungs halben, da sol jr jeder tail sinen costung, jm selbs darauf ergangen, selbs usrichten und der cost und zerung, so uff die sach gangen ist durch l<sup>24</sup> die, so von uns den span zum andern [ma]l<sup>d</sup> [zû]e besichtigen erfordert und beschaiden sind, sol jr jedertail glich halben usrichten und sol darzû jr jeder tail sinen bri- l<sup>25</sup> ef und sigel darum von uns ufgericht selbs lösen und söllend damit bedtail gegen ain andern uff ain ludter end veraint und vertragen und aller unwill der l<sup>26</sup> sach halb zwûschen jnen tod und ab haissen und sin. Und sol des ent- wedrer tail dem andern zû argen noch ungûten [nimmer]f me äfern<sup>10</sup>, rechen noch ge- dencken, we- l<sup>27</sup> der mit worten, werchen noch sachen, gaistlichen noch weltlichen, jn kain wÿs noch wëg, sunder sol es bi disem unserm spruch also hinfür beliben und dem nach- l<sup>28</sup> komen und gelebt werden als si dan bedtail unserm genanten vogt an unser statt bi jrn hand gelobten trûwen trûlich und ungefarlich zû halten gelo- l<sup>29</sup> bt habend. Und des alles zû warem, offem urkund haben wir jr jedem tail ainen brief bed glich luttend mit unserm anhangenden secret<sup>11</sup> doch uns, unsern l<sup>30</sup> erben und nachkomen an unser herligkait und obrigkait unvergriffen und unschädlich und och genantem unserm vogt, och dem genannten amann und den l<sup>31</sup> obgenannten unpartigigen mannen, so von unsern wegen uff den besichtigungen jrer spennen gewesen sind, und allen jrn erben one schaden offentlich besigelt. Geb- l<sup>32</sup> en jn unserm schloss Vadutz an sant Michils tag nach Cristi geburt fünfzehen hundert und sechtzehen jare.

<sup>a</sup> Initiale (1 cm) – <sup>b-e</sup> Loch im Pg., erg. n. Abschr. (B) – <sup>f</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Abschr. (B).

<sup>1</sup> Rudolf V. Graf von Sulz: um 1478-1535 – <sup>2</sup> Klettgau: badisch-schweizer. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>3</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>4</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>5</sup> «enhalb»: jenseits, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1167 – <sup>6</sup> Kulm: Übergang vom Rheintal ins Saminatal, Gem. Triesenberg – <sup>7</sup> Hans von Pfin: 1516-1520 Landvogt in Vaduz, stammt vermutlich aus einem bürgerlichen Geschlecht in Überlingen, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 193, S. 160 – <sup>8</sup> Heinrich V. Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz: ca 1355-1379, vgl. LUB I/4, S. 81 Anm. 1 – <sup>9</sup> «betagen»: jemand auf einen bestimmten Tag laden, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 1080 – <sup>10</sup> «äfern»: wieder vorbringen, namentlich etwas Streitiges neu anregen mit der Absicht, es zu beklagen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 106 – <sup>11</sup> Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.

GA T Urkundenbuch I fol. 15-21 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

21. Mai 1558

*Ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz von Franz Landmann, Landvogt der Grafen von Sulz in den Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumenegg, entscheidet den zwischen Klaus Eberli von Triesenberg und der Gemeinde Triesen herrschenden Konflikt um das Schindelries und legt dessen Verlauf, die Benutzung sowie die Verantwortung für dessen Unterhalt fest.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 15-21. – Vermerk auf fol. 21: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 15] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Briefes, das Schindelholzries <sup>3</sup> betreffend, vom Jahre <sup>4</sup> 1558.

<sup>5</sup> Zu wissen und kund seÿ männiglich mit diesem <sup>6</sup> Brief. Nachdeme sich zwischen dem ehrsamem <sup>7</sup> und bescheidenen Klaus Eberli ab dem Triesner- <sup>8</sup> berg eins- und einer gemeinen Nachbaurschaft <sup>9</sup> des Dorfs Triesen anderen Theils nachbäurli- <sup>10</sup> che Spänn und Zwietracht zugetragen, nemli- <sup>11</sup> chen um und von wegen des Ries vom Schindel- <sup>12</sup> ries etliche Zeit und Weil herab gen Triesen <sup>13</sup> gebraucht worden, dessen sich Klaus Eberli be- <sup>14</sup> schwert und vermeint, nit auf der Seiten Lava- <sup>15</sup> dina gehen sollte, sondern ander Steg und Weg <sup>16</sup> gebrauchen und haben. Derentgegen die von Trie- <sup>17</sup> sen nit rieslos zu seÿn verhoffen, dann sie je <sup>18</sup> und allwegen von gemelten Schindelries mit <sup>19</sup> Zimmerholz und anderem gen Triesen zu riesen <sup>20</sup> gehabt und verhoffen, noch nit darvon gedrun- gen <sup>21</sup> zu werden, damit und sie ihre Häuser und an- <sup>22</sup> ders alle Nothwendigkeiten nach bester bas in <sup>23</sup> Ehren und Würden gehalten und haben mögen. <sup>24</sup> Solches Späns sich beide Parteyen in der Gütig- <sup>25</sup> keit gegen einanderen nit vereinigen oder ver- <sup>26</sup> tragen mögen und haben demnach solche ihre <sup>27</sup> Spän und Zwietracht auf mich Franzen Landmann, <sup>28</sup> der Zeit der wohlgebohrnen Herrn, Herrn Gra- <sup>29</sup> fen zu Sulz, Landvogt Jhren Gnaden dreÿen

[fol. 16]

<sup>1</sup> Herrschaften Vadutz, Schellenberg und Blumenegg etc., <sup>2</sup> und die, so ich zu mir ziehen möge, zu entscheiden <sup>3</sup> und darinnen gütiglich zu erkennen und auszu- <sup>4</sup> sprechen veranlaßt und vertraut, nemlich also <sup>5</sup> und dergestalten, daß ich Franz Landmann, Landvogt, <sup>6</sup>



samt meinen Zugesetzten mich auf den Augen- l<sup>7</sup> schein verfügen, denselben nach Nothwendigkeit be- l<sup>8</sup> sichtigen, auch sie, die beide Parteÿen, ihre Klag, Ant- l<sup>9</sup> wort, Red und Widerreden und im Fall, so ein l<sup>10</sup> oder die ander Parteÿ Brief oder Leüt fürzu- l<sup>11</sup> stellen oder einzulegen hätte, nach aller Noth- l<sup>12</sup> durft zu verhören und folgends darauf den l<sup>13</sup> endlichen Ausspruch und Entschaid geben. Und was l<sup>14</sup> also gesprochen, daß sie demselbigen ohne alles wei- l<sup>15</sup> geren und appellieren nun fürohin in künftig e- l<sup>16</sup> wiger Zeit in allen Punkten und Artikeln nach- l<sup>17</sup> kommen und geleben sollen und wollen. Dem- l<sup>18</sup> nach hab ich Franz Landmann samt meinen Zuge- l<sup>19</sup> zognen den ehrsam weisen Marx Langen, Am- l<sup>20</sup> mann, Steffan Fromelt, Altamann, Hanns Stoffel l<sup>21</sup> Schierßer, Gerichtsmann, und Bartolomä Maurer, l<sup>22</sup> Waibel obgerührter Herrschaft Vadutz, vermög l<sup>23</sup> jetz gemeldts Anlaß auf den Augenschein ver- l<sup>24</sup> fügt und alle Sachen soviel möglich besichtigen, l<sup>25</sup> auch ihren Klag, Antwort, Ein- und Widerred l<sup>26</sup> samt der Kundschaft und eingelegten Briefen be- l<sup>27</sup> stes Fleiß verhört und erstlich in der Briefen l<sup>28</sup> und Kundschaft Sag soviel befunden, daß von al- l<sup>29</sup> ter her das Ries hievor angezeigten Schin- [fol. 17]

l<sup>1</sup> delries her dieshalb den zweÿen Gätter oder l<sup>2</sup> Freichen, der ein derselben an Ulrich Nägeli l<sup>3</sup> am Triesnerberg und Steffan Gasner zu Trie- l<sup>4</sup> sen und der ander der Alpstraß zuhörende oder l<sup>5</sup> anstossende fürhin hinab gegen Oschwalds Haus gehen l<sup>6</sup> solle und uns dann auf eines Spruchs verein- l<sup>7</sup> baret. Und erkennen also hiemit in der Gütig- l<sup>8</sup> keit, daß an dem End, allda das Holz von dem Hoch- l<sup>9</sup> ries gemeldt, das Schindelries ob Jörg Schedlers l<sup>10</sup> Haus beÿ dem grossen Stein sein Ausschusß nimmt, l<sup>11</sup> gegen Klaus Eberles Haus gewuhret und fürge- l<sup>12</sup> legt werden solle durch diejenigen, so daselbst rie- l<sup>13</sup> sen wollen, damit daselbst das Holz keinen Aus- l<sup>14</sup> schusß mehrer nehmen und gebrauchen möge und l<sup>15</sup> also von dem höchsten Gratt des Ries nit geweisert l<sup>16</sup> noch angelassen werden, es seÿe dann zuvor l<sup>17</sup> wie gehört fürgelegt und gewuhret. Und benannt- l<sup>18</sup> lich und sonderlich, welche allda riesen wollen, die l<sup>19</sup> sollen solches thun zu recht gelegener Schneezei- l<sup>20</sup> ten und sonsten weder zu perfrischten Reiffen l<sup>21</sup> oder blos überschosßnen Schnee. Und die, so ihr herab l<sup>22</sup> gelassen Bau- oder Zimmerholz von gemeldten l<sup>23</sup> Schutz oder Wuhr ferre herab gen Triesen mit l<sup>24</sup> Ochsen oder Handzug riesen wöllen, mögen und l<sup>25</sup> sollen solches zwischen den zweÿen Gätter und l<sup>26</sup> Freich über die Gassen gehen, vom grossen Stein l<sup>27</sup> herausführen, schleipfen oder ziehen und furt- l<sup>28</sup> hin der Gassen nach zwischen den zweÿen Gätter l<sup>29</sup> oder Freichen wie vorsteht fahren, wie sie können [fol. 18]

l<sup>1</sup> und mögen. Und dieweil über die Gasß an etlichen l<sup>2</sup> Enden oder Orten zu eng worden, auch Bück und l<sup>3</sup> Krümen hat, daß dardurch nit wohl gerieset l<sup>4</sup> mag werden, derohalben

sollen die, so zu beiden <sup>15</sup> Seiten an derselben Gassen anstossende Güter <sup>16</sup> haben, all und jede Bück schleissen und bies auf <sup>17</sup> den Boden säubern und raumen dermassen, <sup>18</sup> daß sie eines Werklafters weit und breit seÿe <sup>19</sup> zu riesen oder zu fahren mit Ochsen oder von <sup>110</sup> der Hand, wie sich zu einem Ries gebührt und <sup>111</sup> Noth ist. Doch sollen die, so Güter an dieser Gassen <sup>112</sup> her dieshalb den zweÿen Gätter oder Freichen <sup>113</sup> gegen Hannsen Oschwalds Haus mehrer an der- <sup>114</sup> selben Gassen zu weichen schuldig seÿn, den die, <sup>115</sup> so gegen Klaus Eberles Haus auch Güter daran <sup>116</sup> gelegen haben, im Fall so an dem Werklafter <sup>117</sup> Weite der Gassen nach raumen oder abschleÿßen <sup>118</sup> und anderer Besserung Mangel seÿn würde, <sup>119</sup> alsdann soll solcher auf Anrufen und nach der <sup>120</sup> Klagenden durch Unparteyische, so von der Herr- <sup>121</sup> schaft oder so sie zu beiderseits darzu erkiesen, <sup>122</sup> verordnen oder geben würden, besichtigt wer- <sup>123</sup> den. Und wo dem, wie hiavor erläutert, genug <sup>124</sup> beschehen, sollen die, so also ihr Holz bies zwischen <sup>125</sup> die zween Gätter oder Freichen wie vorsteht vom <sup>126</sup> Wuhr oder Einschutzherausgezogen und geschleipft <sup>127</sup> haben, angezeigten Gassen nachfahren, wie denn <sup>128</sup> ein jeder mit riesen an der Hand oder Ochsen <sup>129</sup> ziehen oder schleipfen kann und mag bies hinab

[fol. 19]

<sup>1</sup> unter Hanns Oschwalds Haus, da hievor der Lerch <sup>2</sup> gelegen und man über die Gassen gefahren ist, wie- <sup>3</sup> derum an das alt Ries, demselben nach dann hin- <sup>4</sup> ab bies gen Triesen, doch männiglich zum allerwe- <sup>5</sup> nigsten Schaden. Sofern aber die, so her dieshalb <sup>6</sup> der Gassen gegen Hannsen Oschwalds Haus anstossen- <sup>7</sup> de Güter haben wie vorgemeldet nit mehrer <sup>8</sup> dann die, so gegen Klaus Eberles Haus weichen woll- <sup>9</sup> ten, es wäre mit Bücken abschleissen, raumen oder <sup>10</sup> anderer Besserung des Ries saumig, alsdann sol- <sup>11</sup> len sie das Ries daselbst hinab über und durch ih- <sup>12</sup> re Güter bies unter Hanns Oschwalds Haus, da <sup>13</sup> man beÿ Lerch über die Gassen gefahren ist, hin- <sup>14</sup> ab riesen und fahren lassen, wie von alters hero <sup>15</sup> gebräuchig und herkommen, doch daß die, so also zu <sup>16</sup> riesen haben, zum wenigsten Kosten und zu rech- <sup>17</sup> ten Schneezeiten, wie dann hievor erkennt ist, fah- <sup>18</sup> ren und brauchen sollen und so über diese Erkant- <sup>19</sup> nuß einiger, wer der wäre, so allda zu riesen <sup>20</sup> notdürftig durch die, so Güter beederseits der Gas- <sup>21</sup> sen Versaumung Raumens, Schleissung der Bück <sup>22</sup> und Weiterung der Gassen Schaden und Nachtheil <sup>23</sup> zugefügt wurde, dergleichen und hinwiederum <sup>24</sup> durch die, so das Ries hinab brauchen, an Wuhren <sup>25</sup> oder Fürlegens beÿ dem Einschutzherausgezogen und geschleipft <sup>27</sup> haben, angezeigten Gassen nachfahren, wie denn <sup>28</sup> ein jeder mit riesen an der Hand oder Ochsen <sup>29</sup> ziehen oder schleipfen kann und mag bies hinab

[fol. 20]

<sup>1</sup> zu besuchen in allweg bevor der Kostung halben. <sup>2</sup> Dieweil die von Triesen dem alten Ries nach <sup>3</sup> gegen Hanns Oschwalds Haus nit gefahren, de- <sup>4</sup> renhalben sollen sie soviel

über mich Obmann l<sup>5</sup> und meine Zugezogen aufergangen die zwey l<sup>6</sup> Theil und Klaus Eberle den Drittel bezahlen, l<sup>7</sup> leiden und abtragen, doch ihme Klaus Eberlin l<sup>8</sup> hiebey vorbehalten diese oder ander erlitten l<sup>9</sup> Schaden Haus oder Güter halben beschehen bey l<sup>10</sup> den, so beiderseits anstossende Güter haben oder l<sup>11</sup> an deren, so Lavadina wert gerieset, wo er die l<sup>12</sup> vermeint zu bekommen, rechtlich oder gütlich l<sup>13</sup> zu besuchen und den andern Kosten, so jede Par- l<sup>14</sup> tey für sich selv und ihre Beyständer auftrei- l<sup>15</sup> ben, soll jede Parteÿ ohne des andern Entgeltung l<sup>16</sup> leiden, tragen und haben, alles ohne Arglist, Auf- l<sup>17</sup> zug und Gefährde. Und dem allem nach hab ich l<sup>18</sup> vorgedachter Obmann Franz Landmann dieses l<sup>19</sup> gütigen Spruchs und Vertrags auf vielmeld- l<sup>20</sup> ten beiden Parteÿen hochfleissigen Bitt und Be- l<sup>21</sup> gehren jedem Theil einen Vertragsbrief mit l<sup>22</sup> meinem angehängten Insiegel und eigner l<sup>23</sup> unterschriebnen Handschrift verfertiget, zuge- l<sup>24</sup> stellt und überantwortet, doch mir und mei- l<sup>25</sup> nen Erben, auch vorgedachter meinen Zuge- l<sup>26</sup> setzen in alle Weg ohne Schaden. Beschehen den l<sup>27</sup> ein und zwanzigsten Tag des Monats May nach

[fol. 21]

l<sup>1</sup> der Geburt Christi gezehlt fünfzehnhundert l<sup>2</sup> fünfzig acht Jahr.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 22-28 ist eine Abschrift der unter GA T U37 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 37

10. Juni 1573

*Unter dem Vorsitz von Juvenalis Kreder, Landvogt der Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumenegg, entscheidet ein Schiedsgericht bestehend aus Heinrich Quader, Jos Thöny, Andreas Schierser und Thoman Knabenknecht die Holznutzungsstreitigkeiten zwischen Triesen und den Leuten auf dem Guggerboda am Triesnerberg. Eine neu zu vermarchende Grenzziehung soll das Gebiet der Holznutzung zwischen den Konfliktparteien festlegen, wobei den Triesnern das Wegrecht zum Holztransport vorbehalten bleibt. Das von den Leuten auf dem Guggerboda widerrechtlich geschlagene, noch vorhandene Holz soll geteilt werden. Schliesslich wird den Leuten auf dem Guggerboda der Holzverkauf ausserhalb der Herrschaft untersagt.*

*Or. (A), GA T U 37 – Pg. 61,9 / 29,4 cm – Plica 3 cm – Siegel von Juvenalis Kreder, Landvogt in Vaduz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 212, S. 170 – Rückvermerk: Urkundt? 1573. Betrifft die marchen gegen dem Gugger Boden; von anderer Hand mit dunklerer Tinte: und daz usßert die herrschafft von bergleuten der holtz uß jhrem Guggerboden wald nit sol verkhaufft werden. N°20 – Restauriert 1984.*

*Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 22ff.*

*Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 205ff. (mit ausführlicher Inhaltsangabe).*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 50, S. 118.*

l<sup>1</sup> ≡ Ich<sup>a</sup> Juvenalis Kreder<sup>1</sup>, der zeit landtvogt der Herrschafften Vadutz, Schellenberg und Plüemenegg<sup>2</sup> etc., bekhenn offentlich und thuen khundt allermeneglich mit disem briefe. Nachdem sich zwischen den ersamen und erbern ≡ l<sup>2</sup> denn geschwornnen des dorffs Trisen mit namen Cristan Hitz, Lutzi Senn, Crispinus Reig, Jacob Reig, Lienhart Kindli, Fridli Gantner und Hanß Schurtti mit sambt jren beistennder Toni Schurti, Larius Planckhen und Leonnhardt Verlingen, aldrey gericht<sup>3</sup> l<sup>3</sup> geschwornne unnd zů Trisen seßhafft an ainem unnd jung Thaman Burtzli, Steffan Schedler unnd Cleßlin Hilblin, die dreÿ auf dem Gugger Boden<sup>3</sup> seßhafft, am anndern tail nachvolgender sachen halben-spenn und jrrung zuegetragen umb wel- l<sup>4</sup> liches sÿ vor aman und gerichte der Herrschafft Vadutz in recht erwachsen<sup>4</sup>, aber auf biderwerleüten zuereden haben sÿ dieselbig vom rechten aufgehbt unnd auf mich als obman, auch gleiche zuesetz die ersamen und erbern aman Hainrich Quader<sup>5</sup>, l<sup>5</sup> Joß Thöni, Anndres Schierser und Thaman Knabenknecht, all vier gericht<sup>3</sup> geschwornne, die sachen gütlich hintzülegen, khomen lasßen. Darauf ich mich sambt den zuegesetzten auf heut dato auf denn augenschein verfüegt, jre beschwerdten antzúheren be- l<sup>6</sup> gerdt. Darauf liesen erstlich die gemelten geschwornnen von Trisen fürbringen, sÿ weren in erfahrung khomen, wie das die am Gugger Boden<sup>3</sup> in jren wälden neben dem stain, genant das Gewelb<sup>6</sup>, gleich hinumb oben und unnden, so in jren zeil unnd l<sup>7</sup> marckhen gelegen, mit abhawung viller stuckhi holtz ainen schaden zuegefüegt, dessen sÿ dann weder macht noch gewalt gehabt noch haben sollen, sÿ auch, wie sich gebürt, darumben straffen wöllen. Desselben sich aber die gemelten am Gugger Poden<sup>3</sup> l<sup>8</sup> gewert und verwaigerdt mit anzaigung, sÿ vermainende, nit in jren, dern von Trisen marckhen, sonnder auf jrem aigenen güt gehawen zů haben, welches dann sÿ, die von Trisen, höchlichen beschwere, auch one rechtliche oder gütliche erleüterung l<sup>9</sup> nit nachgeben wöllen. Daenntgegen liesßen die am Gugger Poden<sup>3</sup> fürbringen, es were nit weniger, sÿ hetten ain anzall holtz an obgemelten ortt gehawen, vermainde aber, es seÿe an selbigen ennden das jrig, darumben sÿ alte kaufbrief unnd l<sup>10</sup> sig(e)l haben, die sÿ zů verlesen begerten. Erstlich ain kaufbrief, so anfanngs: Ich Tonat Geil und Anna Merckherin sein eheliche hausfraw, und am datum, am nechsten zinßtag nach sanct Lucis tag, do man zalt von Cristus geburt viertzehenhunderdt l<sup>11</sup> vierundtzwaintzig jar. Item aber ain kaufbrief, so anfanngs: Wir die geschwornen zue Trisen, und am datto fünftzehenhundert und drew jar, der jn sich halt, das sÿ verkhaufft Steffan Schedler und Elsa seiner hausfraw en jr aigen guet ob dem l<sup>12</sup> Trisnerberg, ob dem obern Matelin<sup>7</sup> und dem Ringe<sup>8</sup> gelegen,

stoset zů ainer seiten an des keüfers guet, oben zů der anndern in den zug in das prünli, hinauf in obern marckhstain ob dem Ritt Poden<sup>9</sup>, zur vierten in den zug aber in dem prunen und von demselben prun- l<sup>13</sup> en hinab vornnen in den stain in das Gewelble<sup>6</sup>, zů der sechsten an des keüfers gůt. Mer in ainem kaufbrief, anfanngs: Caspar Gasner und Elsa sein ehelichs weib haben verkhaufft Steffan Schedler und Elsa seiner ehelichen hausfraw, und am datum, mitwochen vor l<sup>14</sup> sant Katherinatag nach der geburt Cristi unnsers lieben herrn viertzehenhunderdt dreÿundneuntzig jar. Gleichwol noch zwey anndere kaufbrief, darjnnen aber khain merere oder sonnderbare zeuckhnus begriffen, welche kaufbrief in den ansteßen l<sup>15</sup> vermögen von unnden hinauff zwischen dem marckhstain, anhorn und dem Staingewelb<sup>10</sup>, biß in die höhe, dessen sÿ sich zů behelffen verhoffen und auch jr aigen gůt sein solle oder doch aber, das jnen soliches von dem Staingewelb<sup>10</sup> biß in grossen Zug<sup>11</sup> jnn prunen l<sup>16</sup> und von dem brunen biß hinab an jre marckhen bey dem anhorn und das darunder ligendt jr aigen guet sein und bleiben unnd darvon nit getrungen werden sollen, jnmasßen dann in der geschwornnen kaufbriefen zur sechsten seitten gespürlich<sup>12</sup> erfund- l<sup>17</sup> en werde an jr, der keüfer guet stossende. Die von Trisen aber jr verantwortung fürgebracht, obschon jre fürgelegte kaufbrief jn dem ainen auf den gradt und in dem anndern bis an hohen berg lautendt und der drit, den sÿ von den geschwor- l<sup>18</sup> nen haben, zur sechsten seiten an der keüfer guet stosende, weisend, habe selbiger anstoß disen verstand und bedeüte den anstosß unnden hinauf, daselbs stose es an die keüfere, unnd dann von dem Staingewelb<sup>10</sup> bis in das prinnelin im waldt jm Töbeli<sup>13</sup>, dar- l<sup>19</sup> bei kurtzverschiner zeit ain trog gestannden, und von dannen in den marckhstain bei dem anhorn, auch forthin von demselben marckhstain hinab den marckhstainen nach von ainem in anndern. Was darob, das seÿe der gemaindt zů Trisen zuegeherig. l<sup>20</sup> Und was darunder, das seÿe jnen, den jm Gugger Poden<sup>3</sup>, zuegehörig und nit weiter. Die jm Gugger Boden<sup>3</sup> liesen ungevärlich vorige mainung fürtragen und verhoffen bei derselben ansprach<sup>14</sup> zů beleiben, wellen jnnen auch bei jrer straf nichtzit<sup>15</sup> schuld- l<sup>21</sup> ig sein. Unnd wiewol baide partheÿen mer red und widerred gegeneinander gebrauchten, ist doch unvonnöthen soliche nach lennge zů erzellen, also nach verhör baidet tail genuegsamen fürtrag, auch einnemung des augenscheins, habe ich mich mit l<sup>22</sup> sambt den zuegesetzten aines endtschaidts endtschlossen, so ich jnen eröffnet und fürgehalten, der also laut. Erstlichen, das jre fürgezaigten marckhen von dem Staingewelb<sup>10</sup> in das prinnelin im waldt, darbei ain prunen trog gestannden, und von l<sup>23</sup> dannen bis in den marckhstain bei dem anhoren, welches die von Trisen fürgeben, und dann, so die am Gugger Poden<sup>3</sup> fürbracht, was zwischen dem Staingewelb<sup>10</sup> und dem prünelin im grossen Zug<sup>11</sup> biß in die hoche in grat und hinab biß in die marckhen l<sup>24</sup> das jrig sei, hiemit aufgehebt und newe marckhen genembt und gesetzt werden sollen. Nemblich von dem

Staingewelb<sup>10</sup> bei dem vorderisten egg, darbei ain marckhstain gesetzt, gleich den graden hinüber in nechsten weisen Khopf<sup>16</sup>, darbei auch ain marckhstain l<sup>25</sup> gesetzt, jetzo die marckhen sein sollen, und solle also der marckhstain bei dem Staingewelb<sup>10</sup> hinüber in den marckhstain beim weisen Kopf<sup>16</sup> und von demselben marckhstain beim weisen Kopf<sup>16</sup> bis in den marckhstain beim anhoren zaigen, von daselbs dannen von l<sup>26</sup> ainem marckhstain in anndern, das also, was ob den gemelten marckhen gelegen, das solle denen von Trisen, und was darunder, denen jm Gugger Boden<sup>3</sup> zuegeherig sein und bleiben. Doch solle denen von Trissen mit holtz, wover sy dern ennden<sup>17</sup> steeg und weeg bedürfft- l<sup>27</sup> ig würden, zuegelasßen und zû rechter ordenlicher zeit zue gebrauchen vorbehalten sein. Zum anndern, sovil dann die straff, so die von Trisen von wegen des abgehawnen holtz angemueht bedrifft, sollen baide thail selbiges, dieweyl soliches nochvorhanden, mit- l<sup>28</sup> ainandern tailen und ieder tail das halbthail zue seinen handden nemen. Und zum driten sollen die gemelten im Gugger Boden<sup>3</sup> solich jr holtz zû jrer notturfft nutzen und brauchen, aber doch soliches nit ausser der herrschafft verkhauffen, jnn khain weiß noch l<sup>29</sup> weeg. Es solle auch fürnemblich der kaufbrief, so mit ainem anstoß in gradt und dann der ander kaufbrief, so mit ainem anstoß an hohen berg lauttet, sovil dieselbige anstöß betreffend, todt und ab sein und hinfürter nichtzit<sup>15</sup> mer gelten in khain weiß noch weeg l<sup>30</sup> und hiemit aller jrer spenn verglichen und verainberdt sein und bleiben. Nach eröffnung dises spruchs haben sy denselben zû baiden tailen zû freuntlichem dannckh angenommen, darneben auch mit mund und handt zuegesagt und versprochen, denselben l<sup>31</sup> war, vest, steet und unverbrechenlich zû halten, darwider nit zû thuen noch schaffen gethan werde, alles getrewlich und ungevorlich. Demnach paten und begerten die von Trisen, jnen hierumben brief und sig(e)l mittzethailen, die jch jnen auf jr piten zû geben be- l<sup>32</sup> willigt hab. Darauf jch disen brief verfertigen lasßen unnd zû gueter zeuckhnus und warem urkhundt solichen mit meinem jnnsig(e)l besig(e)lt (doch mir, auch den beisesßen und allen unsern erben und nachkhomen in allweg one schaden) offenlich gel<sup>33</sup> henckht an disen brief, der geben ist den zehenden tag juni im fünftzehnhunderdt drey und siebentzigisten jhars.

<sup>a</sup> Initiale über 15 Zeilen (12,5 cm).

<sup>1</sup> Juvenalis Kreder: 1552-1575 Landvogt in Vaduz, stammt aus einer Feldkircher Patrizierfamilie, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 170 – <sup>2</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>3</sup> Guggerboda: Gem. Triesenberg – <sup>4</sup> «in das recht (er)wachsen»: prozessieren, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 261 – <sup>5</sup> Heinrich Quader(er): Landammann der Herrschaft Vaduz, erw. 1573-1595, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 147 – <sup>6-8</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>9</sup> Ritboda: Gem. Triesenberg – <sup>10</sup> «Staingewelb»: wohl id. mit «Gewelb(le)», in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>11</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>12</sup> «(ge)spürig»: was man

leicht spürt, merkt, erforscht, vgl. Id. Bd. X, Sp. 488 – <sup>13</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen  
<sup>14</sup> «Anspruch»: rechtlicher Anspruch, gerichtlich gemachte Forderung, vgl. Id. Bd. X, Sp. 722 – <sup>15</sup> «niht-  
 zit»: nichts, vgl. Lexer, Bd. II, S. 83f. – <sup>16</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>17</sup> «der Enden»:  
 in dieser Gegend, vgl. Id. Bd. I, Sp. 314.

GA T Urkundenbuch I fol. 29-32 ist eine Abschrift der unter GA T U48 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U48

11. November 1672

*Die Gemeinde Triesen verkauft an Sebastian (Bascha) Beck, Hans Bühler, Peter Lampart und Michael Quiecker von Triesenberg das "Walßer Heüwberglein" für 360 Gulden unter der Bedingung, dass ihr das Wegrecht durch den Heubärg nach Gasenza und das Schlagrecht für zur Herstellung von Holzröhren (Tüchel) verwendbarem Holz zugestanden wird sowie die bisherig genutzten Ziegen-Auftriebswege nicht verwehrt werden.*

*Or. (A), GA T U48 – Pg. 43,5 / 27,5-29,2 cm – Plica 5,5-6 cm – Siegel von Klemens Anger, Landammann der Grafschaft Vaduz in Holzkapsel anhängend, – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 186, S. 158 – Rückvermerk: Khauff brieff denen [?] ehnsamen und beschaidnen Bascha Beckhen auff Gartnalp, Hans Bühler, Petter Lampert, Michael Quiekher und anderen einverleibten ab dem Trisnerberg von den vorgesezten des gerichts und geschwornen der gmaind Trisen jhn der graffschafft Vaduz wonnhafft per 360 gulden. Tax 2 gulden 30 kreuzer. N° 27 – Restauriert 1984.*

*Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 29-32.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 143, S. 134.*

l<sup>1</sup> ¶ Wir<sup>a</sup> vorgesetzte<sup>b</sup> deß gerichts<sup>b</sup> und geschworne<sup>b</sup> der gmaind<sup>b</sup> l<sup>2</sup> Thrißen, jn der Graffschafft Vaduz sesß- und wonhafft, bekhennen öffentlich für unß, unßere erben und nachkhommen und thuen khundt allermenigklichen mit dißem ¶ l<sup>3</sup> brieff, das zue befürderung der gmaind bessern nuzens, mit wolbedachtem sinn und gemüeth eines stätten, vesten, eüwigen unnd jimmerwehrenden khauffs verkhaufft unnd zue khauffen geben haben l<sup>4</sup> den erbahren unnd beschaidnen Bascha Beckhen auf Gartnalp<sup>1</sup>, Hannß Bühler, Petter Lampert, Michael Quiekher unnd anndern einverleibten, allen jren erben unnd nachkhommen, unnd geben l<sup>5</sup> jhnen auch hiemit wissentlich unnd wolbedächtlich in unnd mit crafft dis brieffs zue khauffen, namblichen besagter gmaind Trißen eigenthumbliches gueth, daß Walßer Heüwberglein<sup>2</sup> l<sup>6</sup> genandt, jn seinen zeihl unnd marckhten für frey, ledig unnd los, mit dißem vorbehalt, das die gemaind Trißen allezeith befuegt sein solle, sich des alten weegs durch den Heüwberg<sup>3</sup> zum l<sup>7</sup> Garsentzen<sup>4</sup> zue gebrauchen, wie nit weniger, fahls jhn jhren zeill und marckhen einige fahren<sup>5</sup> zue den deüchel<sup>6</sup> auffwachsen

solten, selbe fueg unnd macht haben ohne einigen costen l<sup>8</sup> hinweg zue nehmen. Belangendt die gaissen sollen jhnen die alte gäng nit versperth, auch kheüffere fueg unnd macht nit haben, selbe zuepfänden, vil weniger zuerschlagen, her- l<sup>9</sup> entgegen die gmaind Thrisen selbe nit mit gewalth oder fleis jn der kheüffere gueth unnd wald der gesezten marckhen zutreiben, dessgleichen auch die bergsleüth khein fueg l<sup>10</sup> noch macht wie die gmaind Thrißen nit haben sollen etc. Betreffendt nun die marckhen so ist erstens ein stein hinder dem Gugger Boden<sup>7</sup> beÿ dem anhorn unnd Luxenboden<sup>8</sup> genant, l<sup>11</sup> mehr ein stein vonn dem annhorn unnd Luxenbodenn<sup>8</sup> denn graden hinnauff unnder die wiß Blatten<sup>9</sup> ist aber ein stein, welche zween stein des Guggers Boden<sup>7</sup> marckhen seind, l<sup>12</sup> vonn der wiß Blaten<sup>9</sup> stein den höchsten grad hinauff bis in den höchsten Haidbüelspiz<sup>10</sup> unnd dan dem höchsten grad nach bis an die Thrisner ochßen waid, ist unnder dem Haidtbüel<sup>10</sup> l<sup>13</sup> oben dem heüw mad ein marckhstein, unnd von dem obersten stein ungefahr ein büxenschus ahn hinwerth zwischen dem heüw mad unnd ochßen waid ist wider ein marckhstein, l<sup>14</sup> von welchem stein anhinwerth auf dem Schröfflin<sup>11</sup> abermahlen ein stein von demme über die Köpfflin<sup>12</sup> durchhin bis ab Maschern<sup>13</sup> auf dem höchsten grad ein anderer. l<sup>15</sup> Fahls nun in der marckh ob den Köpffen<sup>12</sup> oder darunnder etwas heüwlandts weren, sollen die von Thrisen nichts darvon zuegeniessen haben. Herentgegen dann l<sup>16</sup> auch die bergs leüth einige ansprach ahn das unndere jhm wenigsten nit haben. Weiter von dem stein ab Maschern<sup>13</sup> dann abwärts über den högsten grad nach l<sup>17</sup> biß ob dem fahl auf einer egg ist wider ein stein, von welchem stein dem höchsten grad nach abwerth bis auf den fahl, dem fahl nach bis wider in den ersten stein l<sup>18</sup> beÿ dem annhorn unnd Luxennboden<sup>8</sup>, alles wie gemelth in seinen zeihl unnd marckhten, dann ab grund, greith, veld, wasen, wuhn, waid<sup>14</sup>, stockh, stein, gängen, l<sup>19</sup> stegen, wegen unnd sonsten gemainiglich ob allen andern derselben recht unnd gerechtigkeiten, benandten und unbenandten, gegen menigelichen unversezt l<sup>20</sup> unnd uhnverkhümmereth<sup>15</sup> ihn allweeg, und ist hierauff der auffrecht, redliche unnd jimmerwehrende khauff ergangen unnd beschechen benanntlichen dreÿ hunderth und l<sup>21</sup> sechzig guldin gueter münz dis landts- unnd reichs wehrung, deren wür gleich also pahr von jhne, kheüffere, außger[ic]ht<sup>c</sup> unnd bezahlt worden seind, desswegenn l<sup>22</sup> dann jhnen, kheüffern, unnd jhren erben hiemit ihn best, bestendigister formb rechtens quit, freÿ, ledig und los zehlende mit demnach fernern versprechen, da über l<sup>23</sup> kurz oder lang einnige beschwerde auf disen obernandten güettern khommen und sich eraignen würden, daß alßdann wir oder unnßere erben jhne, kheüffern, l<sup>24</sup> unnd deren erben inn allweeg schadlos halten sollen unnd wollen, also das ermelte kheüffere unnd deren erben mit solch erkhaufften gueteren fürderhin als mit l<sup>25</sup> jhren anndern wahren, eigenthumblichen gueth handeln, schalten unnd walten, nuzen unnd niesen, versezen, verkhauffen, vertauschen, thuen unnd lassen könden l<sup>26</sup> mögen



nach jhrem bessern nutzen unnd wolgefallen, menigelichen ohnverhinderth unnd ohngeihret jhn allweeg als gethreüwlich unnd sonders<sup>16</sup> gefärde. Desßen l<sup>27</sup> zue wahren urkhund haben wür anfangs benandte verkheüffer mit sonnderm<sup>17</sup> fleiß unnd ernnst gebetten unnd erbetten denn ehersammen unnd weißen heren l<sup>28</sup> Clementz Anger<sup>18</sup>, der zeith ampts tragender lannd ammann der Graffschafft Vaduz, das er sein aigen jnnsigell für uns, unser erben (jedoch ihm unnd seinen erben l<sup>29</sup> jhn allweeg ohne schaden) öffentlich ahngehenckt jhn dißem brieff, so geben den ailfften novembris nach Christi gnadenreichen geburth des ain thaußendt l<sup>30</sup> sechß hundert zwaÿ unnd sibenzigsten jahrs<sup>d</sup>.

<sup>a</sup> Initiale über 3 Zeilen (5 cm) – <sup>b</sup> Anfangsbuchstabe jeweils als Initiale ausgezogen (3 cm) – <sup>c</sup> Loch im Pg. – <sup>d</sup> jahrs von der Zeilenmitte bis an den rechten Rand gerückt.

<sup>1</sup> Gnalp: Gem. Triesenberg – <sup>2</sup> wohl ident. mit Heubärg (Gem. Triesenberg) – <sup>3</sup> Heubärg: Gem. Triesenberg – <sup>4</sup> Gasenza: Gem. Triesen – <sup>5</sup> Föhren – <sup>6</sup> «Tüchel»: irgendeine Röhre aus Holz oder Eisen, insbes. Wasser- Brunnenleitungsröhre aus Holz (meist ausgebohrter Tannen-, Föhrenstamm), vgl. Id. Bd. XII, Sp. 220ff. – <sup>7</sup> Guggerboda: Gem. Triesenberg – <sup>8</sup> wohl ident. mit Luggsabödali (Gem. Triesenberg) – <sup>9</sup> in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen – <sup>10</sup> Heidböchel: Gem. Triesen – <sup>11</sup> wohl in der Gem. Triesenberg zu suchen – <sup>12</sup> wohl in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>13</sup> Maschera: Gem. Triesen – <sup>14</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff. – <sup>15</sup> «verchumberen»: beeinträchtigen; mit Abgaben, Grundlasten beschweren; verpfänden, vgl. Id. Bd. III, Sp. 302 – <sup>16</sup> «sunder»: ohne, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 1143 – <sup>17</sup> «sunder»: besonders, namentlich, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 1141f. – <sup>18</sup> Klemens Anger: Landammann der Grafschaft Vaduz (1620-1678).

GA T Urkundenbuch I fol. 33-36 ist eine Abschrift der unter GA T U52 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U52

Feldkirch, 7. Dezember 1378

*Heinrich V. Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz verkauft der Gemeinde Triesen die Alp Valüna und die Güter Drasgimiel und Schädlers Boden mit dem daran anstossenden Wald für 22 Pfund Pfennig unter Vorbehalt der ihm zustehenden Alprechte und herrschaftlichen Abgaben.*

Or. (A), GA T U52 – Pg. 26 / 39 cm – angekündigtes Siegel von Heinrich V. Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz fehlt, Pergamentstreifen zur Siegelbefestigung noch anhängend – Rückvermerk: Daß ist der khauffbrieff der alp Vallüna. N<sup>o</sup>4, darüber von anderer Hand: Daß ist der [...] Rest nicht mehr lesbar. Am rechten Pergamentrand ebenfalls: Das ist der köff brieff der alb Valüna. 9, unten rechts: [...] anfang, am linken Pergamentrand: N<sup>o</sup>2 – Restauriert 1984.

Druck: LUB I/4 Nr. 17, S. 89ff. – Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902) S. 160ff. (nach der in

GA T U22 insertierten Urkunde).

Abschriften: (B<sup>1</sup>), Transsumpt in GA T U22 (Urk. v. 27. Juni 1493) Zeile 7-22 – (B<sup>2</sup>), GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 104, vidimierte Abschrift vom 17. Mai 1800 durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei – (B<sup>3</sup>), GA T Bund IX Faszikel 5, Nr. 166, unvollständige, vidimierte Abschrift vom 23. März 1684 durch Johann Conrad Heim, kaiserlicher Notar in Feldkirch – (B<sup>4</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 33-36, beglaubigt am 17. Mai 1800 durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei – (B<sup>5</sup>), LLA RA 10/2/9/1.

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> gräf Hainrich von Werdenberg von Sangans<sup>1</sup> kündin und verjehin<sup>2</sup> öffentlich an disem brief allen den die in sehent alder<sup>3</sup> hörent lesen, daz wir l<sup>2</sup> mit güter vorbetrachtung nâch rât und willen unser fründ und erben und unser amptlüt<sup>v</sup>en habint ze köfent geben recht, redlich, aigenlich und ewen- l<sup>3</sup> clich ains slehten<sup>4</sup>, stâten, ewigen köfs, allen unsern lüt<sup>v</sup>en sesshaft in unserm dorf ze Trisen gemainlich wie die genant sint und dem dorf mitenander l<sup>4</sup> und allen iren erben und nahkommenn unser alpp genant Vallul<sup>5</sup>, gelegen hinder dem Trisnerberg zwschent Gampfal<sup>6</sup> und Gralitsch<sup>7</sup> und daz gût ge- l<sup>5</sup> nant Dräsgimiel<sup>8</sup>, daz an die selben alpp Vallul<sup>5</sup> stosset, und darzû daz stukk und gût genant Schedlers Boden<sup>9</sup> und den wald daran gelegen her us untz<sup>10</sup> l<sup>6</sup> an Palbuner<sup>11</sup> tröyen<sup>12</sup> und dannenhin den troyen<sup>12</sup> uffhin untz<sup>10</sup> uff den Gulmen<sup>13</sup> und den Gulmen<sup>13</sup> den grât jn hin untz<sup>10</sup> gen Gampfal<sup>6</sup>. Diß ob l<sup>7</sup> genannten alpp Vallul<sup>5</sup> und die egenannten stukk gût und güter âllû mit grund, mit grât, mit wune<sup>b</sup>, mit wayd<sup>c14</sup>, mit zwÿ, mit wasen l<sup>8</sup> mit holtz, mit veld, mit steg, mit weg, mit wassern und wasser<sup>d</sup> flüssen, mit allen obgescriben rechten und mit allen zûgehörden, rechten l<sup>9</sup> nutzzen und gewonhaiten, so von alter, von reht und von gewonhait wegen zû der obgenanten alpp und jn die obgenanten alpp und zû den l<sup>10</sup> egedachten stukken und güten höret und gehören sol. Und als es die obgedachten unser lût und daz dorf gemainlich ze Trisen untz<sup>10</sup> uff disen l<sup>11</sup> hütigen tag, als dirre<sup>15</sup> brief geben ist, jnne gehept und genössen hând, alsus und mit aller zûgehörde, so habin wir es für uns und alle l<sup>12</sup> unser erben und nahkömen jnen allen gemainlich und allen iren erben und nahkommen ains ungevarlichen, redlichen, ewigen köfs ze reh- l<sup>13</sup> tem aigen ze köfent geben umb zway und zwaintzig pfunt pfennig alles güter Costentzer mûnß, der wir gar nâch unserm willen erber- l<sup>14</sup> clich und nützklich von jnen gewert<sup>16</sup> und bezalt sint. Und habint uns entzigen und entzihent uns öch mit urkund diß offenn briefs für uns l<sup>15</sup> und alle unser erben und nahkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller ansprâch, vordrung und rechtz, so wir alder<sup>3</sup> unser erben alder je- l<sup>16</sup> mand anderer von unsern wegen hinnen hin fürbas jemer mer haben alder<sup>3</sup> gewinnen möhtind über kurtz alder<sup>3</sup> über lang zû den obgenanten l<sup>17</sup> unsern lüt<sup>v</sup>en und dem dorf gemainlich ze Trisen und zû allen iren erben und nahkom[en]<sup>e</sup> von der obgenanten alpp und der stukk und güter we- l<sup>18</sup> gen mit allen rehten und zûgehörden. Es sy mit gaistlichen, alder<sup>3</sup> mit weltlichen gerihten alder<sup>3</sup> ân reht, suß alder<sup>3</sup> so, usgenomen und usbe- l<sup>19</sup> dingot unsrû alppreht und unser

dienst, die wir von allppen händ als untz<sup>10</sup> her sitt und gewonlichen gewesen ist. Die behalten wir uns l<sup>20</sup> und unsern erben und nahkomen an all jerrung und geverde. Wir und unser erben sollint och der obgenanten unser lüt und des dorfes l<sup>21</sup> ze Trisen gemainlich und iro erben und nahkomen recht und güt wern<sup>17</sup> sin nach recht umb disen ewigen köf der obgenanten alpp l<sup>22</sup> und der stukk güt und güter mit allen rechten und zugehörden, wa es jnen jemer notdürftig wirt an gaistlichen alder<sup>3</sup> an weltlichen l<sup>23</sup> gerihten alder<sup>3</sup> wa sū sin bedurffent, mit güten trüwen an alle gevarde. Des und aller vorgeschriben dingen und och köffes ze l<sup>24</sup> ainem wären offenn urkund und gantzer ewiger, stäter sicherhait und festunng gebin wir obgenanter gräf Hainrich von Werden- l<sup>25</sup> berg von Sangans<sup>1</sup> den<sup>f</sup> obgenanten unsern lüten und unserm dorf gemainlich ze Trisen und allen iren erben und nahkomen disen l<sup>26</sup> brief für uns, für all unser erben und nahkomen mit unserm aigenn jnsigel behenktem. Geben ze Veltkirch<sup>18</sup>, do man zalt von l<sup>27</sup> Cristes geburt druzehen- hundert und sibentzig jār darnach in dem ahtenden jār an dem nähsten zinstag nach sant l<sup>28</sup> Nyclus tag.

<sup>a</sup> Initiale über 3 Zeilen (3,5 cm) – <sup>b</sup> LUB I/4 Nr. 17: wunn – <sup>c</sup> ebd.: waid – <sup>d</sup> ebd.: wassenn – <sup>e</sup> zu erwartender en-Abkürzungsstrich fehlt oder ist durch den Pg-Falz zur Unkenntlichkeit verwischt – <sup>f</sup> LUB I/4 Nr. 17: dem.

<sup>1</sup> Heinrich V. Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz: ca. 1355-1397 – <sup>2</sup> «vergēhen» bzw. «verjēhen»: bekennen: vgl. *Lexer Bd. III, Sp. 137* – <sup>3</sup> «ald(e)(r)»: oder, vgl. *Lexer Bd. I, Sp. 35* – <sup>4</sup> «slēht» (schlecht): gut und recht, aufrichtig, vgl. *Lexer Bd. II, Sp. 967*; *Id. Bd. IX, Sp. 46ff.* – <sup>5</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatal, *Gem. Triesen* – <sup>6</sup> Gapfahl: Alp im Saminatal (westlich ob Valüna), *Gem. Balzers* – <sup>7</sup> Gritsch: Alp im Saminatal (östlich über Valüna), *Gem. Schaan* – <sup>8</sup> «Drasgimiel»: auf dem Alpelti (an Valüna angrenzende Alp), *Gem. Triesenberg* zu suchen, vgl. *LUB I/4, S. 95 Anm. 5* – <sup>9</sup> Schädler-Boden: auf dem heutigen Kleinsteg, *Gem. Triesenberg* zu suchen, vgl. *LUB I/4, S. 168 Anm. 17* – <sup>10</sup> «unz»: bis, vgl. *Lexer Bd. II, Sp. 1992* – <sup>11</sup> «Palbuner Trojen»: Triebweg ins Malbun, vgl. *LUB I/4, S. 95 Anm. 7* – <sup>12</sup> «Treije(n)»: Fuss-, Vieh- (bes. Kuh-) weg (im Gebirge), vgl. *Id. Bd. XIV, Sp. 714f.* – <sup>13</sup> Kulm: Übergang vom Rheintal ins Saminatal, *Gem. Triesenberg* – <sup>14</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. *Trier, Jost. Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff.* – <sup>15</sup> «dirr(e)»: dieser, vgl. *Lexer Bd. I, Sp. 439 bzw. 440* – <sup>16</sup> «wēr(e)n»: zahlen, geben, vgl. *Lexer Bd. III, Sp. 788* – <sup>17</sup> «wēr»: Bürge, Gewährsmann, vgl. *Lexer Bd. III, Sp. 767* – <sup>18</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A).

GAT Urkundenbuch I fol. 37-42 sind zwei Abschriften der unter GAT U8a-b vorliegenden Originalurkunden.

GA T U8a

14. Mai 1571

Alwig IX. Graf von Sulz siegelt auf Bitten der Vertreter der Gemeinden Triesen und

*Balzers die für nötig befundenen Abschriften der durch Wolfhart V. von Brandis ausgestellten Urkunde vom 1. April 1440 betreffend die Grenzkonflikt-Regelung zwischen den genannten Gemeinden.*

*Or. (A), GA T U8a – Pg. 57 / 26,2 cm. – Plica 4,8 cm. – Siegel von Alwig X. Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 17, S. 74f. – Rückvermerk: Der Gemeind [?] Trisen vidimus fur ain [...] – Restauriert 1984.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 37ff – (B<sup>2</sup>), GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 106 (18. Jh.) – (B<sup>3</sup>), Teilabschrift; GA T 5/9/11 fol. 7v-10v (Protokoll-Auszug vom 14. Juli 1762) – (B<sup>4</sup>), GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 1. Brief, fol. 57ff – (B<sup>5</sup>), GA Ba 3100 (Gemeinds-Marken-Buch 1841) 10. Brief, S. 25ff.*

*Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 15 u. 27f.*

l<sup>1</sup> ¶ Wir<sup>b</sup> Alwig, grave zu Sultz<sup>1</sup>, lanndtgrave in Cleggew, herr zu Vadutz, Schellennperg unnd Pluemennegg, fürstlicher durchleuchtigkait ertzherzog Ferdinannden zu Össter- ¶ l<sup>2</sup> reich rath, oberister, hauptman unnd lanndtvoggt in obern Elsas etc., bekennen offennlich unnd thuen kundt allermeniglich mit dem brief, das auf heut dato fuer unns komen unnd erscheinen sind, die l<sup>3</sup> geschwornen baiden dörffer Thrisen unnd Baltzers jm namen unnd anstatt baiden thail ganntzen gemainden unnsrerer getrewen unnderthanen, gaben unns unndertheniglich zuerkennen, wie das sy baide thail, l<sup>4</sup> die von Thrisen unnd Baltzers, zwen gleich lautennd spruch brief wun<sup>2</sup> unnd waid halben im lannd unnd in den alppen, auch darunnder etliche marckhen beruerennde, aufgericht, bei hannden haben, weliche aber l<sup>5</sup> von alters unnd villicht übel behalts wegen, der ain durch die meus an permenndt<sup>3</sup> unnd schrifft unnd der annder an dem sigel etwas manngel unnd schaden emphanngen. So seyen sy auch deren jnnhalt unnd l<sup>6</sup> ausweysung zu baiden thailen ainanndern gichtig<sup>4</sup> unnd kanndtlich. Dernhalben jr ganntz unnderthenigs pitten unnd begeren, die weil sy baide thail zufuerkhomung könnfftiger spenn unnd jrrung l<sup>7</sup> glaubwürdige vidimus<sup>5</sup> zue haben von nötten, wir welten jnen soliche genediglich mit thailen, die zu der zeit der notturfft zuegebrauchen haben. Nach verhörung yetztgemelts fuertrags l<sup>8</sup> haben wir die gedachten baid spruch brief vor jnen baiden tailen verlesen lassen, die lautennd in gleichem jnnhalt von wort zu wort also. *Es folgt die anschliessend folgende Urkunde vom 1. April 1440 (GA T U 8a).* <sup>6</sup> l<sup>32</sup> Unnd als die obgedachten spruch brief, so hievornenn alles jnnhalts verschriben stonnd, offennlich vor unns geläsen unnd verhört wurden, haben wir jnen auf ob- l<sup>33</sup> gemelt jr zu baiden thail unnderthenigs pitten unnd begeren unnd fuernehmlich auch aus vorgehörten ursachen, das sy dessen ainannder ganntz kanndlich unnd gestenndig gewesen, der ge- l<sup>34</sup> melten spruch brief glaubwürdige vidimus<sup>5</sup> unnder unnsrem secret<sup>7</sup> mittzethailen bewilligt. Unnd des zu warem urkhundt haben wir jnen

dise vidimus<sup>5</sup> mit unnserm an- l<sup>35</sup> hanngennden secret<sup>7</sup> verfertigen lassen (doch unns unnd unnsern erben an unnsern heerlich[k]aitten<sup>c</sup>, recht unnd gerechtighaitten in alweg on schaden) unnd geben den vierzechennden l<sup>36</sup> tag des monnats may jm fünfftezehenn hundert ain unnd sibenntzigisten jare.

<sup>a</sup> Schrift zur Unleserlichkeit verblasst – <sup>b</sup> Initiale (2,5 cm) – <sup>c</sup> k fehlt.

<sup>1</sup> Alwig IX. Graf von Sulz: um 1530-1572 – <sup>2</sup> «wunne»: Wiesenland, vgl. *Lexer Bd. III, Sp. 994* – <sup>3</sup> Pergament – <sup>4</sup> «gichtig»: einverstanden, zugeständig, vgl. *Id. Bd. II, Sp. 110f.* – <sup>5</sup> Form der Beglaubigung der Kopie einer Urkunde durch Inserierung der eingesehenen (daher vidimus) Originalurkunde, vgl. *Clavis Mediaevalis S. 262* – <sup>6</sup> Die folgende Zeilen-Numerierung berücksichtigt das vorangehende Transsumpt (GA T U8a) vom 1. April 1440 (Zeile 8-32) – <sup>7</sup> Sekret (In-) Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. *Clavis Mediaevalis S. 228*.

GA T U8b

1. April 1440

*Wolffhart V. von Brandis entscheidet Grenzkonflikte zwischen Balzers und Triesen auf den Alpen und im Tal. Nebst Festlegung des Grenzverlaufs zwischen den Alpen Gapfahl und «Faliülen» (Valiina) unter Vorbehalt des Schneefucht-Rechts für die Balzner auf die Triesner Alpen, werden die Nutzungs- und Weiderechte im Grenzgebiet zwischen beiden Gemeinden geregelt. Grenzverletzungen dürfen durch ein gegenseitig geltendes Vieh-Pfändungsrecht geahndet werden, weitergehende Verstösse werden mit einer obrigkeitlichen Busse von 20 Pfund Pfennig belegt.*

*Transsumpt in GA T U8a (Urk. v. 14. Mai 1571) – Vidimus, ausgestellt durch Alwig IX. Graf von Sulz am 14. Mai 1571.*

*Druck: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902) S. 166ff (mit ausführlicher Inhaltsangabe S. 165f).*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 37ff und S. 84f. – (B<sup>2</sup>), GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 1. Brief, fol. 57ff – (B<sup>3</sup>), GA Ba 3100 (Gemeinds-Marken-Buch 1841) 10. Brief, S. 25ff. – (B<sup>4</sup>), (B<sup>3</sup>), GA T 5/9/11 fol. 8v-10r (Protokoll-Auszug vom 14. Juli 1762).*

*Erwähnt: Klenze, Alpwirtschaft S. 27.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 10, S. 110f.*

<sup>1</sup> l<sup>8</sup> ¶ Jch Wolffart von Branndis<sup>2</sup> der elter, freyherr, voggt ¶ l<sup>9</sup> zu Veldkhirsch, vergich<sup>3</sup> unnd thuen meniglichem ze wissen mit disem offenn brief, als von solicher stöß unnd unainighkait wegen so lanng zeit gewesen sind zwüschen meinen armen leutten, den vonn l<sup>10</sup> Baltzers gemainem kilspel an ainem tail, unnd auch gemainem kilspel zu Thrisen zu

dem anndern tail. Von wun<sup>4</sup> unnd waid wegen, so gelegen ist zwüschennd Baltzers unnd Thrisen enennd dem prunen l<sup>11</sup> unnd disenndt dem prunen, auch von wun<sup>4</sup> unnd waid wegen unnd marckhen zwüschennd jro alppa mit namen, deren von Baltzers alpp Gamppfal<sup>5</sup> unnd der von Thrisen alpp Falülen<sup>6</sup>, derselben stöß allen sÿ zu l<sup>12</sup> baiden seitten fuer offenn gericht ze Vadutz khomen sind unnd damit recht unnd urtl auf mich gewist sind, das jch sÿ darumb verainen unnd enndtschaiden soll, das sÿ auch ze baiden seitten auf mich komen sind, l<sup>13</sup> wie jch sÿ darumb enndtschaid unnd zwüschennd jnen aussprech, das sÿ es alles halten wellennd. Unnd mir auch das verhaissen<sup>7</sup> honnd, yetzt unnd hin nach. Unnd also hann jch durch erber leutten hilf unnd rath l<sup>14</sup> zwüschennd jnen ausgesprochen unnd sÿ enndtschaiden. Unnd sprich als hie nach geschriben statt. Des ersten, in dem pierg zwuschennd Gamppfal<sup>5</sup> unnd Falülen<sup>6</sup> gat ain rüffin herab von der Wannen<sup>8</sup> Flue unntz<sup>9</sup> l<sup>15</sup> a an ainen grossen marckhstain, jst gelegen an derselben rüfi, von demselben marckhstain heraus von ainem marckhstain in den anndern auf die Egg unnder Gampfaler Kasern, von demselben marckhstain aber heraus l<sup>16</sup> von ainem in anndern unntz<sup>9</sup> in marckhstain, der da stat an der Platten, aber von demselben marckhstain grad die Egg auf unntz<sup>9</sup> in den höchsten Gulmen Spitz, der da lit zwüschennd Gamppfal<sup>5</sup> unnd dem Alppelin. l<sup>17</sup> Doch so soll auch den von Baltzers behalten sein jr flucht von schnews nott wegen mit jr vich herab in Thrisner alppen, als von alterhär gewonnlich gewesen ist. Unnd damit sonnd die alppen enndtschaiden sein, l<sup>18</sup> yetzt unnd hienach, unnd yetd-wederer tail auf dem seinen pleiben. Item so sonnd denn dis die marckha sein hie aus zwüschennd Baltzers unnd Thrisen. Des ersten, hie disenndt dem prunen Salvaplan halb l<sup>19</sup> jst obnan auf dem stain ain klaini rüfi, ain schlipfi, soll grad über Rein zaigen in den gruenen Püchel oben in die Thuelen, da sonnd die von Baltzers oben abher treiben unnd waiden, unnd die von Thrisen unnen l<sup>20</sup> aufhin hie disenndt dem prunen bergs halb. Unnd soll yederman behalten sein, sein aigen guet zefriden<sup>10</sup> als von alter här sitt unnd gewonnlich ist, mit jnn schlachen unnd aufthuen. Es soll auch den von Baltzers l<sup>21</sup> behalten sein jr Bovel<sup>11</sup> ze herbst in Selvaplan als verr<sup>12</sup> jr aigen guet herab lanngt (doch das derselb Povel<sup>11</sup> ausganng alle jar auf Sanndt Michels tag<sup>13</sup>) unnd in nit lennger jnnhaltind. Mer soll dena von Baltzers l<sup>22</sup> behalten sein als von alterhär jr saltner<sup>14</sup> som ross<sup>15</sup> unnd wagner<sup>16</sup> enndthalten unnd gehuet honnd, unnder dem Rain herab ze Selvaplan, das sonnd sÿ aber halten unnd huetten, wie sÿs von alterhär l<sup>23</sup> gethon honnd unnd nit förer<sup>12</sup>. Item denn enend dem prunen, als die müllin am prunen statt, die soll ain marckh sein unnd grad ushin zaigen in Rein unntzt<sup>9</sup> dahin sollen die von Thrisen recht han l<sup>24</sup> ze waiden mit allem jrem vich unnd nit förer<sup>12</sup>. Item so sonnd die von Baltzers auch recht han ze waiden enennd dem prunen herab unntz<sup>9</sup> in spitz, als der prun yetzt in Rein gat unnd l<sup>25</sup> nit verer<sup>12</sup> unnd mit allem jrem vich, ausgenomen som roß<sup>15</sup>, frömbd unnd haimbisch,

die sonnd sÿ fuer die marckh der mülli nit abher lassen noch treiben auf die gemainen waid. Unnd soll aber l<sup>26</sup> yederman sein aigen wisen behalten sein zefriden<sup>10</sup> unnd austzlassen auf die zeit, als vor alther här sitt unnd gewonnlich gewesen ist. Unnd soll auch yedtwederer thail kosten unnd schaden, der l<sup>27</sup> bishär darauf ganngen ist, wie der an jn gelangget hat, den sonnd sÿ an jn selber haben. Unnd hiemit, als hievor geschriben stat, sonnd sÿ verricht<sup>17</sup> unnd geschlicht sein, yetzt unnd hin nach l<sup>28</sup> eewiglich. Denn wer, das ain anndern überfuer<sup>18</sup> mit übertreiben<sup>19</sup>, der soll unnd mag beschaidennlichen unnd rechteclichen pffennden unnd hinder fuetrer unnd mit jro span warten, als denn auch l<sup>29</sup> von alther här gewonnlich ist. Wer auch der ist, der ain anndern überfert<sup>18</sup> mit gewalt unnd frevennlichen, annderst dann vorgemelt ist, die selbig soll vervallen sein ainer herrschafft ze Vadutz l<sup>30</sup> zwaintzig pfundt pfennig unnd jr die geben one gnad. Unnd des zu warem urkhundt aller vorgeschribner ding, so gib jch vorgenannter von Brandis<sup>2</sup>, diser spruchbrievien zwen die gleich sagend l<sup>31</sup> mit meinem angehenckhten jnnsigel (doch mir unnd meinen erben an anndern sachen unschedlichen), geben zu jngenndem apprellen nach der geburt Cristi vierzechenn hundert unnd in dem l<sup>32</sup> viertzigisten jare.

<sup>a</sup> Kreuz-Zeichen am linken Rand (Markierungszeichen?).

<sup>1</sup> Die folgende Zeilen-Nummerierung bezieht sich auf die Urkunde (GA T U8a), in welche das vorliegende Vidimus transsumiert wurde (Zeile 8-32) – <sup>2</sup> Wolfhart V. von Brandis: erw. 1408-1456, Vgl. HBLs II, S. 342; Büttler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 75ff – <sup>3</sup> «vergēhen» bzw. «verjēhen»: bekennen, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 137 – <sup>4</sup> «wunne»: Wiesenland, vgl. ebd. Bd. III, Sp. 994 – <sup>5</sup> Gapfahl: Alp im Saminatal (westlich ob Valüna), Gde. Balzers – <sup>6</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatal, Gde. Triesen – <sup>7</sup> «verheissen»: geloben, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 126 – <sup>8</sup> Wana: im Grenzgebiet zw. den Gem. Balzers und Triesen – <sup>9</sup> «unz»: bis, vgl. Lexer Bd. II, Sp. 1992 – <sup>10</sup> «friden»: Zäune machen oder vorhandene in Ordnung stellen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1283f – <sup>11</sup> «Bofel»: Viehweide, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1043 – <sup>12</sup> «verr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>13</sup> Michaelis: 29. September – <sup>14</sup> «Saltner»: Alpmeister, urspr. allg. Aufseher über die Wirtschaft, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 871 – <sup>15</sup> «Saumross»: Saumtier, hier wohl zum Transport von Alpprodukten, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 1434 – <sup>16</sup> «wagner»: im Gegensatz zu den Saumpferden die Zugpferde für die gewöhnlichen Fuhrwerke? – <sup>17</sup> «verrichten»: eine Streitsache schlichten, beilegen, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 427 – <sup>18</sup> «überfaren»: beeinträchtigen, indem man beim Pflügen (Faren) über die Marken hinauspflegt, vgl. Id. Bd. I, Sp. 893 – <sup>19</sup> «übertriben»: zu viel oder unbefugt Vieh auf die Weide bringen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 107.

GA T Urkundenbuch I fol. 43-47 ist eine Abschrift der unter GA T U6 vorliegenden Originalurkunde. Da diese bis auf wenige Stellen durch Wasserschaden vollständig zerstört ist, wird die Abschrift im GA T Urkundenbuch I transkribiert.

GA T U6

7. Oktober 1589

Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet den Konflikt zwischen der Gemeinde Balzers,

vertreten durch Hans und Lenz Nutt und Valentin Kriss, und der Gemeinde Triesen, vertreten durch Lenhard Verling, Luzi Senn, Christian Hitz und Intel Pauli, betreffend das von den Balzner beanspruchte Schneeflucht-Recht von ihrer Alp Gapfahl auf die Triesner Alp Valüna und erlässt Bestimmungen, um künftige Konflikte diesbezüglich zu verhindern.

Or. (A), GA T U6 – Pg. 39,5 / 30,8 cm. – Plica 4,2 cm. – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19, S. 74f (zweites Siegel) – Rückvermerk: Diser brief trifft an die schneeflucht in Vallüna die Balzner betreffende 1589 – Restauriert 1984 – Die Schrift ist durch Wasserschaden bis auf einige wenige Stellen vollständig zerstört.

Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 43ff – (B<sup>2</sup>), GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 107 (18. Jh.) – (B<sup>3</sup>), GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 5. Brief, fol 68f – (B<sup>4</sup>), Ba 3100 (Gemeinds-Marken-Buch 1841) 14. Brief, S. 40ff.

Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 212 – Klenze, Alpwirtschaft S. 95f.

Erwähnt: Klenze, Alpwirtschaft S. 16 u. 31.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 56, S. 119.

Zur Transkription gelangt hier Abschrift B<sup>1</sup>, eine im Urkundenbuch I der Gemeinde Triesen auf fol. 43-47 verzeichnete, durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei am 17. Mai 1800 beglaubigte Abschrift unter dem Titel: Abschrift eines Briefes, die Schneeflucht der Alp Gampfahl in die Alp Valüna betreffend vom Jahre 1589. Erheblich abweichende Schreibvarianten zu den Abschriften B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> [B<sup>4</sup> ist identisch mit B<sup>3</sup>] werden im Anmerkungsapparat angegeben.

[fol. 43] I<sup>1</sup> Wür Karl Ludwig, Graf zu Sulz<sup>1</sup>, Landgraf zu I<sup>2</sup> Klegäw, des heiligen römischen Reichs Erb Hofrichters I<sup>3</sup> zu Rottweil, Herr zu Vadutz, Schellenberg und I<sup>4</sup> Blumenegg, kaiserlicher Majestät<sup>a</sup> Rath,<sup>b</sup> königlicher I<sup>5</sup> Würden zu Hispanien Obristen etc.<sup>c</sup> thun kund al- I<sup>6</sup> lermänniglich hiemit diesem Brief, als sich I<sup>7</sup> Spän und Mißverstand entzwischen Unseren I<sup>8</sup> getreüen lieben Unterthanen einer ganzen I<sup>9</sup> Gemeind des Dorfs zu<sup>d</sup> Balzers und Kleinen-I<sup>10</sup> Mels an einem und dann der Gemeind zu<sup>e</sup> I<sup>11</sup> Triesen anders theils, um und von wegen I<sup>12</sup> etlichen streitigen Artikul der Waidung, I<sup>13</sup> Melchens<sup>f</sup> und anderes dergleichen, die sich I<sup>14</sup> zugetragen in Zeiten, wann die von Balzers I<sup>15</sup> Schneealber mit dem Vieh aus ihrer Alpen I<sup>16</sup> ab und zu denen von Triesen weichen und I<sup>17</sup> Schneeflucht suchen müssen, erregt und zu- I<sup>18</sup> getragen, und sie sich denen nach lang ge- I<sup>19</sup> wehrten streitigen Artikul<sup>g</sup> mit und gegen I<sup>20</sup> einander nit vergleichen könnnten, derohal- I<sup>21</sup> ben bey Uns als ihren von Gott vorgesetz- I<sup>22</sup> ten ordentlichen Obrigkeit um gnädige und I<sup>23</sup> gütige Entscheidung unterthänig angehalten I<sup>24</sup> und gebetten. Wann dann Uns solche

[fol. 44] I<sup>1</sup> [Spänn]<sup>h</sup>, zu Fortpflanzung guter Nachbarschaft und fried I<sup>2</sup> liebender Einigkeit, [die] I<sup>3</sup> Wir jederzeit gern zwi- I<sup>3</sup> schen Unsern Unterthanen [sehen] I<sup>4</sup>, ange- I<sup>4</sup> gen gewe-



sen, so haben Wir beede Partey- l<sup>5</sup>en in die Kanzley für Uns erfordert und l<sup>6</sup>sie in ihrem Fürbringen, Ein- und Gegen- l<sup>7</sup>Reden<sup>k</sup>, wie auch fürgelegten Brief und Sie- l<sup>8</sup>gel nothdürftiglich verhört und ersehen, l<sup>9</sup>folgende darüber geeint<sup>l</sup> und vergleichend<sup>m</sup> l<sup>10</sup>wie folgt. l<sup>11</sup>Erstlichen, was die Schneeflucht anbelangt<sup>n</sup>, l<sup>12</sup>daß die Balzner o beÿ denen von Triesen ih- l<sup>13</sup>ren Vieh p neben denen von Schaan<sup>p</sup>, nach l<sup>14</sup>waiden lassen und nicht wider ihren Wil- l<sup>15</sup>len an ein besonder Ort ausschlagen<sup>q</sup>, doch l<sup>16</sup>wann die Schneeflucht vollkommenlich ein- l<sup>17</sup>genommen und in die Melchzeit erreicht l<sup>18</sup>und füro die länger<sup>r</sup> gebrauchen müssen, l<sup>19</sup>soll denen von Triesen die Milch zuständig l<sup>20</sup>seÿn und blieben.

l<sup>21</sup>Zum<sup>s</sup> anderen, wann es sich begeben, daß die l<sup>22</sup>Schneeflucht nit beharlichen, sondern eines l<sup>23</sup>Tags wiederum abgienge, und sie desselbigen l<sup>24</sup>Tags, wann sie zu ihnen, denen von Triesen, l<sup>25</sup>fahren, die Non-Zeit<sup>t 2</sup> begreift, so sollen l<sup>26</sup>die von Balzers schuldig seÿn, die von Triesen l<sup>27</sup>melchen zu lassen, dargegen die von Bal-

[fol. 45] l<sup>1</sup>zers auch Macht haben mit ihrem Vieh bies l<sup>2</sup>auf den Abend in ihrer Alpen zu verblei- l<sup>3</sup>ben, alsdann ihnen bevorstehen solle mit ih- l<sup>4</sup>rem Vieh nach ihrem Willen und Gefallen l<sup>5</sup>widerum hinaus zu fahren ohne Nachred o- l<sup>6</sup>der Eintrag<sup>3</sup> und wann es sich begiebt, daß l<sup>7</sup>die von Balzers wiederum abfahren, sollen l<sup>8</sup>die Triesner ihr, u deren von Balzers, Vieh ü- l<sup>9</sup>ber den ordentlichen Waidgang hinauf gehn l<sup>10</sup>und treiben lassen.

l<sup>11</sup>Zum dritten, wofern die von Balzers ihr<sup>v</sup> Schnee- l<sup>12</sup>flucht auf ein Stund, zwo, dreÿ oder vier l<sup>13</sup>ohngefährlich nehmen und alsdann wieder l<sup>14</sup>zuruck in ihre Alpen fahren wurden, eher l<sup>15</sup>die rechte Melch- als Nonzeit<sup>w 2</sup> vorhanden, so l<sup>16</sup>sollen alsdann die von<sup>x</sup> Balzers denen von Trie- l<sup>17</sup>sen für dies Atzung oder Waidung<sup>y</sup> ein bil- l<sup>18</sup>liger<sup>z</sup> Abtrag nach beederseits deren von l<sup>19</sup>Triesen und Balzers Sennen Ermessigung l<sup>20</sup>zu thun schuldig seÿn.

l<sup>21</sup>Zum vierten, was anbelangt, a<sup>t</sup> daß die von l<sup>22</sup>Triesen vermainen denen von Balzers nit l<sup>23</sup>länger als dreÿ Tag und nach Bartolomä<sup>4</sup> l<sup>24</sup>gar kein Schneeflucht mehr zu gestatten, ord- l<sup>25</sup>nen und sprechen Wir, daß die von Balzers l<sup>26</sup>dieser beiden Zeiten halber unvergreiflich<sup>b 5</sup> l<sup>27</sup>seÿn, sondern ihre Schneeflucht beÿ denen

[fol. 46] l<sup>1</sup>von Triesen nach Nothdurft haben und suchen l<sup>2</sup>sollen, es wäre dann, daß die von Triesen l<sup>3</sup>durch Brief, alte Gebräuch oder zulässige<sup>c</sup> l<sup>4</sup>Kundschaften anderst beweisen und darthun l<sup>5</sup>wurden.

l<sup>6</sup>Zum fünften und letzten, solle dieser Unser l<sup>7</sup>Spruch und gemachte Ordnung beiden Gemein- l<sup>8</sup>den habenden brieflichen Urkunden Recht l<sup>9</sup>und Gerechtigkeiten, auch vorderest Uns, Un- l<sup>10</sup>seren Erben und Nachkommen an Oberherr- l<sup>11</sup>lichkeit, Forst, [Jagen]<sup>d</sup>, Holz und Feld<sup>e</sup>, auch an l<sup>12</sup>Minderung oder Mehrung unschädlich und l<sup>13</sup>ohnnachtheilig seÿn, diesen jetzt ertheilten l<sup>14</sup>Spruch geben<sup>f</sup> beide Theil, als g<sup>t</sup> deren von Balzers l<sup>15</sup>Seiten Hanns und Lenz die Nutten Gebrüder l<sup>16</sup>und Valentin Kres, und dann auf deren von l<sup>17</sup>Triesen, Lenhard Verling, Lutzi Sennen, Chri- l<sup>18</sup>stian Hitz<sup>h</sup> i<sup>t</sup> Intel<sup>j</sup> Pauli, der Müller,

willig- l<sup>19</sup> lich angenommen<sup>k</sup> und darbeyl<sup>1</sup> zu verbleiben l<sup>20</sup> gelobt und versprochen, aller-  
massen wie vor- l<sup>21</sup> steht, alles getreulich und ungefärllich.

l<sup>22</sup> Dessen zur glaubwürdiger Gezeügnuß ha- l<sup>23</sup> ben Wir Unser Kanzleÿ Secret<sup>6</sup> hier anhän-  
l<sup>24</sup> ken lassen, so geben und beschehen ist, den l<sup>25</sup> siebenden Monats Tag Octobris im fünf-  
ze- l<sup>26</sup> henhundert neün und achtzigsten Jahr.

[fol. 47] l<sup>1</sup> Dem Original gleichlautend abgeschrieben, l<sup>2</sup> solches beurkundet, Lichtenstein  
den 17<sup>ten</sup> Maÿ l<sup>3</sup> 1800: Hochfürstlich Lichtensteinische l<sup>4</sup> Oberamts-Kanzleÿ allda.

<sup>a</sup> B<sup>2</sup>: und, B<sup>3</sup>: u. – <sup>b</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> und – <sup>c</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> setzen das etc. vor Obristen – <sup>d</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> ohne zu – <sup>e</sup> B<sup>2</sup> ohne  
zu – <sup>f</sup> B<sup>2</sup> irrtümlich: welches – <sup>g</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: Stritt – <sup>h</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> setzen wohl richtig Spänn – <sup>i</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> setzen  
wohl richtig die – <sup>j</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> setzen wohl richtig sehen, statt wie B<sup>1</sup> Sachen – <sup>k</sup> B<sup>2</sup> irrtümlich: gegenwerten  
– <sup>l</sup> B<sup>2</sup>: gericht – <sup>m</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: verglichen – <sup>n</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: anlangt – <sup>o</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> setzen zusätzlich: selbige – <sup>p-p</sup> B<sup>2</sup> u.  
B<sup>3</sup>: zwischen Klammern gesetzt – <sup>q</sup> B<sup>2</sup>: aufschlagen – <sup>r</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: lengen – <sup>s</sup> B<sup>3</sup>: Am – <sup>t</sup> B<sup>2</sup> irrtümlich: von  
Zeit – <sup>u</sup> B<sup>2</sup>: jedwederen von – <sup>v</sup> B<sup>2</sup>: die – <sup>w</sup> B<sup>2</sup> irrtümlich: von Zeit – <sup>x</sup> von gleicher Hand über der Zeile  
nachgetragen – <sup>y</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: waid – <sup>z</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: billichen – <sup>a'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: anlangt – <sup>b'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: unvergriffen –  
<sup>c'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: zulesliche – <sup>d'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup> wohl richtig Jagen statt wie B<sup>1</sup> irrtümlich Jäger – <sup>e'</sup> B<sup>2</sup>: wäldt – <sup>f'</sup> B<sup>2</sup> u.  
B<sup>3</sup>: haben – <sup>g'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: als uf deren – <sup>h'</sup> B<sup>2</sup>: Huz – <sup>i'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: und – <sup>j'</sup> B<sup>2</sup>: Jutel – <sup>k'</sup> B<sup>2</sup>: aufgenommen und  
angenommen – <sup>l'</sup> B<sup>2</sup> u. B<sup>3</sup>: dabei.

<sup>1</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616 – <sup>2</sup> «Non»-Zeit: Zeit zum Melken der Kühe, vgl. Id. Bd. IV, Sp.  
763 – <sup>3</sup> «întnac»: Nachteil, Schaden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1445 – <sup>4</sup> Bartholomei: 24. August – <sup>5</sup> «un-  
vergriffen»: unbeschadet, vgl. Id. Bd. II, Sp. 717 – <sup>6</sup> Sekret (In-) Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als  
Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.

GA T Urkundenbuch I fol. 48-53 ist eine Abschrift der unter GA T U40 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 40

1. Mai 1602

Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet die zwischen den Gemeinden Schaan und Triesen  
durch das Schneefluchtrecht der Schaaner von ihrer Alp Gritsch auf die Triesner Alp  
Valüna hervorgerufenen Konflikte. Den Schaaner Alpgenossen auf Gritsch werden die  
bereits 1474 von Sigmund I. von Brandis zugesicherten Schneefluchtrechte unter Fest-  
legung des Fluchtwegs von der Alp Gritsch auf die Alp Valüna bestätigt. Die Bestossung  
ihrer Alpen mit fremdem Vieh wird beiden Konfliktparteien gestattet, wobei die Schaaner  
verpflichtet werden, beim Fremdvieh doppelt soviele Kühe als Rinder aufzutreiben.  
Schliesslich wird die Vergütung (Milchzuteilung) der Triesner bei Inanspruchnahme des  
Schneefluchtrechts durch die Schaaner auf die Alp Valüna geregelt.

Or. (A<sup>1</sup>), GA T U 40 – Pg. 50,8 | 25 cm – Plica 5,5 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in

*Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19, S. 74 (zweites grosses Siegel) – Rückvermerk: Vertrag zwischen den alpgenosßen Garetsch und Vallùla – Restauriert 1984.*

*Or. (A<sup>2</sup>), GA S U 15.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), LLA Schä. U 113 – (B<sup>2</sup>), GA T Bund IX, Faszikel 4, Nr. 108 – (B<sup>3</sup>), GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 48ff.*

*Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 95f.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 66, S. 120f.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 212f. – Klenze, Alpwirtschaft S. 32.*

l<sup>1</sup> ≡ Wir<sup>a</sup> Carl Ludwig grave zue Sultz<sup>1</sup>, landtgrave jn Cleggeuw<sup>2</sup>, des hayligen römischen reichs erbhof- ≡ l<sup>2</sup> richter zue Rottweil<sup>3</sup>, herr zue Vadutz, Schellenberg und Pluemenegg<sup>4</sup>, römisch kayserlicher Majestät etc. hofkriegß rath, oberster veldt- und lanndtzeugmaister und oberster etc. thuen kundt aller meniglich l<sup>3</sup> hiemit disem brief<sup>b</sup>. Alß sich etwas nachperlicher spenn entzwüschen unnsern getrewen lieben underthanen, den seckhler<sup>5</sup>, geschwornen und ganntzer gemaindt von Schan, sonderlich den jenigen, die jn alp Garetsch<sup>6</sup> tail und gemain hab- l<sup>4</sup> en an ainem, und dann der gmaindt zue Trÿßen der alp Vallùla<sup>7</sup> halber anderßteils, umb und von wegen der schneflucht, waidung, steeg, weeg, besatzung der alpen, melchens und anders dergleichen, das sich allain zuetregt l<sup>5</sup> jn der zeit, wann die Garetscher<sup>6</sup> heraber aus jrer alpen schnes halber weichen und schneflucht bej denen zue Trÿßen suechen muesßen etc. Und wiewol baide thail etlich mal beÿsamen gewesen, haben sÿ sich doch diser jrer miß- l<sup>6</sup> verstanden und spänen nie vergleichen könden, sondern [die sach]<sup>c</sup> umb guetliche entscheidung für uns und unnser beambten gelangen lasßen. Wann dann unß sollche spän zue fortpflanzung gueter, fridliebender l<sup>7</sup> ainigkait, die wir jeder zeit gern bei unsern underthanen sehen, angelegen gewesen, so haben wir baide partheÿen jn die cantzlej für uns erfordert und sÿ jn jrem fürbringen, ein- und gegenreden, wie auch fürgelegten brief l<sup>8</sup> und sigeln und gebottnen kundtschafften nottürfftiglich verhört [und ersehen]<sup>d</sup> und sÿ demnach güetlich veraint<sup>e</sup> und verglichen wie volgt. Erstlichen, sovil die schneeflucht belangt, obwol die von Trÿßen vermaint, denen von l<sup>9</sup> Schan lenger nit dann nur dreÿ tag und nach Bartolomej<sup>8</sup> gar khein schneeflucht mehr zue gestaten, so befinden wir aber doch aus ainem alten vertrags brieflein<sup>9</sup> under weiland herr Sigmundt freÿherrn von Brandi<sup>10</sup> cristseliger l<sup>10</sup> gedechtnus in anno vierzehenhundert vierundsiebentzig zwischen disen baiderseits alp genosßen aufgericht, das die von Schan jre schneefluchten, wie von alters herkhomen und zwischen baiden thailen seÿe gebraucht worden, behalten und l<sup>11</sup> brauchen sollen so offft sÿ dessen nottürfftig werdendt. Demnach [so]<sup>f</sup> lassen wirs auch allerdings dabej bewenden mit diser vernern erleuterung, dieweil diser schneeflucht halber denen von Schan weder zeit noch l<sup>12</sup> masß gesetzt, wie kurtz oder lanng sÿ alda zÿ verbleiben, daß sÿ sich diser gerechtsamj<sup>11</sup>

der schneeflucht gebrauchen sollen und mögen, wann und wie offft sÿ deren vonnöten werden, kein zeit ausgenommen. Jedoch sollen die von l<sup>13</sup> Trißen nit schuldig sein, die Garetscher<sup>6</sup> alp genosßen über den bach zů lasßen zue schneefluchten oder zů waiden, sÿ gebens dann mit gueten willen zue. Zum andern, steegs und weegs halber, sprechen wir nach der kundtschafft sag, l<sup>14</sup> das die Garetscher<sup>6</sup> jr steeg und weeg zue jrer alpen durch [Gam]pagretsch<sup>g</sup> l<sup>12</sup> auf und nider nemen sollen und mögen jederzeit, und weil auch etwan vor disem die Garetscher<sup>6</sup> jn schneefluchts zeiten auf deren von Trißen knechten guete be- l<sup>15</sup> willigung durch den Berenwang<sup>13</sup> heraber in Vallùla<sup>7</sup> zů faren gelassen werden, lasßen wirs nochmaln also beschechen. Ja, wann die von Trißen solliches mit guetem willen zů- geben, sonnstn sollen sÿ daselbig zů thuen mit nichten schuldig l<sup>16</sup> sein. Zum dritten, wegen der alp satzung geben wir den Garetschern<sup>6</sup> zue, wann sÿ jr alp mit jrem aignen vich nit besetzen konden, das sÿ aus andern orten, wo jnen beliebt, vich annemen und dieselbig nach not- l<sup>17</sup> turfft besetzen mögen, doch das främde sollen kúehen [und nit rinder sein]<sup>h</sup>, damit denen von Trißen in schneefluchts zeiten an der milch nichts abganng, es were dann, da etwann einer ain kuehe vier hinein tete und dabej ungevar- l<sup>18</sup> lich ain par rinderlein hete und anderwerts darmit<sup>i</sup> nit [underkhomen]<sup>j</sup> mochten, jme dieselbigen wie auch ainem, der zwo kuehen hinein tete, ein rindlin mit hinein genomen und in der schneeflucht passiert werden, doch gefahr hierinnen l<sup>19</sup> außgeschaiden. Zum vierten, als sich die Garetscher<sup>6</sup> beclagt, [die von Trißen]<sup>k</sup> besetzen jr alp mit frembden vich und hernach jn schneefluchts zeiten find jr vich dessto weniger zů essen etc. Sovil disen puncten belanngt, die konden l<sup>20</sup> wir denen von Trÿsen nit absein, das sÿ jr alp nach notturfft besetzen, dann ain solliches jnen, denen von Schan, auch zuegelasßen und sollen demnach sich jn der schneeflucht gütlich, freunt- und nachperlich mit ainandern leiden l<sup>21</sup> und gegen ainandern khain vortail oder gefar gebrauchen. Zum fünfften, [melchens]<sup>l</sup> halber, wann die Garetscher<sup>6</sup> mit jrem vich heraber jn die schneeflucht gefaren und die wäydung biß auf die melchens oder non zeit<sup>14</sup> gebraucht, soll die milch l<sup>22</sup> denen von Trißen zuegehörig sein. Wann aber die schneeflucht nit lang weret, sonder die Garetscher<sup>6</sup> nur ain klaine weil auf ungevarlich ain stundt heraber gefarn und nichts besonders oder nambhafftigs geetzt, sollen sÿ auch dar- l<sup>23</sup> für nichts zů geben schuldig sein. Da sÿ aber [darüber geetzt heten und wider hinauf]<sup>m</sup> in jr alp Garetsch<sup>6</sup> faren und droben melchen würden, sollen sÿ schuldig sein, sich mit denen von Trißen umb die milch der gebür nach zů vergleichen, wie l<sup>24</sup> von alters heero. Und als wir in der kundtschafft [gehört haben]<sup>n</sup>, sÿ ungleich biß[weilen]<sup>o</sup> ain halbs und bißweilen ain gantzes viert(e)l schmaltz geben, auch ain, zween oder dreÿ keß ungevarlichen, je nach- dem sÿ die wäyd lanng gebraucht haben, l<sup>25</sup> das sollen sÿ noch tuen, und wann sach were, das d[ie Garetscher<sup>6</sup> jn der schneeflucht heraber müessten]<sup>p</sup> und vor schnee nichts etzen

könten und also jn stafel stelten, auch den morgen darnach ungeetzt hinweckh füern, es were haimbwerts l<sup>26</sup> oder wider gestrackhs jn jre alp, sollen sy nichts für die herberg]<sup>q</sup> schuldig sein. Ob sich dann auch begeben, das die Garetscher<sup>6</sup> gegen abent<sup>r</sup> heraber füeren und etzen, sollen sy den abent oder den morgen darnach melchen zu lasßen l<sup>27</sup> schuldig sein, auch sich nit allain jn disem, sondern [allem anderm, das sich zwischen jnen]<sup>s</sup> zue-tragen oder begeben möchte, jeder zeit nachperlich, schidlich und fridfertig gegen ainandern erzeigen und halten, wie erlichen nachparn und l<sup>28</sup> underthenen eines herrn zue thuen gebürt und wol ansteet. [Hiertzue wollen wir]<sup>l</sup> sy alles ernsts ermanet und ange-wißen, auch hiemit also jrer gehabten nachperlichen spennen (doch andern jren habenden brief und sigeln ausser l<sup>29</sup> diser verglichnen puncten in alweg unschedlich) [geainiget und vertragen haben. In crafft ditz]<sup>u</sup> briefs, deren wir zween gleichlautende aufgericht und yedem tail einen behendigen, auch urkundtlich mit unserm angehengten gräflichen l<sup>30</sup> cantzlej secret<sup>15</sup> (doch unns, unseren erben und nachkomen [an unnsern habenden rechten und]<sup>v</sup> gerechtigkaiten one schaden) becrefftigen lasßen. So geben ist den ersten may nach Cristj geburt jm sechzehnhundertisten und l<sup>31</sup> andern jare.

<sup>a</sup> Initiale über 2 Zeilen (2,5 cm) – <sup>b</sup> (A<sup>2</sup>): offnen brief – <sup>c-d</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>e</sup> (A<sup>2</sup>): geaindt – <sup>f-h</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>i</sup> (A<sup>2</sup>): darmit fehlt – <sup>j-q</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>) – <sup>r</sup> (A<sup>2</sup>): den abent – <sup>s-v</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. (A<sup>2</sup>).

<sup>1</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 74ff.; HBLs Bd. VI, S. 602 – <sup>2</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>3</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>4</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>5</sup> «Seckler»: Seckelmeister; Verwalter einer öffentlichen Kasse, bes. der Gemeinde- und Staatskasse, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 676f. und Bd. IV, Sp. 525f. – <sup>6</sup> Gritsch: Alp im Saminatal (östlich über Valüna), Gem. Schaan – <sup>7</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatals, Gem. Triesen – <sup>8</sup> Bartholomei: 24. August – <sup>9</sup> GA S U3a (Urk. v. 11. Juli 1474) – <sup>10</sup> Sigmund I. von Brandis: erw. 1444-1489, vgl. Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 107ff. – <sup>11</sup> «Gerächtsami»: Recht, Gerechtigkeit, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 236 – <sup>12</sup> Gampergritsch: steiler Weidhang auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan – <sup>13</sup> Bärawang: grosser Weidehang südwestlich der Alphütte Valüna – <sup>14</sup> «Non»-Zeit: Zeit zum Melken der Kühe, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 763 – <sup>15</sup> Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.

GA T Urkundenbuch I fol. 54-56 ist eine Abschrift der unter GA T U41 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 41

15. Juni 1608

Landvogt, beigezogene Räte und Oberamtsleute der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg siegeln im Namen von Karl Ludwig Graf von Sulz mit dessen Amts-

*siegel den von den Gemeinden Schaan und Triesen zur Verhütung weiterer Grenzkonflikte zwischen ihren Alpen Gritsch und Valüna geschlossenen Grenzvertrag.*

*Or. (A), GA T U 41 – Pg. 54 / 26 cm – Plica 7,5 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19, S. 74 (zweites grosses Siegel) – Rückvermerk: No 15, Marckenbrief zwischen denen alpen Gritsch unnd Valilen. Von anderer Hand: Nro 28. – Restauriert 1984.*

*Abschrift: GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 54ff mit dem Vermerk: Zu Seite 54 Triesner Urkundenbuch: Dieser Markenbrief ist neu festgelegt durch Protokoll und Entscheidung vom 7. Juli 1942 (er liegt beim Original 1608 hier im Archiv zu Triesen in Abschrift, Original bei Regierung in Vaduz, Flüchel.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 213f. – Klenze, Alpwirtschaft S. 32.*

l<sup>1</sup> ≡ Kundt<sup>a</sup> und zue wissen gethon sey allermenigklich hiemit disem briefe, demnach l<sup>2</sup> sich endttzwüschen den beiden gemainden Schan an ainem und Trisen anderß tails, wegen der beiden allppen Gritsch<sup>1</sup> ≡ l<sup>3</sup> und Valilen<sup>2</sup> edtwaß nachparliche spän und missverstend der marckhen halben erreckht und zuegetragen, zue ablainung aber dessen und zue erhaltung guetter fridlieb- l<sup>4</sup> ender nachparschafft und verhöedtung vergeblicher uncösten haben ermelte beide gemainden sich verglichen, wie buochstablich hernach volgt. Erstlichen, so sind zwüschen mehrermelten beiden l<sup>5</sup> gemainden von deroselben beiderseits verordneten ußschüssen volgendte marckhen erkhendt, außgesprochen und von beiden gemainden acceptiert und angenommen worden. Benantlichen l<sup>6</sup> die erst marckh, so ain stain jst gesetzt uff dem Reittenstain<sup>3</sup>, von sölichem aller gredi nach den benderen und felßen biß jn Gampagritsch<sup>4</sup>, so zue der linckhen hand jn der egg steth auch ain l<sup>7</sup> stain, von dennen zue ainer großen lerch auch jn Gampagritsch<sup>4</sup>, allda soll auch uff ainer egg daselbsten ain marckhstain sten, von sölicher egg nach hinauff jn felßen und von dißem l<sup>8</sup> fellßen nach jn den ursprung des brunen uff der weyßen Blatten<sup>5</sup>, so die marckh sein solle. Von demselbigen brunen dem graben nach uff aber zue ainem gesetzten marckhstain, l<sup>9</sup> von demselben uffwertß gegen der rechten hand aber zue ainem gesetzten marckhstain, danen hero denselbigen grädigs uff jn den höchsten spitz. Welich obgeschribner marckh- l<sup>10</sup> en verglichung sich mehr bertüerte gemainden nachpar- und ainhelligklich verainbart und verglichen, diß alleß auch oftgedachte gemainden oder deroselben außschuß ainanderen mit hand gebnen l<sup>11</sup> trewen und glauben für sie, jer ewige nachkhomen steiff, vestigklich zue halten, deme zue geleben und nachzuekhomen verlopt<sup>6</sup>, zuegesagt und versprochen, niemermehr darwider zue handeln l<sup>12</sup> und zue thuen, nach schaffen zue thuen werden, alles mit und jn crafft dißeß marckhens brieffs, getreulich und sonders<sup>7</sup> geferde. Zue dessen wahren und glaubhafften urkhundt l<sup>13</sup> sind dißer brieffen zwen gleich lauttendt gemacht, mit ainer hand geschriben und jeder gemaind

ainer zuebehendiget worden, weliche jn namen deß hochwolgebornen jerß gnädigen l<sup>14</sup> herren, herren Carl Ludwigen graven zue Sultz<sup>8</sup>, landtgraven jm Cleggöw<sup>9</sup>, deß hailligen römischen reichs erbhoffrichters zue Rotweill<sup>10</sup>, herrens zue Vadutz, Schellenberg und Blumenegg<sup>11</sup>, l<sup>15</sup> römisch kayserlicher majestät rath, kamerers, öbristen, hoffmarckhschalckhens, kriegs raths, præäsidentens und general öbrister leüdenampt über ain regiment hochdeütscheß kriegsvolch zue fuoß etc., l<sup>16</sup> die edlen, ernvesten und fürneme gräffliche Sultzische beider Graff- und Herrschafften Vadutz und Schellenberg landtvogt, rath und oberamptleüdt, jer günstige herren und fürge- l<sup>17</sup> setzte obrigkhait uff jr underdienstlich und ainhelligeß pitten, daß jr anbefolchen verordnete jrer gnaden ampts und cantzlei secret<sup>12</sup> öffentlich hieran gehenckht, so l<sup>18</sup> geben und beschechen den fünffzehenden monaths tag juny deß lauffendten sechtzechen hundertisten und achten jars.

<sup>a</sup> Initiale (5 cm).

<sup>1</sup> Gritsch: Alp im Saminatal (östlich über Valüna), Gem. Schaan – <sup>2</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatal, Gem. Triesen – <sup>3</sup> Rettastein: Felsblock auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan – <sup>4</sup> Gampergritsch: steiler Weidhang auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan – <sup>5</sup> in der Gem. Schaan oder Triesen zu suchen – <sup>6</sup> «verlauben»: erlauben, vgl. Id. Bd. II, Sp. 961 – <sup>7</sup> «sunder»: ohne, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 1143 – <sup>8</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 74ff.; HBLs Bd. VI, S. 602 – <sup>9</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>10</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>11</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>12</sup> Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.

GA T Urkundenbuch I fol. 57-58 ist eine Abschrift der unter GA T U12 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U12

(Vaduz), 31. März 1636

Zacharias Furtenbach von Schregenberg, Hauptmann, hohenemsischer Rat und Landvogt der Grafschaft Vaduz und Herrschaft Schellenberg, siegelt die zwischen den Triesner und Balzner Alpgenossen getroffene Vereinbarung, wonach beide Parteien einen zwischen ihren Alpen Valüna und Gapfahl zu erstellenden Zaun auf der ihnen zugewiesenen Strecke zu errichten und zu unterhalten haben, wobei das zur Zäunung nötige Holz auf Valüna geschlagen werden darf.

Or. (A), GA T U12 – Pg. 31,5 / 19,2 cm. – Plica 2,6-3,6 cm. – Siegel von Zacharias Furtenbach von Schregenberg, Hauptmann, hohenemsischer Rat und Landvogt in Vaduz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 67 (zweites Siegel), S. 94ff – Rückvermerk: Spruchbrief enndtzwischen den alp gnoßen zu Valüna unnd

auch dennen alp gnoßen auf Gampfahl wegen zeünung zwischen baiden alpen. Tax 1 [?] Gulden – Archivvermerk: No 19 bzw. am unteren Rand von anderer Hand später hinzugefügt [?]: Nro 2 – Restauriert 1984 – Schrift der Urkunde durch Wasserschaden fleckig und teilweise stark verwischt. Abschriften: (B<sup>1</sup>) GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 111 (18. Jh.) – (B<sup>2</sup>) GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 57f. – (C) GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 12. Brief, fol. 77.

Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 32.

Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 222.

Regest: Das von Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) S. 124, Nr. 88 unter dem 31. März 1636 aufgeführte Regest bezieht sich auf GA T U39 (Urk. v. 7. Nov. 1636), allerdings dieselbe Sache betreffend, sodass die Verwechslung erklärbar ist.

Zur Sache vgl. auch GA T U39 (Urk. v. 7. Nov. 1636); Gerichtsentscheid betreffend Grenzkonflikte zwischen der Triesner Alp Valüna und der Balzner Alp Gapfahl zugunsten der Gemeinde Triesen.

l<sup>1</sup> ¶ Jch<sup>a</sup> hauptman Zachariaß Furtenbach zum ¶ l<sup>2</sup> Schregenbergl<sup>1</sup>, gräffisch Hohenembsischer rath und landt vogt baiden Graff- und Herrschafften Vadutz l<sup>3</sup> und Schellenberg thun khundt und zu wissen allermeniglichen mit dißem brieffe, daß sich die gemaindts leüt l<sup>4</sup> zu Trisen alß alp gnosßen in Valüna<sup>2</sup> gegen den gemaindts leüten zu Baltzers alß alpgnossen auf Gampfahl<sup>3</sup> wegen l<sup>5</sup> etwaß übertrib [und?] b überetzens beklagt [etc.?] c. Derowegen, so ist auf clag und antworth auch alleß für und ein- l<sup>6</sup> bringen durch ergangnen amtspruch erkhenndt unnd gesprochen worden. Daß baide alpgenosßen Val<sup>7</sup> lüna<sup>2</sup> und Gampfahl<sup>3</sup> sollen mitainannder zwischen baiden alpen ain zaun machen vom Platen Tobel biß zum l<sup>8</sup> marckhstain, so unter der Baltzner S[ees] d<sup>4</sup> stehet unnd sollen die Gampfahler vom Platten Tobel biß zum Töbele l<sup>9</sup> za[ü]nen, auch einen e<sup>c</sup> fridbaren<sup>4</sup> zaun [machen] f<sup>f</sup> und hinfürter stettigs fridbar erhalten, daß zaun holtz aber sollen und mögen l<sup>10</sup> sy jederzeit auf der Valüner grund und boden nemmen nach nothdurfft. Vom Töbele dannen biß zum marckhstain sollen l<sup>11</sup> die Valüner zeünen und wan sy, Valüner, über diß noch mehrer zeünen wollen, so sollen sy dessen gueten fueg unnd l<sup>12</sup> macht haben, sollen aber, waß sy weiter zeünen wolten, allain<sup>g</sup> machen unnd sollen die Gampfahler zu mehrer zeünung l<sup>13</sup> nicht schuldig seyn zu helffen. Dißen erganngnen amtspruch haben baide partheyen angenommen, auch jede ainen besigletten l<sup>14</sup> spruch brief zu erthailen gebetten, unnd h<sup>h</sup> ihnen zu geben erkhendt worden. Zu wahren urkhundt dessen hab jch anfangs l<sup>15</sup> benandter landt vogt auf baiden partheyen bit und begeren mein aigen adelich jnnsigel (doch mir, meinen erben unnd l<sup>16</sup> ambt in allweeg ohne schaden) öffentlich gehenckht an disen brief, der erkhendt und gesprochen worden jst den letsten l<sup>17</sup> marti jm sechzehenhundert sechs unnd dreysßigisten jahr<sup>i</sup>.

<sup>a</sup> Initiale über 15 Zeilen (13,5 cm) – <sup>b</sup> Schrift durch Wasserschaden fleckig und stark verwischt; B<sup>1</sup> u. B<sup>2</sup>: oder – <sup>c</sup> ebenso; B<sup>1</sup> u. B<sup>2</sup>: keine Ergänzung – <sup>d</sup> ebenso; erg. n. B<sup>1</sup>, B<sup>2</sup>: Säs – <sup>e</sup> Riss im Falz des Pgs.; erg. n.



*B<sup>1</sup>, B<sup>2</sup>: ebenso –<sup>f</sup> Schrift durch Wasserschaden fleckig und stark verwischt; erg. n. B<sup>1</sup>, B<sup>2</sup>: ebenso –<sup>g</sup> ob der Zeile ein ev. zwei Wörter nachgetragen, stark verwischt, unleserlich –<sup>h</sup> Schrift durch Wasserschaden fleckig und stark verwischt; B<sup>1</sup>: seyndt anstelle von unnd, B<sup>2</sup>: seind –<sup>i</sup> jahr von Zeilenmitte bis an den rechten Zeilenrand gerückt.*

<sup>1</sup> Zacharias Furtenbach von Schregenberg: Hauptmann und hohenemsischer Rat, zwischen 1631 und 1664 wiederholt Landvogt in Vaduz. Vgl. Kaiser / Brunhart Bd. 2 (Apparat), S. 458 Anm. 335 mit Lit. Angaben –<sup>2</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatales, Gde. Triesen –<sup>3</sup> Gapfahl: Alp, Gde. Balzers –<sup>4</sup> «schutz-gewährend», vgl. Lexer Bd. III, Sp. 509.

GA T Urkundenbuch I fol. 59-62 ist eine Abschrift der unter GA T U39 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U39

(Vaduz), 7. Nov. 1636

*Ein von Zacharias Furtenbach von Schregenberg, Hauptmann, hohenemsischer Rat und Landvogt der Grafschaft Vaduz und Herrschaft Schellenberg und Thomas Hilti, Landammann der Grafschaft Vaduz eingesetztes, aus sieben Geschworenen bestehendes Gericht, entscheidet die Grenzkonflikte zwischen der Triesner Alp Valüna und der Balzner Alp Gapfahl zugunsten der Gemeinde Triesen.*

*Or. (A), GA T U39 – Pg. 34,9-35,7 / 20,6-21,7 cm. – Plica 2 cm. – Siegel von Thomas Hilti, Landammann der Grafschaft Vaduz, in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 169 (erstes Siegel), S. 150f – Siegel von Zacharias Furtenbach von Schregenberg, Hauptmann, hohenemsischer Rat und Landvogt in Vaduz, fehlt, leere Holzkapsel anhängend – Rückvermerk: Spruchbrief entzwischen den gemainden Baltzers und Trisen wgen jrer alp marckhen. Tax 1 [?] Gulden – Archivvermerk: No 17 – Restauriert 1984.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>) GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 110 (18. Jh.) – (B<sup>2</sup>) GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 59ff – (C) GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 13. Brief, fol. 78f.*

*Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 32f.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 222.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 88, S. 124; aufgrund einer Verwechslung mit GA T U12 auf den 31. März 1636 datiert.*

*Zur Sache vgl. auch GA T U12 (Urk. v. 31. März 1636), Vereinbarung zwischen den Triesner und Balzner Alpgenossen betreffend Zäunung zwischen den Alpen Valüna und Gapfahl.*

<sup>1</sup> ¶ Jch<sup>a</sup> hauptman Zacharias Furttenbach zum Schregenberg<sup>1</sup>, greffisch hohenemb-sischer rath und landt- ¶ <sup>2</sup> vogt beeder Graff- unnd Herrschafften Vadutz unnd Schellen-berg, unnd jch Thoman Hilti<sup>2</sup>, der zeit lanndaman besagter Graffschafft Vadutz, <sup>3</sup> füegen menigelichen zuvernemen mit disem brieffe wem der anzuhören fürkhombt, daß sich etwaß speen und strit begeben <sup>4</sup> unnd erhebt entzwischen den gemainden Baltzers unnd

Trisen umb und von wegen der schidmarchen zwischen jren beeden alpen Gampfall<sup>3</sup> l<sup>5</sup> unnd Valüna<sup>4</sup>. Namblichen, daß die von Baltzers vermaint und begerth, es solte jr alps gerechtikhait weiter gehen alß zu dem l<sup>6</sup> stain, so auf der Egg unnder dem Baltzner Vögler stehet, sonndern erstreckhe sich ain stuckh über die Egg herab zu ainem anndern stain so l<sup>7</sup> aldorten seÿ. Dagegen die von Trisen von dem obern stain, so auf der Egg stehet nit weichen wollen mit vermelden, daß jre elter und neüere l<sup>8</sup> brieff unnd sigel sich allain auf denselben unnd khainen anndern lennden<sup>5</sup>, zu deme wellens sÿ zu allem überfluß mit lebendigen khundtschafften l<sup>9</sup> erweisen, dz diß jr rechte schidmarch seÿ. Die von Baltzers aber seind bei jhrer mainung verharret unnd haben ainen augenschein begerth. Also l<sup>10</sup> haben wür obgemelte oberambtleüth jhnen den selben vergunt unnd hierzue siben unpartheÿsche geschwornen (deren äydtspflicht jn sich helt, l<sup>11</sup> wo jemandt marckhen halben in strittikhait seÿ, dz sÿ die selben besichtigen und den partheÿen nach billicher erkhandtnus zu recht helffen sollen) l<sup>12</sup> verordnet, welliche geschwornen auf eingenommen augenschein, besuech unnd besichtigung der stain, verhörung brieff und sigel unnd khundtschafft l<sup>13</sup> sag, ainhellig für billich unnd recht erkhenndt, dieweillen der stain auf der Egg zunegst beim Baltzner Vögler<sup>b</sup> sein ordenliche zeügen wie ain marckhstain l<sup>14</sup> haben soll, bei sich habe, auch brieff unnd sigel ordenlich darauff lauten, und zugleich auch die unpartheÿschen khundtschaffter<sup>c</sup>, so den Baltzern und Trisner l<sup>15</sup> vor sibentzig, sechzig, fünffzig, dreiszig, zwaintzig, mer und minder jahren gehüetet unnd gesennet haben, ain jeder jnsonnderhait bei dem äyd bezeügen, l<sup>16</sup> daß jhnen von den eltisten Baltzner unnd Trißner bawren wie gemelt vor sibentzig jahren unnd seidhero diser stain auf der Egg zu recht beim Baltzner l<sup>17</sup> Vögler je und allwegen für den rechten marckhstain gezaiget und den Trißnern nie gewert worden biß dahin zu fahren, unnd die Baltzner jeder zeit l<sup>18</sup> jren alpkhnechten verboten, nit under disen stain zu fahren, damit sÿ mit jren nachpern nit in stritt oder köstig geratten. Daß derselb l<sup>19</sup> stain, so oben auf der Egg beim Vögler stehet, der rechte schid march stain zwischen beeder gemainden alpen seÿ, sein unnd verbleiben solle. l<sup>20</sup> Disen spruch haben wür mer benandte oberambtleüth für billich erkhendt, ratificiert unnd gueth gehaisen, auch derenthalben denen von Baltzers l<sup>21</sup> alß verlürstigen, von ampts wegen auferladen, daß sÿ denen von Trisen billiche cöstig, so ihnen desßhalben auferloffen, abzustatten schuldig sein l<sup>22</sup> sollen<sup>6</sup>. Sollichen spruch haben beede gemainden der gestalt auf unnd angenommen. Und die gemaind Trisen unnß undertheniges vleiß l<sup>23</sup> gebetten, wür solten jhnen dessen ainen mit unnsern jnsiglen becrefftigten spruch brieff erthailen, welliches wür der billichait halber nit abschlagen l<sup>24</sup> sollen, sonndern haben unnser aigne gewöhnliche jnnsigel hieran gehenckht unnd geben den sibenten monats tag novemberis deß ain l<sup>25</sup> tausent sechs hundert sechs und dreisßigsten jahr<sup>d</sup>.

<sup>a</sup> Initiale über 10 Zeilen (8,5 cm) – <sup>b</sup> Vöglers über der Zeile nachgetragen – <sup>c</sup> en in khundtenschafter ev. gestr. – <sup>d</sup> Jahr von Zeilenmitte bis an den rechten Zeilenrand gerückt.

<sup>1</sup> Zacharias Furtenbach von Schrogenberg: Hauptmann und hohenemsischer Rat, zwischen 1631 und 1664 wiederholt Landvogt in Vaduz. Vgl. Kaiser / Brunhart Bd. 2 (Apparat), S. 458 Anm. 335 mit Lit. Angaben – <sup>2</sup> Thomas Hilti: Landammann der Grafschaft Vaduz, erwähnt 1632-1652 – <sup>3</sup> Gapfahl: Alp, Gde. Balzers – <sup>4</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatal, Gde. Triesen – <sup>5</sup> «wenden», hier im Sinne von «sich beziehen auf», vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1878f – <sup>6</sup> Die von der Gemeinde Balzers an die Gemeinde Triesen abzustattende «billiche cöstig» belaufen sich auf 45 Gulden, zusätzlich haben die Balzner für die Entlohnung der Amtleute und Geschworenen 10 Gulden an die Kanzlei in Vaduz zu bezahlen. Vgl. GA T Bund IX Faszikel 4, Nr. 112; Amtsspruch v. 7. Nov. 1636.

GA T Urkundenbuch I fol. 63-71 ist eine Abschrift der unter GA T U20 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U20

20. September 1718

*Durch eine von den beiden Triesner Dorfteilen bevollmächtigte Kommission, bestehend aus Ägidius Kindle, Franz und Stefan Banzer, Peter Rieg und Johann Pargezi als Vertreter des unteren Dorfteils, Jörg Gassner, Peter und Georg Nägeli, Franz Kindle und Jakob Springer als Vertreter des oberen Dorfteils, wird der Konflikt um die in der Dorfordnung vom 1. Mai 1595 zwischen den beiden Dorfteilen aufgeteilten Alpen Valüna und Lawena und um die Aufteilung des aus der Alp Lawena gezogenen Weidgeldes, ein Konflikt, der vor verschiedenen Gerichtsinstanzen nicht beigelegt werden konnte, schliesslich vertraglich geregelt. Gemäss der geschlossenen Vereinbarung sollen alle in der besagten Dorfordnung festgelegten Abmachungen bezüglich der genannten Alpen ausser Kraft gesetzt werden. Alle Alpen und Gemeindegüter sollen gemeinschaftlich genutzt werden, die Alp-Unterhaltskosten, aber auch das durch Verpachtung aus den Alpen gezogene Weidgeld sind künftig gleichmässig aufzuteilen, für das laufende Jahr 1718 jedoch ist der untere Dorfteil verpflichtet, dem oberen Dorfteil eine Ausgleichszahlung von 15 Gulden zu entrichten. Gemeindebewohner werden von der Bezahlung des Einkaufsgeldes künftig befreit, wenn sie ihren Wohnsitz von einem in den anderen Dorfteil verlegen. Vertragsverletzungen sollen durch Entzug der Alprechte und zusätzliche obrigkeitliche Bestrafung geahndet werden.*

Or. (A), GA T U20 – 4 Pg. Bl. schnurgebunden, 23 / 36 cm. – Landesfürstliches Siegel in Holzkapsel anhängend – zweites Or.: LLA Schä U160 – Vermerk auf fol. 4<sup>v</sup>: Nro 17 – Restauriert 1984.

Abschrift: (B) GA T Urkundenbuch I (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 63ff. Hier fehlt der auf fol. 3v, Zeile 5 bis fol. 4v, Zeile 10 folgende Text (Zeugenliste).

Druck: Büchel, Gemeinde Triesen, Bd. 1, S. 402ff.

*Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 233ff. – Klenze, Alpwirtschaft, S. 35f.  
Regest: Schädler, Regesten Urkundensammlung. In: JBL 7 (1907) Nr. 160, S. 132.*

[fol.1r] <sup>1</sup> In dem Nahmen der Heyligen Hochgelobten Dreÿ- <sup>2</sup> faltigkeit Gottes deß Vaters Sohnes und Heyligen <sup>3</sup> Geistes Amen.

<sup>4</sup> || Khund<sup>a</sup> und zûe wissen seÿe hiemitt || <sup>5</sup> männiglich deme dieses offene Instrument zû lesen <sup>6</sup> oder zû hören vorkomet, jezt und in zûkünfftigen ewigen Zeiten und <sup>7</sup> Tagen, insonderheit aber denen von der Gemaind Trÿsen in der hoch- <sup>8</sup> fürstlich Liechtensteinischen Reichs-Graffschafft Vaduz gelegen, <sup>9</sup> daß nachdeme dero liebe Alsvorderen mit landesherrlicher Be- <sup>10</sup> willigung durch ihre darzû verordnete Gemain Vorstehere in <sup>11</sup> dem Jahr, als man zählt nach Cristi unsers einigen Erlösers <sup>12</sup> und Seeligmachers gnadenreicher Geburth ein tausend fünff- <sup>13</sup> hundert und fünff und neünzig Jahr den ersten Tag Maÿ, eine <sup>14</sup> Dorffs-Ordnung auffgerichtet und unter anderen darinnen auch <sup>15</sup> absonderlich wegen ihrer dazûmahl in Gemeinschaft besessenen bee- <sup>16</sup> den Alpen, die Valluna<sup>1</sup> und Lavena<sup>2</sup> genannt, eine Dorffs Thei- <sup>17</sup> lung dergestalt gemacht, daß die Alpp Valluna<sup>1</sup> denen in dem unde- <sup>18</sup> ren, die Alpp Lavena<sup>2</sup> aber denen in dem obnen Dorff gesessenen <sup>19</sup> Gemains Leüthen allein zû betreiben zûgetheilet, das von der <sup>20</sup> Alpp Valluna<sup>1</sup> aus fremten Waidvich ziehende Waid Gelt a- <sup>21</sup> ber beeden Theilen zû gleicher Gebühr zûgeschieden worden, alles <sup>22</sup> nach mehreren Inhalt des darüber errichteten Brieffs, dieses Brie- <sup>23</sup> fes Inhalt auch beeder seits lange Jahr (biß und dann die Alpp <sup>24</sup> Lavena<sup>2</sup> vor ohngefehr vierzig Jahr durch die sich ereignete <sup>25</sup> viele Wolckenbrüch und Wassergüsse zimlichen Theils verder- <sup>26</sup> bet und ohnbrauchbar gemacht) zwar nachgelebet, darauff- <sup>27</sup> hin aber die in dem obnern Theil des Dorffs zû Trÿsen von denen <sup>28</sup> in dem ndern Theil gesessenen laut obgedachter Dorffs-Ord- <sup>29</sup> nung die billichmässige Schadloshaltung zû begehren bewogen, <sup>30</sup> auch, als die in dem ndern Theil wegen des Waid- und Mieth- <sup>31</sup> gelts mit jhnen sich entzweÿet, endlich beÿ dem damaligen <sup>32</sup> Vaduzischen Oberampt zû klagen gedrunge worden, diese Strit- <sup>33</sup> tigkeit erstlich vor Ampt, hernachmalen aber vor dem so- <sup>34</sup> genenntenn Zeit Gericht den 18<sup>den</sup> Junÿ Anno 1685 und sodann

[fol. 1v] <sup>1</sup> in Appellatorio vor dem Gräfflich-Vaduzischen Hoffgericht <sup>2</sup> den 6<sup>ten</sup> Augusti 1685 zwar ausgemacht und erörtert, in solchen <sup>3</sup> Urtheln auch insonderheit denen Oberdorffern der halbe Theil des <sup>4</sup> Waidgelts und das derentwegen ihrer zweÿ jährlich denen Under- <sup>5</sup> dorffern, wann sie des Alppmieths Gelts halber abrechnen, beÿwohnen <sup>6</sup> dorffern zûgesprochen, darüber hin aber von beeden Theilen nicht ge- <sup>7</sup> ruhet, sondern zû Graff Hannibals von Hohenembs<sup>3</sup> Zeiten in Anno <sup>8</sup> 1687 den fünffzehenden Tag Julÿ ein

neüer Vergleich errichtet und l<sup>9</sup> darinnen wider den Tenor obiger uhralten Dorffs-Ordnung und der l<sup>10</sup> darauff erfolgten dreÿen gleichstimmigen Urtheln denen Oberdorffern vor l<sup>11</sup> das halbe Waidgelt allein jährlich fünffzehen Gulden eingestanden l<sup>12</sup> worden, die in dem obern Theil des Dorffs zû Trÿsen gesessene Einwoh- l<sup>13</sup> ner sich dardurch höchstens und zwar umb so mehr vernachtheilet zû seÿn l<sup>14</sup> erachtet, als dieser neüe Vergleich gleichsam wider ihren Willen und l<sup>15</sup> klare Gerechtsame zûstand gekommen seÿn sollen, derentwegen auch die l<sup>16</sup> Sache von jhnen beÿ dem fürstlich Liechtensteinischen Oberampt l<sup>17</sup> widerumb klagbar angebracht und endlich an die geweste fürstliche l<sup>18</sup> Vormundschaft durch ordenliche Appellation devolviret<sup>4</sup>, von diser l<sup>19</sup> aber beÿ neülich vorgegangener Regiments-Veränderung die l<sup>20</sup> gesampte vor jhnen in dieser Sach abgehandelt und völlig beschlosse- l<sup>21</sup> ne Acta dem jezigen Regierenden Landes Fürsten, dem durchleüch- l<sup>22</sup> tigisten Fürsten und Herrn, Herrn Anton Florian<sup>5</sup> des Heÿligen l<sup>23</sup> Römischen Reichs Fürsten und Regierern des Hauses Liechtenstein, in l<sup>24</sup> Schlesien, zû Troppau und Jegern- dorff Herzogen, Grafen zû Ritt- l<sup>25</sup> berg etc. etc., Rittern des Guldenen Flûs, Grand d'Es- pagne von der l<sup>26</sup> Ersten Class, der Römischen Keyserlichen und Königlichen Catholi- schen Mayestät l<sup>27</sup> geheimen Raht, auch Obrist, Hoff- und respective obristen Stall- l<sup>28</sup> meistern etc., zû oberrichterlichem Ausspruch überlassen worden, höchst- l<sup>29</sup> gedacht Jhro fürstliche Durchlaucht aber nichts liebers gesehen, als das beÿ An- l<sup>30</sup> tritt dero Regierung diese beede streitende Theil ohne richterliche Ur- l<sup>31</sup> thel durch einen gütlichen Vergleich aus ein ander gesezet, mithin l<sup>32</sup> auff ewig widerumb befridiget werden möchten, zû sol- chem Ende auch l<sup>33</sup> deroselben zû Ergreifung dieser Landen Possesion und Einnahm der l<sup>34</sup> Huldigung herauß gesendeten Commißario den gnädigsten Befehl auff- l<sup>35</sup> getragen, dieser auch dieses heÿlsame Werckh sich umb so mehr angele- l<sup>36</sup> gen seÿn lassen, als beÿ genohmenem Augenschein und genauer Ein- l<sup>37</sup> sicht sich in der Wahrheit ergeben, daß die Trÿßner nur eine in ei- l<sup>38</sup> nem einigen Dorff zûsammen wohnende Gemein, und von denen lieben l<sup>39</sup> alten vor diesem ganz ohnnöhtig separiret worden, die sogenannte l<sup>40</sup> Underdorffer auch vor denen in dem Oberndorff gesessenen biß

[fol. 2r] l<sup>1</sup> dahero ohnverneinlich mehrern Vorthail genossen und gezogen, l<sup>2</sup> anstatt sie beederseits billicher Dingen aus denen gemainen Güthern l<sup>3</sup> umb so mehr gleichen Nutzen ziehen und Schaden leyden sollen, als nahe ver- l<sup>4</sup> wandt und verschwägert beede Theil mit einander seÿn und hinder ain- l<sup>5</sup> ander zû heÿrahten und dergestalt, dz heüte einer in dem oberen, morgen l<sup>6</sup> aber in dem unteren Dorffs Theil zû wohnen kommen kan, zû ziehen pflegen, daß l<sup>7</sup> solchem nach durch göttlichen Seegen und ohnermuedeten Zûspruch des Com- l<sup>8</sup> missariÿ und von beeden Theilen darzû erbettener friedliebender Leü- l<sup>9</sup> the, besonders der alten Landmänner Basilÿ Hoppen, Johann Conrad l<sup>10</sup> Schreibers und Anthonÿ Banzers, allerseits aus der Graffschafft Va- l<sup>11</sup> duz, sodann des Landes

Hauptmanns Ferdinand Neschers von Schellenberg, wie nicht weniger des Thoma Walsers, herrschaftlichen Hauptzollers, und Florian Wolffen, herrschaftlichen Weingart Meisters, die Sache endlich dahin gediehen, daß die von beeden Theilen zu gegen geweste bevollmächtigte Deputirte, benanntlich Aigidius Kindle des Gerichts, Franz Banzer, Stephan Banzer, Peter Rieg und Johann Pargezi, alle aus dem untern, so dann Jerg Gaßner des Gerichts, Peter Nägelin, Georg Nägelin, Franz Kindle und Jacob Springer aus dem obern Dorffs Theil sich endlich mit ein ander dahin verglichen wie von Puncten zu Puncten hernachfolget. Als nemlich renunciiren beede Theil erstlich und allervorderist allen und jeden aus obbesagter Dorffs Ordnung Urtheln und Vergleichen, wegen der beeden strittigen Alppen Valluna<sup>1</sup> und Lavena<sup>2</sup>, wie auch wegen des Waidgelts an ander gemachten oder zu machen möglich gewesten Ansprüchen, Rechten und Forderungen, und sollen alle und jede derentwegen entsprossene Rechtfertigungen und Strittigkeiten gänzlich gefallen, tod und ab seyn, auch zu ewigen Weltzeiten und Tagen kein Theil daraus an den deren, wegen dieser beeden strittig gewesten Alppen, weiters etwas prä-tendiren<sup>7</sup>, sondern was dero wegen in der mehr gedachten Dorffsordnung enthalten, umb beständigen Friedens willen vor nicht geschrieben, gehalten werden, in den übrigen aber diese Dorffsordnung, wegen anderer diesem gegen wärtigem Vergleich nicht derogirenden<sup>8</sup> Articuln, nach wie vorhero in völligen Kräfften verbleiben<sup>34</sup>.

Andertens ist beredt und beschlossen, daß umb beständigen Friedens, Liebe und Einigkeit willen, nicht alleine die beede Alppen Valluna<sup>1</sup> und Lavena<sup>2</sup>, sondern auch alle andere

[fol. 2v] übrige Alppen und gemain Güther, sie mögen hernach biß dahero von diesem oder jenem Theil allein oder gemeinschaftlich genuzet und genossen worden seyn, es seye hernach klein oder groß, rauch oder guht, in das zukünftige zu ewigen Zeiten und Tagen in das gemein und mit einander dergestalt friedlich und ruhig ohne einigen Vortheil von beeden Partheyen sollen genuzet und genossen werden<sup>7</sup>, daß ein jeder Gemains Mann in dieselbe soviel Stuckh, als er von seinen Güthern winteren kan, auch in dem Sommer nach seinem Belieben in diese oder jene Alppen zu treiben und aus zu schlagen Recht und Macht haben solle.

Drittens sollen in das zukünftige alle auff die gesampte Alppen sowohl mit Erbauung der Hütten, Erhaltung der Sennen, Allp-knechten, auch nohtwendigem Maßgeschirr, Kessel, Kübel und Bränten und all andere Nohtdurfft gehende Unkosten ins gemein getragen und bezahlet<sup>15</sup>, dabey aber auch, wann von fremden Vich noch etwas an Waidgelt erhalten wird, völlig (wie dann, wann die Gemaind die gesampte Alppen mit ihrem eigenen Vich völlig zu beschlagen nicht vermögen wird,

deren Allpp Vögte fremdes Vich umb die Bezahlung l<sup>19</sup> anzunehmen schuldig seyn sollen) dasselbe in den gemeinen Nutzen l<sup>20</sup> gleichfalls verwendet und der ganzen Gemeind jährlich und orden- l<sup>21</sup> lich verrechnet werden.

l<sup>22</sup> Viertens sollen, was die bißherige Einkauff anbelanget, l<sup>23</sup> solche jedem Theil wie bißhero, und insonderheit des Hanß Jacob l<sup>24</sup> Neidhardts Einkauff, denen in dem undern Dorff allein verbleiben, l<sup>25</sup> in dz künfftige aber alle Einkauff gänzlich gefallen und dergestalt l<sup>26</sup> abgethan seyn, daß einem jeden Gemainsmann, ohne weiteren l<sup>27</sup> Einkauff bezahlen zu dörrfen, in das ober oder undere Theil des l<sup>28</sup> Dorffs zu Trÿsen seiner Gelegenheit nach zu ziehen jeder Zeit frey l<sup>29</sup> stehen solle und er daran von niemanden solle können verhin- l<sup>30</sup> dert werden.

l<sup>31</sup> Fünfftens solle vor das heürige Jahr, weilen der Sommer schon l<sup>32</sup> vorbeÿ, ein jeder Theil seine Grasmieth<sup>9</sup> wie bißhero allein l<sup>33</sup> ziehen und die Oberdörrfer von denen im undern Theil gesessenen

[fol. 3r] l<sup>1</sup> wegen der Valluna<sup>1</sup> nicht weiter als fünffzehen Gulden empfan- l<sup>2</sup> gen, in das künfftige aber alles gehalten werden wie obstehet.

l<sup>3</sup> Damit auch dieser Vergleich desto beständiger seÿe, so solle l<sup>4</sup> Sechßtens keiner von beeden Theilen, er seÿe jung oder alt, reich l<sup>5</sup> oder arm, sich gelusten lassen über kurz oder lang wider diesen l<sup>6</sup> ewig wahren sollenden, mit so grosser Mühe errichteten l<sup>7</sup> Vertrag, weeder inn- noch ausserhalb Gerichts, etwas zusprechen, l<sup>8</sup> sondern es solle dieser Vergleich solange dauren, solange die Ge- l<sup>9</sup> maind Trÿsen in der Welt seyn und diese Allpen besizen wird, l<sup>10</sup> allermassen dann, wann über kurz oder lang einer von denen l<sup>11</sup> gegen wärtigen Gemains Leüthen oder deroselben Erben l<sup>12</sup> und Nachkommen wider diesen Vergleich zu handeln sich unterstehen, l<sup>13</sup> sollte derselbe sodann also gleich ohne weiter Urthel und Recht l<sup>14</sup> seines an diese Allppen habenden Anspruchs verlustiget l<sup>15</sup> und noch darzu salva manente transactione in obrigkeit- l<sup>16</sup> liche harte Bestrafung gefallen seyn, darwider jhn auch kein l<sup>17</sup> Recht oder Ausflucht in der Welt, sie mögen hernach Nahmen ha- l<sup>18</sup> ben oder durch Menschen Sinn und Wiz erdacht werden, wie sie l<sup>19</sup> immer wollen, niemahlen schützen oder schirmen solle, massen sich l<sup>20</sup> deren, und zwar in specie des beneficii restitutionis in jn- l<sup>21</sup> tegrum exceptionum doli mali vis metus fraudulentæ l<sup>22</sup> persuasionis rei non sic sed aliter gestæ cæsionis enor- l<sup>23</sup> mis etc., gesampfte Gemaindts Leüthe hiemit wissentlich l<sup>24</sup> und wohlbedächtlich begeben haben.

l<sup>25</sup> Deß zu wahren Urkhund und ewigem Gezeügnus l<sup>26</sup> seind dieses Vertrags dreÿ gleichlautende Exemplaria l<sup>27</sup> verfertigt, eines der fürstlichen Canzleÿ zu künfftiger Nach- l<sup>28</sup> richt, die andere zweÿ beede Theilen zu ihrem Verhalt zu ge- l<sup>29</sup> stellet, alle aber mit dem landesfürstlichen grösseren Innsi- l<sup>30</sup> gel bekräftiget, von beederseits Deputirten, auch soviel l<sup>31</sup> deren Schreibens berichtet, unterschrieben worden. So ge-

[fol. 3<sup>v</sup>] <sup>1</sup> schehen auff dero fürstlichen Hause Liechtenstein ob Vaduz den <sup>2</sup> zwainzigsten Monatstag Septembris, alß man zählt nach <sup>3</sup> Christi unsers Heylandes Geburth ein tausend sibenhundert <sup>4</sup> und achtzehn Jahr.

<sup>5</sup> Egidi Kindli des Gerichts, weillen ehr khranch ist, allso <sup>6</sup> hab jch in Namen seiner unterschriben, Joseph Hoch, <sup>7</sup> Toch(t)er Mann. Florian Wolff als Vorsprech. <sup>8</sup> Jörg Gasner, greis, des Gerichts. <sup>9</sup> Peter Rig, als Alph Vogt, bekhen wie obsteth. <sup>10</sup> Frantz Antoni Bantzer bekhen wie obsteth. <sup>11</sup> Jacob Sprenger bekhen wie obstet. <sup>12</sup> Johanes Kindli, der alt, bekhen wie obstet. <sup>13</sup> Peter Negeli bekhen wie obstet. Steffa Banzer beken wie ob- <sup>14</sup> stett. Frantz Kindli [beken] wie obstet. <sup>15</sup> Fideli Banzer beken wie obstet. Johannes Kindli <sup>16</sup> beken wie obstet. Jch Jörg Negelli und Johannes Schurti bekhenen <sup>17</sup> wie obsteth. Jch Martin Gaßner bekhen wie obsteth. <sup>18</sup> Jch Fridle Sprenger bekhen wie obsteth. <sup>19</sup> Valentin Kindli beken wie obsteth. <sup>20</sup> Flurian Schurti, der jung, bekhen wie obsteth. <sup>21</sup> Jch Hanß Jacob Nitthart bekhen wie obsteth. <sup>22</sup> Toma Negelli beken wie obstet. Jacob Erni beken wie obstet. <sup>23</sup> Luntzÿ Ganttner beken wie obsteth. <sup>24</sup> Marttÿ Negelly beken wie obsteth. <sup>25</sup> Hans Schedler beken wie obsteth. <sup>26</sup> Uhlÿ Nig beken wie obsteth. <sup>27</sup> Christa Nig beken wie obsteth. <sup>28</sup> Jörg Kindli beken wie obsteth.

[fol. 4<sup>r</sup>] <sup>1</sup> Jch Joseph Gaßner beken wie obsteth. <sup>2</sup> Antoni Schurti bekhen wie obsteth. <sup>3</sup> Sebastian Bantzer bekhen wie obsteth. <sup>4</sup> Johanes Gaßner, der alt, bekhen wie obsteth. <sup>5</sup> Johanes Gaßner, der Jung, bekhen wie obsteth. <sup>6</sup> Stefa Eberli bekhen wie obsteth. <sup>7</sup> Peter Marag bekhen wie obsteth. <sup>8</sup> Marti Bekh bekhen wie obsteth. <sup>9</sup> Johannes Bargetzi bekhen wie obsteth. <sup>10</sup> Joseph Bantzer bekhen wie obsteth. <sup>11</sup> Christa Gaßner, der alt, bekhen wie obsteth. <sup>12</sup> Toma Schurti bekhen wie obsteth. <sup>13</sup> Johanes Rig bekhen wie obsteth. <sup>14</sup> Joseph Hemerli bekhen wie obsteth. <sup>15</sup> Michel Schurti bekhen wie obsteth. <sup>16</sup> Christa Bantzer bekhen wie obsteth. <sup>17</sup> Stefa Bantzer bekhen wie obsteth. <sup>18</sup> Frantz Bantzer, der jung, bekhen wie obsteth. <sup>19</sup> Jacob Marag bekhen wie obsteth. <sup>20</sup> Antoni Fru(m)elt bekhen wie obsteth. <sup>21</sup> Antoni Ba(n)tzer bekhen wie obsteth. <sup>22</sup> Marti Schurti bekhen wie obsteth. <sup>23</sup> Fridli Ernÿ bekhen wie obsteth. <sup>24</sup> Hans Kindli bekhen wie obsteth. <sup>25</sup> Val(en)tin Marug bekhen wie obsteth. <sup>26</sup> Marti Verling bekhen wie obsteth. <sup>27</sup> Johanes Erni bekhen wie obsteth. <sup>28</sup> Fridli Nig bekhen wie obsteth. <sup>29</sup> Debus Schurti bekhen wie obsteth.

[fol. 4<sup>v</sup>] <sup>1</sup> Weillen obige nit schreiben khönnen, so haben sie mich <sup>2</sup> erbethen, dz ich Frantz Antoni Bantzer jhren Namen <sup>3</sup> unterschreiben hab. <sup>4</sup> Jch Fideli v. Kriß beken wie obstet. Jch Fluri Banert <sup>5</sup> [b]ekhen wie obstet. Jch Antoni Bantzer bekhen <sup>6</sup> wie obstet. Jch Christa Gasner beken wie obstet. <sup>7</sup> Joseph Lampert beken wie obsteth. <sup>8</sup> Mateas Kindli beken wie obsteth. <sup>9</sup> Bartel Lampert beken wie obstet. Fluri Schurti, Nagler, beken wie <sup>10</sup> obstet. Sebastian Barline bekenn wie obstet.



<sup>a</sup> Initiale (11 cm)

<sup>1</sup> Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatals, Gem. Triesen – <sup>2</sup> Lawena: Alp, Gem. Triesen – <sup>3</sup> Jakob Hannibal III. Graf von Hohenems: 1653-1730 – <sup>4</sup> «devolvieren»: übergehen – <sup>5</sup> Anton Florian Fürst von Liechtenstein: 1656-1721 – <sup>6</sup> «renunzieren»: aufkündigen, verzichten – <sup>7</sup> «prätendieren»: Anspruch erheben, fordern – <sup>8</sup> «derogieren»: ausser Kraft setzen, schmälern – <sup>9</sup> «Grasmiet»: Entschädigung, die für die Weide eines Stückes Vieh auf einer fremden Alp bezahlt wird, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 566.

GA T Urkundenbuch I fol. 72-74 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

12. Juni 1728

*Unter Vermittlung des fürstlichen Oberamts beschliessen die beiden Triesner Konfliktparteien in ihrem Streit um Benutzung ihrer gemeinsamen Alpen Valüna und Lawena die im Vergleich vom 20. September 1718 getroffenen Vereinbarungen einzuhalten, darüberhinaus sollen die Alpvögte künftig für die Bestossung der Alpen zuständig sein und jene Gemeindebürger, die aus Armut kein Vieh aufreiben können, entschädigt werden.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 72-74. – Vermerk auf fol. 74: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 72] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines fernern Vergleichsbriefes, <sup>3</sup> die Alpen Valüna und Lawena <sup>4</sup> betreffend, vom Jahre 1728.

<sup>5</sup> Zu wissen, demnach zwischen denen Gemeinds- <sup>6</sup> leüten zu Triesen wegen Besatzung ihrer ge- <sup>7</sup> meinschaftlichen Alpen Valüna und Lawena ei- <sup>8</sup> nige Zwigigkeit sich hervor- thun wollen und da- <sup>9</sup> hero vor löb(liches) Oberamt um Erlangung eines <sup>10</sup> rechtlichen Ausspruchs erschinen. Da nun aber <sup>11</sup> der Alp- und respective Vergleichsbrief de dato 20<sup>ten</sup> <sup>12</sup> Monatstag September 1718<sup>1</sup> deren beiderseits depu- <sup>13</sup> tierten Parteÿen punctatim abgelesen und <sup>14</sup> hierauf denenselben von Oberamts wegen <sup>15</sup> zu Abschneid- und Verhütung all besorgender <sup>16</sup> Kösten und Weitläufigkeiten amicabilis com- <sup>17</sup> posito oder gü- tige Vergleich eingerathen wor- <sup>18</sup> den, so haben sie sich endlichen miteinander <sup>19</sup> in Güte dahin einverstanden, daß sie oban- <sup>20</sup> gezogenen Alpbrief alliglich in seinen Kräf- <sup>21</sup> ten wollen bewenden lassen. Dahingegen ein- <sup>22</sup> gedungen worden ist, daß diejenige Particu- <sup>23</sup> lairen, welche bereits fremdes Vieh aufge- <sup>24</sup> nommen und in die Alpen gethan, alleinig noch <sup>25</sup> vor diesem Sommer sothanes Vieh darinnen las- <sup>26</sup> sen, auf andere Jahre aber und

zu ewigen Zei- l<sup>27</sup> ten hinnach keiner mehr besonders viel oder l<sup>28</sup> wenig Haab eigens zu bestellen und die Alpen l<sup>29</sup> zu beschlagen berechtigt seyn sollen, sondern [fol. 73] l<sup>1</sup> es solle die Aufnahm und Bestellung des Vieh, l<sup>2</sup> auch Besatzung der Alpen je und allezeit de- l<sup>3</sup> nen jeweiligen Alpvögten gegen ihrer abzu- l<sup>4</sup> geben habender getreülichen Berechnung zu- l<sup>5</sup> ständig seyn. Nicht weniger ist geschlossen und l<sup>6</sup> vereinbaret worden, denenjenigen, welche l<sup>7</sup> aus Armutheÿ kein Stuck Vieh vermögen o- l<sup>8</sup> der da sie eines vermöchten auch winteren l<sup>9</sup> künnten, hernach aber darmit verunglücket l<sup>10</sup> würde oder Schulden halber weggeben müßte, l<sup>11</sup> man solchen aus denen Alpgefällen jährlichen l<sup>12</sup> 1 Gulden reichen wollt. Sollte aber ein- oder ande- l<sup>13</sup> rer sein Kühe der Milch halber zu Haus behalten l<sup>14</sup> oder eine fremde annehmen und auf die All- l<sup>15</sup> mein treiben wollen, solle ihme ein solches ge- l<sup>16</sup> gen des allhie versprochenen Guldens erlaubt l<sup>17</sup> seyn. In dem übrigen ist verredet, daß wann l<sup>18</sup> schon einer 2, 3 oder mehrere Kühe gewintert, l<sup>19</sup> jedoch nur eine bealpen würde, einem solchen l<sup>20</sup> dieser Gulden nicht gereicht werden, sondern l<sup>21</sup> der Verstand alleinig dahin vermeint, wann ei- l<sup>22</sup> ner gar kein eigenes Stuck hätte oder austrei- l<sup>23</sup> ben künnte.

l<sup>24</sup> Urkundlichen dessen ist gegenwärtig gütli- l<sup>25</sup> cher Vergleich in der hochfürst(lichen) Kanzleÿ ver- l<sup>26</sup> abredet, geschlossen, allerseits beliebt und zu l<sup>27</sup> mehrer Bekräftigung unter dem hochfürst(lichen) l<sup>28</sup> Kanzleÿ Insigel (dieser jedoch in allweg oh- l<sup>29</sup> ne Nachtheil und Schaden)<sup>a</sup> ausgefertigt wor-

[fol. 74] l<sup>1</sup> den jm Schloß Hohenliechtenstein, den 12<sup>ten</sup> l<sup>2</sup> Junÿ eintausend siebenhundert und achtund- l<sup>3</sup> zwanzig Jahr.

---

<sup>a)</sup> Die Schlussklammer fehlt, sinngemäss wohl hier zu setzen.

<sup>1</sup> Siehe die vorhergehende Urkunde GA T U20.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 75-77 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

10. Mai 1521

*Die Gemeinden Balzers und Triesen lassen zur Vermeidung ihrer Grenzkonflikte durch Hans von Pfing, Vogt zu Vaduz, Martin Steinhauser, Alt-Stadtamman von Feldkirch und den Gerichtsgeschworenen Jörg Töne einen Zeigestein in der Wiese ob der Balzner Mühle auf Laba setzen, von dem aus der durch den Rhein gefährdete Markstein nach Bedarf ausgemessen werden kann.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 75-77. – Vermerk auf fol. 77: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 75] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Spruchbriefes zwischen den <sup>3</sup> Gemeinden Triesen und Balzers <sup>4</sup> ein Markstein in der Wies ob der <sup>5</sup> Balzner Mühle betreffend vom <sup>6</sup> Jahre 1521. <sup>7</sup> Kund und zu wissen gethun seÿ allermännig- <sup>8</sup> lich mit diesem Brief, wem der für- kommt, den <sup>9</sup> lesen oder hören lesen, daß sich zwischen der <sup>10</sup> ganzen Gemeind zu Balzers an einem Theil <sup>a-)</sup> und der Gemeind Triesen am andern Theil-<sup>a)</sup> <sup>11</sup> Irrung und Zwie- tracht gehalten haben, <sup>12</sup> deshalb beede obgemeldte Theil ihre Spän <sup>13</sup> und Irrung den nachbenannten mit Nammen <sup>14</sup> des fromen weisen Hannsen von Pfün, Vogt <sup>15</sup> zu Vadutz, und des ehrsamen, fürsichtigen <sup>16</sup> und weisen Martin Steinhauser, alten Stadt- <sup>17</sup> ammann zu Feldkirch, und Jörg Töne, Gerichtsge- <sup>18</sup> schwornen des Gerichts zu Vadutz, auf ein ganz <sup>19</sup> Raths Ende endlichen vertaut, wie sie er- <sup>20</sup> kennen und sprechen, darbey soll es hinfüro <sup>21</sup> in ewig künftig Zeit bleiben und demsel- <sup>22</sup> ben gelobt<sup>b)</sup> werden und nachkommen ohne män- <sup>23</sup> nigliches Irrung und Verhindern. Und dann <sup>24</sup> darauf so haben wir alle dreÿ Obgenannte zwi- <sup>25</sup> schen beeden Theilen erkennt, gemacht und ge- <sup>26</sup> sprochen. Also daß ein Zeichstein in die Wies no- <sup>27</sup> benzig ob der Mühle auf Laba, sodann dieselb <sup>28</sup> Wies Hofgut ist gen Gutenberg, gesetzt soll

[fol. 76] <sup>1</sup> werden, sodann von dem Zeichstein sieben- <sup>2</sup> und dreissig Klafter, ist eines gemeinen <sup>3</sup> Manns Länge Klafter, ob sich gradhinaus an <sup>4</sup> den rechten Markstein einhalb dem Bron- <sup>5</sup> nen, also und in der Bescheidenheit, daß der <sup>6</sup> obgenannte Stein, so in der Wies steht, nit an- <sup>7</sup> derst dann zu einem Zeichen da stehn soll, wo <sup>8</sup> es sich über kurz oder lange Zeit begäbe, <sup>9</sup> daß der Rhein genannten Markstein hinweg <sup>10</sup> nehmen würde, daß man den wisse, wo und <sup>11</sup> an welchen Ort derselbig Markstein gestan- <sup>12</sup> den seÿe, damit hinfüro kein Zwietracht <sup>13</sup> werde und man denn daß, was von den Zeig- <sup>14</sup> stein nennen mag und der obgenannte Stein, <sup>15</sup> so wir gesetzt haben, soll <sup>c)</sup> für Mark nach Zu- <sup>16</sup> kunfts, sondern nur allein zu einem Zeichen <sup>16</sup> dastehn, damit daß man von dem Stein das <sup>17</sup> Maß nehmen kann, wie weit es von dem Zeich- <sup>18</sup> stein zum Markstein gewesen seÿe, wo das <sup>19</sup> Wasser den Markstein hinweggenommen hätte, <sup>20</sup> wie dann obgeschrie- ben steht, sonst soll es alles <sup>21</sup> in Kraft stehn und bleiben, wie dann die alten <sup>22</sup> und neuen Spruchbrief ausweisen und lauten. <sup>23</sup> Demnach haben beede oftgemeldte Theil sol- <sup>24</sup> ches alles, wie obgeschrieben steht, uns obgeschrie- <sup>25</sup> benen Spruchleüten mit ihren handgelobten <sup>26</sup> Treuen zu halten zugesagt, demselben hin- <sup>27</sup> für inkünftige Zeit zu halten und nach-

[fol. 77] <sup>1</sup> zukommen gelobt, alles getreulich und ohne Ge- <sup>2</sup> fährde. Und das alles zu mehrer und besserer <sup>3</sup> Sicherheit so haben wir obgenannte Hanns von <sup>4</sup> Pfin und Martin Steinhäuser auf ihr beider- <sup>5</sup> theil Bitt und Begehren unser eigen Insiegel <sup>6</sup> öffentlich an diesen Brief gehänkt, doch uns, un- <sup>7</sup> seren beiden Erben und Siegel ohne Schaden. <sup>8</sup> Und ich obgenannter Jörg Töne nüt eigen Jn- <sup>9</sup> siegel so hab ich beede auch mit Fleiß erbet- <sup>10</sup> ten, daß sie meinethalben Jhr Insiegel an den <sup>11</sup> Brief gehänkt haben, doch mir und mein Erben <sup>12</sup> ohne Schaden. Der geben ist am Freytag nach <sup>13</sup> unsers Herrn Auf- fahrtstag nach desselben <sup>14</sup> Geburt tausend fünfhundert und in dem ein- <sup>15</sup> undzwanzigsten Jahr.

<sup>a-a)</sup> Über der Zeile modern eingeflickt. – <sup>b)</sup> A, wohl anstatt gelebt. – <sup>c)</sup> Hier sollte wohl sinnvollerweise ein nicht stehen.

GA T Urkundenbuch I fol. 78-83 ist eine Abschrift der unter GA T U9 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U9

1. Mai 1595

*Landvogt Petro Christophoro Schlabazio und Johann Jakob Beck, Notar und Landschreiber der Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumenegg, entscheiden im Namen ihres Herrn, Karl Ludwig Graf von Sulz, den erneut ausgebrochenen Konflikt um Nutzungsrechte und Grenzverlauf im Gebiet Hochplatta zwischen Balzers und Triesen. Der Grenzverlauf zwischen den beiden Gemeinden wird erneut festgeschrieben und das gegenseitige Nutzungsrecht im umstrittenen Gebiet durch Bestimmungen geregelt.*

*Or. (A), GA T U9 – Pg. 60,8 / 34,6 cm. – Plica 6,5 cm. – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz fehlt, Siegelschlaufe noch anhängend – Rückvermerk: Diser brief trifft an die atzung gegen den Baltzneren? auf den wißen 1595. Nr. 18? – Restauriert 1984 – Die Schrift ist durch Wasserschaden teilweise fleckig und stark verwischt, wo nicht anders vermerkt, ist dies der Grund der nach Abschrift B<sup>1</sup> vorgenommenen Ergänzungen.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 4. Brief, fol. 64v ff. – (B<sup>2</sup>), GA Ba 3100 (Gemeinds-Marken-Buch 1841) 13. Brief, S. 36ff. – (B<sup>3</sup>), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 78ff. – (B<sup>4</sup>), GA T Bund V Faszikel 9 (18. Jh.), [zwei Abschriften]. Druck: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 208-210.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 59, S. 119.*

<sup>1</sup> ¶ Kundt<sup>a</sup> und zuwüssen gethan sie allermeniglich <sup>2</sup> hiemit diesem brieve, alß sich nachbarliche spen und mißverständt entzwüschten deß hochwolge- ¶ <sup>3</sup> bornnen herrn,

herrn Carl Ludwigen, gravens [zu]<sup>e</sup><sup>b</sup> Sultz<sup>1</sup>, landtgravens in Cleggeuw, deß Hayligen Römischen Reichs erbhofrichtern zue Rottweyl, herrns zue Vadutz, Schellenberg und Plumeneckh, <sup>l</sup><sup>4</sup> kayserlicher majestät etc. rathe und küniglicher würden [zue]<sup>c</sup> Hispanien etc. obristen, unnßers genedigen herrn underthanen der ersamen gemaindt deß dorffs Trysen an einem, so dann <sup>l</sup><sup>5</sup> deren von Baltzers und Klainenmailß anderßtails, umb und von wegen der atzung uf den wißen genant Sellfablanen, alda die ersam gemaindt zue Baltzers und Klainenmailß <sup>l</sup><sup>6</sup> denen von Tryßen kain zutrieb noch waidung verstatten, sye aber sich nit davon weisen lasßen wellen etc., erregt und zugetragen. Darauf haben bei wolermelten un- <sup>l</sup><sup>7</sup> serem genedigen herrn baide thail soviel v[ermö]gt<sup>d</sup>, daß jre gnaden uf den augenschein geritten und sye damalß jn beisein derselben oberambtleuten, auch der nachge- <sup>l</sup><sup>8</sup> setzten vier amman mit namen Hanß Oeri, Jacob Grauwen, baiden auß der Herrschafft Schellenberg, Hainrich Quaderern und Adam Schierßers, sambt etlich anderen <sup>l</sup><sup>9</sup> mer auß der Herrschafft Vadutz under benennung etlicher schidmarckhen, die dann auch gesetzt worden, wie unterschiedlich hernachvolgen würdet, genedig und guetlich <sup>l</sup><sup>10</sup> geaindt und vertragen. Desßen bai[de]<sup>c</sup> thail biß hero zufriden geweßen und noch. Weil sich aber hiezwüschten wegen der marckhen und beholtzung, wie weit sich <sup>l</sup><sup>11</sup> eines jeden dorffs bezirckh und gerechtigkeit an und uf der Hohenblatten<sup>2</sup> erstreckhe, mer streits von neuwen dingen zugetragen und deßhalber sich kainßwegs mitein- <sup>l</sup><sup>12</sup> andern vergleichen könden, also nach lang geweretem zwitragt haben baide partheyen bei unß, dißer zeit gräflichen sultzischen oberambtleuten, Petro Christophoro Schla- <sup>l</sup><sup>13</sup> batzio, der rechten doktorn und landtvogt, auch Johann Jacob Beckhen von Thuengen, kayserlichem adprobiertem notario und landschreibern der Herrschafften Vadutz, Schel- <sup>l</sup><sup>14</sup> lenberg und Plumeneckh, umb guetliche entscheidung offtmalen angehalten. Unnd wann unß nun sollicher span und zwitragt nit lieb, sondern umb fort- <sup>l</sup><sup>15</sup> pflantzung gueter nachbarlicher und friedliebender ainigkeit angelegen geweßen, so haben wir neben vorgedachtem amman Adam Schierßern, dene wir zue unß <sup>l</sup><sup>16</sup> gezogen auß ambtlicher schuldigkeit [und]<sup>f</sup> [genaig]tem<sup>g</sup> gutem willen, damit wir baiden partheyen zugethan, unß an obgehörte spennige ort begeben und dieselben <sup>l</sup><sup>17</sup> zue augenschein besichtigt, volgendts, [auch nach ihr]<sup>h</sup> baiderseits gethanem clagen, antwurten, red und widerreden sambt allem beweiß und beschehenem fürtrag, <sup>l</sup><sup>18</sup> nach frei williger übergebung mit [wissenden dingen]<sup>i</sup> entscheiden und verglichen wie folgt. Erstlichen, auf der partheyen begeren, damit alle marckhen <sup>l</sup><sup>19</sup> nacheinandern verscriben und künfftig uf den [wissen]<sup>j</sup> Sellfablanen und der Hohenblatten<sup>2</sup>, spän und mißverständnis verhuert mögen werden, haben wir vorge- <sup>l</sup><sup>20</sup> lauffne abhandlung widerumb durchgangen und den anfang gemachet uf Hellfablanen [!]<sup>k</sup> gegen dem Ryn uf Hanß Schurtins wißen von Trysen, alda ein marckh- <sup>l</sup><sup>21</sup> stain sten und gesetzt werden solle, allermasßen merwolbemelter unßer genediger herr die genedige verord-

nung und ausspruch gethan hatt. Derselbig l<sup>22</sup> marckhstain zaiget über Rÿn alle gredi jn den grünen Büchel jn die ober Dolen. Unnd zum andern, von selbigem marckhstain auß ietzbemelts Schurtins wißen soll die l<sup>23</sup> schaidung zuruckh gehn und zaigen jn der [Ruoschin]<sup>l</sup> zipfelwißen, alda auch ein marckhstain stet. Zum dritten, auß dißem zipfel hinauf under die Wandt, gleich wo man l<sup>24</sup> daß holtz hinab fellet, alda stet auch [ein]<sup>m</sup> marckh. Und zum vierten, von selbiger Wandt, dabei der marckhstain gesetzt ist, soll es der gredi nach hinauf gehn jnß l<sup>25</sup> Riß, dabei ein creutz jn den velßen gehauwen. Und volgendts zum fünfften, vom selbigen creutz dem Riß nach hinauf uf den Sattel zue der großen Dannen jn den l<sup>26</sup> gesetzten marckhstain daselbsten. Zum [segs]ten<sup>n</sup>, soll derselbig marckhstain von der großen Dannen an, zaigen der Resßi oder Scherpfe nach jn alle höche hinauf über l<sup>27</sup> den Spitz jmmer richtiges fort biß an [die pünt]nerischen<sup>o</sup> grentzen. Unnd waß also über die ietzgesetzten marckhen gegen Trÿsen werth haldet oder stet, es sei holtz l<sup>28</sup> oder veldt (waß der hohen obrig[khait nit]<sup>p</sup> anhengig), daß soll denen von Trÿsen allain zugehören, unnd baide dörffer also damit voneinandern abgesundert l<sup>29</sup> sein, außgenommen haben die von Baltzers und Klainenmailß, wann mann berait die wißen geheuwet und von alpen wider abgefaren ist, aber eher und zuevor l<sup>30</sup> nit, die mitwaidung und zutrib uf den wißen Hellfablanen<sup>k</sup> biß an den zaun gegen dem Vorst soweit die wißen daselbsten eingethan und verzeunet sind. Unnd dieselbigen wißen sollen die geschworren von Baltzers wie von alterßhero also auch hinfürter befriden<sup>3</sup> und darauf pfenden, damit niemandt[s kain]<sup>q</sup> l<sup>31</sup> schad beschehe. Aber früelings und maÿenzeit sollen die von Baltzers und Klainenmailß allain uf jrer jenseiten den ietzbestimbtten marckhen gegen Baltzers werth l<sup>32</sup> bleiben und nit zu [ihnen]<sup>r</sup> hinüber faren, sondern die von Trÿsen jn deme unperturbirt<sup>4</sup> und rüebig verbleiben lasßen. Deßgleichen sollen auch die [jetzt be-]<sup>s</sup> l<sup>33</sup> sagten von Trÿsen [nit über]<sup>t</sup> dieße [marckhen]<sup>u</sup> gegen Baltzers faren wie von alters, zue kainer zeit, ungeverlichen. Unnd sollen also baide gemainden jhrer l<sup>34</sup> [gehallten spenn und zwayungen deßgleichen]<sup>v</sup>, auch der aufgewenten kösten halber, die wir hiemit aufgehoben, gegen einandern gantzlichen geschlicht, gericht und ver- l<sup>35</sup> tragen sein und bleiben, auch solche [nimmermehr weder]<sup>w</sup> anden noch efern<sup>5</sup> oder ichtwas<sup>6</sup> deßhalben weder [in]<sup>x</sup> noch außßerhalb [rechtens gegeneinandern]<sup>y</sup> l<sup>36</sup> fürnemmen, suchen oder [üben]<sup>z</sup>, [auch durch]<sup>a</sup> andere zue beschehen, nit anstellen. Wie sy dann dabei zu bleiben unß mit treuwen zugesagt und versprochen haben, l<sup>37</sup> in crafft diß briefs, [dabei gewesen die ehrsam]<sup>b</sup> men und ehrbaren Lienhardt Verling, Hilariuß Planckh, Intel Paulin, der müller, Georg Berger, Fridlin Nickh und l<sup>38</sup> Ulrich Rÿg von Trÿßen, Hanß [und]<sup>c</sup> Lentz die Nutten, [Jost]<sup>d</sup> Fritsch, Georg Gaußner und Hanß Meyer von Baltzers. Desßen alles zue merer glaubwürdiger und ewiger l<sup>39</sup> gezeügnus sindt dißer vertrags brief zweÿ gleichlauthendt unter merwolgedachts unßers gnedigen herrn anhangendem secret jnsigel<sup>7</sup>

(doch jren gnaden, auch derselben l<sup>40</sup> erben und nachkommen an dero habenden vorstlichen, oberherrlich recht und gerechtigkeiten jn alweg unfürgriffen und oneschedlich) verfertiget und jedem theil einer geben l<sup>41</sup> auf den ersten monats tag may jm fünfzehen hundert fünf und neüntzigisten jare.

<sup>a</sup> Initiale (6,5 cm) – <sup>b</sup> Schrift stark verwischt, zu ergänzen – <sup>c</sup> ebenso – <sup>d-j</sup> erg. n. B<sup>1</sup> – <sup>k</sup> wohl verschrieben für Sellfablanen, alle Abschr. bringen übereinstimmend Hel(l)fablanen bzw. Helfaplana – <sup>l-u</sup> erg. n. B<sup>1</sup> – <sup>v</sup> erg. n. B<sup>1</sup>, B<sup>2</sup> ebenso; B<sup>3</sup> und B<sup>4</sup> bringen gehabten anstelle von gehallten – <sup>w-y</sup> erg. n. B<sup>1</sup> – <sup>z</sup> erg. n. B<sup>1</sup>, B<sup>2</sup> ebenso; B<sup>3</sup> und B<sup>4</sup> bringen geben anstelle von üben – <sup>a'-d'</sup> erg. n. B<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616 – <sup>2</sup> Hochplatta: Berghang unter der Mittagspitz, an der Gemeindegrenze zu Triesen, Gde. Balzers – <sup>3</sup> «befriden»: umzäunen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – <sup>4</sup> ungestört, ungehindert – <sup>5</sup> «äferen»: wieder vorbringen, namentlich etwas Streitiges neu anregen mit der Absicht, es zu beklagen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 106 – <sup>6</sup> «iht»-was: irgend etwas, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1419 – <sup>7</sup> Sekret (In-) Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228.

GA T Urkundenbuch I fol. 84-85 ist eine zweite Abschrift der unter GA T U8b vorliegenden Originalurkunde, siehe oben S. 27f.

GA T Urkundenbuch I fol. 86-87 ist eine Abschrift der unter GA T U32 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U32

13. März 1646

Zacharias Furtenbach zum Schregenber, hohenemsischer Rat und Landvogt der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg, siegelt auf Bitten der Gemeindeleute von Balzers, vertreten durch Ammann Adam Nutt, Christian Brunhart und Adam Negele, und derjenigen von Triesen, vertreten durch den Gerichtsmann Anton Banzer, Johannes Kindle und Kaspar Nigg, den zwischen den beiden Gemeinden geschlossenen Vertrag, wonach diese sich verpflichten, zur Verhütung künftiger Konflikte wegen unberechtigten Viehauftriebs auf die Wiesen in "Selfaplana" diese der Gemeindegrenze nach abzu-  
zäunen.

Or. (A), GA T U32 – Pg. 30,6 / 18,7 cm. – Plica 2,1 cm. – Siegel von Zacharias Furtenbach zum Schregenber, Hauptmann, hohenemsischer Rat und Landvogt in Vaduz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 67 (zweites Siegel), S. 94ff. – Rückvermerk: Vertrag endtzwischen baiden gemainden Trißen und Baltzers wegen deß waidganng zaun auf Selfaplana, Tax 1 gulden; gestr.: N° 29, von anderer Hand: Wegen weid und zaun auf Salveplaun, Nro. 3. – Restauriert 1984.

Abschriften: (B<sup>1</sup>) GA T Bund V, Faszikel 9 (Urk. v. 13. März 1646) – (B<sup>2</sup>) GA T Urkundenbuch (mit

um 1800 angefertigten Abschriften) S. 86f. – (C) GA Ba 016-2 (Repertorium Gemeindts-Briefe 1780) 11. Brief, fol. 76v-76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>v.

Auszug: Klenze, *Alpwirtschaft* S. 33.

Erwähnt: Büchel, *Pfarrei Triesen*. In: *JBL* 2 (1902), S. 222f.

Regest: Schädler, *Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften*. In: *JBL* 8 (1908) Nr. 102, S. 127.

⌘ l<sup>1</sup> Zū<sup>a</sup> wissen und kundt gethon seye allermeniglichen mit ⌘ l<sup>2</sup> disem briefe, daß die ersamen gemaindtsleüt zū Baltzers sich gegen den auch ersamen gemaindts- l<sup>3</sup> leüten zū Trisen beschwerdt und vermaindt, sÿ theuens auf den wiesen auf Selfaplana mit jrer haab ubertreiben<sup>1</sup> und überetzen<sup>2</sup>, l<sup>4</sup> derentwegen die gemaindts leüt zū Trisen zū erhaltung gũeter nachparschafft, verhüetung zwÿtracht und uncössten, sich mit den l<sup>5</sup> gemaindts leüten zū Baltzers freÿwillig verainbaret und endtschlossen, die bemelte wisen den gemaindts marckhen nach von l<sup>6</sup> ainannder zū zeünen, damit jede gemaind daz jrige ohne der anndern beschwerd oder ubertrib<sup>3</sup> etzen unnd brauchen müge. Und l<sup>7</sup> also bei disem verglich angedinget, daß die Trisner gemaindts leüt sollen von der landtstrasß der gemaindts marckh nach l<sup>8</sup> zeünen biß zū des Jacob Ballasers, der alten maur, und von diser maur sollen die Baltzner der gemaindts marckh nach zeünen l<sup>9</sup> biß an den berg, unnd solle jede gemaind jr thaill zeünung jerlich zū seiner gebürenden zeit fridbar<sup>4</sup> zū machen unnd zū erhalten l<sup>10</sup> schuldig sein, damit sÿ gegen ainannder frid haben und jn gũeter ruehe verbleiben khünden, alleß getreulich und ohne geverde. l<sup>11</sup> Auf daß aber diser willkhürliche<sup>5</sup> vertrag von baiden gemainden und jren nachkhomen stett unnd vest gehalten werde, demnach haben l<sup>12</sup> baiden gemainden fürgesetzte und geschwornen, alß der ersam und weise aman Adam Nuth, auch Christan Brunhardt und Adam Negele l<sup>13</sup> an statt der samentlichen gemaindts leüten zū Baltzers, wie auch der ersam und weiß Anthon Bantzer gerichts man, Johannes l<sup>14</sup> Khindle und Caspar Nigg an statt der samentlichen gemaindts leüten zū Trisen, mit sonnderbarem fleiß und ernst gebetten und er- l<sup>15</sup> betten den woll-ed(e)l, gestrenngen herrn hauptman Zacharias Furttenbach zum Schregenberg<sup>6</sup>, greflich Hochen Embsischer rath und landt- l<sup>16</sup> vogt baiden Graff- unnd Herrschafften Vadutz und Schellenberg, daß er disen willkhürlichen<sup>5</sup> vertragen mit seinem hier angehenckhten ade- l<sup>17</sup> lichen jnnsigel (doch jme herrn landtvogt und seinen erben in allweeg ohne schaden) becrefftiget hat. Beschechen den dreÿzechenden l<sup>18</sup> marti jm sechzehenhundert sechs unnd viertzigisten jahr<sup>b</sup>.

<sup>a</sup> Initiale über 2 Zeilen (4 cm.) – <sup>b</sup> jahr von der Zeilenmitte an das Zeilenende gerückt.

<sup>1</sup> «übertriben»: zu viel oder unbefugt Vieh auf die Weide bringen, vgl. *Id. Bd. XIV, Sp. 107* – <sup>2</sup> «überetzen»: durch Etzen über die Grenzen übervorteilen, schädigen, vgl. *Id. Bd. I, Sp. 628* – <sup>3</sup> «Übertrieb»: entspricht



'übertriben'; zu viel oder unbefugt Vieh auf die Weide bringen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 107 – <sup>4</sup> «fridbar»: (von Zäunen) hinreichend stark, um das Vieh vom Durchbrechen abzuhalten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – <sup>5</sup> «willkürlich»: hier i. S. von aus freiem Willen, nach freier Wahl, vgl. Id. Bd. III, Sp. 448 – <sup>6</sup> Zacharias Furtenbach zum Schregenberg: Hauptmann und hohenemsischer Rat, zwischen 1631 und 1664 wiederholt Landvogt in Vaduz, vgl. Kaiser / Brunhart Bd. 2 (Apparat), S. 458 Anm. 335 (mit Lit. Angaben).

GA T Urkundenbuch I fol. 88-93 ist eine Abschrift der unter GA T U17 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U17

Ragaz, 2. Juni 1494

Ulrich Zumbrunnen, Landvogt im Sarganserland und zu Freudenberg, und Hans Brandis, Landvogt zu Vaduz, entscheiden die von Gretschins und Wartau gegen Triesen vorgebrachte Klage betreffend Nutzungsrechte im Rheingebiet, nachdem ein unter ihrem Vorsitz stehendes Gericht, bestehend aus Bartholomäus Stumpli, Alt-Landammann im Sarganserland, und Hans Steinheuel, Vogt zu Werdenberg, als Vertreter von Gretschins und Wartau, und Ludwig von Brandis und Hans Konrad, Vogt zu Maienfeld, als Vertreter von Triesen, sich auf kein Gerichtsurteil einigen konnten. Gemäss diesem Entscheid soll der in derselben Sache von Sigmund I. und seinem Vetter Ludwig von Brandis zusammen mit Kaspar Iten, dem damaligen Landvogt im Sarganserland und zu Freudenberg, und dem inzwischen verstorbenen Ulrich Frist von Luzern, Landvogt zu Werdenberg, ergangene Gerichtsspruch weiterhin in Kraft bleiben, wonach jede der Konfliktparteien auf ihrer Rheinseite innerhalb der damals gesetzten Marchen das Nutzungsrecht innehaben soll.

Or. (A), GA T U17 – Pg. 52,5 / 28 cm. – Plica 6,5 cm. – Angekündigte Siegel von Ulrich Zumbrunnen von Uri, Landvogt zu Sargans und zu Freudenberg, und Hans Brandis, Vogt zu Vaduz, fehlen – Rückvermerk: Lutrung zwuschen Wartöw und Trisen, N° 24, 1494; marckhen brief gegen Wartauw, mit Bleistift modern: Wartau – Restauriert 1984.

Abschrift: (B) GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 88ff.

Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 174.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 21, S. 113.

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> hienachbenempton<sup>b</sup> Ûlrich zum Brunnen<sup>1</sup> von Ure, diser<sup>b</sup> zit lantvogt in Sargaserlande und zû Frödenberg<sup>2</sup>, und<sup>b</sup> Hanns Brandis<sup>3</sup>, der zit vogt zû Vadutz, thünd<sup>b</sup> kunt aller mengcklichem mit<sup>c</sup> l<sup>2</sup> disem brieft der zwÿtrêchtung, spenn und stössen halb, so sich denn erhept hattend gehept zwüschent den erbren und bescheidnen der nachpurschafft und gantzer gemeinde gemeinlich des kilchspels l<sup>3</sup> zû Gritschins<sup>4</sup> und Wartöw<sup>5</sup> cleger an einem, desglich der nachpurschafft und gantzer gemeinde gemeinlich des dorffs zû Trisen

antwortere am andren teile, zû beder sit unser sundren lieben und l<sup>4</sup> gûten frûnde von wegen der öwen, wunn und weiden zwüschent und nebenthalb dem Rine, da denn ietweder teil vermeint, dz inn der ander teil witer und verer<sup>6</sup> ybberniessen welte, denn aber die vordrigen sprûch, l<sup>5</sup> darumb versiglet usgangen, dz zûgëbint und sich der berûrten ursach halb sôlicher uffrûr und unwill erhept hat gehept, dz dar durch ergers ze erwachsen ze besorgen was, semlichs mit dem minsten l<sup>6</sup> ze fûrkomen, so sind bed partÿen obgenant zû gûtlichen tagen durch from wislût uff uns obgemelten Ûlrichen zum Brunnen<sup>1</sup> und Hannsen Brandis<sup>3</sup> uff uns beÿd als uff ein gemeinen obman mit gelichem l<sup>7</sup> zûsatz, namlich uff der cleger siten die erbren und wisen Bartholome Stûmpli, alt land- amman in Sangaserlande, und Hannsen Steinhûwel, wilent vogt zû Werdenberg, sodann uff der antwûrter l<sup>8</sup> siten die edlen, erbren und wisen herr Ludwig frÿ herr von Brandis<sup>7</sup>, unser gnediger herr, und Hannsen Cûnrat, vogt zû Meyenfeld, zû minn<sup>8</sup> und recht vertêdiget<sup>9</sup> worden in der gestalt, wes sich die bemel- l<sup>9</sup> ten vier zûgesetzten und wir mit inen einhelllich oder mit dem meren under uns nach verhorung beder partÿen hierumb erkennen und sprechent zum rechten oder in der minne<sup>8</sup> wie oblut, doch in l<sup>10</sup> der minne, die dem rechten geliche, dz das von beden partÿen, allen iren erben und nâchkomen, uffrecht und redlich gehalten und volzogen werden sôlte on alle fûrwort, intrag<sup>10</sup> und widerred und gantzlich l<sup>11</sup> one alles weigren und appilieren, als denn dz bed partÿen durch ir erber und volmêchtig botschafft by iren gûten trûwen in eitz wise in unser der oblûten hende gelopt und versprochen hand, l<sup>12</sup> und ob<sup>d</sup> die gemelten vier zûgesetzten hier inne mit iren urtalen oder sprûchen von enander zerfielind, sich gelichlich teiltind, also dz nit ein einhelligs noch ein mers under inen wêrden môchte und uns öch l<sup>13</sup> deweders teils zûsatz, urtel noch spruch nit gefieli, als dann so sôltind und môchtind wir vorgeanten gemeinen oblût selbs ein urtel oder ein spruch hierumb geben, der uns billich und recht bedûchte sin, l<sup>14</sup> und was denn also von uns erkent und gesprochen wurde, sôlte aber von beden partÿen, allen iren erben und nachkomen, wie obstât, uffrecht und redlich on alle fûrwort, intrag<sup>10</sup> und widerred und gantzlich one alles l<sup>15</sup> weigren und appilieren gehalten und volzogen werden. Nun als die vorgeanten vier zûgesetzten und wir uns der sach von ernstlicher pit wegen beder parÿen angenommen und beladen, sÿ öch zû beder l<sup>16</sup> sit in clag, antwurt, red, widerred, kuntschafft lûten und briefen und aller ir gewarsami, so sÿ dann vor uns truwend ze geniessen, nach aller notdurfft verhört, dz bedâchtenklich und wolbetracht, öch die ge- l<sup>17</sup> legenheit der stößen gar eigentlich besehen und sy dz alles gantz zû unser erkantnuß gesetzt und beschlossen, und aber die vier zûgesetzten sich hierinne so wit von enander zerteilt hand, das wir dewedrem<sup>11</sup> teil l<sup>18</sup> siner urtel noch sinem spruch nach unser gewissin nit gantzlich habend wellen volgen und also dem allem nâch und uns selbs bedunckt, so habend wir die gemelten beÿd obman uns hier inne mit wol- l<sup>19</sup> be-

dächtem und einhelligem müte in der meinig, die wir hoffent dem rechten geliche, bekent und also gesprochen, dem nach als dann vormalen zwüschen den]<sup>e</sup> genannten partÿen durch die edlen, fürnemen l<sup>20</sup> und wisen her Sigmunden frÿ herr von Brandis<sup>12</sup> se[li]ger<sup>f</sup> gedächtnusse und sinen fetren her Ludwigen von Brandis<sup>7</sup>, obgemelt bed unser gnedig herren, Caspar Iten von Zug, der zit lantvogt in Sangaserlande und zû l<sup>21</sup> Frödenberg<sup>2</sup>, und Ulrichen Frißten selgen von Lutzn, der zit lantvogt zû Werdenberg, ein spruch beschehen ist nach lut der briefen darumb gemacht, des bed teil von uns lûtrung begert hand, sôlicher spruch l<sup>22</sup> under andrem inhalt, das ietweder teil, sin erben und nachkomen, hinder denen marchen, so sy dozemäl gesetzt hand, namlich die im kilchspel Gritschins<sup>4</sup> und Wartöw<sup>5</sup> an ir siten, desglich die von Tri- l<sup>23</sup> sen öch an ir siten beliben sôllind und die öwen an den enden nach inhalt der selben marchen ietweder partÿ an siner siten wie obstât mit grund und boden und gantzlich mit allen iren nützen, fruchten, gewonheiten, l<sup>24</sup> rechten und zûgehörden nach ir notdurfft ungevarlich bruchen, nutzen und niessen und deweder<sup>11</sup> teil dem andren über die marchen hinus one des andren teils verguunnen [sic] nützit ze tûn noch ze schaffen l<sup>25</sup> haben, dz im schaden beren<sup>13</sup> oder bringen muge in dhein<sup>14</sup> wis noch wêg, alles ungevarlich. Darumb zû hilff und zû erlûtrung des selben spruchs, den wir mit aller siner inhalt in krefft bel- l<sup>26</sup> ben læssend, wo oder an wellichem ende denn der Rin dozemäl uff datum des selben spruchs ungevarlich gangen ist, da sôllen sy noch hûbitag zû beder sit beliben, damit dem vordrigen spruch l<sup>27</sup> gelêpt und dem nachgangen werde. Es sol öch ietweder teil sinen costen, im der sach halb ufgegangen, one des andren teils costen und schaden im selbs haben, usrichten und bezalen. Und also sôllent die vil l<sup>28</sup> gemelten bed partÿen, ire erben und nachkomen, sôlicher iro zweÿtrachtung, spenn und stössen halb mitenander gantz gericht und geschlicht heissen sin und bliben, sunder disem unsrem spruch und der erlûtrung l<sup>29</sup> gelêben, nachkomen und gnûg tûn in mäss wie obbegriffen ist, bÿ den obgeschribnen iren gelupten, geverd und arglist hier inne gantz vermitteln und hindan gesetzt. Des alles ze wärem und ve- l<sup>30</sup> stem urkunde, so haben wir obgenanten Ulrich zum Brunnen<sup>1</sup> und Hanns Brandis<sup>3</sup> unser ieder sin eigen insigel, uns und unsren erben unschedlich, offenlich gehengckt an diser briefen, zwen gelich l<sup>31</sup> und ietweder partÿ von ir begêrung wegen und in irem costen einen geben, zû Ragatz<sup>15</sup> uff mentag nach unsers herren Jhesu Cristi fronlichems tag, als man zalt nach siner gepurt tusent vierhundert l<sup>32</sup> nûntzig und im vierden iare.

<sup>a</sup> Initiale (3,5 cm) – <sup>b</sup> Anfangsbuchstabe jeweils als Initiale ausgezogen – <sup>c</sup> mit zu Beginn der zweiten Zeile wiederholt – <sup>d</sup> ob wiederholt – <sup>e-f</sup> Loch im Pg., erg. n. Abschr. (B).

<sup>1</sup> Ulrich Zumbrunnen: 1494-1496 Landvogt zu Sargans, vgl. HBLs VII, S. 761 – <sup>2</sup> Freudenberg: Schloss

und Herrschaft ob Ragaz (SG), seit 1483 mit der Landvogtei Sargans vereinigt, vgl. HBLs III, S. 327 – <sup>3</sup> Hans Brandis: vielleicht id. mit Hans Nigk von Brandis, n. Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 129 Anm. 1, ein Halbbruder Sigmunds von Brandis – <sup>4</sup> Gretschins: Gem. Wartau, Bez. Werdenberg (SG) – <sup>5</sup> Wartau: Gem., Bez. Werdenberg (SG) – <sup>6</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>7</sup> Ludwig von Brandis: erw. 1483-1507, vgl. HBLs II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG), S. 126ff. – <sup>8</sup> «minne»: hier i. S. von in gütlichem Übereinkommen – <sup>9</sup> «ûf jmd. vertädigen»: sich auf einen Vermittler einen und von diesem entscheiden lassen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 451 – <sup>10</sup> «întrac»: Nachteil, Schaden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1445 – <sup>11</sup> «dewëder»: keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 421 – <sup>12</sup> Sigmund I. von Brandis: erw. 1444-1489, vgl. Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 107ff. – <sup>13</sup> «bëren»: (her-)vorbringen, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1475 – <sup>14</sup> «d(e)hein»: kein, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 415 – <sup>15</sup> Ragaz: Gem., Bez. Werdenberg (SG).

GA T Urkundenbuch I fol. 94-98 ist eine Abschrift der unter GA T U45 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U45

1. Juni 1506

Nachdem sich ein unter dem Vorsitz der beiden Obmänner und ehemaligen Landvögte im Sarganserland, des Zürcher Ratsherrn Rudolf Steinbrüchel und des Glarner Ratsherrn Fridli Arzethauser, tagendes Gericht, bestehend aus Anton Thy von Flums, Landammann im Sarganserland, Johann Sturen von Feldkirch, Hans Tut von Walenstadt und Ulrich Zwingli, Ammann von Wildhaus, auf kein Urteil betreffend die Grenz- und Nutzungskonflikte zwischen Triesen und Gretschins einigen konnte, entscheiden die beiden Obmänner die strittige Angelegenheit selbst. Der umstrittene Grenzverlauf wird neu festgelegt und durch einen zusätzlichen Marchstein gesichert, und zur Verhütung künftiger Konflikte werden Regelungen bezüglich der Zäunung und der Viehpfändung im Grenzgebiet vereinbart.

Or. (A), GA T U45 – Pg. 51,8 / 25,5 cm – Plica 4 cm – Siegel von Rudolf Steinbrüchel und Fridli Arzethauser in Holzkapseln anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 237, S. 182 (Rudolf Steinbrüchel) und Nr. 238, S. 182 (Fridli Arzethauser) – Rückvermerk: Spruchbrieff betreffend die marchen gegen den Wartauern. N. [(gestr.) 4] 6. Anno 1506 jar datiert worden. Von anderer Hand: Spruchbrieff gegen den Wartauer. Oben rechts: 1506 – Restauriert 1984.

Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 94ff.

Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 181f. (mit ausführlicher Inhaltsangabe) und S. 197.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 28, S. 114.

Zur Sache vgl. auch GA T U24 (Urk. v. 27. Januar 1552).

⌘<sup>1</sup> Wjr<sup>a</sup> ⌘ nachgenanten Rüdolff Steinbrüchel<sup>1</sup>, des rats [zû]<sup>b</sup> Zürich<sup>2</sup>, und Fridli Artzethauser<sup>3</sup>, des rats zû Glarus<sup>4</sup>, beid alt lantvögt jn Sannganserlande<sup>5</sup> thünd kund mengk-

lichem mit disem brief. Als spenn, stöß l<sup>2</sup> und jrrung gewesen sind zwüschen den erbern lüten der nachpurschaft zû Trisen an einem und der gemeinen nachpurschaft der kilchheri Gretschins<sup>6</sup> am andern teile, harrûrende von etlicher öwen l<sup>3</sup> und marchen wegen, wie si beid parthÿen sich zum teil veranlasset<sup>7</sup> und uff uns obgenanten beid vögt als ein obman und Anthoni Thÿen<sup>8</sup> von Flums<sup>9</sup>, landammann jn Sannganserlande<sup>5</sup>, Johansen l<sup>4</sup> Stüren von Veltkirch<sup>10</sup>, Hanns Tûtten, schulthern zû Wallenstatt<sup>11</sup>, und Ûlrich Zwinglin<sup>12</sup>, ammann zum Wildenhus<sup>13</sup>, all vier als zûgesatzten vereint und uns, was oder wie wir si betragent<sup>14</sup> l<sup>5</sup> und vereingent und uns bedunckt, götlich und billich ze sin, ze urteilen vertraut, ouch besonder uns oblüten vergunt und nachgelassen habent, ob die obgemelten vier zûgesatzten l<sup>6</sup> und spruchlüt jn jren urteilen zerviellen und nit ein mers under jnen wurde, dem einen teil ze folgen, wederteil<sup>15</sup> urteil uns dann die gerechter bedunckte sin, oder ob uns entwedre<sup>16</sup> l<sup>7</sup> urteil gefielle und nit ein mere under jnen worden were, ein urteil für uns selbs ze geben, wie uns dann unser gewußne wiste, doch daz dem rechten glich sêche. Und l<sup>8</sup> also haben wir mit sampt den vier spruchlüten von beider parthÿen ernstlicher pitt wegen, uns der sach ze gût beladen, damit si hinfür jn fruntlicher, gütter nachpurschaft miteinander l<sup>9</sup> sin und bliben mœchten und beiden teilen bi gûter zit tag gesetzt und verkunt und sind uff die stöß gegangen, daselbs jr beiderteil fürwenden eigentlich mit jnlegen etlicher briefen und kuntschaften l<sup>10</sup> gehört und nach jrem zëigen besehen, und wan aber die vier zûgesatzten mit jren urteilen zerfiellen und nit ein mers under jnen werden mocht, sonder je zwen und zwen jr urteil l<sup>11</sup> für sich selbs gäbent und uns nit bedunckt, d(e)wedrer<sup>17</sup> urteil ze folgen, so haben wir unser urteilen für uns selbs, die dem rechten als wir meinent glich sin sôlten, gegeben. Und also mit l<sup>12</sup> unser urteil, nach dem beid parthÿen sich miteinander vereinigt habent, den obersten marchstein jn Alÿanen Öwli<sup>18</sup> ab und dannen zethûnde, das beschechen ist. Ein andren marchstein gegen dem l<sup>13</sup> Rin, ouch jn Alÿanen Öwli<sup>18</sup> gesetzt, der schreg richtig Wartöw<sup>19</sup> halb zöigen sôlle, hinab jn die undren march, die ob Seveler<sup>20</sup> march stât, dazwüschen si zû besseren schidgung noch ein marchstein l<sup>14</sup> setzen mögen. Und dann Trisen wert übren Rin hinuff, ouch schreg gegen einem alberbom<sup>21</sup>, daselbs si ouch ein marchstein setzen sôllent, und der selb marchstein dann übren Rin jn ein wise blaten l<sup>15</sup> ob Valnurzer Tobel<sup>22</sup> gegen Balzers wert, nempt man die Hohegg<sup>23</sup>, da man daz bâren gejeget<sup>24</sup> beschlust<sup>25</sup>, jn das krûtz, so darjñ gehöwen ist, zöigen sôlle. Und was also disent denen marchen Schollberg<sup>26</sup> oder l<sup>16</sup> Wartöw<sup>19</sup> halb ist, sol der kilchheri Gretschins<sup>6</sup> zûgehören, und was jndert den markhen Trisen halb ist, sol denen von Trisen zûgehören. Und weder<sup>15</sup> teil von dem andren zûnen wölte, der sol l<sup>17</sup> ein fridbaren<sup>27</sup> zun machen, und wenn der zun gemacht würt, sol jetwedre parthÿ zwen biderman von jnen darzû ordnen, sôlich zun fridbar<sup>27</sup> ze schetzen ze besehen, und ob die selben vier l<sup>18</sup> man nit umb die zûnig eins werden

möchten, sol alweg ein lantvogt zû Sanngans<sup>28</sup> als ein obman darzû berüft werden, was dann da erkennt würt, dabi sol es dann aber der zûnig halb beliben, l<sup>19</sup> und würt dann der zun fridbar<sup>27</sup> erkennt und geben und darnach ufgehown oder gebrochen oder sunst vich darjn gefunden, mögen si einandren wol pfennden und sol der pfand schilling sin und l<sup>20</sup> von einem hopt vich genommen werden vier pfennig, doch sol man daz vich nit durch den Rin triben, sonnder ein hag oder ferrich<sup>29</sup> machen und darjn pfennden. Und ob der zun aber unfridbar<sup>27</sup> l<sup>21</sup> erkennt wurde, sol entweder<sup>16</sup> teil den andren pfennden, sonder daz vich gütlich ußgetriben werden. Und hiemit söllent der alt spruch und der lütrung brief vor umb die stöß ufgericht, l<sup>22</sup> dann entweder<sup>16</sup> teil die selben erliden mögen hât, hin, tod und ab, kraft- und machtloß heissen und sin, und besonder nun hinfüro si und jr nachkommen disen unsern spruch und urteilen geleben l<sup>23</sup> und trüwlich und on all böß geverde halten, bi jren handgebnen trüwen an geschwornen eides statt, so si darumb jn min obgenannten Rüdolff Steinbrüchels<sup>1</sup> als des einen obmans handt ufgeben, l<sup>24</sup> zûgesagt und versprochen habent, arglist, boß fund und geverde hier jnne vermitteln und usgeschlossen. Und des alles zû warem, vestem und offem urkunde, habent wir l<sup>25</sup> obgenannten oblüt unsere jnsigel für uns und bemelten zûgesatzten, doch uns und jnen und unser aller erben on schaden, offennlich gehenckt an diser brieffen zwen glich dero jetwedre parthÿ l<sup>26</sup> einen begert hat, und geben uff mentag jn pfingstfirtagen nach gepurt Christi gezelt tusent fünfhundert und sechs jare.

<sup>a</sup> Initiale (2 cm) – <sup>b</sup> zu erwartendes zû fehlt.

<sup>1</sup> Rudolf Steinbrüchel: 1504 Landvogt in Sargans, † 1517, vgl. HBLs Bd. VI, S. 530 – <sup>2</sup> Zürich: ZH (CH) – <sup>3</sup> Fridli Arzethauser: 1488 u. 1502 Landvogt in Sargans, 1506-1508 Landammann von Glarus, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 182 – <sup>4</sup> Glarus: GL (CH) – <sup>5</sup> Sarganserland: SG (CH) – <sup>6</sup> Gretschins: Gem. Wartau SG (CH) – <sup>7</sup> «(ver)anlassen»: eine streitige Sache auf ein Schiedsgericht ankommen lassen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1391 – <sup>8</sup> Anton Thyg (Thy): von Flums, Landammann der Grafschaft Sargans, erw. 1500-1520, vgl. HBLs Bd. VI, S. 786 – <sup>9</sup> Flums: SG (CH) – <sup>10</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A) – <sup>11</sup> Walenstadt: SG (CH) – <sup>12</sup> Ulrich Zwingli: Vater des Reformators Huldrych Zwingli, vgl. HBLs Bd. VII, S. 779 – <sup>13</sup> Wildhaus: SG (CH) – <sup>14</sup> «betragen»: jmd. (Parteien) zu einem Vergleich bringen, einigen, aussöhnen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 551 – <sup>15</sup> «wëder»: welcher von beiden, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 722 – <sup>16</sup> «eintwëder»: einer von beiden, bzw. weder der eine noch der andere, d.h. keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 529 – <sup>17</sup> «dewëder»: keiner von beiden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 421 – <sup>18</sup> «Alianen» Äuli: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>19</sup> Wartau: SG (CH) – <sup>20</sup> Sevelen: SG (CH) – <sup>21</sup> «Alberbaum»: Pappel, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1234 – <sup>22</sup> «Valnurzer Tobel»: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>23</sup> Hohegg: Gem. Triesen – <sup>24</sup> «Gejäg(d)»: Jagd, auch i.S. von Jagdbezirk, Gehege, vgl. Id. Bd. III, Sp. 19 – <sup>25</sup> «beschliessen»: ein-, ab-, ver-, zuschliessen, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 703ff. – <sup>26</sup> Schollberg: Gem. Wartau SG (CH) – <sup>27</sup> «fridbar»: (von Zäunen) hinreichend stark, um das Vieh vom Durchbrechen abzuhalten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – <sup>28</sup> Sargans: SG (CH) – <sup>29</sup> «Pfärrich»: durch einen Stangen- oder Lattenzaun, im Alpgebiet auch durch ein rohes Trockenmäuerchen eingefriedigter Platz, Pferch, Hürde für Vieh, auch Pferde, vgl. Id. Bd. V, Sp. 1174ff.

GA T Urkundenbuch I fol. 99-107 ist eine Abschrift der unter GA T U24 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 24

27. Januar 1552

*Nachdem sich ein unter dem Vorsitz der beiden Obmänner, des Ratsherrn Ambros Jauch von Uri, eidgenössischer Landvogt im Sarganserland, und Juvenalis Kreder, sulzischer Landvogt der Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumenegg, tagendes Gericht, bestehend aus Jakob God von Mels, Landammann im Sarganserland, Hans Kegler von Ragaz, Ammann des Klosters Pfäfers, Stefan Frommelt von Schaan, amtierender und Marx Lang von Schaan, ehemaliger Ammann der Herrschaft Vaduz, auf kein Urteil betreffend die Neusetzung von zwei durch den Rhein weggerissenen, den Grenzverlauf der Nutzungsberechtigungen in den Rheinauen zwischen Wartau und Triesen festlegenden Marchsteinen, einigen konnte, entscheiden die beiden Obmänner die strittige Angelegenheit selbst. Der Standort der beiden neu zu setzenden Marchsteine wird festgelegt und auf Verlangen der beiden Konfliktparteien die Setzung eines dritten Marchsteins erlaubt. Durch eine von beiden Seiten eingesetzte Kommission werden diese neugesetzten Marchen samt ihren Hintermarchen zur Verhütung künftiger Konflikte ausgemessen, schliesslich wird der im Spruchbrief vom 1. Juni 1506 festgelegte Grenzverlauf bestätigt.*

*Or. (A), GA T U 24 – Pg. 66,4 / 37 cm. – Plica 9,2 cm. – Siegel von Ambros Jauch, Landvogt zu Sargans, und Juvenalis Kreder, Landvogt zu Vaduz, in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 212, S. 170 und Nr. 239, S. 182f. – Rückvermerk: Erleüterung der marchen gegen den Wartauwen de dato Anno 1552, N° 57; aus späterer Zeit: Schwizer wißen brieff, Nro 10 – Die Schrift ist teilweise durch Wasserschaden stark verwischt – Restauriert 1984.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>) GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 99ff. – (B<sup>2</sup>) GA T Bund VII Faszikel 2, Nr. 6 (beschädigt).*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 43, S. 117.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 197 u. 201.*

<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> nachbenempten Ambrosius Jouch<sup>1</sup> des raths zů Uri, der zit miner gnedigen und gonstigen herren der siben orthen der eydtgnoschafft lanndtvogt jn Sanganserlande, und Juvenalis Kröder<sup>2</sup>, der wolgebornen herren, herren <sup>12</sup> Wilhalms<sup>3</sup>, Rüdolffs<sup>4</sup> und Alwigs<sup>5</sup>, gebrüder, graven zů Sultz, landtgraven in Cletkheüw<sup>6</sup>, des Heilligen Römischen Reichs [hofrichter]<sup>b</sup> zů Rottwil<sup>7</sup>, herren zů Vadutz, Schellenberg und Blümenegg<sup>8</sup> etc., miner gnedigen herren lanndtvogt in jetzbe- <sup>13</sup> mellter herschafften, beid als ein obman, Jacob God wonhafft zů Meils<sup>9</sup>, landtamman in Sanganserlande, und [Hans Kegler]<sup>c</sup> zů Ragatz<sup>10</sup>, amman des würdigen gotzhus Pfēvers<sup>11</sup>, Steffan Fraunolt [sic], sesßhafft zů Schan, am-

man der Herschafft Vadutz, l<sup>4</sup> und Marx Lang daselbst, altamman, alle vier zûgesatzten jn nachgemelten sachen, bekennen offennlichen und [thûn kund]<sup>d</sup> allermencklichen mit disem brieve, nachdem die erbarn geschwornen, gantze gemeind und nachpurschafft des kilchspels l<sup>5</sup> Warthouw<sup>12</sup> eintheils, ouch die erbarn gerichts dorffgeschwornen und gantze gemeind der nachpurschafft des kilchspels Trissen [anders]theils<sup>e</sup> gûtt uffgericht und offentlich verschriben marckhen umb wun, weid, holtz, veld und awen halben gegen einand- l<sup>6</sup> ern haben, vermög eines besigelten spruchbriefs<sup>13</sup> dar[üb]er<sup>f</sup> geben uff mentag in pfingst fyrtagen nach der gepurt [Cristi gezält]<sup>g</sup> thusent fünffhundert und sechs jare etc., und aber deren bestimpten marcksteinen zwen, als namlich der ein jn Alianen Oüwlin und l<sup>7</sup> der ander bi dem alberboum<sup>14</sup>, vor ettlichen jaren durch grösse und überfluß des Rins hingenomen und abgegangen, des[halben]<sup>h</sup> si beidersyts einandern umb ander marckhenn an der abgegangnen statt zûersetzen (damit jeder theil das sin rûwencklichen nutzen, l<sup>8</sup> niessen und gebruchen, ouch in gûtter nachpurschafft beliben möchten), angehangen, als si aber derselben sich [mi]<sup>i</sup> ei[nan]der[en]<sup>j</sup> [ni]<sup>k</sup> verglichen, sonder je lenger ye mer jn jrrung, zwitrecht, spenn und stös gewachsen, sind sy zû beider theil frey willigklich uff l<sup>9</sup> uns obgenanten obman und zûgesatzten kommen und dermassen veranlasst, was wir berürter zweyer abgegangnen marckhen halben zwischen jnen jn der gütigkeit ussprechen und erkennen, wohin und wie die ouch widerumb(e)n gesetzt und vermerckt sollen l<sup>10</sup> werden, das si beidersits darbÿ beliben, dem gestrax nachkomen und geleben wellen, an alles witer weigern und ap[pellie]r[en]<sup>l</sup>. Hieruff, als wir uns des anlaß wie vorstat uß geschafft und bevelch obgenanter unser gnedigen und günstigen herren angenommen l<sup>11</sup> und beladen, haben wir uff anruffen beider parthÿen zwen tag an die orth und end, da sich die spenn und stös ge[halten]<sup>m</sup>, [angesetzt]<sup>n</sup> und benempt, die sy also gûtwillig besücht und vor uns erschienen sind die ersamen, erbarn und wisen [Ha]ns<sup>o</sup> Müller, l<sup>12</sup> amman zû Warthouw<sup>12</sup>, Hans Engler und Hans Sullser als für sich selbs, ouch an statt und jnnamen gemeiner kilch[gen]ossen<sup>p</sup> des gantzen kilchspels Warthouw<sup>12</sup> jr mittverwanten, volmechtig gwalthaber. Derglichen Jos Gantenbein von Trissen, allt l<sup>13</sup> amman, Hans Reig und Thoman Kindlin, ouch für sich selbs und als volmechtig anwält gemeiner nachpurschafft und [gantzer]<sup>q</sup> kirchgehörigen zû Trissen. Und haben die von Warthouw<sup>12</sup> durch genanten amman Hans Müller und die von Trissen l<sup>14</sup> durch Hansen Gantner zû Vadutz jr klag, anntwort, red, widerreden und briefliche urckhund fürgetragen, das alles [hier]innen<sup>r</sup> gemellden und zû beschriben von unnötten. Do wir nun die gnûgsamlichen verhört und jr spenn und stös [eig]entlichen<sup>s</sup> l<sup>15</sup> vernomen und besichtigt, die sachen ouch uns gentzlich zû vertragen von obgemellden beiden parthÿen und anwältten heingesetzt, mitt mund und hand uff und übergeben, vertraut und angelopt worden, so haben wir obgenant obmann [und zûgesetzten]<sup>t</sup> dem- l<sup>16</sup> nach uß krafft und macht des



anlaß einheitligklich erkhennt und gsprochen. Erstlichen, das der spruchbrieff<sup>13</sup> des datum hievor bewißt jn allen sinen puncten und articklen (usserhalb den zweyßen abgegangnen marckhen) [jn gûten]<sup>u</sup> krefftten und l<sup>17</sup> wirdin stan und belÿben, sich des ouch beid parthÿen gegen einandern wie von alther wol behelffen und gebruchen sôllen [und]<sup>v</sup> mögen, alles ungenomen. Am andern, das an der zweyßen abgegangen und verlornen marckhstein [statt]<sup>w</sup> und [jn]hallte<sup>x</sup> unge- l<sup>18</sup> farlich zwen ander nÿw, verfangen<sup>15</sup> stein gesetzt und mit gûtten, unabgenglichen hinder marckhen<sup>16</sup> bevestnet, vermerckht und mit Veldkircher werklaffter<sup>17</sup> abgemessen und zÿ ewiger gedechtnuß, gezügkhnusß und khundtschafft uffgeschriben sôllen werden, damit, ob l<sup>19</sup> die vordern und nÿwgesetzten marckhstein über kurtz oder lang zit abermals durch überfluß des wassers und Rins h[ingeno]men<sup>y</sup> würden, die selb malstatt durch das meß alwegen destbas<sup>18</sup> widerumb gefunden und ersetzt, witer spenn, m[ü]ÿ<sup>z</sup>, arbeit, costen l<sup>20</sup> und schaden verhÿtt, ouch gûtte nachpurschafft erhalten mög werden. Demnach sich aber die vier [zÿ]gesat[zten]<sup>a</sup> der schinungen<sup>19</sup> und malstatt disser nÿwerkhanndten marckhen halben uff anzeigung beider nachpurschafften nit vereinigen<sup>21</sup> noch verglÿchen mögen, sonder jrs spruchs glÿchlich [zer]fallen<sup>b</sup> und wir beid vögt als ein obman keinem theil die [folg (uß beweg]lichen<sup>c</sup> ursachen) geben könd[en]<sup>d</sup> noch mögen, so haben wir die sachen gemittelt und glich under augen beider partheÿen angezeigt, l<sup>22</sup> wohin die marckhen sôllen gesetzt werden, des uns die obgemellten zÿgesatzten die nachfolg ouch gegeben. Als [nun die]<sup>e</sup> marckhen, wie durch uns erkhent und angezeigt, gesetzt worden, jst entzwÿschent den allten und jetz n[ewgesetzten marckhen]<sup>f</sup> noch l<sup>23</sup> ein grosse wÿte gewessen, deßhalb beid partheÿen an uns begertten zÿ verginstigen, noch ein marckh glich ob dem zun, der deren von Warthouw<sup>12</sup> ouw und Trissner wisen enden und von einandern scheiden, zÿ setzen, damit si [deß ruhiger sin und in]<sup>g</sup> gÿtter l<sup>24</sup> nachpurschafft belÿben möchten. Diewil uns [dan]<sup>h</sup> sôlichs billich und wir die noturfft derselben gantz eigentlich betracht und angesehen, haben wir jnen das also [zÿ]<sup>i</sup> thÿn und glich wie die andern zwo nÿwen marckhen mit einer hinder marckh<sup>16</sup> zÿ verfassen und l<sup>25</sup> zÿ ver[marckhen]<sup>j</sup>, zÿgelassen. Nachdem als dise new erkhanten vor und hinder-marckhen<sup>16</sup> gesetzt, [ha]ben<sup>k</sup> beid obgenant parthÿen und nachpurschafften dieselben durch die erbarn und bescheidenn Hans Müller, vorgemellten amman zÿ Wartouw<sup>12</sup>, l<sup>26</sup> Hans Englern, Hans Sulser, Hans Müller, den w[eibel]<sup>l</sup>, genant gsell, Heinrich Gausentzer und Pa[uli Sÿfrid uff Warthouwer<sup>12</sup> siten]<sup>m</sup>, Hans Reig, Thoman [Kind]lin<sup>n</sup>, Lienhart Verlingen, Gallus [Ber]gern<sup>o</sup>, Thöni [Schurten]<sup>p</sup>, Oswald Kind[lin]<sup>q</sup>, [Fridle]<sup>r</sup> Maurer, l<sup>27</sup> [Lorenz Planken und Hansen Danner uff Trissner siten, abge]messen<sup>s</sup> und ist von der [mittelsten neugesetzten marck, dahievor]<sup>t</sup> Alÿan[en]<sup>u</sup> Oÿwli gewessen, biß an den hindern dargegen vermerckten marckstein grad [gegen dem gÿt]<sup>v</sup>, genant Platznaus, l<sup>28</sup> gleich [uf die steinw]and<sup>w</sup> [gegen Muris]<sup>x</sup> wert

achtzig und [neun]<sup>y</sup> klaffter [minder]<sup>z</sup> anderthalben schuch. [Dann von dem obersten, auch neu]gesetzten<sup>a</sup> marckstein, davorhin der alber<sup>14</sup> unge[fähr]lich<sup>b</sup> [gestanden sin sollt, ist bis an desslben hinter]<sup>c</sup> ge- l<sup>29</sup> satzten [beÿmarck]<sup>d</sup> grad gegen dem kirchenthuren [sic] zů [Warthouw]<sup>e</sup><sup>12</sup> zwei hundert zwentzig fünff klaffter [und anderhalben]<sup>f</sup> schuch. Witer von dem untern nüw bewillgeten und gesetzten marckhstein [ob dem zun wie vorstet, da sich]<sup>g</sup> Wartouwer<sup>12</sup> l<sup>30</sup> ouw und Trissner wissen von einandern schidigen, [ist]<sup>h</sup> hin jn zů der zůgesetzten und hinder vermerk[ter]<sup>i</sup> marckh [grad gegen]<sup>j</sup> der zerbrochnen burg, da noch ettlich [alt]<sup>k</sup> gmür statt, einhundert und drÿ klaffter mi[nder]<sup>l</sup> dreÿ schuch, alles gegen Warthouw<sup>12</sup> wert, l<sup>31</sup> jn die ouw gesetzt und gemessen, Velldkircher werkalffter<sup>17</sup> und schuch, wie obstatt. Was also jetweder syten dißer jetz bestimpfen und nüw gesetzten marcksteinen, auch den untersten allt belibnen marckhen, von welchen [je]<sup>m</sup> die ain jn die ander zeigen soll, l<sup>32</sup> als nemlich von undten an der Trissner wissen heruff biß an den stein, so glich ob dem zun stat, do hierinnen die under marckh genempt wirt. Von danen [in]<sup>n</sup> den mittelsten jn Alianen Oüwli und darnach jn den obersten, [sodann]<sup>o</sup> glich [üb]er<sup>p</sup> Rin jn die l<sup>33</sup> wÿssen Blatten ob Valmertzer Tobel gegen Baltzers [wert]<sup>q</sup>, nempt man die Hohegg, da man das beren [gezezt beschluest]<sup>r</sup>, jn das krütz so darin gehauwen ist, zeigen soll, an wunn, weid, holtz, veld und ouwen gelegen ist, soll und [mag]<sup>s</sup> jeder theil gegen jme l<sup>34</sup> nun fürohin rüwigklich, ane des andern und allermeniklichs von jren wegen jntrag<sup>20</sup>, jnred, sumen, jrren und [widersprechen]<sup>t</sup> ewigklich jnnehaben und nach jrem gevallen, wie und womit si wollen, als jr eigen gütt gebruchen, nutzen und niessen, wie dann l<sup>35</sup> söllichs der allt spruchbrieff<sup>13</sup>, an sinem dathum hievor gemellt, klarlich uswÿst und anzeigt. Doch in dem allem und hierinnen zavor beiden Herschafften Sangans und Vadutz, unsern gnedigen und günstigen herren an [ihren]<sup>u</sup> hoch[lö]blichen<sup>v</sup> friheÿten, l<sup>36</sup> herlicheitten, oberkheitten, hohen und nidern gerichten, ouch insonderheit beiden vilgemelten parthÿen an andern jren brieffen, allten brüchen, rechten und herkhommen usser diser sachen spruch und vertrags jn allweg gantz unvergriffen und unschedlich. l<sup>37</sup> Dann des costens halben, was jedweder theil mit oblüthen, zůgesetzten, rednern und bÿstenden uffgetriben, sol jeder für sich selbs haben, tragen, entrichten und betzalen, ane des anndern entgelttnuß, ouch die brieff und sigel ÿeder[zit]<sup>w</sup> selbs lösen und one des l<sup>38</sup> andernteils anfordrung vergnügen. Hiemit sollen beid theil besonder und nemlich diser jrer spenn und jrrung gentzlich, nicht usgenommen, allentlichen verglicht, vereint und betragen, ouch aller unwill [und was sich unfreundlich]<sup>s</sup><sup>x</sup> l<sup>39</sup> bis uff datho diß brieffs zwüschen jnen verlossen und begeben hat, uffgehept, tod und ab heissen und sin, des ouch khein theil dem andern mer gedenncken, sonder fürohin einandern güte nachpürliche trüw, liebe, fründ[schafft und dienstlich]<sup>y</sup> willen l<sup>40</sup> bewisen und erzeugen. Des zů warem, stëttem, vestenn und offenn urkhund

haben wir obgenant vögt, beid als ein obman, berürten parthÿen jeder disses spruchs und vertragßbrieue einen glichförmig<sup>z</sup> ein[ändern]<sup>a</sup> lut[en]d<sup>b</sup> uff l<sup>41</sup> jr flÿssig und ernstlich pit und beg[ern]<sup>c</sup> mit uns[ern]<sup>d</sup> angehenenckten jnsigeln verfertiget und geben, doch uns und unsern zÿgesatzten und aller unser erben und nachkommen one schaden, darunder wir obbemelte beid theil des alles, so hier[in]<sup>e</sup> geschriben statt, l<sup>42</sup> beckenken war sin und mit unserm wissen und gÿuten willen zÿgangen, gehandelt, beschechen und volfür, sonderlich uns ouch verpflichten und verbinden, dem allem nachzekommen und zÿ geleben, getrÿwlich, on geverde. Beschechen am mitwoch l<sup>43</sup> nach sant Pauls bekherung, den syben und zwentzigsten monats tag january, als man zalt von der gepurt Cristi unsers seligmachers thussent fünffhundert fünffzig und zwei jar.

<sup>a</sup> Initiale (3 cm) – <sup>b-e</sup> schadhafte Stelle im Pg., erg. n. Abschr. (B<sup>1</sup>).

<sup>1</sup> Ambros Jauch: 1550-1552 Landvogt zu Sargans, † um 1570, vgl. HBLs IV, S. 389 – <sup>2</sup> Juvenalis Kreder: 1552-1575 Landvogt in Vaduz, stammt aus einer Feldkircher Patrizierfamilie, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 170 – <sup>3</sup> Wilhelm Graf von Sulz: um 1524-1565 – <sup>4</sup> Rudolf VI. Graf von Sulz: um 1525/26-1552 – <sup>5</sup> Alwig IX. Graf von Sulz: um 1530-1572 – <sup>6</sup> Klettgau: badisch-schweizer. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>7</sup> Rottweil: Baden-Württemberg (D) – <sup>8</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>9</sup> Mels: Gem., Bez. Werdenberg (SG) – <sup>10</sup> Ragaz: Gem., Bez. Werdenberg (SG) – <sup>11</sup> Pfäfers: Gem., Bez. Sargans (SG) – <sup>12</sup> Wartau: Gem., Bez. Werdenberg (SG) – <sup>13</sup> GA T U45, Urk. v. 1. Juni 1506 – <sup>14</sup> «Alberbaum»: Pappel, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1234 – <sup>15</sup> «verfangen»: rechtlich behaftet, geschützt, sicher, vgl. Id. Bd. I, Sp. 722 – <sup>16</sup> «Hindermarch»: Grenzzeichen hinter einer Uferlinie, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 390 – <sup>17</sup> «Wërchlafte»: amtlich bestimmtes, allgemein gültiges Klafte, vgl. Id. Bd. III, Sp. 633 – <sup>18</sup> «dëste» (mit Komparativ-Endung "dester"): desto, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 422; «baz»: (Adv.) besser, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 136 – <sup>19</sup> «Schining, Beschinung»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wühr), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>20</sup> «întrac»: Nachteil, Schaden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1445.

GA T Urkundenbuch I fol. 108-115 ist eine Abschrift der unter GA T U15 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U15

20. Januar 1650

Die Gemeinde Triesen, vertreten durch Franz Wilhelm Graf von Hohenems, Hans Jakob Sandholzer von Zunderberg, Landvogt in Vaduz, Ammann Thomas Hilti von Vaduz, Ammann [Adam] Walser von Schaan, Anton Banzer, Kaspar Nigg, Baschi Bavier und Johannes Kindli von Triesen, und die Gemeinde Wartau, vertreten durch die beiden Alt-Landammänner von Glarus, Johann Heinrich Elmer und Fridolin Tschudi, Landeshauptmann Jakob Feldmann von Glarus, Jakob Gamma, Landvogt der Grafschaft Sargans, Ammann Jakob Müller, Säckelmeister Ulrich Sulser, Oschwald Adank, Thomas

*Steinheüel und Fähnrich Jakob Gabatuler von Wartau, legen ihre Wuhrstreitigkeiten, die sie über längere Zeit erfolglos beizulegen versuchten, einem Schiedsgericht zur Entscheidung vor. Dieses, bestehend aus Jakob Lavater, Landvogt der Herrschaft Sax-Forstegg und Frischenberg, Georg Dietrich Reding, Vogt zu Rorschach, Johann Rudolf von der Halden zu Haldenegg, Landvogt der Herrschaft Blumenegg, und Hauptmann Hieronymus Zürcher, Waldmeister der Herrschaften Bludenz und Sonnenberg, gibt seine Entscheidung den beiden Konfliktparteien am 21. Mai 1649 in Balzers «jn offner taberna» bekannt. Die bestehenden und künftig zu erstellenden Wuhrbauten sollen in gegenseitigem Einverständnis und für die jeweils andere Gemeinde ohne Nachteil und Gefahr abgeändert bzw. erstellt werden. Die Nutzungsrechte in den Rheinauen bleiben der auf der betreffenden Rheinseite liegenden Gemeinde vorbehalten, wobei der Hauptstrom des Rheins die Grenze bildet. Früher geschlossene Verträge sollen in Geltung bleiben und die entstandenen Gerichtskosten von jeder Gemeinde selbst getragen werden.*

*Or. (A), GA T U15 – Pg. 55 / 36,5 cm. – Plica 2,1 cm. – angekündigte Siegel von Jakob Lavater, Landvogt der Herrschaft Sax-Forstegg, Georg Dietrich Reding, Vogt zu Rorschach, Johann Rudolf von der Halden zu Haldenegg, Landvogt zu Blumenegg, und Hauptmann Hieronymus Zürcher fehlen; zwei leere Siegel-Holzkapseln an Pergamentstreifen anhängend, die übrigen zwei Pergamentstreifen teilweise anhängend – Rückvermerk: betreffen daß Neunte Meß gegen den Wartauw. N° 32. In der rechten unteren Ecke: T[ax] – Restauriert 1984.*

*Das zugehörige von Johann Rudolf Gallati, Landschreiber der Grafschaft Sargans, verfasste Konzept findet sich unter LLA RA 41/6, dat. 20. Januar 1650.*

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), LLA RA 41/6, durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei beglaubigte Abschrift vom 25. Juni 1749 – (B<sup>2</sup>), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 108ff.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 224.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindecarchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 107, S. 127f.*

⌘ l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> Nachbenendte<sup>b</sup> Hanß<sup>b</sup> Jacob<sup>b</sup> Lavater,<sup>b 1</sup> Landtvogt<sup>b</sup> Zu<sup>b</sup> Sax<sup>b 2</sup> Forsteckh<sup>b 3</sup> l<sup>2</sup> und Frischenberg,<sup>4</sup> Geörg Dieterich Redig,<sup>5</sup> St. Steffans ordens ritter, vogt zû Roschach,<sup>6</sup> Johann Ruodolph von der Halden zû Haldenegg,<sup>7</sup> landtvogt zû Blu- ⌘ l<sup>3</sup> menegg,<sup>8</sup> und haubtmann Hieronÿmus Zürcher,<sup>9</sup> der fürstlichen durchlaucht ertzherzog Ferdinand Carls zû Österreich etc. waldmaister zû Bludentz<sup>10</sup> unnd Sonnenberg<sup>11</sup> etc., bekennen offentlich l<sup>4</sup> und thun kundt aller menniglich, gegenwertig unnd zûkünfftigen, so disen brieff läsend oder hörend läsen, daß nachdem der Rheinfluß einer gmeind Warthauw,<sup>12</sup> deß kilchspels l<sup>5</sup> Gretschinß,<sup>13</sup> einen fast schädlichen jnbruch jn dero auwen auff und under dem Achten Mäß gethon, welches mäß sie mit und gägen denen von Baltzers luth sigel und brieffen habend, l<sup>6</sup> durch welichen Rheins jnbruch besagde von Warthouw<sup>12</sup> zû

beschiermung deß jhrigen und abhebung vehrner augenscheinlich bevorstehenden und zů wachsenden schadens nöthig getrungen der gredi nach von ob- l<sup>7</sup> gesagdtem mäß einen wührsatz zů pflanzen, gestalten dan auff vorwüßen, khundt thůn und rächts endtbott hin gägen denen von Trisen beschechen ist. Wan nun soliches wührsatzes halber jetzt bemelte von l<sup>8</sup> Trisen (umb daß der Rein durch solichen wührsatz auff sie, in jhre velder, pfreundt- und andere gütter, auch die Reichßstraß geworffen werde) sich empfindtlich und klagbar beschweren wollen, massen besagde l<sup>9</sup> einen gegen wührsatz ihrer seit von der Baltzner Achten Wühr Mäß zů pflanzen, und daß nicht der gredi nach, sonder bugg und ellenbo- gener gestalt den halben Leingrund auff ihre seýten zů bringen, sich unternommen l<sup>10</sup> haben, dardurch dan bemelten von Warthouw<sup>12</sup> ihr obgenents wühr beý großem Reinfluß widerumb zerisßen und deße strom ihn ihre auwen für baß<sup>14</sup> geleittet worden. Welichem abzůwerden man zwahren beederseits l<sup>11</sup> zů mehrmahlen unterschiedliche fründt- und ernstliche, schrift und mündtliche, durch beider besagdter gmeinden abgeordneter zů- samen trättung, auch oberkhaiten und anwälden, angewendte müehwaltungen gepflogen. l<sup>12</sup> Solche spän, jhrung und stöß wührens deß reinshofstatt<sup>15</sup> und anligenden grounds halber fründtlich beý zůlegen und zů berühwigen, welches aber beý ainem und dem anderen theil unfruchtbarlich jmmer außgevolget. Nach l<sup>13</sup> dem aber endlich mehr bemelte beede gmeinden Warthouw<sup>12</sup> und Trisen solchen ihren habenden gespan unß anfangs ernenten, darzů erbetnen und verordneten alß mittelhaften<sup>16</sup> schidleüthen, güt- oder rächtlich auß- l<sup>14</sup> zůsprächen übergäben und vertrauwen wollen, maßen soliches beschechen in dero von Warthouw<sup>12</sup> namen durch deren herren beýständt und anwäldt, herrn Johann Hainrich Elmern,<sup>17</sup> herrn Fridli Tschudi,<sup>18</sup> beed altt- l<sup>15</sup> landt amman, und herrn Jacob Veldtmann,<sup>19</sup> landts haubtman sambtlich deß raths zů Glarus, herrn Jacob Gamma,<sup>20</sup> deß raths zů Uri, landtvogdt der Graffschafft Sarganß, Jacob Müller, amman, Jacob Sulßer, seckhel- l<sup>16</sup> maister, Ulrich Sulßer, Oswald Adanckh, Thoma Steinheüwel, fendrich, Jacob Gaba- thuler, all dreý deß gerichtts zů Warthouw,<sup>12</sup> und andere des besagdten kilchpels. Und in namen deren von Trisen, jn beýwäsen l<sup>17</sup> zů vorderist dero hoch gräfflich gnaden herren Frantz Willhelm,<sup>21</sup> graffen zů Hohen Embs, Gallara und Vadutz etc., wie auch durch selbiger herren beýständ und anwäldt, junckher Hanß Jacob Sandtholtzer von l<sup>18</sup> und zů Zůnderberg,<sup>22</sup> ritter und landtvogt der Graffschafft Vadutz etc., amman Thomas Hilte<sup>23</sup> zů Vadutz, amman Walser<sup>24</sup> zů Under Schan, Anthoni Pantzer, Caspar Nickh, Baschi Bavier, Johannes Kindli und andere l<sup>19</sup> der besagdten gmeind mehr. Hierauf, alß nun wie anfangs besagde sätz und schid mittler, nachdem wür nit allein uff dem Rein beederseits der wühren, mäßen, marchen, scheinungen<sup>25</sup> und reinshoffstatt<sup>15</sup> l<sup>20</sup> halb den augenschein durch unsere gägenwart unterschiedliche mal gnuogsam jngenommen, sonder darnebet beeder parthýen habende altt und neüwe brieff und sigel, eingewandte clag und antwurth,

l<sup>21</sup> red und wider red, ein und gägenwürff, gegäbnem bricht und zeügnuß saag, zur nothdurfft angehört, erduret,<sup>26</sup> wolbetracht und verstanden, sind wir den ain und zwaintzigsten may deß sechzechen- l<sup>22</sup> hundert neün und vierzigisten jahrs zů Baltzers jn offner taberna über den handel gesäßen, solich jhrung und spän außzůsprechen, den gefaßten außspruch beeden partheyen zů offner annemmung l<sup>23</sup> volgendts vor zů offnen. Hierinn wir uns sambtlich und einhellig deßen erkendt und beschloßen wie volgt. Erstlich, daß die von der gmeind Trisen jhr gemacht schupff oder ellenbogg wühr l<sup>24</sup> von heüt dato über vier wochen jm grund abschließen und in die gredi ziehen sollend. Also daß selbiges vom Sibenden und Achtisten Baltzner Mäß hinab seye gleicher länge und gredi, alß vehr<sup>27</sup> und l<sup>25</sup> lang deren von Warthouw<sup>12</sup> wühr ist, welchem dan die weite und braite wie oben auff dem Achten Mäß soll geben werden, auch sol zů endt beiderseits wühren hierinn die Nündte March oder Mäß genandt werden, l<sup>26</sup> und jhm fahl es sich befunden thäte, daß unden beý dem Neüntem Mäß die Rhein hoffstat<sup>15</sup> nit so weith und braith wehre, alß oben beý dem Achten Mäß, so sollen dann die von Warthouw<sup>12</sup> ihr neuw gemacht wühr l<sup>27</sup> auch zůruckh ziehen biß der Rhein sein hoffstatt<sup>15</sup> völlig wie oben beý dem Achten Mäß hatt. Zum anderen haben wir erkhendt, wo vehren sie beýde partheyen jnn daß künfftig von Rheins wegen verursacht l<sup>28</sup> oder genötiget wurden, jhre wühr weiter zů erstreckhen, und aber sich der wühr stelli nicht vergleichen köndten, sollen sie beederseits oberkhaiten darumb begrüßen und dero verordnung gläben<sup>28</sup> und nachkhommen. l<sup>29</sup> Drittens, waß also hinder jeden thails gröstem stromm deß Rheins an ouwen, holtz, veldt, wun und weid zů genüßen, soll jederthail ohne deß anderen jntrag<sup>29</sup> und widerred wegen freündtlicher nachparschafft l<sup>30</sup> ruwiglich nutzen, niessen und bruchen, auch selbigem eigethumblich zů dienen und gehörig sýn. Jedoch denen von Trýsen ihre außgemarchte wißen und auwen wie von alters hero zů nutzen und brauchen vorbe- l<sup>31</sup> halten, alß welche hierin nüt begriffen sein sollend. Zum vierdten sollen beiderseits andere auffgerichte verträg, brieff und sigel, auch der hohen obrigkhaiten rächt, hocheiten und regalia hierin wie von l<sup>32</sup> alters hero beobachtet und in allweg ohngeschwecht sein, sonder in ihren würden und kräfteñ verbleiben. Waß aber umb disere sach biß dato die beiderseits auffgangne und erlittne kosten anbe- l<sup>33</sup> langend, haben wir außgesprochen und erkhendt, daß umb besßerer nachparschafft willen jedwederer thail, waß er gehabt, an jhm selbst haben und abstaten solle, auch waß von ainem oder l<sup>34</sup> dem anderen thail jn gmein oder sonderbahren persohnen gegen dem anderen für verdrießliche reden möchten gefallen sein, sollen selbige beeder seits auffgehebt, hin und ab, auch kainem thail nachthailig sein. l<sup>35</sup> Nachdem nun wir solichen unseren gůt befindenden spruch und erkandtnus beeder offtenenter gmeinden Warthouw<sup>12</sup> unnd Trisen wohlbesagden deren zůgegenwäsenden herren beýständen, anwälden unnd l<sup>36</sup> abgeordneten offentlich vorgehalten und verläßen

lassen uff dato an bemeltem orth, habend selbige nach anhörung desßen solichen jn jetz erzelten allen und jeden articklen und puncten mit globter hand, l<sup>37</sup> von wegen und jn namen dero gemeinden bederseits zů halten, uff und angenommen. Vehrner jst hierin zů verfassen nottwendig erachtet, namblich, nachdem wie oben angedeütet, jn disem unse-rem erkandten l<sup>38</sup> spruch versächen, daß man die von Trisen jhr ellenboggen uß dem grund geruckht und vom Sibenden über daß Achte Mäß in die grädi und länge gezogen, wie dero von Warthouw<sup>12</sup> und volgends der Rhein von der l<sup>39</sup> Warthouweren wühr dannen uff dem Nündten Mäß sein völlige hoffstatt<sup>15</sup> nit hette, wie oben auff dem Achten Mäß, und die von Warthouw<sup>12</sup> ihr neüw wühr auch zůruckh ziehen sollend, alß ist von beiden thailen l<sup>40</sup> dartzuo verordneten beýwesenden, namblich Warthouwer seits herr landtvogt Jacob Gamma,<sup>20</sup> landtschreiber Johann Ruodolph Gallati,<sup>30</sup> amman Jacob Müller, seckhel maister Jacob Sulßer und andere mehr, l<sup>41</sup> auff der Trisner seiten amma Thomas Hilte,<sup>23</sup> landtschreiber Johann Ulrich Zorn, Steffan und Thöni Pantzer, Caspar Nickh sambt anderen mehr mit der kettinen volgends gemäßen worden, daß mann l<sup>42</sup> beiderseits dessen müssen zůfriden sein, da hat es sich erscheint jn und mit scheinbarem beschechnem Mäß, daß deß Rheins hoffstatt<sup>15</sup> auff dem Nünten Mäß fünff und ain halb klaffter ohngefahr mehr hatte, alß l<sup>43</sup> eben auff dem Achten Mäß, also daß nach lauth spruchs jnhalt der Warthouwer neüw gemachtes wühr unverruckht jm grund an seinem gesetzten orth verbleiben soll und mag, da dann wie der Rein l<sup>44</sup> oben beý dem Achten Mäß einhundert und fünff klaffter hoffstatt<sup>15</sup> hat, also hat er uff dem Neündten Mäß einhundert zehen und ain halb klaffter ohngefährlich. Auch ist auff der Warthouweren l<sup>45</sup> seiten deß wührs länge vom Achten biß auff daß Nündte einhundert acht und zwainzig ain halb klaffter, deßgleichen wegen deß Neünten Mäß jn Warthouwer Auwe hinder dem Mühlbach l<sup>46</sup> ein verfängcklicher<sup>31</sup> marchstain gesetzt und vom selbigen dannen biß auff deß Rheins hoffstatt<sup>15</sup> gmäßen worden mit der ketti vierhundert und sechs klaffter, uff Trisner seiten jst l<sup>47</sup> von uff Selva plana wisen ohn gefahr vier schuch von dem haag, so die Trisner allmeind und wisen von einander schaidt, gesetzten marchstain, gmäßen worden auch biß uff deß Rheins hoffstatt<sup>15</sup> l<sup>48</sup> einhundert und vierzig acht klaffter. Und so nun von besagdt beider gemeinden verordneter die obbenenten mäß also sein befunden, da haben wir uff deren begehren soliche disem jnstrument l<sup>49</sup> einzůverleiben nothwendig zů sein erachtet. Weliches unsers spruchs und erkandtnuß beide thail brieff und sigel begerten, die ihnen zwen gleich lauthend einhellig von uns zů geben erkhendt. l<sup>50</sup> Undt zů wahren und stättem urkhundt mit unser ob anfangs ernenten spruchleüthen jedese angebohrnen jnsigel (jedoch uns und unseren erben jn allweg ohnschädlich) verwart übergeben. l<sup>51</sup> Geschechen den zwaintzigsten jenner jm jahr nach Christi Jesu unsers herren erlösers geburth ain tausent sechs hundert unnd fünfftzig.

<sup>a</sup> Initiale über 2 Zeilen (5,5 cm.) – <sup>b</sup> Anfangsbuchstabe jeweils als Initiale ausgezogen (3,5 cm).

<sup>1</sup> Jakob Lavater: 1588-1659, Landvogt der Herrschaft Sax-Forstegg, vgl. HBLs IV, S. 636 – <sup>2</sup> Sax: ehemalige Herrschaft und Landvogtei, Bez. Werdenberg (SG), vgl. HBLs VI, S. 105f – <sup>3</sup> Forstegg: Schloss und Herrschaft in der ehemaligen Freiherrschaft Sax, Bez. Werdenberg (SG), vgl. HBLs III, S. 202 – <sup>4</sup> Frischenberg: Burg und Herrschaft in der ehemaligen Freiherrschaft Sax, Gem. Sennwald, Bez. Werdenberg (SG), vgl. HBLs III, S. 340 – <sup>5</sup> Georg Dietrich Reding: 1587-1657, Landvogt im Toggenburg (SG), Ritter des Stephansordens, Obervogt zu Rorschach (SG), vgl. HBLs V, S. 553 – <sup>6</sup> Rorschach (SG) – <sup>7</sup> Johann Rudolf von der Halden zu Haldenegg: Landvogt der Herrschaft Blumenegg (Vorarlberg) – <sup>8</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg – <sup>9</sup> Hieronymus Zürcher: 1619 Landvogt in Vaduz, Ems und Lustenau, Bürger von Bludenz und Feldkirch, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 217, S. 172 – <sup>10</sup> Bludenz (Vorarlberg) – <sup>11</sup> Sonnenberg: ehemalige Herrschaft in Vorarlberg – <sup>12</sup> Wartau: Gem., Bez. Werdenberg (SG) – <sup>13</sup> Gretschns: Gem. Wartau, Bez. Werdenberg (SG) – <sup>14</sup> «fürbass»: weiter (zeitlich und räumlich), vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1654 – <sup>15</sup> «Rheinhoffstatt»: hier i. S. von Breite des Flusslaufs – <sup>16</sup> «mit-haft»: mit-behaftet, mit-verpflichtet, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1057 – <sup>17</sup> Johann Heinrich Elmer: 1600-1679, Landesbaumeister und mehrmals Landesstatthalter und Landammann von Glarus, vgl. HBLs III, S. 26 – <sup>18</sup> Fridolin Tschudi: Ratsherr, Statthalter und Landammann von Glarus, vgl. HBLs VII, S. 80 – <sup>19</sup> Jakob Feldmann: ca. 1585-1655, u.a. Landeshauptmann von Glarus, vgl. HBLs III, S. 134 – <sup>20</sup> Jakob Gamma: Vogt zu Sargans 1649-1651, † 1660, vgl. HBLs III, S. 387 – <sup>21</sup> Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems 1627-1662 – <sup>22</sup> Jakob Sandholzer von Zunderberg: Hohenemsischer Rat und Stallmeister, 1640-1649 Landvogt in Vaduz, † 1654, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 70, S. 96 – <sup>23</sup> Thomas Hilti: Landammann der Grafschaft Vaduz, erw. 1632-1652, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 169, S. 150 – <sup>24</sup> Adam Walser: Landammann der Grafschaft Vaduz, erw. 1635-1652, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 173, S. 152 – <sup>25</sup> «Schining, Beschining»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wuh), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>26</sup> «erduren»: gründlich erwägen, prüfen, vgl. Id. Bd. XIII, Sp. 1298 – <sup>27</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>28</sup> «geleben»: auf sich nehmen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 972 – <sup>29</sup> «întrac»: Nachteil, Schaden, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1445 – <sup>30</sup> Johann Rudolf Gallati: Landschreiber der Grafschaft Sargans, vgl. HBLs III, S. 380 – <sup>31</sup> «verfänglich»: nützlich, vgl. Id. Bd. I, Sp. 861.

GA T Urkundenbuch I fol. 116-123 ist eine Abschrift der unter GA T U3 vorliegenden Abschrift.

GA T U3

11. November 1790

Unter der Leitung der von den die Landvogtei Sargans regierenden acht eidgenössischen Orten dazu bevollmächtigten beiden Ehrengesandten, der Ratsherren David Anton Stadelin von Schwyz und Jakob Schindler von Glarus, sowie der Landvögte von Sargans und Werdenberg, Anton Wiget und Samuel Blumer, beschliessen die Vertreter der durch den Rheineinbruch vom Sommer 1789 betroffenen Gemeinden Triesen und Wartau einen Wuhvertrag. Darin werden Lage, Art und Länge der von beiden Gemeinden zu erstellenden Wuhungen festgelegt. Die bisherigen Wuhbestimmungen sollen weiterhin Gültigkeit haben, sofern diese dem vorliegenden Vertrag nicht entgegenstehen. Schliesslich sollen Vertragsbrüche zusätzlich zu allfälligen Schadenersatzforderungen mit einer Busse von 100 Reichstalern geandet werden.



*Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA T U3 – Papier, 2 Doppelblätter schnurgebunden 38 / 46 cm. – beglaubigte Abschrift vom 5. Mai 1795 durch Johannes Baptista Gualterius Tschudi von Glarus, Landschreiber der Grafschaft Sargans – fol. 3v und 4r sind unbeschrieben, fol. 3r: Kanzleisiegel (Papiersiegel) aufgedruckt, fol. 4v: Rückvermerk: Wuhrbrief 1795, mit blauem Farbstift modern hinzugefügt (Archivvermerk?): 50 a [?] – (B<sup>2</sup>), GA T Bund VII Faszikel 2, Nr.4, beglaubigt unter demselben Datum durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei – (C), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 116-123, beglaubigt am 17. Mai durch dieselbe Amtsstelle. Druck: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 249-253.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 281, S. 162. Schädler verzeichnet hier das Original im Triesner Gemeindearchiv, möglicherweise meint er irrtümlich die hier vorliegende Abschrift oder es lag ihm das heute nicht mehr vorhandene Original vor.*

*Zur Sache vgl. auch GA T U4 (Urk. v. 21. März 1791); Ratifizierung des obigen Wuhrvertrages durch die Standeskanzlei Zürich.*

[fol. 1r] I<sup>1</sup> Kund und zu Wissen gethan seÿe hiemit män- I<sup>2</sup> niglich, nachdeme durch einen schädlichen Rheinbruch, welcher sich schon im I<sup>3</sup> Sommer vorigen Jahres auf der eidgenössischen Seite ergeben hat, und I<sup>4</sup> desselben Verwuhung und Zurückleitung des Flußes in seinen vo- I<sup>5</sup> rigen Rinnsal zwischen beeden ehrsamten Gemeinden Wartau und I<sup>6</sup> Triesen einige Anstände und Streitigkeiten erhoben worden sind. I<sup>7</sup> So fanden sich zwar beederseits Obrigkeiten bemüssiget sich dieser I<sup>8</sup> Sache anzunehmen. Es haben aber Seine Hochfürstliche Durchlaucht I<sup>8</sup> auf ein von dem hohen Stande Zürich im Namen der acht alten I<sup>10</sup> des Sarganserlands löblich regierenden Orten dahin erlaßenes Schrei- I<sup>11</sup> ben dem hiessigen Oberamte aufgetragen, daß diese Anstände I<sup>12</sup> zu Beybehaltung der bisherig guten Nachbarschaft und freundschaft- I<sup>13</sup> lichen Vernehmens in gütliche Wege eingeleitet und beÿgelegt wer- I<sup>14</sup> den sollen. Und da die hochbelobt regierenden Stände ihrerseits I<sup>15</sup> die nemmlichen Gesinnungen geheget, zu dem Ende den Herrn David I<sup>16</sup> Anton Stedelin<sup>1</sup>, des hochlöblichen Raths zu Schweitz, und den Herrn Jakob I<sup>17</sup> Schindler<sup>2</sup> des hochlöblichen Raths zu Glarus, als bevollmächtigten Ehren- I<sup>18</sup> gesandte mit dem preiswürdigen Auftrage hiebeÿ nichts als das I<sup>19</sup> beederseitig gemeine Beste zum Zwecke für sich zu nehmen, anher I<sup>20</sup> abgeordnet haben, auch in Gefolge deßen zwischen beederseits I<sup>21</sup> Obrigkeiten auf den 19<sup>ten</sup> des v[origen] M[onats] die erste freundnachbar- I<sup>22</sup> liche Zusammenkunft im Posthause zu Balzers angesehen wurde. I<sup>23</sup> So hat sich das hiessige Oberammt dahin verfüget, und als kurz I<sup>24</sup> darauf die beeden Herrn Ehrengesandte, wie auch der Herr Joseph I<sup>25</sup> Anton Wiget<sup>3</sup>, Landfogt zu Sargans, und der Herr Samuel I<sup>26</sup> Blumer<sup>4</sup>, Landvogt zu Werdenberg, welche von hochbelobten Ständen I<sup>27</sup> ebenfalls zu diesem Geschäft ernennet worden, dann beede Herrn

[fol. 1v] I<sup>1</sup> Landschreiber von dorthen desgleichen eingetroffen sind. So wurde daselbst I<sup>2</sup> die erste Unterredung gehalten. Am folgenden Tage aber sind auch I<sup>3</sup> die Meinungen der

beederseitigen Amtsangehörigen vernahmen, so- l<sup>4</sup> fort am 21<sup>ten</sup> die Unterredungen weiter fortgesetzt worden, und l<sup>5</sup> nachdem man am 22<sup>ten</sup> und 23<sup>ten</sup> des nemmlichen, dann am 3<sup>ten</sup>, 5<sup>ten</sup>, l<sup>6</sup> 6<sup>ten</sup>, 8<sup>ten</sup> und 9<sup>ten</sup> dies<sup>a</sup> mit Zuzug der Deputierten der beederseitigen Ge- l<sup>7</sup> meinden an Ort und Stelle öftere Augenscheine eingenommen, und alle l<sup>8</sup> Umstände reiflich überleget hatte. So ist endlich Gestern der ein- l<sup>9</sup> hellige Schluß gefaßet und mit beederseitiger Zufriedenheit die Aus- l<sup>10</sup> steckung der Hauptstellen der künftigen Wuhrunen vorgenommen, zu Ver- l<sup>11</sup> meidung all künftiger Anständen und Irrungen aber heute gegenwärtig l<sup>12</sup> schriftliche Uebereinkommnus errichtet worden.

l<sup>13</sup> Erstlich. Solle hießiger oder Triesnerseits unter der Riefe beÿm Gar- l<sup>14</sup> netsch<sup>5</sup>, Wartauischerseits aber ober dem Rheinbruch, wo die Stellen bereits l<sup>15</sup> mit Pfählen bemerkt worden sind, an beederseits vorigen Wuhrunen l<sup>16</sup> Trachterwuhr angeleget und diese in einer gleichförmigen Schräge l<sup>17</sup> 130 Klafter gegen die Mitte des Rheinbetts dergestalt fortgeföh- l<sup>18</sup> ret werden, daß zwischen beeden Enden die Trachterwuhr, welche nicht weni- l<sup>19</sup> ger mit Pfählen bemerkt sind, 150 Klafter für die Rheinhostatt übrig l<sup>20</sup> bleiben. Von den Enden itztgedachter Trachterwuhren aber sollen die l<sup>21</sup> beederseitigen Streichwuhr angefangen und bis auf die beÿ dem Haber- l<sup>22</sup> wuhrkopf ebenfalls schon mit Pfählen angezeigten Stellen, welche in ei- l<sup>23</sup> nem Zwischenraum von 140 Klafter voneinander entfernet sind, in l<sup>24</sup> vollkommen gleichförmig geraden Linien fortgeführt werden.

l<sup>25</sup> Zweÿtens. Was nun hinter beederseitigen Wuhrunen gelegen ist, daß solle l<sup>26</sup> dießseits denen hochfürstlich Lichtensteinischen Unterthanen, jenseits aber den l<sup>27</sup> Eidgenoßenschen zugehören, mit Ausnahm der Triesner Heüwiesen, welche der l<sup>28</sup> Gemeind Triesen, wie sie vor Alters waren, vorbehalten bleiben.

[fol. 2r] l<sup>1</sup> Drittens. Damit beÿ den Wuhrunen um so weniger Strittigkeiten erregt l<sup>2</sup> werden mögen. So wurde ferner festgesetzt, daß, A; auf beiden Seiten l<sup>3</sup> alle Bück-, Schüpf- oder Stoßwuhrunen gänzlich verboten seyn sollen. B; Sol- l<sup>4</sup> le jedem Theil freÿstehen, wie viel er jährlich an diesen Wuhrunen herstel- l<sup>5</sup> len will, auch wo und wann er zu wuhren nöthig findet, Z. B. der Rhein l<sup>6</sup> wollte da oder dort eine Linie überschreiten: So solle jeder Theil dort l<sup>7</sup> wuhren, dem Einbruche vorlegen, und diese Arbeit an einem andern Or- l<sup>8</sup> te, wo er nichts zu besorgen hat, unterlaßen können, so fern er sich hiebeÿ l<sup>9</sup> nur nach der Vorschrift benimmt, die festgesetzte Linie nicht überschreitet, l<sup>10</sup> und alle Schüpf-, Bück- oder Krümmungen vermeidet. Gleichergestal- l<sup>11</sup> ten ist auch keinem Theil verwehret, hinter den Linien zu wuhren. Es l<sup>12</sup> sollen aber dort eben so wenig Krümmungen oder Schüpfe gemacht l<sup>13</sup> werden, als in der Linien selbst. l<sup>14</sup>

Virtens. Ist zwar bekannt, daß die Gemeind Triesen laut ihrer alten Briefen l<sup>15</sup> das Recht hat bey St. Johannesbild oder der unweit davon ob der Straß ste- l<sup>16</sup> henden Rheinmark 23 [Klafter], dann weiter herab von der Rheinmark auf der l<sup>17</sup> obern Riefe 100 [Klafter] und noch weiter herabwärts von der Rheinmark l<sup>18</sup> aufm Garnetsch gleich oberhalb, wo das Trachterwuhr anfängt, 144 Klaf- l<sup>19</sup> ter mit ihrer Wuhrung heraus zu rucken. Weil aber dieses der l<sup>20</sup> gegenwärtigen Uebereinkommuß in etwas entgegen zu seyn scheint, l<sup>21</sup> und künftig zu neuerlichen Jrrungen verleiten könnte; So hat man l<sup>22</sup> sich dahin verstanden, die Triesner sollen zwar bey ihren Briefen und l<sup>23</sup> Rechten verbleiben, jedoch in der und keiner andern Maaß, daß sie l<sup>24</sup> von dem Ziel oder der Rheinmark bey St. Johannesbild 23 Klafter ge- l<sup>25</sup> gen dem Rhein zu mäßen und von diesem Punkt in gerader Linie l<sup>26</sup> ohne Schupf oder Buck bis auf das End des Trachterwuhres fortwuhren l<sup>27</sup> können. Hingegen solle in dem Fall den eidgenössischen Herren Nachbarn l<sup>28</sup> zu Wartau auch nicht verwehret seyn, ihrerseits an der Wuhrlinie l<sup>29</sup> am Batschkopf ebenfalls eine Wuhrung anzusetzen und mit solchen des- l<sup>30</sup> gleichen in gerader Linie bis zum Schluß der Trachterwuhrung fort- l<sup>31</sup> zufahren, dergestalten, daß der Trachter beederseits ausgefüllet und l<sup>32</sup> die vorige Wuhrung in einfache Streichwuhr verändert werde.

[fol. 2v] l<sup>1</sup> Fünftens. Weil die Erfahrung nun schon gar zu oft gelehret hat, daß auch l<sup>2</sup> feste Stellen durch den Rhein fortgerißen worden, und Verwirrungen l<sup>3</sup> hieraus entstanden sind: So sollen diesem vorzukommen, sobald gegenwärti- l<sup>4</sup> ge Traktaten die beederseitig Landes herrliche Bestätigung werden erhalten l<sup>5</sup> haben, an sichern Orten Hintermarken gesetzt, deren Mäß bis an l<sup>6</sup> die Linien genommen, hierüber genaue Beschreibungen errichtet, Obrigkeit- l<sup>7</sup> lich gefertigt und gegenwärtiger Uebereinkommuß nachgetragen werden. l<sup>8</sup> Welches beede lobliche Landvogteyämter Lichtenstein und Sargans zu besorgen l<sup>9</sup> auf sich genommen und durch Ausschüße von beeden Gemeinden Wartau l<sup>10</sup> und Triesen unter eigener Obsicht zu bewerkstelligen verheißen haben. l<sup>11</sup> Zugleich aber auch der hochgeachte Herr Ehrengesandte Steedelin<sup>1</sup> vom hoch- l<sup>12</sup> loblichen Stande Schweitz sich gütig erbetten laßen als ein Kunstverständiger l<sup>13</sup> zwey gleiche geometrische Riße zu verfertigen, worinn alle Stellen der l<sup>14</sup> Marken, Hintermarken, der zu machen verabkommener Wuhrung deutlich l<sup>15</sup> verzeichnet sind, damit man sich zu all kunftigen Zeiten zu beeden Theilen l<sup>16</sup> des nähern erleuchten und ansehen könne.

l<sup>17</sup> Sechstens. Alle Siegel und Briefe, so die beederseitigen Gemeinden der Rhein- l<sup>18</sup> wuhrungen wegen in Händen haben, sollen zwar in Kräften verbleiben, l<sup>19</sup> doch anderer Gestalt nicht, als in soweit solche der gegenwärtigen Ue- l<sup>20</sup> bereinkommuß nicht entgegen stehen.

l<sup>21</sup> Endlich und

l<sup>22</sup> Siebentens. Hat man beederseits zu künftig desto genauerer Beobachtung der gegenwärtigen Traktaten zu verordnen für nöthig befunden, daß sofern l<sup>24</sup> sich eine von den ehrsammen Gemeinden dies- oder jenseits wider all bes- l<sup>25</sup> seres Verhoffen soweit ver- gehen und freventlich wider gegenwärtige l<sup>26</sup> Uebereinkommnuß handeln würde, sie von Obrigkeits wegen nicht nur l<sup>27</sup> die widerrechtlich unternommene Wuhung vom Grunde aus auf eigne Ko- l<sup>28</sup> sten und Schaden auszuheben, sondern auch nebst Erstattung der dem l<sup>29</sup> andern Theil hiedurch verursachten Kosten und Schaden zu Erlegung 100 Reichs- l<sup>30</sup> thaler Straf angehalten werden solle. Zu weßen genauer Vollziehung l<sup>31</sup> sich beederseits Obrigkeiten anmit die schleunigste Hilfe und Zwangsmittel l<sup>32</sup> wechselseitig zusichern.

[fol. 3r] l<sup>1</sup> Dessen allem zu wahrer Urkund und mehrerer Bekräftigung l<sup>2</sup> ist gegen[w]artige Uibereinkomnuß [sic] doppelt ausgefertigt und gegenseitig ausge- l<sup>3</sup> wechselt worden, um beederseits die höchst landes herrliche Bestättigung hierüber l<sup>4</sup> einholen zu können. l<sup>5</sup> Getreulich und ohne Gefärde.

l<sup>6</sup> Geschehen zu Lichtenstein, den 11ten Novembris 1790

l<sup>7</sup> Eidgenösische Kanzleÿ l<sup>8</sup> der Graf- und Landschaft l<sup>9</sup> Sargans.

l<sup>10</sup> Das diesere Abschrift dem Original Instrument vollkomen l<sup>11</sup> und durchaus gleich lautend seÿe, bescheint under vorgetruckht- l<sup>12</sup> em Cantzleÿ Sigill denn 5ten May 1795.

l<sup>13</sup> Joannes Baptista Gualterius Tschudÿ, l<sup>14</sup> von Glarus, Geschworner, Landtschreiber l<sup>15</sup> der Graf- und Landschaft Sargans.

---

<sup>a</sup> Büchel a. a. O., S. 250: dieses Monat.

<sup>1</sup> David Anton Stedelin: von Steinen, Richter und Ratsherr, 1737-1830, vgl. HBLs Bd. VI, S. 490 – <sup>2</sup> Jakob Schindler: Hauptmann und Ratsherr, 1729-1791, Vgl. HBLs Bd. VI, S. 184 – <sup>3</sup> Joseph Anton Wiget: von Steinen, letzter schwyzerischer Landvogt in Sargans, vgl. HBLs Bd. VII, S. 525 – <sup>4</sup> Samuel Blumer: HBLs Bd. II, S. 279f. verzeichnet keinen Vertreter dieses Geschlechts als Landvogt zu Werdenberg für 1790 – <sup>5</sup> Gartnertsch: Gde. Triesen.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 124-127 ist eine Abschrift der unter GA T U4 vorliegenden Abschrift.

GA T U4

21. März 1791

Im Namen der acht eidgenössischen Orte ratifiziert die Standeskanzlei Zürich den zwi-

schen den Gemeinden Triesen und Wartau am 11. November 1790 geschlossenen Wuhrvertrag.

*Abschriften: (B<sup>1</sup>), GA T U4 – Papier, 1 Doppelblatt 41 / 52 cm. – beglaubigte Abschrift vom 5. Mai 1795 durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei – fol. 2r: Aufdruckstelle des*

*hochfürstlich-liechtensteinischen Oberamts-Kanzleisiegels (Lacksiegel) noch sichtbar – fol. 2v: Rückvermerk: Den Wuhrungsvergleich betreffend von 1790, mit blauem Farbstift modern hinzugefügt (Archivvermerk?): 50 a [?], am rechten unteren Blattrand, Vermerk: Pro t [?] – fol. 1r: am linken oberen Blattrand, Vermerk: Copia – (B<sup>2</sup>), GA T 7/3/1, beglaubigt durch die Kanzlei des eidgenössischen Standes Zürich (ohne Datum) – (C), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 124-127, beglaubigt am 17. Mai 1800 durch die hochfürstlich-liechtensteinische Oberamtskanzlei.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 281, S. 162.*

*Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 253.*

*Zur Sache vgl. auch GA T U3 (Urk. v. 11. Nov. 1790); Wuhrvertrag zwischen den Gemeinden Triesen und Wartau.*

[fol. 1r] <sup>1</sup> Wir, die Herrschaft Sargans Regierende Stände <sup>2</sup> der Eidsgenossenschaften Zürich, Bern, Lucern, Uri, <sup>3</sup> Schweiz, Unterwalden, ob und unter dem Kernwald, Zug <sup>4</sup> und Glarus, bekennen öffentlich mit diesem Brief und <sup>5</sup> thun kund allermänniglich. Nachdem im Sommer des <sup>6</sup> vorletzten Jahrs bey Anlaß eines im Wartauischen in <sup>7</sup> unserer Grafschaft Sargans sich ereigneten gefähr- <sup>8</sup> lichen Rheindurchbruchs über die Verwuhung und Zu- <sup>9</sup> rückleitung dieses Flusses auf sein voriges Beth zwi- <sup>10</sup> schen unserer Sargansischen Gemeinde Wartau und der <sup>11</sup> Fürstlich Lichtensteinischen Gemeinde Triesen einige schwir- <sup>12</sup> Anstände sich erhoben und hierauf Jhro Durchlaucht, <sup>13</sup> der Regierende Fürst von Lichtenstein, von Uns zuschrift- <sup>14</sup> lich ersucht worden, Dero Fürstlichen Oberamt zu Vaduz <sup>15</sup> den Auftrag zu ertheilen, durch gütliche Unterhand- <sup>16</sup> lung mit Eidsgenössischen Deputierten die streitigen Punk- <sup>17</sup> ten, wo möglich zu beseitigen und zu beederseitigen An- <sup>18</sup> gehörigen Ruhe und Vortheil für die Zukunft nöthige <sup>19</sup> Bestimmungen feszusetzen; so ist nach der von Jhro Fürst- <sup>20</sup> lich Durchlaucht erfolgten Einwilligung diese Conferenz <sup>21</sup> zwischen dem Herrn David Städelin<sup>1</sup>, des Raths Loblichen Stan- <sup>22</sup> des Schweiz und dem Herrn Jakob Schindler<sup>2</sup>, des Raths Loblichen <sup>23</sup> Standes Glarus, als Unsern bevollmächtigten Ehren-<sup>24</sup> gesandten, in Zuzug Unsrer beiden hierzu ebenfalls <sup>25</sup> authorisierten resp[ekti]ve Landvogteyämter Sargans und <sup>26</sup> Werdenberg, dann dem Fürstlichen Oberamt Lichtenstein, <sup>27</sup> unterm 19<sup>ten</sup> Octobris vorigen Jahrs und den darauf <sup>28</sup> folgenden Tagen wirklich vollzogen worden, und von <sup>29</sup> bemeldten Deputatschaften der beederseitigen hohen <sup>30</sup> Obrigkeiten zu Vermeidung derley künftiger

An- <sup>131</sup> ständen nach reifester Überlegung aller Umstän- <sup>132</sup> den, den 11<sup>ten</sup> Novembris darauf eine gütlich verab- <sup>133</sup> redete Übereinkommnuß und Vergleich zu Stand<sup>3</sup> gekommen, [fol. 1v] <sup>1</sup> welcher mit der Fertigung der Reichsfürstlichen Ober- <sup>2</sup> amts Kanzleÿ zu Liechtenstein versehen, von Unsern <sup>3</sup> Deputierten in Originali Uns zu dem Ende hinterbracht <sup>4</sup> worden ist, daß Wir solchen Eidgenössischer Seits zu ge- <sup>5</sup> nehmen und zu ratificieren gelieben möchten. <sup>6</sup> Wenn Wir nun nach desselben sorgfältiger Prüfung <sup>7</sup> befunden haben, daß solcher sowohl zu Beybehaltung <sup>8</sup> und Beförderung der biesherigen gegenseitigen <sup>9</sup> guten Nachbarschaft und freundschaftlichen Verneh- <sup>10</sup> mens, als zum Nutzen und zur guten Convenienz <sup>11</sup> der beidseitigen Unterthanen gereiche, So haben <sup>12</sup> Wir nicht den mindesten Anstand genohmen, diese zwi- <sup>13</sup> schen obgemeldten Deputatschaften sub Dato 11<sup>ten</sup> Novem- <sup>14</sup> bris vorigen Jahrs auf beiderseits Höchst-Landesherr- <sup>15</sup> liche Bestätigung hin geschlossnen Verkommniß nach ih- <sup>16</sup> rem ganzen Innhalt vollkommen gutzuheissen und zu <sup>17</sup> approbieren, in der Meinung das dieser Vergleich <sup>18</sup> in allweg kräftig seÿn und von beiden Theilen stets <sup>19</sup> gehalten und genau vollzogen werden solle, jedoch <sup>20</sup> Uns an Unsern Landesherrlichen Rechten und den <sup>21</sup> diesfalls errichteten alten Verträgen ganz unschäd- <sup>22</sup> lich.

<sup>23</sup> Zu dessen Urkund ist gegenwärtiges Ratifications- <sup>24</sup> Instrument, um gegen das jenseitige erforder- <sup>25</sup> lichermasßen ausgewechselt zu werden, in Unserm, <sup>26</sup> der Eingangs ermeldten, im Sarganserland Regie- <sup>27</sup> renden Eidgenössischer Ständen gemeinschaftlichem <sup>28</sup> Nammen von Endsunterzeichneter ausgefertigt und<sup>a</sup> <sup>30</sup> bekräftiget worden, So geschehen den 21<sup>ten</sup> Martÿ im <sup>31</sup> Eintausend Siebenhundert Ein und Neünzigsten Jahr.

<sup>32</sup> Kanzleÿ des Eidgenössischen Stan- <sup>33</sup> des Zürich.

[fol. 2r] <sup>1</sup> Daß Vorstehende Abschrift dem Original <sup>2</sup> durchaus gleichlautend seÿ, solches wird <sup>3</sup> unter gegenwärtiger Fertigung beur- <sup>4</sup> kundet, Liechtenstein, den 5<sup>ten</sup> Maÿ 1795.

<sup>5</sup> Hochfürstlich Liechtensteinische <sup>6</sup> Oberamts Kanzleÿ.

---

<sup>a</sup> Die im Urkundenbuch der Gemeinde Triesen verzeichnete Abschrift bringt an dieser Stelle den Zusatz: mit des Loblichen Vororts Zürich gewohnten Standes Siegel.

<sup>1</sup> David Anton Stedelin: von Steinen, Richter und Ratsherr, 1737-1830, vgl. HBLS Bd. VI, S. 490 –

<sup>2</sup> Jakob Schindler: Hauptmann und Ratsherr, 1729-1791, Vgl. HBLS Bd. VI, S. 184 – <sup>3</sup> GA T U3.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 128-131 ist eine Abschrift der unter GA T U47 vorliegenden Originalurkunde.

*Ein unter dem Vorsitz des Feldkircher Bürgers Wilhelm von Fröwis tagendes Schiedsgericht bestehend aus Albrecht Vaistli, Vogt und Ammann am Eschnerberg, und Rudolf Kremel von Eschen als Vertreter des Kirchspiels Triesen und Ulrich Plattner, Vogt zu Werdenberg, und Hans Fittler genannt 'Füllengast' als Vertreter des Kirchspiels Sevelen entscheidet die Nutzungskonflikte der beiden Kirchspiele in der Seveler Au, indem sie die Konfliktparteien auf die Entscheidung einer aus sieben Männern bestehenden Kommission verpflichtet, die die beiderseitigen Nutzungsberechtigungen festlegen soll.*

*Or. (A), GA T U47 – Pg. 30,3 / 22,5 cm – Siegel (Fragment) von Albrecht Vaistli und Ulrich Plattner in Holzkapseln anhängend, angekündigtes Siegel von Wilhelm von Fröwis fehlt, Pg-Streifen zur Siegelbefestigung noch anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 47, S. 85. (Albrecht Vaistli) und Nr. 234, S. 181 (Ulrich Plattner) – Rückvermerk: Wun und waid betreffend, so die Trisner in Seüfeler aw haben, aus späterer Zeit: Zeucht sich auf einen alten brieff. N° 25 – Restauriert 1984.*

*Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 128-131.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 9, S. 110.*

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> nachbenempten Wilhelm vom Fröwis, burger zû Veltkirch<sup>1</sup>, ain gemain man diser nächgeschriben sach, und<sup>b</sup> wir die l<sup>2</sup> zûgesetzten schidlüt Albrecht Vaistli<sup>2</sup>, vogt und amman an dem Eschner Berg, und Rûdi Kremel von Eschen an dero von Trisen taile, l<sup>3</sup> Ûlrich Plattner, vogt zû Werdenberg<sup>3</sup>, und Hanns Fittler genant Füllengast, burger dasselbs, an dero von Sevelen<sup>4</sup> tail, bekennent l<sup>4</sup> alle offenbarlich mit disem brieff allen den, die in sehent oder hörent lesen, als von sôlicher spenn, stöss, zwitracht und unainikait, so l<sup>5</sup> gewesen sint zwiscent den ersamen lüten und gemainem kirchspel zu Trisen an ainem und gemainem kirchspel zu Sevelen<sup>4</sup> des andern l<sup>6</sup> tails, darrürende als von wunn und waide<sup>5</sup> wegen in Seveller Owe<sup>6</sup> gelegen. Derselben stöss, zwitracht und unainikait si zû l<sup>7</sup> baider sit uff uns zem rechten komen und gangen syen etc. Und näch vil vergangner red, widerred, wort und werch in den sachen l<sup>8</sup> verlossen, beschehen ist, also vom rechten gezogen und mit offner tåding<sup>7</sup> luter<sup>8</sup> gantz und gar zu baider sit komen und betådingt<sup>9</sup> syen l<sup>9</sup> uff dis nächgeschriben siben erber mane mit namen Hennin Riner, Berlin Gusentzer, Ûlin Im Boden, Hanns Stainhüwel, Hensli l<sup>10</sup> Lûpuner, Hainrich Rütner und Casparn Schnider. Also das dieselben siben erber mane habent geschworen liplich aide zû gott und den l<sup>11</sup> hailigen ungevârllich, sy baid obgenant taile umb ir benanten stöss umb wunn und waid<sup>5</sup> der allmainde zu entschaiden und da l<sup>12</sup> zwischen in marchen und zaichen zû setzen. Und wie sy das sprechent, setzent und marchent by iren aÿden, ungevârllich, dabÿ sol es l<sup>13</sup> zu baider sit gantz vest und stât eweclich beliben und damit gericht und geschlicht sin sollen umb schaden und umb alle ander l<sup>14</sup> vergangen sachen ietz und her-

näch bi gûten trûwen, ungevârlîch. Und welicher tail der were oder under inen ainer oder l<sup>15</sup> mer, der oder die das nit hieltint und das brâchint, es sÿ mit wortten oder mit werchen, besunder den egenanten siben mannen an l<sup>16</sup> iro ere und aÿde ainem oder mer darumb zû rettind, der oder dieselben sôllent  n gnaude zû rechter pen<sup>10</sup> und p ss ver- l<sup>17</sup> vallen sin zehen pfund pfening, die von Trisen ainer herrschafft zu Vadutz und die von Sevelen<sup>4</sup> ainer herrschafft zu Werdenberg<sup>3</sup>, l<sup>18</sup> und sol damit dennocht bÿ dem spruch, marchen und zaichen beliben, so da zwiscent in gesetzt sÿen. Darumb und umb das alles, l<sup>19</sup> so ob in disem brieff geschriben st t, z  warem, offem urkund und st ter, vester sicherhait hab ich obgenanter Wilhelm vom Fröwis, gemain l<sup>20</sup> man, min insigel für mich offentlich gehenckt an disen brieff, doch mir und minen erben ane schaden. Darz  hab ich obgenanter Albrecht l<sup>21</sup> Vaistli<sup>2</sup>, vogt, min insigel für mich und den egenanten Rüdin Kremel als z gesetzten schidl t, doch uns ane schaden an dero von Trisen l<sup>22</sup> tail offentlich gehenckt an disen brieff, darunder ich obgenanter R di Kremel, wan ich aÿgens insigels nit hab, mich willeclich bind. l<sup>23</sup> Und z  noch merer sicherhait hab ich obgenanter  lrich Plattner, vogt, min insigel für mich und den egenanten Hanns Fittler genant l<sup>24</sup> Füllengast als z gesetzten schidl t an dero von Sevelen<sup>4</sup> tail, doch uns ane schaden, ouch offentlich gehenckt an disen brieff, darunder l<sup>25</sup> ich obgenanter Hanns Fittler genant Füllengast, wan ich aÿgens insigels nit enh n, mich willeclich verbunden hab. Dirre brieff zwen l<sup>26</sup> ungev rlîch von wort zu wort glich geschriben und geben sint an unser lieben frowen abent ze herbst als sÿ geboren ward, do l<sup>27</sup> man zalt von Crists geburt vierzehenhundert drÿssig und im n nden jaren.

<sup>a</sup> Initiale (3 cm.) – <sup>b</sup> Anfangsbuchstabe als Initiale ausgezogen (3 cm).

<sup>1</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A) – <sup>2</sup> Albert Vaistli: Vogt und Ammann am Eschnerberg, 1443 und 1447 Vogt in Vaduz, ein Zweig des aus Nüziders [Vorarlberg (A)] stammenden Ministerialengeschlechts war in Vaduz und Triesenberg ansässig, vgl. Liesching/Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 85 – <sup>3</sup> Werdenberg: SG (CH) – <sup>4</sup> Sevelen: SG (CH) – <sup>5</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff. – <sup>6</sup> Seveler Au: Gem. Sevelen SG (CH) – <sup>7</sup> «T ding»: hier i. S. von Verhandlung zur Vermittlung und Schlichtung rechtlicher, politischer, privater Streitsachen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 434 – <sup>8</sup> «luter»: völlig, ganz, (klar), vgl. Id. Bd. II, Sp. 1513ff. – <sup>9</sup> «bet dingen»: vor eine (schieds)richterliche Instanz laden, schlichten, einigen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 454ff. – <sup>10</sup> «Pen»: Marter, Busse, Strafe, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1286.



GA T Urkundenbuch I fol. 132-139 ist eine Abschrift der unter GA T U23 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U23

10. April 1536

*Auf Vermittlung von Balthasar von Ramschwag, Vogt auf Gutenberg, und Pauli Schuler, Landvogt der Grafschaft Werdenberg, entscheidet ein unter dem Vorsitz des Rats Herrn Bartholomäus Lew von Feldkirch tagendes Gericht, bestehend aus Valentin von Vatscherin, Stadtvogt von Maienfeld, und Symon Zindel, Alt-Richter von Malans, als Vertreter von Sevelen und Baumeister Lienhart Hertner von Feldkirch und Heinrich Weidnauer, Ratsherr von Feldkirch, als Vertreter von Triesen die Klage der Seveler betreffend ein ihnen schädliches und ihrer Meinung nach von den Triesnern widerrechtlich erstelltes Wuhr. Gemäss der Gerichtsentscheid sollen die bisher geschlossenen Wuhrverträge ihre Gültigkeit behalten, der Grenzverlauf jedoch, innerhalb welchem die Triesner berechtigt sind, künftig ihre Wuhren zu erstellen, soll festgelegt werden, das neu erstellte, zur Klage Anlass gegebene Wuhr, darf bestehen bleiben, allerdings nur innerhalb der festgelegten Grenzen weiter befestigt und ausgebaut werden; schliesslich sollen zur Verhinderung künftiger Grenzkonflikte Hintermarchen gesetzt werden.*

*Or. (A), GA T U23 – Pg. 55 / 42 cm. – Plica 6,5 cm. – Siegel von Bartholomäus Lew, Bürger und Ratsherr von Feldkirch in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 211, S. 170 – Rückvermerk: Trißner wühr brieff under Bartlome Leuwen sampt seinen zûgesatzten ußgangen und gütlich angenommen, darin eigentlich vermeldet welchermasßen die von Trißen [zû wühren recht?] haben, de anno 1536, die von Sevelen betreffend, N° 12; mit Bleistift modern: 1536 Sevelen – Restauriert 1984. Abschrift: (B) GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 132ff. Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 197f. Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 40, S. 116.*

l<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> nachbenempten Barthlome Lew, bürger und des radts zû Veldkirch als ain obman, Valentin von Vatscherin, der zeit statvogt zû Maÿenfeld, und Symon Zindel, alt richter zû Malantz, als zûgesatzten auff l<sup>2</sup> der kleger seiten, Lienhart Hertner, der zeit pawmaister zû Veldkirch, und Hainrich Weÿdnawer, bürger und des radts daselbst, auch paid als zû gesatzten auff der andtwurter seiten jn nachgemelten sachen, bekhennen l<sup>3</sup> offennlich und thûn khundt allermenigklich mit dissem brieve. Demnach sich jrrung, zwÿträcht, spenn und stöss zwischen den erbern gemaÿn kylchgenosen zû Sevelen der Graffschafft Werdenberg an ainem und l<sup>4</sup> auch der kilchgenosen zû Trissen der Herschafft Vadutz anders tayls von wegen ains newen wûrs, so die von Trissen am Rhein daselbst an der alt

wûr gemacht, geschlagen und angehenckht haben, deshalben sÿ paidtäyl<sup>b</sup> l<sup>5</sup> etlich zeit här zû tagen einandern zû verderblichen cossten und schaden angehangen und aber durch geinstig underhandlung des edlen, vesten Balthasars von Ramschwags<sup>1</sup>, der zeit römischer hungerischer und behemischer l<sup>6</sup> künigklicher maÿgestat [sic] etc., unsers allernedigisten herrn vogt auff Gütenberg und des wolgeachten Pauli Schuelers, der zeit auch landtvogt zû Werdenberg, unser geunstig, lieb junckher und herrn, auff uns mit l<sup>7</sup> ainem versigelten anlas<sup>2</sup> gütlich und entlich verthädigt<sup>3</sup> und khomen sÿnd. Und nach dem uns derselb anlass<sup>2</sup> uberandtwurt und wir den aus bevelch unserer herrn und oberen angenommen und umb jr spenn und l<sup>8</sup> stöss beladen, haben wir jnen ainen gütlichen tag gen Trissen angesetzt, alda sÿ zû paderseit erscheinen sÿnnnd und als bald angeregter anlas<sup>2</sup> verlesen ward (wie sich dann gepirret), haben die von Sevelen reden l<sup>9</sup> lassen auff diß maÿnung wie die von Trissen ain new<sup>1</sup> wûr (als obstat) gemacht, do dann die von Sevelen vermaindten, selich angehenckht wûr gemacht und geschlagen, sein weiter dann brieff und sÿgel, l<sup>10</sup> so sÿ zû paider seit haben, zûgeben und vermügen, welche brieff und sÿgel lauter und klar jnhaltend, wie verr<sup>4</sup> und weÿt die von Trissen zûwûren haben. Über und wider selichs alles die von Trissen bemelt l<sup>11</sup> wûr jrs aigen gewalts on erlaup und bewilligung jrer herschafft und oberkhait vor und ausser erkhandten zeÿl, marckhen und messes wider alle pillichait gemacht, gemacht [sic], geschlagen und angehenckht haben, l<sup>12</sup> welches jnen zû mercklichen und verderblichen schaden raiche und lange, dann dardurch jre güeter, wÿssen, äckher, awen, wun, waÿden und strasen verwüesst, verderbt und hingenomen werden, deshalben wër jr l<sup>13</sup> hochfleissig pitt und beger, die von Trissen dëhÿnn zû weisen, selich new<sup>1</sup> gemacht, geschlagen und angehenckht wûr gütlich widerumb von dannen zûschleissen und abzûbrechen, welten sÿ zû nachpeurlichem willlen l<sup>14</sup> annemen, sover aber die von Trissen das nit thûn welten, selte sÿ doch das recht (als sÿ verhofftend) darzû erkennen. Darauff und hinwider die von Trissen andtwurten liessen, sÿ vermaindten alda khain l<sup>15</sup> unbillich wûr gemacht haben, dann sÿ khain hauptwûr, sonder neu<sup>1</sup> ain streichwûr zû rettung und erhaltung jrer aigen heuser, güeter und des Hailigen Römischen Reichs und disser Herschafft Vadutz landtstrasen l<sup>16</sup> geschlagen haben und benantlich khains wegs weder uber brieff, sÿgel, zeÿl, marckhen noch meß gewüret, dann gleich an disser statt und orth und auch weiter hinaus und hÿnab seÿend vormals auch ain wûr oder l<sup>17</sup> zwaÿ gestanden, vermaÿnen deshalben daran nit unrecht gethan haben, mit dissen und dergleichen mer andern langen Worten begerthen die von Trissen, sÿ beÿ gemeltem newen angehenckhten wûr zû beleiben l<sup>18</sup> lassen, wo aber die von Sevelen selichs nit thûn welten, getrewten sÿ got und dem rechten durch uns also und darzû ob jnen not sein würde, daran noch weiter und meer zû machen und anzûhenckhen, zûerkhenen, und l<sup>19</sup> als wir paidtäyl jren klag und andtwurt auff maÿnung (wie jetzgemelt) biß an jr selbs

auffhören und beniegen genigsamlich verhört, haben wir an paiden partheyen angehalten und begert, uns jn der gütig- l<sup>20</sup> kait ausserhalb des anlas<sup>2</sup> zwischen jnen zů offner wissender thädig<sup>5</sup> zůhandlen und außzůsprechen, zůvergünssten, selichs habend paidtäyl umb ruw, freundschaftt und nachpaurschafft willens und zů l<sup>21</sup> verhüetung weiter widerwillens, müe, cossten und schadens, darein dann paidtäyl zůversichtlich leichtlich geval- len hetten mügen, zů uns hýngesetzt. Darauff haben wir dieselben jre spenn und stöss gar aigent- l<sup>22</sup> lich besichtiget und alle pillichait betracht und ermessen<sup>c</sup> und also ainhel- liglich jn der gütigkait erkhendt und gesprochen. Erstlich, das alle vorausgegangenen vertragsbrieue ditz jetzigen obern und alter l<sup>23</sup> würen jn krefft und wurden ausserhalb diß endtschids besteen und beleiben sellen. Am andern, das von paiden partheyen mitten von dem grosen stain, so auff dem newen undern wůr gelegen, ain l<sup>24</sup> schnůr biß jn den phal, so underthalb demselben wůr jngeschlagen, gestreckht werden, und sellen die von Trissen nu fürterhin ausserhalb disser schnůr und meß gegen dem Rhein nit weiter meer l<sup>25</sup> hýnaus würen, so jnen aber würens not sein wůrd, sollen und mugen sý alsdann jinnerhalb der schnůr und meß gegen Trissen wert der kredi nach, wie sý dann not und gů t sein bedünckht, unverhindert l<sup>26</sup> deren von Sevelen wol würen, laut und vermög vorausgegangenen brieuen. Am dritten, soll das new geschlagen wůr zwischen berüertem grossem stain und phal ausserhalb der schnůr und meß gegen l<sup>27</sup> dem Rhein beleiben, doch das die von Trissen dasselb wůr khainswegs mer vestnen, pessern noch beladen, besonder und nämlich so sellen sý zů aller underst sechzig die grössten stain, damit dasselb wůr l<sup>28</sup> ungevarlich beladen ist, dergleichen auch die understen thannen und pũ chböm, so dem Rheinfluss nach der lenge gelegt sýnd, hinder die schnůr und meß gegen Trissen wert thůn und legen. Was aber ober- l<sup>29</sup> halb diß grossen stain (wie angezaigt) an dem wůr daselbst gemacht ist, sellen und mügen die von Trissen, ob jnen not sein wůrd oder wellen, also jn eeren behalten und auch weiter vesstnen, höherch, be- l<sup>30</sup> schwären und laden, jrs gevallens, one deren von Sevelen aller verhinderung. Am vierten, damit dann fürther zů ewigen zeiten diß malstatt des stains und phals (wie gezaiget ist) behalten, l<sup>31</sup>so sellen von paiden partheyen marckhstain gegen Trissen wert gesetzt und vermarckht werden, so Rheins halber unzergenglich beleiben mügen und dann von denselben marckhstainen auff gemelten l<sup>32</sup> phal und stain messen und wievil sich an dem meß und klaffter erlaufft und befindt, soll dann jn dissen spruch und vertrag geschriftlich verfasset und also zů wissender kundtschafft, weitem span l<sup>33</sup> damit zůverhüeten, behalten werden. Hiemit sellen paidtäyl besonder und nämlich disser jrer spenn und jrrung gántzlich nichts ausgenommen allentlich vergleicht, veraint und betragen, auch aller unwill und l<sup>34</sup> was sich unfreundtlichs biß auff datho ditz brieuffs zwischen jnen verloffnen und begeben hat, auff- gehäpt, tod und ab haissen und sein. Und sellen fürthin paid partheyen einandern nach-

peürliche trew, liebe und l<sup>35</sup> freündtschafft erzaigen und beweÿsen, jn massen dann paid-taÿl selichen unsern spruch und entschaid danckbarlich angenommen und den zûvolziechen krefftig für sÿ, all jr erben und nachkomen, zûgesagt und versprochen l<sup>36</sup> haben. Doch hirjnnen dem wolgepornen herrn, herrn Johannis Ludwig graven zû Sultz<sup>6</sup> etc. und den fürsichtigen ersamen und weisen landtaman und radts zû Glaruss etc., unsern genedigen und geünstigen l<sup>37</sup> herren an derselben Herschafft Vadutz und Graffschafft Werdenberg hohen oberkhaiten, freÿhaiten, rechten, alten breüchen und herkhomen, dergeleichen auch paiden partheyen an jren wun, waiden, holtz, awen, l<sup>38</sup> wÿssen, veld, treÿb, tratt, brieven, sÿgeln, auch alten breuchen und herkhomen und besonder denen, so dann jn jren aigen güetern die marckhstain (als erkhendt ist) gesetzt werden, an jrem aigenthumb jn alweg l<sup>39</sup> gantz unvergriffen und unschädlich. Demnach wie durch uns obman und zû gesatzten erkhendt und ausgesprochen, wie jetz mit lautern worten abgeredt und beschlossen worden ist, haben paidthaÿl l<sup>40</sup> zû volendung der sachen die marckhstain an nachbenempt malstett gesetzt und beÿ der aller pessten kredi abgemessen und sÿnd von dem marckhstain jn Hans Martins gût hinder Hans Frumolts haus l<sup>41</sup> biß jn den grossen stain, so auff dem newen angehenckhtem wûr gelegen ist, veinffzig und newn klaffter minder ains schüchs, und von dem marckhstain jn Spitzendengen biß in den phal, der under- l<sup>42</sup> halb demselben newen wûr geschlagen ist, veinffzig und zwaÿ klaffter minder drithalben schüch, alles Veldkircher werckklaffter, one geverde. Und des zû warem, offem, vessten und stätem urkhundt, so hab l<sup>43</sup> jch obgenanter obman für mich selbs und auch meine vier zûgesatzten paiden partheyen disser spruch und vertragsbrieue ainen gleichformig einandern lauttend auff jr fleissig und ernstlich pitt und l<sup>44</sup> begeren, doch mir, auch obermelten zû-gesatzten und aller unser erben und nachkomen one schaden, mit meinem angehenckhtem ÿnnsigel verfertigt, geben. Wir obgenante gemaÿn kilchgenosen l<sup>45</sup> zû Sevelen und Trissen bekennen alle ainhelliglich krefftig für uns, all unser erben und nachkomen, das alles das, so hievor an dissem brieff von uns geschriben stat, mit unserm gunsst, wissen l<sup>46</sup> und güten willen gehandelt und volfüert ist. Bereden, geloben und versprechen auch darauff beÿ unsern eeren und güten trewen an aÿdstatt wissentlich hiemit urkhundt und jn krafft ditz l<sup>47</sup> brieffs dem allem getrewlich, gestrackhs, auffrecht und redlich nachzûkhomen, darbey zûbeleiben und darwider nit zûthûn jn khain weiß noch weg, alles getrewlich und ungevarlich. Beschechen am dem l<sup>48</sup> zechenden tag des monats aprilis nach der gepurt Cristi unsers erlössers gezalt thaussent veinffhundert dreÿssig und sechs jar.

---

<sup>a</sup> Initiale (3 cm) – <sup>b</sup> undeutliches erstes a durch überschriebenes a korr. – <sup>c</sup> undeutliches drittes e durch

überschriebenes e korr.

<sup>1</sup> Balthasar von Ramschwag: vgl. HBLs V, S. 527 – <sup>2</sup> «Anlass (Brief)»: schriftlicher Vertrag zwischen zwei streitenden Parteien, worin diese sich verpflichten, sich einem selbst gewählten Schiedsgericht zu unterwerfen, vgl. Id. Bd. V, Sp. 464 – <sup>3</sup> «vertädigen»: hier i. S. von vor Gericht zitieren, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 453 – <sup>4</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>5</sup> «Täding»: hier i. S. von Verhandlung zur Vermittlung und Schlichtung rechtlicher, politischer, privater Streitsachen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 434 – <sup>6</sup> Johann Ludwig Graf von Sulz: um 1500-1544.

GA T Urkundenbuch I fol. 140-152 ist eine Abschrift der unter GA T U49 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U 49

Vaduz, 16. Mai 1562

Georg Speth, kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, und Hans Schnabel von Schönstein als Vertreter von Graf Alwig IX. von Sulz, Bernhard von Cham, Alt-Bürgermeister von Zürich, und Kaspar Rothmund, Alt-Ammann von Rorschach, als Vertreter von Landammann und Rat des Standes Glarus, entscheiden die Wuhrstreitigkeiten zwischen Triesen, vertreten durch Graf Alwig IX. von Sulz selbst, und Sevelen, vertreten durch Aegidius (Gilg) Tschudi und Paulus Schuler, beide Alt-Landammänner von Glarus. Neben genauen Vorschriften über Art, Lage und Grösse der auszubauenden und neu zu erstellenden Wuhrbauten wird zwischen beiden Konfliktparteien ein Schiedsgerichtsverfahren zur Lösung künftiger Wuhrstreitigkeiten vereinbart.

Or. (A), GA T U 49 – Pg. 69,5 / 48,5 cm – Plica 7,2 cm – Siegel von Georg Speth, kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, Hans Schnabel von Schönstein, Bernhard von Cham, Alt-Bürgermeister von Zürich, und Kaspar Rothmund, Alt-Ammann von Rorschach, in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 50, S. 87 (Georg Speth), Nr. 63, S. 93 (Hans Schnabel von Schönstein), Nr. 240, S. 184 (Bernhard von Cham), Nr. 241, S. 184 (Kaspar Rothmund) – Rückvermerk: No: 10. Betrifft an die wuehr zwüschen den Vadutzner, Trißner unnd Sevoler. Von anderer Hand mit dunklerer Tinte: 1562. Nro 25. – Restauriert 1984.

Abschriften: (B<sup>1</sup>), LLA RA 41/8 (Urk. v. 16. Mai 1562) – (B<sup>2</sup>), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 140-152.

Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 201ff. (mit ausführlicher Inhaltsangabe).

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 47, S. 117.

l<sup>1</sup> ≡ Wjr nachbenannten ≡ Georg Späth,<sup>1</sup> rhömischer, khaiserlicher maÿenstet etc. rath unnd hauptman zû Cosstenntz<sup>2</sup>, Hanns Schnabel von Schönstain<sup>3</sup> als gesetzte des wolgebornnen herrn, herrn Alwigen grave zû Sultz<sup>4</sup>, landtgrave l<sup>2</sup> jn Cleggew<sup>5</sup>, herr zû Vadutz, Schellenberg unnd Pluomenegg<sup>6</sup> etc., unnzers genedigen herrn, Bernhardt von Cham<sup>7</sup>, alth burgermaister zû Zürich<sup>8</sup>, unnd Caspar Rodtmundt<sup>9</sup>, alt aman zû Roschach<sup>10</sup>, als ge-

setzte der fromen, vessten, fürsichtigen, ersamen unnd weisen herrn lannd- l<sup>3</sup> aman unnd rath des lands Glaris<sup>11</sup>, bekhennen, nachdem sich zwischendt wolermeltem herrn graven unnd seinen unnderthanen der Herrschafft Vadutz des dorffs Trisen ains unnd ermelten herrn aman unnd rath von wegen jrer unnderthanen der Herr- l<sup>4</sup> schafft Werdenberg<sup>12</sup> des dorffs Seveln<sup>13</sup> annderstails von wegen machung streich unnd schupff whürn an dem wasser des Reins jrrung unnd mißverstendt erhalten unnd zûgetragen, dernwegen woler- nennter herr grave jn aigner person unnd von wegen der herrn l<sup>5</sup> von Glaris<sup>11</sup> die fromen, vessten Gilg Tschaudi<sup>14</sup> unnd Paulus Schuoler<sup>15</sup>, baide alth lanndaman daselbst, jn gegen- württigkhait baider jrer unnderthanen von Trisen unnd Seveln<sup>13</sup> für unns als zû baiderseits gesetzte zû Vadutz als zû diser sachen unnd hanndlung veranlaßtem l<sup>6</sup> orth zû güettlicher hanndlung khomen. Wann wir nun dise mißverstendt nit gern gehört unnd solche gern in der güete verglichen gesehen, so haben wir unnsere genedigen herrn zû diennstlichen ehern, auch ermelten herrn zû Glaris<sup>11</sup> zû freuntlichem ge- l<sup>7</sup> fallen der sachen unnder- fangen<sup>16</sup>, sÿ in jeren clagen unnd fürbringen, so schrifftlich unnd mündtlich beschehen, angehört, den augenschein darauf eingenomen unnd demnach jn an(n)o etc. fünfft- zehenhundert dreissig und sechse<sup>17</sup> gleichfälligs streits halber, durch güet- l<sup>8</sup> liche unnder- handler ain vertrag gemacht, vermüg desselbigen marckhen aufgericht worden, wie es fûrohin uff deren von Trisen seiten mit verwarung jrer güetter unnd reichsstrassen mit den whüren soll gehalten werden. So haben wir zû eigentlicher l<sup>9</sup> erlernung die schnuor auf den marckhen anschlagen unnd dieselbigen biß zû dem phal hinab ziehen lassen, durch welche ziehung der schnuor unnd abmessung sich befunden, die von Trisen zwi- schen den marckhen annderst nit gepauwt, dann wie jnen obgemelter vertrag zû- l<sup>10</sup> laßt. So haben es die herrn gesetzten bei demselbigen brüchen pleiben unnd besteen lassen mit dem verrern<sup>18</sup> beschaid, so auch die von Trisen hinfûro der ennds<sup>19</sup> pauwen, datz sÿ das vermüg angeregtis vertrags jnnerhalb der schnuor unnd zeilen thûn sollen und mügen. l<sup>11</sup> Am anndern, als sich dann die von Seveln<sup>13</sup> auch erclagten, das die von Trisen nechst oberhalbs des gezürckhs<sup>20</sup>, dahin die schnuor (wann es die notturfft erhaischt) soll gezo- gen werden, ain schupff whuor gepauwt unnd damit den fluß des Reins ab jnen auf sÿ, die von Seveln<sup>13</sup>, l<sup>12</sup> triben mit verrern<sup>18</sup> anzaigen, dieweil solches den verträgen, herkhö- men unnd gemainem lanndtßprauch diß strombs zûwider, sÿ, die von Trisen, in der güethe dahin zû weisen, solchen pauw abzûthûn, unnd wo von nöthen, allain ain streich whür zû machen. Demnach die von l<sup>13</sup> Trisen anzaigt, sÿ hofften, es werde sich lautter unnd chlar befinden, das sÿ der ennds<sup>19</sup> khain new noch vil weniger ain schupffwhür gemacht, der mergemelt vertrag geb jnen lautter unnd chlar zû, das sÿ das whür, wie zû- vor an dem orth gewesen, zû jr gelegenhait l<sup>14</sup> unnd notturfft pessern, sterckhern unnd höhern mügen, dem sÿ auch bißhär also nachkhumen unnd sich annderst nichts, dann

desse befuegt<sup>21</sup>, gebraucht. Dargegen die von Seveln<sup>13</sup> fürbrachten, gestienden, der vertrag ließ zů, sý datz alt whůr, wie das zůvor l<sup>15</sup> gewesen, pessern unnd erhöchern möchten, sý weren aber mit dem kopf, so sich zů ennd des whůrs erzaigte, über das alth whůr hinauß gefaren, auß dem streich ain schupfwhůr gemacht, darumb begerten sý das gepew, sý für<sup>22</sup> das alth whůr hinauß gethan, abzeschaffen, l<sup>16</sup> unnd bei jrem althen, so allain nun ain streichwhůr, vermüg des vertrags, zů beleiben. Dargegen aber die von Trisen anzaigten, sý versehen sich nit, datz sý über das fundenmenth des alten whůrs hinauß gebauwt, damit man aber zů aigntlicher erlerung diß streits khomenn l<sup>17</sup> möchte, die weil sý dann diß whůr zů jrer notturfft ettwas erhöht, so wolten sý solch neuw gepeuw biß auf das fundenmendt des althen whůrs abheben, das fundenmendt in beisein deren von Seveln<sup>13</sup> besehen, funde sich, das sý auf demselbigen pliben, sollent sý pillich verl<sup>18</sup> müg des vertrags darbei gelassen unnd darwider nit beschwert werden. Were aber, das sý für<sup>22</sup> das fundenment des alten whůrs hinauß gegriffen, so weren sý auch des erpietens, das sý mit dem pauw wider hinder sich biß auf das fundenmenth des alten whůrs ruckhen l<sup>19</sup> unnd sich weiters nit, dann jnen der vertrag zůliese, gebrauchen woldten, dieweil dann die gesandten der herrn von Glaris<sup>11</sup>, auch die unnderthanen von Seveln<sup>13</sup> mit deren von Trisen erpieten benuegig unnd sich jederthail erpotten, bei den verträgen ze pleiben unnd denen zů gelebenn. l<sup>20</sup> So haben wir die guettlichen zůsetz unnd unnderhandndler mit unnserm guettlichen spruch enndtschaiden, das dem also nachgesetzt auch hinfüro vermüg des vertrags gepauwt unnd gehalten werden solle. Am dritten auch die von Seveln<sup>13</sup> sich beclagt aines l<sup>21</sup> schupfwhůrs, so die von Trisen unnd Vadutz an den zwaýen neuw enndtstanndnen giesen<sup>23</sup>, so unnderhalbs bevorbemelts zwaýer streich gemacht, mit anzaigen, das sý dardurch den rechten laßt unnd strom des Reins ab jnen auf sý, die von Seveln<sup>13</sup>, und an jr aigne güetter, so jnen dar- l<sup>22</sup> durch teglichs hinweg genomen werden, tringend, welches nit allain den verträgen, sonnder auch dem gemainen lanndtßprauch zů entgegen, dann billich den giesen<sup>23</sup>, so allain durch die auwen ganngenn, nit verpauwt, sonnder den selbigen jr freýer lauf, so sý an der l<sup>23</sup> lanndtstraß unnd aigenen guetter nichts verzeren, gelassen werden soll, dann wo datz nit sein unnd alle giesen<sup>23</sup>, so enndtstondt, verpauwt unnd der fluß des Reins allentlichen in ain ganng gericht werden solte, hiette man leichtlich zů erwegen, das damit der fluß, wohin l<sup>24</sup> er sich lenndet<sup>24</sup> (wie ehr dann mit gewalt auf jnen wher) nach unnd nach alle guetter, daran er stieß, hinweg nemen unnd letztlich enntlich zů grund richten würd. Dargegen die von Trisen fürbracht, sý gestanden, das sý ain streich whůr für<sup>22</sup> die zwen newen giesen<sup>23</sup> ge- l<sup>25</sup> macht, gestanden aber nit, das sý dardurch den verträgen, noch vil weniger dem lanndtßprauch zůwider gehandelt, dann ob gleichwol der vertrag, jn anno etc. vierzehenhundert sechzig sibne<sup>25</sup> aufgericht, unnder annderm mit sich pringt, das sý hinfüro nit weiter pauwen l<sup>26</sup> sollen,

dann allain zů hanndthabung jrer guetter unnd des reichsstraß an jrer angender porth in den Rhein, so weith datz sich ainem zimblichen streichenden whür gleichen müg, so ehrstreckh sich doch dasselb annderst unnd weiter nit, dann an die orth, darumb man domalen l<sup>27</sup> streittig gewesen, dann ain jeder unnderhanndler das khünfftig, unnd was deßhalben auf dem fhal die notturfft erfordern würde, nit wissen khan, sovil destweniger maß unnd ordnung geben müge, wie es in khünfftigen fhälen und notturfft, so er nit waißt, gehalten werden l<sup>28</sup> solte. So werden auch die verträg, deßgleichen der lanndtßprauch jn jetzigen oder khünfftigen zůfallenden sachen, da sich befinden würd, der volkhomen laßt unnd fluß des Rheins zů jrem nachtail auf sý fallen welte, nit abstrickhen<sup>26</sup>, das sý nit gebürlich dargegenn l<sup>29</sup> pauwen möchten. Derhalben unnd dieweil sich jm augenschein der new gemachten giesen<sup>23</sup> befindt, wo da nit gepauwt, sonnder die also, wie sý der Rhein jinnerhalb dreý jaren gemacht, gelassen werden solten, datz der Rein in zwaýen oder dreýen gúsen<sup>23</sup> oder überlúffen, so auf sý fallen, l<sup>30</sup> unnd nit allain die auwen, waid unnd was jn denselben zů niesen, sonder auch anndere jre aigne guetter zů jrem merckhlichen schaden hinweg nemen würd. Dieweil sý dann solches zůtzesehen und zů gedulden nit schuldig, so begerten sý, wir guettliche unnderhandler welten l<sup>31</sup> die von Seveln<sup>13</sup> in der güette dahin weisen unnd vermügen, das sý von jrem begeren abstienden unnd sý bei jrem gemachten unnd nottwendigen streich whür zů verhuettung aines solchen und verderblichen schaden ruewigelig pleiben liesen. So dann ain jeder thail auf seinem fürbringen l<sup>32</sup> unnd begeren verhart, haben wir doch bei jnen erhalten, das sý bewilligt, mit unns auf den augenschein zů ziehen, daselbst bericht geben unnd nemen, auch von unns, den unnderhandlern, anhörn, auf was massen<sup>27</sup> sý auf leidenliche weeg solten und möchten verglichen werden. l<sup>33</sup> Demnach wir mit jnen auf den augenschein zogen, den auch baidერთail jn jerem fürbringen nottúrfftigelichen eingenomen, volgends sý mit baidersaits wissen und gúten willen in der güette dahin verglichen. Nemblich, das die von Drisen datz versunckhen schif, so l<sup>34</sup> sý vermüg des jüngsten spruchs uß dem Rein thůn solten, also wie es ligt, pleiben lassen mügen, unnd demnach sollen sý datz gemacht whür vor dem new enndtstanndnen giesen<sup>23</sup> allenklich<sup>28</sup> hinweg thůn unnd hinder demselben ain annder streich whür, wie jnen domals auf l<sup>35</sup> dem augenschein die pfäl geschlagen worden, machen, doch datz sý mit demselben pauw unnd whür hinder der schnuor, so auf die phäl gezogen werden soll, beleiben. Wo sich auch jetz oder khünfftigelig begeben, datz der Rein meer giesen<sup>23</sup> oder greben jn der auw l<sup>36</sup> machen welte, mügen sý dieselbigen, auch die dreý jetz enndtstanndnen graben, jederzeit an jrem porth des Reins oberhalb dem jetzbenanten neuwen whuor, so ungefارlichen zů end ist, als Drisner und Vadutzer mit wun und waid<sup>29</sup> von ainander schaiden, gegen Drisen hinauf l<sup>37</sup> werth mit streich whüren pauwen unnd dem Rein abweren. Damit dann hinfüro dester pessere richtigkait



unnd vergwissung derselbigen gehalten werde, so hat man des anndern tags hernach ain marckhstain gesetzt aussert dem zaun am Maÿerhof<sup>30</sup> gegen dem Rein werth, l<sup>38</sup> so da oberhalb dem marckhstain, der baide kilchspel Vadutz unnd Trisen schaidt, sechzig Veldkircher werkhlafter<sup>31</sup> unnd dreÿ werkhschuoch<sup>32</sup> statt, unnd von demselbigen marckhstain in gemeltem zaun des Maÿerhofs<sup>30</sup> richtigs hinauß der gredi nach biß an den usseristen phal zû l<sup>39</sup> unnderst am newen whûr ze messen, pringt zweÿhundert unnd zwaintzig vorgemelter werkhlafter<sup>31</sup> unnd ain werchschuoch<sup>32</sup>, also wann hinfüro da gemessen würde, soll man ain sail, datz fünfundreissig khlafter lanng seÿe, nemen und dasselbig vom marckhstain auf dem l<sup>40</sup> erdtrich hinauß über greben, thuolen<sup>33</sup> unnd giesen<sup>23</sup> gegen dem unnderisten phal zû end des whûrs streckhen, dermassen datz es khaine rûmpf oder khrûm überkhûm, sonnder gestrakh lige, auch nit vesster gestreckht werde, also damit fürmessen<sup>22</sup> biß obgemelte suma der werkhlafter<sup>31</sup> und l<sup>41</sup> schuochen<sup>32</sup> erfüllt werden, so unnd aber der phal mittlerweil durchs wasser oder in annder weeg hinweg kheme, soll denn zûmal der scheinung<sup>34</sup> nach die grede ain gût werkhlafter<sup>31</sup> ungefährlich ob dem Seveler<sup>13</sup> thurm anhin genommen unnd gerechnet werden. Am anderen, l<sup>42</sup> demnach die von Sevelen<sup>13</sup> auf jr seiten ain pauw, so da wûrdt genannt das Haber Whûr<sup>35</sup>, demselben ain sonndern anhang achtzehn khlafter lanng gemacht, welche lennge des anhangs durch die vorige unnderhandler denen von Sevelen<sup>13</sup> also aberkhendt, das sÿ dasselbig l<sup>43</sup> nit weiters pauwen noch befestigen, sonnder, wie es jetz ist, pleiben unnd sich nach unnd nach selbs verschleissen<sup>36</sup> lassen. Ist durch unns die güettlichen unnderhandler be-thädingt<sup>37</sup>, auch von wolernentem unnserrn genedigen herrn und derselben unnderthanen bewilligt, das l<sup>44</sup> die von Sevelen<sup>13</sup> bemelten anhang in der lenng der achtzehn khlafter behalten, den zû jrer notturfft pauwen, pessern unnd sterckhen mügen, doch datz sÿ mit demselbigen nit weiter, dann wie es jetz ist, in den Rein hinauß faren. Unnd so sich dann jetz oder khünfftiglichen l<sup>45</sup> ereugen würde, denen von Sevelen<sup>13</sup> zû befridung<sup>38</sup> jrer güetter weiters zû pauwen von nôtten, sollen sÿ solches durch güettliche bewilligung des herrn graven, derselbigen nachkhumenden herrn unnd jrer gnaden unnderthanen oder durch ordenliche recht von baiderseits herrschafften l<sup>46</sup> geordnet thûn. Wo auch hinfüro ainichem thail in den obbemelten zwaÿen herrschafften das recht zû befridung<sup>38</sup> des rheinsstades und jrer güetter von nôtten, solches bei seiner herrschafft oder desselben ambleuten suochen und begeren würde, sollen alßdann baiderseits herrschafften l<sup>47</sup> oder wo die nit gelegenheit darzû haben würden, derselben vögt oder ambleut dem begerenden thail zû fürderlichem<sup>39</sup> unnd unverlenngtem<sup>40</sup> rechten beholffen sein. Es ist auch jnnsonnderhait beredt unnd vorbehalten, das alle zûvor aufgerichte ver- l<sup>48</sup> tråg unnd urtelbrief (was usserhalb der jetzigen verglichnen puncten) in jrn würden unnd crefftten sein, pleiben und besteen, auch baiderseits herrschafften jrer habennden herrlich- und

oberkhaiten in all annder weg unvergriffenlich, unabbrüchlich und unschedlich sein l<sup>49</sup> solle. Wo sich auch hinfüro jrrung unnd mißverstend von wegen pauwung der whür oder annders halben jm Rein oder giesen<sup>23</sup> zûtragen würde, deren man sich dann mit ainander in der giethe nit vergleichen khünde, so soll jeder thail zwen unpartheÿisch menner l<sup>50</sup> als zûsätz geben, die sollen sich aines fürderlichen<sup>39</sup> tags mit ainander oder die oberkhait daselbs vergleichen, die partheÿen nottürfftigelichen gegen ainannder anhören, wo von nötten den augenschein einnemen und sÿ wo mûglich in der güethe vergleichen. Wo aber die l<sup>51</sup> güettigkait über der unnderhandler angewendten vleiß bei ainem oder dem anndern thail nit verfahren<sup>41</sup> möcht, sollen sÿ alßdann mit jrem rechtlichen spruch enndtschaiden, so aber die nider gesetzten sich durch datz meerer der urttel mit ainannder nit vergleichen khünden, l<sup>52</sup> derhalben zû erlangung ainer urttel ain obman zû nemmen von nötten sein würden, so dann der herr graf oder seine unnderthanen von wegen der Graf- und Herrschafft Vadutz cleger, sollen sÿ macht haben auß der vier ordten der aignößschafft ainem, nemblich Zürich<sup>8</sup>, Lucern<sup>42</sup>, Ury<sup>43</sup> l<sup>53</sup> und Schweiz<sup>44</sup>, ain personn, die des khleinen raths, zû ainem obman zû erkhiesen<sup>45</sup>. Desgleichen so die herrn von Glaris<sup>11</sup> von wegen der Herrschafft Werdenberg<sup>12</sup> oder derselben unnderthanen bemelter Grafschafft cleger weren und zû erlangung der urttel aines obmans von nötten, l<sup>54</sup> sollen sÿ auß den vier stetten ainer, nemblich Costenntz<sup>2</sup>, Rattolffzell<sup>46</sup>, Veldkirch<sup>47</sup> oder Bregenntz<sup>48</sup>, auß dem khleinen rath nemmen, unnd welche person also von aim oder dem anndern thail von den bemelten stetten und orthen auß dem khleinen rath genomen wirdt, soll also on l<sup>55</sup> ainiche verwägerung des anndern thails zûgelassen und von baiden thailen demselben obman zûgeschriben und pitlichen angesuoht werden, sich der sachen antzenemen, gleichffals auch seiner oberkhait zûgeschriben und ze pithen, das sÿ denselbigen obman, der jhe ernennth l<sup>56</sup> wûrth, hierzû halten und vermügen, das er die sachen anneme unnd die zû fürderlichem<sup>39</sup> außtrag helffe vollenden, damit durch jne khain verlenngerung und ufzug<sup>49</sup> beschehe. So er dann mit verwilligung baidere partheÿen ettwas in der güette ald freundtlichait handeln l<sup>57</sup> oder sÿ disfhals vergleichen möchte, soll er desse anfangs gewalt haben. Wo aber khain bewilligung ald güettlichait an den partheÿen jm fhal erfunden möchte werden, alß dann soll der obman auf aintwedere urt(e)l, so von jedem thail der zûgesetzten gegeben, welche jnne l<sup>58</sup> billich unnd recht bei seiner gewißne sein bedüncken, one alle anhängg unnd zûthûn, fallen, auch deren volgung geben. Unnd was also durch dieselb urttel zû recht gesprochen würdt, darbei soll es pleiben, dem jn allweg nach ganngen und gelebt werden. Hiemit l<sup>59</sup> sollen sÿ dises jres jetzgehördten spans vertragen, gericht unnd geschlicht, auch fürtter gût nachbauren und freündt gegen ainander haisen und sein. Des alles zû warem urkhundt, so haben wir obgenannte güettliche unnderhandler unnd zûsätz all l<sup>60</sup> vier unnd ain jeder jnnsonnders sein eigen jnnsig(e)l an

disen brief, deren zwen gleichlautend gemacht unnd jedem thail auf sein begeren ainen geben, gehennckht, doch unns unnd unnsern erben jn alweg one schaden und unnachthailig, der geben und beschehen ist<sup>1</sup> z<sup>u</sup> Vadutz am hailigen phingst aubenndt den sechzehenden tag des monats maÿ von Christi unnsern lieben herrn geburt gezelt thaussentt fünffhundert sechtzig unnd zwaÿ jare.

<sup>1</sup> Georg Speth: kaiserlicher Rat und Hauptmann in Konstanz, stammt aus einem alten württembergischen Adelsgeschlecht, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 50, S. 87 – <sup>2</sup> Konstanz: Baden/Württemberg (D) – <sup>3</sup> Hans Schnabel von Schönstein (der Jüngere): kaiserlicher Hauptmann und Oberst. Das Bregenzer Geschlecht wurde 1538 in den Ritterstand erhoben, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 63, S. 93 – <sup>4</sup> Alwig IX. Graf von Sulz: um 1530-1572 – <sup>5</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>6</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>7</sup> Bernhard von Cham: 1558 Bürgermeister von Zürich, † 1571, vgl. HBLs Bd. II, S. 534 (Abb.) – <sup>8</sup> Zürich: seit 1351 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>9</sup> Kaspar Rothmund: 1547 Ammann von Rorschach, † 1571, vgl. HBLs Bd. V, S. 720 – <sup>10</sup> Rorschach: Stadt u. gleichnamiger Bez. (SG) – <sup>11</sup> Glarus: seit 1352 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>12</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei (SG), vgl. HBLs Bd. VII, S. 484f. – <sup>13</sup> Sevelen: Bez. Werdenberg (SG) – <sup>14</sup> Aegidius (Gilg) Tschudi: 1505-1572; 1558 Landammann von Glarus, vgl. HBLs Bd. VII, S. 79 (Abb.) – <sup>15</sup> Paulus Schuler: 1503-1593; 1556-1558 und 1567-1574 Landammann von Glarus, vgl. HBLs Bd. VI, S. 251f. – <sup>16</sup> «underfahen»: unternehmen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 720 – <sup>17</sup> GA T U 23, Urk. v. 10. April 1536 – <sup>18</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>19</sup> «der Enden»: in dieser Gegend, vgl. Id. Bd. I, Sp. 314 – <sup>20</sup> «Gezirk, Gezürk»: verstärktes 'zirk', das schriftsprachlich nur noch in 'Bezirk' fortlebt, vgl. Grimm Bd. VII, Sp. 7162 – <sup>21</sup> «befüegt»: (sächlich) erlaubt, rechtmässig, rechtlich begründet, vgl. Id. Bd. I, Sp. 702 – <sup>22</sup> «für»: (räumlich) vor etwas hin, darüber hinaus, (zeitlich) über einen Zeitpunkt hinaus, nach, vgl. Id. Bd. I, Sp. 952ff. – <sup>23</sup> «Giessen»: Seitenarm, Nebenrinnal eines Flusses, das bei hohem Stande desselben Wasser hat, vgl. Id. Bd. II, Sp. 470 – <sup>24</sup> «länden»: (refl.) ans Land kommen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1308 – <sup>25</sup> Dieser Vertrag konnte bisher nicht gefunden werden – <sup>26</sup> «abstricken»: abschaffen, aufheben, verhindern, verbieten, verweigern, entziehen, vgl. Id. Bd. XI, Sp. 2194ff. – <sup>27</sup> «Mass»: Art und Weise, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 437 – <sup>28</sup> «allenklich»: gänzlich, allseitig, vollständig, vgl. Id. Bd. I, Sp. 170f. – <sup>29</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. Venus. Etymologien um das Futterlaub. Köln/Graz 1963, S. 79ff. – <sup>30</sup> Meierhof: Gem. Triesen, ev. id. mit der heutigen Wiesen und Häuser umfassenden gleichnamigen Örtlichkeit, südlich der Gemeindegrenze zu Vaduz – <sup>31</sup> «Wërchlafter»: amtlich bestimmtes, allgemein gültiges Klafter, vgl. Id. Bd. III, Sp. 633 – <sup>32</sup> «Wërschuh»: amtlich festgesetzte Norm eines Meßschuhs, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 486f. – <sup>33</sup> «Tole»: Mulde, Vertiefung, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 1676ff. – <sup>34</sup> «Schining, Beschinung»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wuhr), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>35</sup> Haberwuhr: Gem. Sevelen (SG) – <sup>36</sup> «schlissen»: abbrechen bzw. eine Erhebung abtragen, ausebnen, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 672 u. 676 – <sup>37</sup> «betädigen»: vor eine (schieds)richterliche Instanz laden, schlichten, einigen, vgl. Id. Bd. XII, Sp. 454ff. – <sup>38</sup> «Befridung»: Schutz, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – <sup>39</sup> «fürderlich»: ohne Verzug, alsbald, rasch, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1000 – <sup>40</sup> «verlängen»: hinausschieben, verzögern, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1336 – <sup>41</sup> «verfahen»: helfen, nützen, fruchten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 722 – <sup>42</sup> Luzern: seit 1332 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>43</sup> Uri: seit 1291 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>44</sup> Schwyz: seit 1291 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>45</sup> «kiesen»: wählen, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 1568 – <sup>46</sup> Radolfzell: Baden/Württemberg (D) – <sup>47</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A) – <sup>48</sup> Bregenz: Vorarlberg (A) – <sup>49</sup> «üfzuc»: Aufschub, Verzug, vgl. Lexer Bd. II, Sp. 1720.

GA T U30

6. April 1627

*Auf Bitten der Gerichtsleute und Abgesandten der Gemeinde Triesen, Tebus Kindli und Peter Lampart, übergibt ihnen Daniel Bussy von Glarus, Landvogt der Grafschaft Werdenberg und der Herrschaft Wartau, eine Abschrift der am 7. April 1599 zur Beilegung der Wuhrstreitigkeiten zwischen der Gemeinde Sevelen und den Gemeinden Triesen, Vaduz und Schaan ausgestellten Urkunde, die nach Angabe der Triesner 1621 im Hause des Landammanns Intel Paulin verbrannt war.*

*Or. (A), GA T U30 – Pg. 76 / 43 cm. – Plica 5,5 cm. – angekündigtes Siegel von Daniel Bussy, Landvogt der Grafschaft Werdenberg und der Herrschaft Wartau fehlt, leere Holzkapsel an Pergamentstreifen anhängend – Rückvermerk: N°11. Anno 1627 jar hat man denn wûr brief machen lasen gegen denen von Sefelen und Drissen die hinder marchen zû Thrisen. Diser brieff trifft [(ob der Zeile nachgetragen) an] die hinder marck zuo Trisen, und Vadutz und Schan, und Vadutz und Seffelen, und Reffis. Ist des briefs im abschrift in 2 bögen abgeschriben vorhanden. Von anderer Hand. Die hinder marckhen gegen den Sefferler, Vadutz, Schan, Reffiß, Trißen. N°19. – Unter der Plica, rechts: Melcher Metler? von Glarus, diser zeÿtt landtschryber zû Werdenberg. – Restauriert 1984. – Die Urkunde ist durch Wasserschaden stark beschädigt.*

*Abschrift: (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 153-162.*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 83, S. 124.*

l<sup>1</sup> ≡ Jch<sup>a</sup> Daniel Bussi<sup>1</sup> von Glarus<sup>2</sup>, ≡ disser zÿtt lanndtvogt der Graffschafft Wërdenbërg<sup>3</sup> unnd Herschafft Wartauw<sup>4</sup>, thûn khundt unnd bekhenne offe[nlich]<sup>b</sup> hiemit, daß uff dato die ersamen unnd bescheidenn Tebus Kind- l<sup>2</sup> lin und Petter Lampert alß geschworen grichts lütt und abgesandte der gmein Trissen mir fürgebracht und claghafft zû verstan gëben, waß gestalten die strÿtigen rÿn gspën, im jar 1599 die ordenliche tanen sätz zwüschen jhnen und der l<sup>3</sup> g(m)eind Sefelen<sup>5</sup> ußgesprochen und vertragen, darumb dan auch den parthÿen aller sith brieff und sigel übergëben worden, wÿllen aber sÿ, die gmeindt Trissen, jren brieff dem heren ama Yntel Pali<sup>6</sup> zû behalten zûgstelt, wie solcher unge- l<sup>4</sup> far vor sëchs jaren mit sampt dem huß, darjn er lag, jn leidiger brunst ze grund gangen, und haben mich gantz flÿsig gebetten, daß jch gedachter gmeindt widerumb ein abschrift dem hauptbrieff, vermög unsers schloßes urbar, glÿchludt- l<sup>5</sup> endt unnder mÿnem jnsigel audtendtisch zûstellen und gëben welli, daß begërendt sÿ fründtlich zû verdienen. Nachdem jch nun bemëlte gsandte jn jrem fürbringen anghört und jren begëren nütt unbilich geacht, hab jch solches nütt abschlagen l<sup>6</sup> sollen, sonder gedachten spruch brieff von wordt zû wortht abschryben und alhie verfassen laßen jn wÿß und gestalt wie hernach volgt, der luthet. *Es folgt die Urkunde vom 7. April 1599 [GA T U30a].*

Zû befestigunng und urkhundt der warheit, so hab jch Daniel Bussi<sup>1</sup> l<sup>52</sup> mÿn eigen secret

insigel<sup>7</sup> (jedoch mynen gnädigen herrn von Glarus<sup>8</sup> an jhren herlligkheit und fryheiten, auch mir und mynen erben jnn allweg ohne schaden) offendtlich henken lassen an disen brieff, der geben jst uff zinstag nach l<sup>53</sup> osternn, als man zalt nach der heilsamen geburt Jesu Christi sechszechen hundert zwëntzig und siben jaren.

---

<sup>a</sup> Initiale über 14 Zeilen (11,5 cm) – <sup>b</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Abschr. (B).

<sup>1</sup> Daniel Bussy (Bussi): Landvogt zu Werdenberg; 1629 Landammann von Glarus, † 1629, vgl. HBLs Bd. II, S. 462; Kubly-Müller, Landvögte S. 26 – <sup>2</sup> Glarus: GL (CH) – <sup>3</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei SG (CH), vgl. HBLs Bd. VII, S. 484f. – <sup>4</sup> Wartau: SG (CH) – <sup>5</sup> Sevelen: SG (CH) – <sup>6</sup> Intel (Eytel, Eitel) Paulin: Landammann der Grafschaft Vaduz, erw. 1610-1620, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 150 – <sup>7</sup> Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. Clavis Mediaevalis S. 228 – <sup>8</sup> Glarus: seit 1352 eidg. Ort (Kanton, CH).

---

GA T U 30a

7. April 1599

*Ein Schiedsgericht bestehend aus Johann Christoph Freiherr von Hohensax und Rudolf Lüchinger, Ammann in Oberriet, als Vertreter von Landammann und Rat von Glarus als Inhaber der Grafschaft Werdenberg, und Wolfgang Jonas, Hohenemsischer Rat und Vogt der Herrschaft Neuenburg am Rhein, und Andreas Götz, Baumeister in Feldkirch, als Vertreter von Karl Ludwig Graf von Sulz, Landgraf im Klettgau, Herr zu Vaduz, Schellenberg und Blumenegg, entscheidet die Wuhrstreitigkeiten zwischen der Gemeinde Sevelen, vertreten durch Melchior Hässi, Landammann von Glarus, Peter Legler, Landvogt und Thoman Elmer, Landschreiber der Grafschaft Werdenberg einerseits, und den Gemeinden Triesen, Vaduz und Schaan, vertreten durch Sigmund Rainolt, Landvogt und Johann Jakob Beckh, Landschreiber der Grafschaft Vaduz andererseits. Gemäss dem getroffenen Gerichtsentscheid werden Lage, Art und Länge der von den Gemeinden zu erstellenden Wuhrbauten festgelegt und zur Verhinderung künftiger Konflikte diesbezügliche Hindermarchen ausgemessen und gesetzt; die Gemeinden Vaduz und Schaan werden ausserdem zum Abbruch eines ihnen abgesprochenen Wuhrs verpflichtet.*

*Transsumpt in GA T U 30 (Urk. v. 6. April 1627).*

*Or. (A<sup>1</sup>), GA S U 14; Or. (A<sup>2</sup>), GA V U (ohne Signatur).*

*Abschriften: (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 154-162; Teilabschrift: GA T 5/4/1.*

*Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 210ff. (mit ausführlicher Inhaltsangabe).*

*Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 64, S. 120.*

Wjr na[chbe]nannten<sup>a</sup> Johann Christoff frÿ herr zû Hochen Sax<sup>1</sup>, zû Uster<sup>2</sup>, und Rûdolff Lûch-<sup>3</sup> innger<sup>4</sup>, ama am Ober Rieth<sup>5</sup>, zûsätz der edlen, gestrengen, frummen, erenvesten, fürsichtigen, ersamen und wÿsen herrn lanndtamen und rath des landth Glaris<sup>6</sup>, unseren günstigen, lieben herrn eins-, [so]<sup>b</sup> danne Wolffgang Jones<sup>7</sup>, gräffischer Hochenn E[mbsischer]<sup>c</sup> l<sup>8</sup> ratht und vogt der Herschafft Nüwburg<sup>8</sup>, und Anderes Götz, buewmeister zû Feldkirch<sup>9</sup>, zûsätz des hoch und wolgebornen herrn, herrn Carol Ludwigen graffen zû Sultz<sup>10</sup>, landtgraffen jm Klettgauw<sup>11</sup>, herrn zû Vadutz, Schellenberg und Blumen- l<sup>9</sup> eck<sup>12</sup>, unnsers gnädigen herrn anders theils, jn diser nachvolgendten sach, bekhenendt öffentlich und thûndt khundt mënninglichen mit disem brieff. Als sich zwüschemn jetz gemelten parthÿen, wegen dero underthanen, benamptlich zû Seffelen<sup>13</sup> l<sup>10</sup> jn der Graffschafft Werdenberg<sup>14</sup> der heren von Glarus<sup>6</sup> und den fleckhen Trisen, Vadutz und Schan der Herschafft Vaduz und wolermelten unserem gnädigen herrn grafen zû Sultz<sup>10</sup> zûgeherig, etwas zÿth har jrung, spen und mißverstandt zû- l<sup>11</sup> getragen, wegen der wÿeren an Rÿn, deßwëgen, daß jeder theil vermeinen wellen, sÿ mit den wÿeren überlengt<sup>15</sup> unnd von jren gegentheil beschwêrdt werdindt, da sÿ sich umb erörterung unnd hinlegung bemelts spanß uff vier zûgesetzte ze khëmen begeben unnd l<sup>12</sup> verlasend<sup>d</sup>, also und mit solchem bescheidt, daß die sëlben den augenschein deß gspanß besichtigend<sup>e</sup> unnd sÿ volgendts nach verhërung jrem gwarsame<sup>16</sup> understan solten, jn der fründtschafft und gÿetigkheit ze vereinigen, wo aber die gÿetigkheit nÿtzt<sup>17</sup> verfachen<sup>18</sup>, l<sup>13</sup> sÿ als dan mit rächtlichem spruch zû endtscheiden. Uff welche bewilligung und beschächnen anlaß wir obgenempte zûsätz von jnen, den parthÿen (alß obstatht), hierzû erkiest<sup>19</sup> unnd erbetten. Wann [nun wir sÿ]<sup>e</sup> baiderseits vor zwÿtrach und widerwillen (l<sup>f</sup> so- l<sup>14</sup> vil unß mÿglich) zû verhÿeten und zû bewaren sonder<sup>20</sup> gneigt unnd gÿtwillig, so habend wir unß der handlung unndernomen und jnen uff hÿtt dato uff den spen und augenschin bestimpt [und angesetzt, da namlich]<sup>g</sup> erschinen sindt jn wolermelts unsers l<sup>15</sup> gnädigen herrn grafen zû Sultz<sup>10</sup> und dero underthanen, die edlen, vesten Sigmundt Reinoldt<sup>21</sup>, landtvogt, und Johan Jacob Beckh<sup>22</sup>, römisch kaiserlicher majestät notharius, obervogt der Herschafft [Mettingen]<sup>h</sup> l<sup>23</sup> und landtschrÿber zû Vadutz. Und jn der herren von Glariß<sup>6</sup> namen die edlen, l<sup>16</sup> ehrenvesten, fürsichtigen, wÿsen Melchior Hessi<sup>24</sup>, landtamen zû Glariß<sup>25</sup>, Petter Legler<sup>26</sup>, landtvogt, und Thoma Elmer<sup>i</sup>, landtschrÿber der Graffschafft Werdenberg<sup>14</sup>. Unnd alß wir [den augenschin]<sup>j</sup> jngenomen, [habend sich erstlich die von Trißen erklagt]<sup>k</sup>, wie daß der l<sup>17</sup> Rin (l<sup>1</sup> von wëgen der wÿeren, so<sup>m</sup> jn der Herschafft Wartauw<sup>27</sup> gemacht) jnen so gar beschwerlich und mit gwalt uff sich<sup>n</sup> gewachsen, der jnen nit allein jre auwen [und gÿter, besonder ouch die landt- und richsstraß (der man dem nit fürderlich<sup>28</sup> fürkommen<sup>29</sup>)]<sup>o</sup> hin- l<sup>18</sup> nãme, dardurch sÿ [und]<sup>p</sup> die jren jn das verderben greicht. Derhalb jr fründt und nachbÿrlich piten, sÿ, die von Seffelen<sup>13</sup>, wolen jn betrachtung solcher [erhoü-

schender und hohen]<sup>q</sup> notturfft [noth jnen bewilligen, das sÿ ein nüw wûr dem]<sup>r</sup> Rin entgeg- l<sup>19</sup> en setzen unnd machen mögendt, damit sÿ denselben etlicher gestalt wider jn den alten furdt bringen und jre auwen, gütter und landtstraß schirmen und [erhalten mögend, wo jnen aber dasselbig (wider jr verhoffen) abgeschlag]en<sup>s</sup>, sy- l<sup>20</sup> endt sÿ gütter zûversicht, jn<sup>t</sup> solches mit recht erkhendt werden solle [etc.]<sup>u</sup>. Dargëgen aber die Seffeler<sup>13</sup> zur antwurt fûrgewendt, sÿ gethruwendt und verhoffendt, daß denen von Trißen [keins wegs]<sup>v</sup> gestattet [noch zûgelassen werden]<sup>w</sup> solle, [einiche]<sup>x</sup> nüwe l<sup>21</sup> wûr ze schlachen, besonders söllend sÿ bÿ jren alten wûren und [an]<sup>y</sup> denselben enden vermög brieff und siglen verblyben und darwider nützet<sup>17</sup> handeln, und [sover sÿ von jrem fûrnehmen<sup>30</sup> güethlic]hen<sup>z</sup> nit absthen, daß sÿ mit recht dahin gwissen l<sup>22</sup> werdend, dan wo daß nütt beschëchen solte, würde es jnen und jren nachkhomen zû unwiderbringlichen schaden reichen. Und alß wir sÿ jn dem, wie [ouch]<sup>a</sup> ermelte [von Seefelen<sup>13</sup> gegen denen von Vadutz und Schan]<sup>b</sup>, von wëgen verlengerung l<sup>23</sup> und erstreckung<sup>c</sup> eines wûrs der lenge und notturfft nach, auch brieff, und waß von nôtten ist gwëssen, gnûgsamlich ghôrtt und verstanden, hieruff wir die parthÿen dienst, [fließig und fründtlich]<sup>d</sup> gebetten, uns zû bewilligen und vergünstigen, gûtliche l<sup>24</sup> mittel zwüschendt jnen uff jr annemen oder abschlachen stellen z(û) laßen. Wan nun wir nach lang gehepter müey bÿ jnen die bewilligung funden, so habend wir zwüschendt offermelten parthÿen nachvolgendt mittel gstellt. Namlichen l<sup>25</sup> für das erst, so sollendt und mögend die von Trisen von jrem, dem oberst ehrkhendten wûer (wie dan darvon hernach ein hindermarch und ab dem kopff vermeldet wirdt), grädigst der möne<sup>31</sup> und schÿnung<sup>32</sup> nach hinab jn den kopff l<sup>26</sup> vor der schmidten zû Trisen, alda ein grosen stein lÿdt, fahren und wuoren, doch sollendt khein schÿpff<sup>33</sup> noch bückh<sup>34</sup> harin nütt gmacht werden, besonder sich der grede nach befleisigen. Zum anderen sollend und mögendt die von Sefelen<sup>13</sup> unnden von dem l<sup>27</sup> lang erkhendten wûer, so uff dem Sandt<sup>35</sup> stadt, gredig hinab nemen jn Burgerauw<sup>36</sup> Wûr, alda soll man die landtmarch sÿchen, und danethin vom oberen langen erkhendten [wûr]<sup>e</sup> den halben theil jrer landtmarch der lenge nach erstreckhen, l<sup>28</sup> was<sup>f</sup> sich von der scheinung<sup>32</sup>, wie gemëlt, gegen der landtmarch Vadutz und Schan betrifft, da soll man die zwen theil deß landts fallen lassen und den<sup>g</sup> driten theil [g]legen<sup>h</sup> Seffelen<sup>13</sup> zû jrem vorthel behalten. Demnach, waß under der halben lënge l<sup>29</sup> jst, sollendt sÿ der gredi nach jn daß Burgauw<sup>36</sup> Wûer fahren, so witt und fer<sup>37</sup> sich jr kilchspill erstreckhen thÿtt, doch auch keine schÿpff<sup>33</sup> noch bückh<sup>34</sup> nitt gemacht werden sö[lle]n<sup>i</sup>, besonder [sich jn]<sup>j</sup> allweg der grëde und möne<sup>31</sup> beflÿsen. Zum dritten, die alten l<sup>30</sup> köpff und bückh<sup>34</sup>, so beider sÿts jn Rÿn gesetzt und gemacht worden, belangendte, da jst unser erkandtnuß, daß man die selben jnnert halb nechst komendten halben jars [beid]er<sup>k</sup> sits ußfüllendt und in die gredi und moni<sup>31</sup> richten, da dan die von Vadutz unnd l<sup>31</sup> Schan den anfang thÿn sollend, und

wan sÿ an einem ordt ußgefüllt, söllend alß dan dargegen die von Sefellen<sup>13</sup> am anderen ortht glycher gstaltdt auch ußfüllen und also forthin bis dem gnüg beschechen. Wer aber sach, daß dem, wie obsteht, jm ersten l<sup>32</sup> halben jar nütt statt beschechen würde, alß dan sollendt ermeldte köpff und wüer, wie die diser zÿtt sind, verblÿben und erhalten werden, doch daß man die selben keineswegs nütt erlängern noch erstreckhen sölle, auch jedem seÿn eigne hindermarch gesetzt l<sup>33</sup> unnd verschriben werden. Zum vierten sollend die von Vadutz und Schan schuldig und verbunden sin, daß wüer, so jnen abkhündt, fürderlich ze vollen abschlÿsen<sup>38</sup> und hin[weg thûn]<sup>l</sup>. Demnach, weil nach<sup>m</sup> obangezognen erckhandtnus etliche köpff und wüer l<sup>34</sup> nütt ußgefüllt und erbeseret worden, da man nothalben (damit künfftige spen vermiten) hindermarchen setzen müßen, das nun beschëchen, wie hernach volgen wirdt, und sollend die klaffter Veldkircher werckklaffer<sup>39</sup> verstanden und gmëßen l<sup>35</sup> werden. Erstlich, die obrist march statt unden jm Trisnerfeld<sup>40</sup>, hatt sÿn scheingung<sup>32</sup> hinüber jn daß Schloß Wartauw<sup>27</sup> und erstreckt sich biß uff daß aldt erkhöndt wûr viertzig und drü klaffter. Die ander march jst vom oberen schmidten egk, so l<sup>36</sup> zû Trisen vor dem wirts huß statt, erstreckt sich biß vornen uff das wüer zwentzig und zweÿ klaffter minder ein schuch. Die drit march, so uff einem bort gegen dem kopff wûr under Trisen, erstreckt sich eindtliff<sup>41</sup> klaffter vom l<sup>37</sup> stein biß uff daß wûr. Jetz ernëmpte drÿ marchen sollend die von Drisen erhalten. Die vÿret march vom obristen langen wuor, so under dem Kasten Wør jst, soll sin scheingung<sup>32</sup> nemmen gredi hinüber jnn Mametz Bach<sup>42</sup> under Sannt l<sup>38</sup> Ullrich<sup>43</sup> und erstreckt sich von der march, so hinden uff dem bordt staht, biß vornen uff daz wûr drÿsig und fünff klaffter. Die fünfft march bim Graben Wûr, statt der stein hinden uff dem port, erstreckt sich biß vornen uff den kopff zwentzig unnd l<sup>39</sup> zweÿ klaffter. Der sechßte march, so hinden uff dem bordt bÿ dem aberkëndten wûr, jst zwentzig klaffter. Die sibend march am Schapell Kopff<sup>44</sup>, statt der stein hinten uff dem bordt, jst vom stein biß uff daß wûr zwentzig und fünff klaffter. Die achtend l<sup>40</sup> march von dem kopff zû nechst ob dem fisch gatter, statt der stein hinden uff dem bordt, erstreckt sich biß vornen uff daß wûr fünff zechen klaffter. Disser fünff marchen sollend die gmeinden Vadutz und Schan erhalten. So dene volgendt die marchen Sefelen<sup>13</sup> halb, die l<sup>41</sup> sÿ auch zû erhalten schuldig sein söllend. Die erst march, so die obrist, hatt vom marchstein biß uff daß wûr, genampt deß Schwÿcklis Kopff<sup>45</sup>, fünff zechen klaffter, die ander, so ein langen runden kopff, darhinder ein marchstein gesetzt, soll haben eindtliff<sup>41</sup> l<sup>42</sup> klaffter. Die dritt march, so jn Sigmundt Schwëndeners gütt, genampt die Sellen<sup>46</sup>, da sich die scheingung<sup>32</sup> nemen soll, gredig gegen dem Duckstein Felsen<sup>47</sup> und Gwedetschen<sup>48</sup>, wie daz bächli herab flüßt, erstreckt sich ußwerdts biß an Rÿn zweÿ hundert nüntzig l<sup>43</sup> und fünff klaffter. Die vierte march, so jn Palli Sennen gueth, genampt Eberlis Wiß<sup>49</sup>, statt, soll sin biß uff daz wûr hundert achtzig und zweÿ klaffter und soll sich die



scheinung<sup>32</sup> der gredi nach nēmen hinüber<sup>n</sup> Spinawer Dobel<sup>50</sup> in bach, als er hinab faldt. Die l<sup>44</sup> fünffte und letste march, so jn der auw statt, jst gemēßen biß uff dz wūr, genampt der Wartauwer<sup>27</sup> Kopff, befindt sich fünfftzig und ain klaffter und hatt die scheinung<sup>32</sup> vom marchstein gredig hinüber jn den Galgenstein<sup>51</sup>. Unnd letstlichen sol diser vertrag l<sup>45</sup> sonst hienebet aller parthÿen an jren frÿheiten, grēchtigkeiten, brieffen, siglen, offnungen<sup>52</sup>, gÿtten gwohnheiten und herkomen jnn allweg ohne schaden und nachtheil und aller unwill hiemit tod und ab sÿn und sÿ einanderen gÿten nach- l<sup>46</sup> bÿrlichen willen bewÿsen und erzeigen. Unnd waß kostens jeder theil erlitten, daß solle er ann jme selbst haben und keindtwederen<sup>o</sup> theil dem anderen daran nÿtzt<sup>17</sup> ze geben schuldig sin. Unnd alß wir jnen, den parthÿen, obgeschribnen l<sup>47</sup> unnseren gÿttlichen spruch vorgeöffnedt und sÿ zÿ allen teÿlen zÿ gefallen uff unnd angenommen, den auch für sÿ und jre nachkomen ze halten und darwider niemer nÿtzt ze reden, ze thÿnd, noch schaffen ze thÿn ze werden, zÿgesagt und versprochen, so l<sup>48</sup> habend wir obgenampten vier sätz, benamptlichen Johan Christoff frÿher zÿ der Hochen Sax<sup>1</sup> sin anerboren, und wir Rÿdolff Lÿchinger<sup>4</sup>, Wolfgang Johaneß<sup>b</sup> 7 und Anderes Götz jeder sÿn aigen jnsigel (doch uns und unseren erben ohne schaden) ann l<sup>49</sup> diser brieffen drÿ, ein gen<sup>q</sup> Trisen, der ander denen von Seffelen<sup>13</sup>, unnd der dritt denen von Schan unnd Vadutz, glich ludtendt, gehēckt, die gēben sindt den sibenden tag apprillis alß man zalt nach Christi geburt fünffzēchen hundert nÿntzig und nÿn l<sup>50</sup> jar. Unnd die wÿl jnert der zÿtt ob disser brieff uffgricht worden, wolermēlter her Anderes Götz, bawmeister zÿ Veldkirch<sup>9</sup>, mit tod abgangen, so hatt der edel und vest her Sigmundt Reinolt<sup>21</sup>, alter stattamen zÿ Vëldkirch<sup>9</sup>, der zÿtt landtvogt zÿ l<sup>51</sup> Vadutz und Schellenberg, von sÿnetwēgen und uß bitt aller parthien sÿn eignen jnsigel (jedoch jm und sinen erben auch ohne schaden) an disen brieff henckhen laßen.

<sup>a</sup> Loch im Pg., erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>b-c</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>d</sup> Or. (A<sup>1</sup>): veranlaßet – <sup>e</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>f</sup> Anfangsklammer fehlt, sinngemäss an diese Stelle zu setzen; ebenso n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>g-h</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>i</sup> Or. (A<sup>1</sup>): von Glarus – <sup>j-k</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>l</sup> Anfangsklammer fehlt, sinngemäss an diese Stelle zu setzen, ebenso n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>m</sup> Or. (A<sup>1</sup>): so die – <sup>n</sup> Or. (A<sup>1</sup>): sÿ – <sup>o-s</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>t</sup> Or. (A<sup>1</sup>): jnen – <sup>u-b'</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>c'</sup> wohl verschrieben: erstitung, korr. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>d'-e'</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>f'</sup> Or. (A<sup>1</sup>): dergestalt was – <sup>g'</sup> Or. (A<sup>2</sup>): ebenso; Or. (A<sup>1</sup>): fehlt – <sup>h'-i'</sup> Loch im Pg., erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>j'</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>k'</sup> Loch im Pg., erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>l'</sup> Schrift stark verwischt, erg. n. Or. (A<sup>1</sup>) – <sup>m'</sup> Or. (A<sup>1</sup>): lut – <sup>n'</sup> Or. (A<sup>1</sup>): hinüber jn – <sup>o'</sup> Or. (A<sup>1</sup>): entwäderen – <sup>p'</sup> Or. (A<sup>1</sup>): Jonas – <sup>q'</sup> gen über der Zeile nachgetragen.

<sup>1</sup> Johann Christoph Freiherr von Hohensax: erw. 1553-1625, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) S. 101; HBLS Bd. VI, S. 109 – <sup>2</sup> Uster: ZH (CH) – <sup>3</sup> Die folgende Zeilen-Numerierung bezieht sich auf die Urkunde GA T U 30 (Urk. v. 6. April 1627), in welche das Transsumpt aufgenommen wurde. –

<sup>4</sup> Rudolf Lÿchinger: Ammann in Oberriet SG (CH), vgl. HBLS Bd. IV, S. 720 – <sup>5</sup> Oberriet: SG (CH) –

<sup>6</sup> Glarus: seit 1352 eidg. Ort (Kanton, CH) – <sup>7</sup> Wolfgang Jonas: Emsischer Rat und Vogt der Herrschaft Neuenburg am Rhein, † nach 1614, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) S. 94 – <sup>8</sup> Neuenburg am Rhein: Baden-Württemberg (D) – <sup>9</sup> Feldkirch: Vorarlberg (A) – <sup>10</sup> Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 74ff.; HBLS Bd. VI, S. 602 – <sup>11</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>12</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>13</sup> Sevelen: SG (CH) – <sup>14</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei SG (CH), vgl. HBLS Bd. VII, S. 484f. – <sup>15</sup> «überlangen»: in ein anderes Gebiet hinübergreifen, übertreten, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1328f. – <sup>16</sup> «gewarsame»: Aufsicht, Sicherheit, vgl. Lexer, Bd. I, Sp. 978 – <sup>17</sup> «nihtzit»: nichts, vgl. Lexer, Bd. II, S. 83f. – <sup>18</sup> «verfahren»: helfen, nützen, fruchten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 722 – <sup>19</sup> «erkiesen»: erwählen, vgl. Lexer Bd. I, Sp. 641 – <sup>20</sup> «sunder»: besonders, namentlich, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 1141f. – <sup>21</sup> Sigmund Rainolt: 1599-1614 Landvogt in Vaduz, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 93 – <sup>22</sup> Johann Jakob Beckh: von Thiengen (Baden-Württemberg, D), kaiserlich approbierter Notar, Sulzer Obervogt in Menzingen, Landschreiber in Vaduz, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 162 – <sup>23</sup> Menzingen: ZG (CH) – <sup>24</sup> Melchior Hässi: Landammann von Glarus, vgl. HBLS Bd. IV, S. 47 – <sup>25</sup> Glarus: GL (CH) – <sup>26</sup> (Hans) Peter Legler: 1595-1599 Landvogt der Grafschaft Werdenberg, vgl. HBLS Bd. IV, S. 642 – <sup>27</sup> Wartau: SG (CH) – <sup>28</sup> «fürderlich»: ohne Verzug, alsbald, rasch, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1000 – <sup>29</sup> «vorkommen»: hindernd zuvorkommen, vgl. Id. Bd. III, Sp. 277 – <sup>30</sup> «Fürnëmen»: Vornehmen, Vorhaben, Vorsatz, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 746 – <sup>31</sup> «Möni»: Mond, Pl. Biegungen, Krümmungen, hier wohl auch i.S.von Richtung, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 238 – <sup>32</sup> «Schining, Beschining»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wuhr), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>33</sup> «Schupf»: schräg in den Fluss gestelltes Wehr, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 1078 – <sup>34</sup> «Buck»: Biegung, Krümmung z.B. einer Strasse bzw. kleine Erhebung, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1139f – <sup>35</sup> Sand: in der Gem. Sevelen SG (CH) zu suchen – <sup>36</sup> Burgerau: Gem. Buchs SG (CH) – <sup>37</sup> «vërr»: weit, viel, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 197 – <sup>38</sup> «abschlissen»: eine Erderhebung 'ziehend verebnen', vgl. Id. Bd. IX, Sp. 680 – <sup>39</sup> «Wërchlafter»: amtlich bestimmtes, allgemein gültiges Klafter, vgl. Id. Bd. III, Sp. 633 – <sup>40</sup> Triesnerfeld: Gem. Triesen – <sup>41</sup> «einlif»: elf, vgl. Id. Bd. I, Sp. 283 – <sup>42</sup> «Mammetzbach»: in der Gem. Sevelen SG (CH) zu suchen – <sup>43</sup> St. Ulrich: Gem. Sevelen SG (CH) – <sup>44</sup> «Schappellkopff»: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>45</sup> «Schwickliskopf»: in der Gem. Sevelen SG (CH) zu suchen – <sup>46</sup> «Seelen»: in der Gem. Sevelen SG (CH) zu suchen – <sup>47</sup> Duxsteinfelsen: in der Gem. Schaan oder Vaduz zu suchen – <sup>48</sup> Quadretscha: Gem. Vaduz – <sup>49</sup> «Eberlis Wyß»: in der Gem. Sevelen SG (CH) zu suchen – <sup>50</sup> «Spinower Tobel»: im FL oder in SG (CH) zu suchen – <sup>51</sup> «Galgenstein»: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>52</sup> Öffnung: Verkündung der Rechte und Pflichten der Angehörigen eines Grundherrn, urspr. mündlich, später in Form von Vorlesung der aufgezeichneten Bestimmungen, daher dann auch dieses Verzeichnis selbst (Weistum), Rechtsordnung herrschaftsfreier Dörfer, vgl. Id. Bd. I, Sp. 115; Clavis Mediaevalis S. 272.

GA T Urkundenbuch I fol. 163-164 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

20. März 1669

*Im Beisein der Vertreter der Gemeinden Triesen und Sevelen wird ein durch einen Rüfeniedergang fortgerissener als Hintermark dienender Markstein ausserhalb der Gefahrenzone neu gesetzt.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 163-164. – Vermerk auf fol. 164: Gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.

[fol. 163] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> einer Beýlage die oberste Rhein- <sup>3</sup> mark in der Riefe ob Triesen be- <sup>4</sup> treffend vom Jahre <sup>5</sup> 1669.

<sup>6</sup> Kund und zu wissen seý hiemit dießem Schrift- <sup>7</sup> lein oder Beýlag, daß die Hintermark, so jetz <sup>8</sup> die oberst in der Rüfe ob Triesen, so lut Brief und <sup>9</sup> Siegel hat bies auf das Wuhr in den äussersten <sup>10</sup> Pfahl 40 Klafter, allda ist die Rüfe aus dem Berg <sup>11</sup> herabgefallen und kann man die gedacht Mark <sup>12</sup> jetzzumalen nit mehr finden. Also hat man <sup>13</sup> im ersten Gütle beý der Rüfe gegen Triesen <sup>14</sup> wert ein andern gesetzt und hat man selben <sup>15</sup> wegen minder Gefahr der Rüfe halben gesetzt <sup>16</sup> nach beý einem Nußbaum. Und ist von gedachtem <sup>17</sup> Baum bies an die Mark ungefähr ein Werkklaf- <sup>18</sup> ter und danethin von der Mark bies auf das <sup>19</sup> Wuhr auch in den äussersten Pfahl anstatt der <sup>20</sup> vierzig Klafter jetzunter 50 Klafter und 3 <sup>21</sup> Schuhe, welche man um besserer Sicherheit wil- <sup>22</sup> len gegen bergwärts ist zuruckgewichen. Und <sup>23</sup> hat gedachte Mark ihr Scheinung in den Kirchen- <sup>24</sup> thurn zu Wartau lut Brief und Siegel. Be- <sup>24</sup> schehen, den 20<sup>ten</sup> Tag Merzen 1669 in Beýseýn <sup>25</sup> deren Verordneten von Triesen, Lütenant <sup>26</sup> Lenhard Kindlin und alt Johannes Kindlin, Flori <sup>27</sup> Lampert und Jakob Nigg, mit Beýstand Jörg Bü- <sup>28</sup> thel<sup>a</sup> von Schaan, und aus der Gemeind Sevel- <sup>29</sup> len Ammann Niklaus Engler, Schulvogt Christa <sup>30</sup> Litscher, Seckelmeister, Meister Christa Münterner

[fol. 164] <sup>1</sup> und Lenhard Siffert. Dieser Zettel seind zweý, <sup>2</sup> hat jeder Theil den einen. Zu Zügnuß dessen <sup>3</sup> haben sich beide Theil unterschrieben wie folgt. <sup>4</sup> Wir nachbenamset mit Nammen Niklaus Eng- <sup>5</sup> ler, Christa Litscher, Christa Münterner, Len- <sup>6</sup> hard Siffert im Nammen der Gemeind Sevel- <sup>7</sup> len bekenn wie obsteht.

<sup>8</sup> Wir nachbenammsete mit Nammen Lenhard <sup>9</sup> Kindlin, Lütenant, Hannes Kindlin alt, Flori <sup>10</sup> Lampert und Jakob Nigg in Nammen der Ge- <sup>1</sup> meind Triesen bekenn wie obsteht.

---

<sup>a</sup> B, vielleicht anstatt Büchel.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 165-167 ist eine Abschrift der unter GA T U34 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U34

Schloss Vaduz, 24. Januar 1661

*Aufgrund der durch Rheinüberschwemmungen verursachten Schmälerung des Allmeindbodens erlaubt Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems auf Ersuchen der Gemeinde Triesen die Rodung einiger Waldstücke zur Allmeindnutzung, wobei er gegen eine nicht*

genannte Geldsumme auf die üblichen Grundzinse verzichtet, nicht aber auf die Zehntrechte, falls auf diesem Boden dem Zehnten unterliegende Früchte angebaut werden, dessen eine Hälfte der Herrschaft und die andere Hälfte dem Triesner Pfarrer zustünde.

Or. (A), GA T U34 – Pg. 47 / 24 cm. – Plica 2,6 cm. – Siegel von Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 28, S. 78f. – Rückvermerk: Bewilligungs brieff etc. etlich stuckh auff der allgemain außzureüten undt zue einer gemainer mayen azung zue machen, denen zue Trißen vergonnth werden, den 24ten januarÿ anno 1661, Nro. 6, von anderer Hand (gestr.): N° 28 – Restauriert 1984.

Abschrift: (B) GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 165ff.

Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 225 – Klenze, Alpwirtschaft S. 33.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 123, S. 130.

⌘<sup>1</sup> Wir<sup>a</sup> Francisc Wilhelmb graff zue Hochenembs<sup>1</sup>, Gallara undt Vadutz, herr zue Schellenberg, Dorenbüern undt Lustnaw, ⌘<sup>2</sup> der churfürstlichen durchlaucht in Bayern, auch ertzfürstlichen durchlaucht zue Österreich etc. cammerer etc., bekennen öffentlich für unß, unsere erben undt nachkhommen, undt thuen<sup>3</sup> khundt aller meniglichen mit disem brieff. Demnach unß unsere getrewe liebe underthanen der gemaindt zu Trißen underthenig zu vernehmen<sup>4</sup> geben, wür auch selbsten augenscheinlich sehen miesßen, waß gestalten ein zeith hero durch den einreißenden Reihn jhre güeter undt awen der-<sup>5</sup> masßen in abgang kommen, daß dardurch jhre gemaine azungen undt waiden merckhlich geschmälert worden, deßhalben sie willens wären, <sup>6</sup> dem gemainen undt armen mann zum besten etliche stuckh auff der allgemain außzureüten undt zu einer gemainen azung zu machen, under-<sup>7</sup> thenig pittendt, wür wolten jhnen die gnadt thuen undt die gnädige erlaubnuß hierzu erthailen. Daß wür hierauff in ahnsehung ihers <sup>8</sup> underthenigen pittens, auch erwegung obahngezogner ursachen, zumahlen unß ahn unserer hochhaith- undt forstlicher gerechthait kein nachthail, <sup>9</sup> jhnen die gnadt gethan, thuen solcheß auch hiemit wißentlich in crafft diß brieffs, daß die von Trißen ahn hernach folgenden endt undt orthen <sup>10</sup> new gereüth machen undt jedem gemaindts man einen thail zustellen mögen. Alß erstlichen, ein stuckh neben Mazaren<sup>2</sup> undt oben da- <sup>11</sup> ran ahn die lang Egerthen<sup>3</sup> genandt. Mehr ein stuckh auff Matruelen<sup>4</sup> ob Batilenberg<sup>5</sup>. Item fünff thail bey der Hew Lödi<sup>6</sup>. Item vier- <sup>12</sup> zehen thail under Scherriß Egg<sup>7</sup> im waldt, geht herab biß ahn den Türrenboden<sup>8</sup> genandt. So dan mehr acht thail ob Postgahalden<sup>9</sup> ob Sax<sup>10</sup> <sup>13</sup> gelegen, undt sollen solch new gereüth für ein gemaine mayen azung gehalten undt, biß s[alvo] h[onore] daz vieh in die alpp getrieben würt, offen gelasßen <sup>14</sup> undt, nach dem daz vieh widerumb von alpp kombt, abermahlen alß ein herbst oder g[ema]line<sup>b</sup> azung

genutzt werden. Undt obwohlen l<sup>15</sup> wür auff solche neu gereüth, alß auff andere, ein jährlichen grundt zinß fordern undt legen köndten, so haben wür jedoch auff jhro der ge- l<sup>16</sup> maindtsleüthen undertheniges pitten jhnen die gnadt gethan undt solchen grundt zinß überhaupt gegen erlegung eines gewissen l<sup>17</sup> stuckh gelts (daß wür auch von den fürge- setzten besagter gemaindt also par empfangen haben) auff ewig auß kauffen lasßen, also daz l<sup>18</sup> sie solch stuckh neu gereüth alß andere jhre aigenthumbliche oder gemaindts güeter ohn alle beschwärdt rüehiglich besizen, nuzen l<sup>19</sup> undt niesßen könden undt mögen, von unß, unseren erben undt nachkommen aldt jemandts von unsertwegen ohngehinderth in allweg, l<sup>20</sup> jedoch im fahl sie über kurz oder lang korn oder andere zehentbare fruchten ahn solchem gueth ahnbawen undt pflanzen l<sup>21</sup> würden, daß alß dan sie undt jhre erben davon aller jährlichen den gebührenden zehenten, also den halben thail unß undt den l<sup>22</sup> anderen halben thail einem pfarrherren zu Trißen fleißig abstaten undt lifern sollen undt wollen, getrewlich undt ohne l<sup>23</sup> alle gefärde. Deßen zue wahren urkhundt undt bekräfti- gung haben wür disen bewilligungs brieff mit l<sup>24</sup> aigner handt unterschriben undt unser ahngeborn gräffliches jnsigel hieran henckhen lasßen. So geben undt beschehen auff unserm l<sup>25</sup> Schloß Vaduz den vier undt zwainzigsten januarÿ deß ein tausendt sechß- hunderth ein undt sechzigsten jahrs.

<sup>a</sup> Initiale über 8 Zeilen (7 cm) – <sup>b</sup> Loch im Pg.

<sup>1</sup> Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems: 1627-1662 – <sup>2</sup> Mazora: Gem. Triesen – <sup>3</sup> Langegeta: Gem. Triesen – <sup>4</sup> Matruela: Gem. Triesen – <sup>5</sup> «Batilenberg»: Gem. Triesen – <sup>6</sup> Heuledi: Gem. Triesen; Platz, wo das Heu (zum Transport) aufgeladen wird, vgl. Id. Bd. III, Sp. 1075 – <sup>7</sup> Scherrisegg: Gem. Triesen – <sup>8</sup> Dürraboda: Gem. Triesenberg – <sup>9</sup> Poschkahalda: Gem. Triesen – <sup>10</sup> Sax: Gem. Triesen.

GA T Urkundenbuch I fol. 168-171 ist eine Abschrift der unter GA T U46 vorliegenden Originalurkunde.

GA T U46

12. November 1663

*Karl Friedrich Graf von Hohenems und seine Schwägerin Eleonora Katharina Gräfin von Fürstenberg, Witwe Franz Wilhelms I. Grafen von Hohenems, treten als Vormünder der Kinder des 1662 verstorbenen Grafen zur Begleichung einer Schuld in der Höhe von 300 Gulden der Gemeinde Triesen ihren ob dem Dorfe gelegenen Gasenzawald ab und erlauben die Rodung weiterer Gebiete zur benötigten Allmeindnutzung.*

Or. (A), GA T U46 – Pg. 55 / 28,5 cm – Plica 3,2 cm – Hohenemsisch-Vaduzisches Vormund- schaftssiegel in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt,

*Siegel.* In: JBL 85 (1985) Nr. 258, S. 194 – Rückvermerk: Übergab brieff denen gemaindtsleuthen zů Trisen den Garsenza waldt unndt andere stückhlen wald unnd wisen [?] betreffend. De dato 12. novembris anno 1663. Von anderer Hand: N°14 bzw. N°22 – Restauriert 1984.

*Abschrift:* (B), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 168-171.

*Regest:* Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 129, S. 131f.

*Konzept:* LLA RA 10/2/8/3/41.

l<sup>1</sup> ≡ Wjr<sup>a</sup> Carl Friderich graff zů Hohen Embs<sup>1</sup>, Gallara<sup>2</sup> unndt Vadutz, herr zů Schellenberg, Dornbiern<sup>3</sup> ≡ l<sup>2</sup> unndt Lustnaw<sup>4</sup>, der Römischen kayserlichen mayestat cammerer etc., landtvogt der Landtgraffschafft Nellenburg<sup>5</sup>, vogt unndt pfandts jnnhaber der Herrschafft Neüburg<sup>6</sup> ahm Rhein etc., l<sup>3</sup> unnd wür Eleonora Catharina verwittibte gräfin zů Hohen Embs unndt Vadutz, geborne gräfin zů Fürstenberg<sup>7</sup>, Hayligenberg<sup>8</sup> unnd Werdenberg<sup>9</sup> alß von höchst gedacht Römisch l<sup>4</sup> kayserlichen mayestat confirmirte vormünder unnd vormünderin weilundt deß hoch und wohlgeboren herrn Francisc Willhelmen graffen zů Hohen Embs<sup>10</sup>, Gallara<sup>2</sup> unnd Vadutz, herrn l<sup>5</sup> zů Schellenberg, Dornbiern<sup>3</sup> unnd Lustnaw<sup>4</sup> etc., der churfürstlichen durchlaucht jn Bayren<sup>11</sup>, auch erzfürstlichen durchlaucht zů Österreich etc. gewesten cammerers, unsers respective geliebten herrn brueder unnd ehegemahelß l<sup>6</sup> wohl selig gedächtnuß hinderlassnen pupillen<sup>12</sup> etc., bekennen öffentlich für unnß, unsere vormundtschafft pupillen<sup>12</sup>, dero erben unnd nachkommen unnd thůn khundt allermeniglichen mit disem brieff. l<sup>7</sup> Demnach bey lebzeithen obwohl gedacht seiner liebden<sup>b13</sup> wür unsern getrewen, lieben underthonen der gemaind zů Trisen umb zů seiner liebden<sup>13</sup> hoffhaltung unnderschiedlich verichter viler l<sup>8</sup> frondiensten treyhundert gulden schuldig worden unnd obwohlen seiner liebden<sup>13</sup> jhnen, unsern underthonen, solchen rest herzlich gern endtricht unnd bezahlt hetten, dieweylen mehrwohlgedacht l<sup>9</sup> seiner liebden<sup>13</sup> aber wegen anderen vilfeltigen außgaaben die geldt mittel damahlen entzogen, daß disemnach zů abstattung der bißhero verrichten frondiensten seiner liebden<sup>13</sup> ihnen, mehrbesagten gemainds- l<sup>10</sup> leüthen zů Trisen, auf ein ewiges unnd für ihre aigenthumb ein stuckh jhren aigen waldts Garsenza<sup>14</sup> genant, ob dem dorff gelegen, überlassen unnd gegeben haben, also unnd derge- l<sup>11</sup> stalten, das sie solchen waldt wohl außraithen, schwemmen<sup>15</sup> unnd brennen unnd zů einer gemainen atzung machen sollen, können unnd mögen jn seinen ordentlichen hernach- l<sup>12</sup> folgendten zihl unnd marckhen begriffen. Alß erstens, so steht ein marckhstein unten auf der Egg<sup>16</sup>, soll zaigen gegen der Blathen<sup>17</sup> oder gegen Falsona<sup>18</sup>, von dannen der l<sup>13</sup> grädi hinauff in ein marckhstain unterm Hobel<sup>19</sup> unnd unterm Oxenstofel<sup>20</sup>, von demselben marckhstain jn der grädi hindurch gegen Maschern<sup>21</sup> und von dannen l<sup>14</sup> wider der gredi hinab jn den 4ten marckhstain, so zwischen der Döbler<sup>22</sup> steht, ob dem Tritt<sup>23</sup>, so zaigen soll auff den ersten marckhstain auf der Eggen<sup>16</sup> stehent, l<sup>15</sup> gegen Falsona<sup>18</sup> zů etc. So-

dan haben obwohlgedacht seiner liebden<sup>13</sup> jhnen, gemaindtsleüthen zû Trisen, thails wegen verrichter frondiensten, thailß auch aus gnaden umb l<sup>16</sup> willenß selbe gemaindt mit vilen leuthen übersezt unnd mehrere gemaine atzungen vonnöthen wehren, noch hernachfolgendte stückhlen außzû-raithen l<sup>17</sup> unnd auszûbutzen unnd zû einer gemainen atzung oder nach jhrem bessern nuzen anzûwenden bewilliget unnd vergunth. Erstens ein stuckh jn den l<sup>18</sup> Erlen<sup>24</sup> genant, ob Marschlina<sup>25</sup> gelegen, für ein aigen guoth außzûraithen. Mehr ein stuckh jn der ebne, was hinder der landtstrasß ligt, bis neben dem l<sup>19</sup> Maÿerhoff<sup>26</sup> unnd an daz hampfflandt hinauff die stauden niderzûhawen unnd außzûraithen. Item ein stückhlein waldt in Fallina<sup>27</sup> vor Gampagritsch<sup>28</sup> l<sup>20</sup> gelegen. Mehr ein stückhlein waldt an dem Krummen Zug<sup>29</sup>, zwanzig klaffter ob dem weg außzûbuzen, auch noch zwey kleine stückhlein waldt zue l<sup>21</sup> beeden seithen ahm Breithen Zug<sup>30</sup> gelegen. Dis alles für freÿ, ledig und loß gegen meniglichen jn allweg und dan ab grundt, graedt, feldt, wasen, wuhn, l<sup>22</sup> waid<sup>31</sup>, stockh, stain, gängen, steegen, wegen und sonsten all anderer deren recht und gerechtikaith, benanten und unbenanten. Disem nach so könden, sollen l<sup>23</sup> und mögen obbemelte gemaindtsleüth zû Trisen, ihre erben unnd nachkommen den besagten Garsenza<sup>14</sup> waldt, in obigen zihl und marckhen l<sup>24</sup> begriffen, sambt andern obberierten stückhlen mit deren recht unnd gerechtikaith nuhn fûrohin und zû ewigen zeithen wohl jnne haben, l<sup>25</sup> außraithen, zû einer gemainen atzung machen, nuzen, niessen, gebrauchen, versezen, vertauschen, verkhauffen, auch sonsten darmit als mit jhrem l<sup>26</sup> wahren eigenthumb handeln, schalten und wallten, thûn und lassen, wie ihnen, ihren erben und nachkommen gefällig, nuz, rath und gelegen ist, von l<sup>27</sup> unnß, unsern vormundtschafftspupillen<sup>12</sup>, dero erben und nachkommen, auch sonsten meniglichen von jhretwegen ganz ohnangefochten unndt l<sup>28</sup> ohnverhinderth in allweg getrewlich und ohne gefärde. Dessen zû wahren urkhundt haben wür unser gräfflich gewöhnlich vormundt- l<sup>29</sup> schafft sigill an disen brieff anhenckhen lassen, so geben unnd verfertiget worden den zwelften tag monats novembris nach l<sup>30</sup> Christi unsers seeligmachers gnadenreichen geburth des eintausent sechs hundert sechzig unndt tritten jahrs.

<sup>a</sup> Initiale über 9 Zeilen (7 cm) – <sup>b</sup> liebden wohl irrtümlich wiederholt.

<sup>1</sup> Karl Friedrich Graf von Hohenems: 1622-1675 – <sup>2</sup> Gallara: Die Grafschaft Gallara (Gallarate) bei Mailand wurde 1578 von König Philipp II. von Spanien an Jakob Hannibal I. Graf von Hohenems verliehen, vgl. Bergmann Hohenems S. 24; Köbler, Hist. Lexikon S. 165 – <sup>3</sup> Dornbirn: Vorarlberg (A) – <sup>4</sup> Lustenau: Vorarlberg (A) – <sup>5</sup> Nellenburg (Landgrafschaft): Name der Grafschaft Hegau [Baden-Württemberg (D)] nach dem Übergang an die Grafen von Nellenburg, 1465 wurde sie an Sigmund von Österreich verkauft, vgl. HBL S. Bd. V, S. 241 – <sup>6</sup> Neuenburg am Rhein: Baden-Württemberg (D) – <sup>7</sup> Eleonora Katharina Gräfin von Fürstenberg: Gattin von Franz Wilhelm I. von Hohenems 1627-1662 – <sup>8</sup> Heiligenberg: ehemalige (Land-) Grafschaft [Baden-Württemberg (D)], 1277 durch Verkauf an die Grafen

von Werdenberg, 1534 durch Erbgang an die Grafen von Fürstenberg, vgl. Köbler, *Hist. Lexikon* S. 240 –  
<sup>9</sup> Werdenberg: ehemalige Grafschaft, Herrschaft, Landvogtei SG (CH), vgl. *HBS* Bd. VII, S. 484f. –  
<sup>10</sup> Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems: 1627-1662 – <sup>11</sup> Bayern (D) – <sup>12</sup> «Pupille»: (lat. *pupilla*), Mündel, Pflegebefohlene(r) – <sup>13</sup> «Liebden»: (Abk. *Lbden*) Anrede für Mitglieder des kaiserlichen Hauses –  
<sup>14</sup> Gasenza: Gem. Triesen – <sup>15</sup> «schwämmen»: einen Baum unten herum schälen, so dass er abstirbt, vgl. *Id. Bd. IX, Sp. 1855* – <sup>16</sup> Egg, uf der: Gem. Triesen – <sup>17</sup> Platta: Gem. Triesen – <sup>18</sup> «Falsona»: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>19</sup> Hobel: Gem. Triesen – <sup>20</sup> Oksastofel: Gem. Triesen – <sup>21</sup> Maschera: Gem. Triesen –  
<sup>22</sup> Töbler, zwöschet da: Gem. Triesen – <sup>23</sup> Trett: Gem. Triesen – <sup>24</sup> Erla, i den: Gem. Triesen – <sup>25</sup> Maschlina: Gem. Triesen – <sup>26</sup> Meierhof: Gem. Triesen, ev. id. mit der heutigen Wiesen und Häuser umfassenden gleichnamigen Örtlichkeit, südlich der Gemeindegrenze zu Vaduz – <sup>27</sup> Valiina: Alp im hinteren Teil des Saminatal, Gem. Triesen – <sup>28</sup> Gampergritsch: steiler Weidhang auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan bzw. Weide südöstlich der Alphütte Valiina, Gem. Triesen – <sup>29</sup> «Krumma Zog»: in der Gem. Triesen zu suchen – <sup>30</sup> Breita Zog: Gem. Triesen – <sup>31</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. *Venus. Etymologien um das Futterlaub*. Köln/Graz 1963, S. 79ff.

GA T Urkundenbuch I fol. 172-174 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

Schloss Vaduz, 14. Januar 1730

*Die Gemeinden Triesen, Vaduz und Schaan schliessen wegen des Einaufs fremder Frauen bei Heirat ins Gemeindebürgerrecht ein Übereinkommen und legen die jeweiligen Einkaufstarife fest, wobei ein allfälliger Einkauf in die Alprechte zusätzlich zu bezahlen ist.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 172-174. – Vermerk auf fol. 74: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzley allda.*

[fol. 172] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Briefes, die Einkaufung <sup>3</sup> fremder Weibspersonen in die <sup>4</sup> Gemeind Triesen betreffend, <sup>5</sup> vom Jahre 1730.

<sup>6</sup> Kund und zů wissen gethan seye jedermännig- <sup>7</sup> lich, daß nachdeme zu zerschiedenen Malen <sup>8</sup> von vielen Jahren her zwischen denen Ge- <sup>9</sup> meinden und Unterthanen dieses Reichsfür- <sup>10</sup> stenthums Lichtenstein oberer Herrschaft we- <sup>11</sup> gen Einkaufung deren sowohl aus- als innlän- <sup>12</sup> dischen zugezogen und von einer Gemeind in <sup>13</sup> die andere geheürateten Weibern des Ein- <sup>14</sup> kaufs halber sich beständige Streitigkeiten <sup>15</sup> und Mißverständnissen ereignet, die Ge- <sup>16</sup> richtsleüt und Geschworne deren Gemeinden <sup>17</sup> Triesen, Vadutz, auch Schaan, sich miteinander <sup>18</sup> in Güte dahin<sup>a)</sup> verstanden und nachfolgender



Ver- l<sup>19</sup> gleich, welcher in das künftige mit solchen zu- l<sup>20</sup> gezogenen Weibern beobachtet und darnach l<sup>21</sup> gelebt werden solle, gemacht, als:

l<sup>22</sup> Erstlich, da es sich fürderhin begeben würde, l<sup>23</sup> daß eine Weibsperson sich in die Gemeind l<sup>24</sup> Triesen von Vadutz, Schaan und anderer Ge- l<sup>25</sup> meinden oberer Herrschaft durch ehrliche l<sup>26</sup> Heürat begeben und allda vor eine Ge- l<sup>27</sup> meindtsgenossinn angenommen werden sollt, l<sup>28</sup> so sollen dieselben ohne Alpeinkauf, welcher l<sup>29</sup> besonders zu bezahlen ist, ersagter Gemeind

[fol. 173] l<sup>1</sup> Triesen baar zu bezahlen und zu erlegen schul- l<sup>2</sup> dig seyn 20 fl., sage zwanzig Gulden, und zwar l<sup>3</sup> um darumen, weilen die Gemeind Schaan l<sup>4</sup> und Vadutz besser Theil und Gnoß und besseren l<sup>5</sup> und mehreren Nutzen als an obbesagter Ge- l<sup>6</sup> meind Triesen bringet. Würde aber l<sup>7</sup> andertens eine aus dem schellenbergischen l<sup>8</sup> sich gemeldtermassen zu Triesen niederlassen, l<sup>9</sup> so sollen dieselbe baar zu bezahlen schuldig seyn l<sup>10</sup> 30 fl., sag dreissig Gulden. Eine Ausländische l<sup>11</sup> aber 40 fl., sage vierzig Gulden, beÿ welchen l<sup>12</sup> allen es, wie anfangs schon gedacht, der Alpein- l<sup>13</sup> kauf nicht darunter verstanden ist, sondern l<sup>14</sup> annoch aparte muß bezahlt werden und künf- l<sup>15</sup> tighin diese neue Einrichtung zu Verhütung l<sup>16</sup> der unterloffenen Streitigkeiten gegen ei- l<sup>17</sup> nem jeden gleich vorstehen- dermassen obser- l<sup>18</sup> viert und gehalten werden, wie sich dann de- l<sup>19</sup> rentwillen Johannes Bargetze, Jörg Gasner, l<sup>20</sup> beede des Gerichts, Joseph Hoch, Martin Ver- l<sup>21</sup> ling, Jakob Banzer, Johannes Nägele, Martin l<sup>22</sup> Beck, Geschworne, und Steffan Banzer in der l<sup>23</sup> Kopeÿ eigenhändig unterschrieben haben.

l<sup>24</sup> Und weilen die Gerichtsleüt und Geschworne l<sup>25</sup> von der Gemeind Schaan und Vadutz diesfalls l<sup>26</sup> und des Einkaufs der Weiber halben allerdings l<sup>27</sup> eine gleichförmige Einrichtung gemacht, ausser l<sup>28</sup> daß der Gemeind Triesen von denen dahin Zie- l<sup>29</sup> henden 5 fl. weniger, als wann eine von Trie- l<sup>30</sup> sen abwert sich setzen sollte, 5 fl. mehrer, mit-  
[fol. 174] l<sup>1</sup> hin von den Triesner und anderer obrer l<sup>2</sup> Herrschaft Weibern 25 fl. zu ent- richten hät- l<sup>3</sup> ten, als ist der Gemeind Schaan und Vadutz l<sup>4</sup> ihrer Vereinigung halber ein besonderer l<sup>5</sup> Vergleich eingehändiget worden.

l<sup>6</sup> Urkundlichen dessen ist auf der beidersei- l<sup>7</sup> tigen gehorsames Anlangen und Bitten l<sup>8</sup> gegenwärtige neue Einrichtung unter dem l<sup>9</sup> hochfürst(lich) lichtensteini(schen) Kanzleÿ Sigill, die- l<sup>10</sup> ser jedoch in allweg ohne Schaden und Nach- l<sup>11</sup> theil, ausgefertigt worden im Schloß Hohen l<sup>12</sup> Lichtenstein, den 14<sup>ten</sup> Tag Janu(ar) eintausend- l<sup>13</sup> siebenhundert und dreissigsten Jahr.

---

<sup>a)</sup> dahin über der Zeile eingeflickt.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 175-176 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)

24. Oktober 1740

*Die Gemeinde Triesen beschliesst zur Vermeidung weiterer Streitigkeiten mit Genehmigung des fürstlichen Oberamts, dass in die Gemeinde einheiratende fremde Frauen zusätzlich zum Einkaufsgeld über mindestens 200 Gulden an Baargeld verfügen müssen, wenn sie in den Genuss der Alprechte kommen wollen, wobei die Einkaufsgelder für die Bezahlung der Gemeindeschulden zu verwenden sind.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 175-176. – Vermerk auf fol. 176: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 175] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Briefes, die Einkaufung frem- <sup>3</sup> der Weibspersonen in die Alpen <sup>4</sup> der Gemeind Triesen betreffend, <sup>5</sup> vom Jahre 1740.

<sup>6</sup> Kund und zu wissen gethan seÿe hiemit männig- <sup>7</sup> lich, daß unterm 2<sup>ten</sup> Julÿ des 1740sten Jahrs ei- <sup>8</sup> ne ehrsame Gemeind zu Triesen des Reichsfür- <sup>9</sup> stenthums Lichtenstein zu Aufhebung aller un- <sup>10</sup> ordentlichen Streitigkeiten, auch Aufnahm <sup>11</sup> der Gemeind wegen dahin Ziehung fremder <sup>12</sup> Weiber, wie künftighin wegen Einkaufung der- <sup>13</sup> selben mit ihnen solle gehalten werden, sich <sup>14</sup> untereinander bedächtlich unterredt und <sup>15</sup> durch ein ergangenes Mehr mit Genehmal- <sup>16</sup> tung eines hochfürst(lich) löb(lichen) Oberamts einhel- <sup>17</sup> lig beschlossen worden, daß

<sup>18</sup> Erstlichen, alle fremde Weibspersonen, so et- <sup>19</sup> wann durch einen Heürath oder ander Weg <sup>20</sup> in ihre Gemeind ziehen, Alprecht geniessen <sup>21</sup> und besitzen wollen, aufs wenigst über den <sup>22</sup> Einkauf 200 fl. franko an baaren Geldmitteln <sup>23</sup> haben, in die Gemeind legen und versteuern <sup>24</sup> oder widrigenfalls sie von denen Gemeinds- <sup>25</sup> vielmehr denen Alprechten völlig ausgeschlos- <sup>26</sup> sen seÿn sollen, jedoch in solchen Fällen auf <sup>27</sup> vorläufige Erkenntnuß des hochfürst(lichen) Oberamts. <sup>28</sup> Wo dahero dann

<sup>29</sup> Andertens, fremde Weiber, so in ihre Gemeind

[fol. 176] <sup>1</sup> in Triesen, es seÿe dann in der obern und un- <sup>2</sup> tern Genosß aus einer andern Gemeind der <sup>3</sup> Herrschaft Vadutz ziehet, 15 fl., aus dem Schellen- <sup>4</sup> bergischen aber 20 fl., und gar eine Fremde 25 fl. <sup>5</sup> zur Gemeind zu bezahlen schuldig seÿn, Abgang <sup>6</sup> dessen aber darvon ausgeschlossen seÿn. Und <sup>7</sup> hingegen

<sup>8</sup> Drittens, solche Gelder der ganzen Gemeind <sup>9</sup> gemeinsam(lich) zufallen und an die

Gemeinds- l<sup>10</sup> schulden angewandt werden sollen. So geschehen l<sup>11</sup> in Beyseyn der Gerichtsleuten, Geschwornen l<sup>12</sup> und Gemeindsvögten, auch samentlicher Ge- l<sup>13</sup> meind. l<sup>14</sup> Dessen zu wahren Urkund und mehrer Be- l<sup>15</sup> stättigung sind diese aufgerichtete Gemeinds- l<sup>16</sup> artikul und Parta auf der Gemeind gehor- l<sup>17</sup> samstes Bitten mit hochfürst- (lichem) Kanzleÿ Insiegel, l<sup>18</sup> dieser jedoch ohne Nachtheil und Schaden, ausge- l<sup>19</sup> fertigt worden. So geschehen im Markt l<sup>20</sup> Hohen Lichtenstein den 24<sup>ten</sup> Oktobris 1740 Jahr.

*GA T Urkundenbuch I fol. 177-180 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden)*

*2. Juni 1741*

*Um weitere Konflikte wegen der Errichtung von neuen Häusern, Ställen und anderen Bauten in der Gemeinde Triesen zu verhindern, erlässt diese eine vom fürstlichen Oberamt genehmigte Bauordnung.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 177-180. – Vermerk auf fol. 180: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 177] l<sup>1</sup> Abschrift l<sup>2</sup> eines Briefes, die Erbauung neuer l<sup>3</sup> Häuser in der Gemeind Triesen be- l<sup>4</sup> treffend, vom Jahre 1741.

l<sup>5</sup> Kund und zu wissen gethan seÿe hiemit männig- l<sup>6</sup> lichen, demnach die mehrfältige Erfahruß öf- l<sup>7</sup> ters an Tag gelegt, was vor Streitigkeiten, l<sup>8</sup> Gezänk und Uneinigkeiten, auch schädliche Er- l<sup>9</sup> weiterungen aus Erbauung neuer Häuser, l<sup>10</sup> Ställ, Nebendstallung und Scheiterhäuser, theils l<sup>11</sup> zwischen ihnen Gemeindsvorsteher und Gemeinds- l<sup>12</sup> leuten, auch zwischen ihnen Gemeinderen und l<sup>13</sup> Anstösseren selbst zu entspringen pflegen, die- l<sup>14</sup> sen Unordnungen und schädlichen Mißbräuchen l<sup>15</sup> nun in Zukunft möglichst vorzukommen und ab- l<sup>16</sup> zuhelfen, Maaß zu verschaffen, auch denen an- l<sup>17</sup> sonst besorgenden unvermeidlichen gros- l<sup>18</sup> sen Schaden und Nachtheil in denen Waldungen, l<sup>19</sup> Verbauung der Gassen und Strassen, auch anson- l<sup>20</sup> stige der Nachbauren an Verbau der Taglichter l<sup>21</sup> und allzunah an ihren Häusern und Stadel und l<sup>22</sup> Stallungen errichteten Rauchfängen zugehend l<sup>23</sup> und befahrende Beschädigungen künftighin ab- l<sup>24</sup> zuleinen, haben sie Vorsteher einer ehrsamen l<sup>25</sup> Gemeind Triesen vor rätlich und nothwendig l<sup>26</sup>

und nützlich zu seyn erachtet, nach vorherge- <sup>l27</sup> gangner und sich und sammentlichen Gemeinds- <sup>l28</sup> leüten gepflogener Verabredung und einmü- <sup>l29</sup> thiger Einstimmung sich auf hienach folgende <sup>l30</sup> Weis und Art mit eines hochfürst(lichen) Oberamts

[fol. 178] <sup>l1</sup> Vorwissen, Genehmhaltung und Bestättigung den <sup>l2</sup> 26<sup>ten</sup> Dezembris des abgewichenen 1741sten Jahrs<sup>1</sup> <sup>l3</sup> zu vereinbaren und zu vergleichen und unter <sup>l4</sup> sich hienachstehende Ordnung zu errichten. Als

<sup>l5</sup> Erstlich, sollen und verbinden sich hiemit selbige, <sup>l6</sup> daß weder jetzo noch in das Zukünftige sich nie- <sup>l7</sup> mand, wer derselbe auch seye, reich oder arm, <sup>l8</sup> Weibs- oder Manns- person, unterfangen und ge- <sup>l9</sup> lusten lassen solle, in gedachter Gemeind ein <sup>l10</sup> neües Haus, Stall, Nebenstallung oder Scheit- <sup>l11</sup> terhäuser zu erbauen, es wäre dann, daß der- <sup>l12</sup> selbe hiez zu erforderlichen Platz eine alte Haus- <sup>l13</sup> oder Stallhofstatt gewesen und an- durch beÿne- <sup>l14</sup> bens der Gemeind und denen Anstösseren an <sup>l15</sup> dem benöthigten Tag- licht, auch ihren Baum-, Kraut- <sup>l16</sup> und Weingärten einiger mindesten Schaden <sup>l17</sup> nicht zu befahren wäre. Wollten aber

<sup>l18</sup> Andertens, zweÿ eine Behausung miteinan- <sup>l19</sup> der haben, solle ihnen unterwehrt seyn und <sup>l20</sup> sie die Rechte haben, solches, soweit als das alte <sup>l21</sup> Dach darüber steht, zu unter- schlagen, jedoch der- <sup>l22</sup> gestalten, daß solches der Gemeind noch denen <sup>l23</sup> Anstösseren zu einigem Schaden nicht gereichen, <sup>l24</sup> dessentwillen daß Vorwüssen und Erlaubnuß der <sup>l25</sup> vorgesetzten Gerichtsleüten und Geschwornen <sup>l26</sup> hierzu vorläuffig erforderlich und vonnöthen <sup>l27</sup> ist. Und weilen

<sup>l28</sup> Drittens, die Zierde und Anständigkeit erfor- <sup>l29</sup> deret, daß nach dem löblichen Beÿspiel der Alt-

[fol. 179] <sup>l1</sup> vorderen die zweÿ Gemeindsplätz in der Ge- <sup>l2</sup> meind, als der einte beÿ der Linden und der <sup>l3</sup> andere beÿ des Johannes Lamperts Behausung <sup>l4</sup> allezeit in einem sauberen, unverbauten und <sup>l5</sup> ungeschmälernten Stand erhalten werden, als <sup>l6</sup> sollen diese 2 Gemeindsplätz auch fürohin in ei- <sup>l7</sup> nem solchen sauberen, unverbaut und unge- <sup>l8</sup> schmälerten guten Stand seyn und erhalten <sup>l9</sup> werden. Damit auch

<sup>l10</sup> Viertens, alle gefährliche und schädliche Feüers- <sup>l11</sup> brunsten und deren Gefahr mög- lichist verhö- <sup>l12</sup> tet werde, solle beÿ Erricht- und Erbauung neü- <sup>l13</sup> er Häuser in Zukunft die Vorsorg gebraucht <sup>l14</sup> werden, daß die Kamin oder Rauchfäng denen <sup>l15</sup> benachbarten Anstösseren an ihren Häusern, <sup>l16</sup> Städel und Stallungen einige Feüersgefahr <sup>l17</sup> nicht zuziehen mögen oder andurch einiges <sup>l18</sup> Unglück nit zu besorgen haben, sondern daß <sup>l19</sup> solche Rauchfäng in behöriger und erforder- <sup>l20</sup> licher Weite und Instanz nach Erkanntnuß der <sup>l21</sup> Gerichtsleüte und Geschwornen aufgeführt, an- <sup>l22</sup> sonsten aber in kein Weg nicht gestattet werden <sup>l23</sup> solle.

l<sup>24</sup> Dessen zu wahrer Urkund und unverbrüch- l<sup>25</sup> licher mehrerer Festhaltung und Bestätigung l<sup>26</sup> ist vorstehende Vergleichung und aufgerichtete l<sup>27</sup> gemeinsamlche Gemeindsordnung auf besag- l<sup>28</sup> ter ehrsamer Gemeind gehorsamlches Bitten l<sup>29</sup> unter aufgedrucktem hochfürst(lich) grösseren Kanz-  
[fol. 180] l<sup>1</sup> leÿ Jsiegel, dieser jedoch allweg ohnschädlich, l<sup>2</sup> ausgefertigt und derselben ein gleichlau- l<sup>3</sup> tendes Exemplar zugestellt worden. So ge- l<sup>4</sup> schehen im Markt Lichtenstein den anderen l<sup>5</sup> Tag Junÿ des 1741sten Jahrs.

---

<sup>1</sup> Da die Urkunde auf den 2. Juni 1741 datiert ist, kann dieses Datum nicht stimmen; entweder ist es zum 26. Dezember 1740 oder das Ausstellungsdatum zum 2. Juni 1742 zu korrigieren.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 181-184 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

10. Mai 1787

*Dominikus Banzer errichtet in der Gemeinde Triesen eine Schulstiftung für Kinder armer Eltern und vermacht dazu der Gemeinde seine aufgeführten Güter, allerdings ohne dass ein Frühmesser, der bisher die Schule gehalten hat, ohne Einverständnis der Gemeinde Anspruch darauf erheben kann.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 181-184. – Vermerk auf fol. 184: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 181] l<sup>1</sup> Abschrift l<sup>2</sup> eines Testamentes vom Dominik l<sup>3</sup> Banzer se(lig) in der Gemeind Trie- l<sup>4</sup> sen vom Jahre 1787.

l<sup>5</sup> Im Nammen der allerheiligsten Dreÿfaltigkeit, l<sup>6</sup> Gott des Vaters, Gott des Sohns und Gott des l<sup>7</sup> Heil(igen) Geistes.

l<sup>8</sup> Kund und zu wissen gethan seÿe hiemit, daß l<sup>9</sup> unterm 26<sup>ten</sup> Hornung 1786 sich der ehrsame l<sup>10</sup> und bescheidene Dominikus Banzer, hochfürst(lich) l<sup>11</sup> lichtensteinischer Unterthan, wohn- und säßhaft l<sup>12</sup> in der Gemeind Triesen, beÿ (Gott seÿ Dank l<sup>13</sup> gesagt) ganz guter und gesunder Vernunft, l<sup>14</sup> auch vollkommenen Leibes Gesundheit, von eige- l<sup>15</sup> nem, freÿen und ungedrungenen Willen, oh- l<sup>16</sup> ne von jemanden dazu überredt worden zu l<sup>17</sup> seÿn, entschlossen sowohl zu Beförderung der l<sup>18</sup> Ehre Gottes als zum Trost und Heil seiner und l<sup>19</sup> aller seiner Anverwandten Seelen, sonder- l<sup>20</sup> heitlich aber zum Nutzen

der Jugend, durch <sup>l21</sup> gegenwärtigen seinen letzten und liebsten <sup>l22</sup> Willen aus seinen zum Theil von seinen in <sup>l23</sup> Gott ruhenden Aeltern, zum Theil aber er- <sup>l24</sup> sparrten Mitteln eine milde Stiftung zu er- <sup>l25</sup> richten und zu verordnen, so in nachfolgen- <sup>l26</sup> dem bestehet. Als <sup>l27</sup> Erstlichen, verordne und legiere er der Ge- <sup>l28</sup> meinde Triesen zu einem fromen Ange- <sup>l29</sup> den- <sup>l29</sup> ken zu der Schulstiftung allda und sonder-

[fol. 182] <sup>l1</sup> heitlich damit daraus ärmerer und ohnver- <sup>l2</sup> möglicher Aeltern Kindern ohn- <sup>l3</sup> entgeldlich <sup>l3</sup> geschulet, im Christenthum, Schreiben und <sup>l4</sup> Lesen unterrichtet werden mögen, nachbe- <sup>l5</sup> nampte seine eigenthümliche Grundstücke, <sup>l6</sup> nämlich Primo: Ein Stück Acker beim Bächle ob <sup>l7</sup> dem Kreütz, abwärts an das Bächle, aufwärts <sup>l8</sup> an Fridolin Sprenger, gegen Berg an Johann <sup>l9</sup> Sprengers se(lig) und Florian Kindle, Sebastians <sup>l10</sup> Sohn, und gegen Rhein an Aegidy Hoch stossend. <sup>l11</sup> Secundo: Ein Stück Heüwachs an Marschlina aus Feißt- <sup>l12</sup> Magerheü und Streüe bestehend. Das Stuck <sup>l13</sup> Feißtheüwachs stoß abwärts an Christian Gas- <sup>l14</sup> ner, Schmid, und an Joseph Bargetze, aufwärts <sup>l15</sup> an Anton Nägele, gegen Berg an Mamert <sup>l16</sup> Eberle und Joseph Bargetze und gegen Rhein <sup>l17</sup> an Anton Lampert. Die Mägere stoß abwärts <sup>l18</sup> an nämlichen Anton Lampert, aufwärts an <sup>l19</sup> Gallus Kindle, gegen Rhein an Anton Lam- <sup>l20</sup> pert und gegen Berg an Johann Nigg, Josephen <sup>l21</sup> Sohn, und Abraham Kindles se(lig) Erben. Die <sup>l22</sup> Streüe stoß aufwärts an Joseph Anton Kindle, <sup>l23</sup> ab- und bergwärts an Anton Lampert und <sup>l24</sup> gegen Rhein an Anton Nägele, alles an ei- <sup>l25</sup> nem Stuck, frey, ledig und los (ausgenommen <sup>l26</sup> der herrschaftlichen auch Landes Steuer und An- <sup>l27</sup> lagen und der Beschwerde, den Gatter beim <sup>l28</sup> Stall samt dem dazugehörigen Stuck Zaun zu

[fol. 183] <sup>l1</sup> erhalten). Diese hier vorbemeldte Grundstücke <sup>l2</sup> will er Testierer oder Legator und Stifter auf <sup>l3</sup> sein Ableiben einer ehrsamten Gemeind Trie- <sup>l4</sup> sen in eben der Absicht, daß arme und ohnver- <sup>l5</sup> mögliche Gemeindskinder ohnentgeldlich geschu- <sup>l6</sup> let werden können, als ein wahres Eigenthum <sup>l7</sup> verordnet und vermacht haben. Also und der- <sup>l8</sup> gestalten zwar, daß die jeweilige Gemeindtsvor- <sup>l9</sup> stehere darüber zu disponieren und es mit Be- <sup>l10</sup> gnehmung hoher Landes-Obrigkeit zu Unter- <sup>l11</sup> richtung der Jugend nach ihrem Gutbefinden <sup>l12</sup> und Wohlgefallen anwenden können, sollen <sup>l13</sup> und mögen, nicht aber daß ein Frühemesser, <sup>l14</sup> wie solche bies dahero die Schul meistens ge- <sup>l15</sup> halten, darauf einen Anspruch zu machen <sup>l16</sup> oder es seiner Stiftung zuzueignen jemals <sup>l17</sup> befugt oder berechtigt seyn solle, sondern <sup>l18</sup> nur wann einem tit(uliert) Herren Frühemesser von <sup>l19</sup> den Gemeindsvorstehern die Schul zu halten <sup>l20</sup> übergeben wird, so mögen sie Vorstehere als- <sup>l21</sup> dann auch demselben nach ihrem Gutbefin- <sup>l22</sup> den die Nutzniessung überlassen gegen de- <sup>l23</sup> me jedoch, daß er die oben angeführte Beding- <sup>l24</sup> nissen zu erfüllen schuldig und gehalten seyn <sup>l25</sup> solle, indeme sein des Legierers Willen <sup>l26</sup> ganz und gar nicht dahin gehet, der Frühe- <sup>l27</sup> mesßpfund etwas zu stiften, sondern nur <sup>l28</sup> zur Aufnah-

me oder Verbesserung der Schule

[fol. 184] <sup>1</sup> und das arme unvermöglihe Kinder dadurch <sup>2</sup> den ohnentgeldlichen Unterricht erlangen <sup>3</sup> mögen.

<sup>4</sup> Wormit dann er Ligierer diese seine Dis- <sup>5</sup> position oder fromes Vermächtniß in Gegen- <sup>6</sup> wart der hiezue eigens erbetteten Gezeügen <sup>7</sup> als des tit(uliert) Herrn Pfarrer Christian Wenawesers, <sup>8</sup> Hanns Jörg Ehrne und Sebastian Hoch, beeden <sup>9</sup> des Gerichts, wie solche alle in der registrier- <sup>10</sup> ten Hinterlag selbst eigenhändig unterschrie- <sup>11</sup> ben <sup>a)</sup> sind, mit deme beschlossen haben will, <sup>12</sup> daß er hoffe, es werde von denen Schulkindern <sup>13</sup> sowohl für ihne als seine Freundschaft, solange <sup>14</sup> die Schul dauern wird, täglich gebetet wer- <sup>15</sup> den. Alles getreulich und ohne alle Gefähr- <sup>16</sup> de.

<sup>17</sup> Dessen zu wahrer Urkund und mehrer Bekräf- <sup>18</sup> tigung ist auf des Legatoris gehorsames Anlangen <sup>19</sup> seine gegewärtige Disposition und fromes <sup>20</sup> Vermächtniß unter dem hochfürst(lich) lichtensteinischen <sup>21</sup> Kanzleÿ Sigill (deme jedoch in allweg ohne Schaden <sup>22</sup> und Nachtheil) ausgefertigt und corroborieret <sup>23</sup> worden. So geschehen zu Lichtenstein den 10<sup>ten</sup> May <sup>24</sup> 1787.

<sup>25</sup> Per Reichs hochfürst(lich) <sup>26</sup> lichtensteinische Ober- <sup>27</sup> amts Kanzleÿ.

---

<sup>a)</sup> Folgt durchgestr. haben.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 185-186 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

Chur, 14. Oktober 1790

*Schreiben des churbischöflichen Kanzlers Georg Schlechtleutner betreffend die von der Gemeinde Triesen für die Einrichtung einer Schule gemachte Einlage von 12 Gulden, die nicht als separate Stiftung geführt werden kann, sondern laut Stiftsbrief der Frühmesserpfund zugehört.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 185-186. – Vermerk auf fol. 186: Dem Original gleichlautend abgeschrieben, solches beurkundet, Lichtenstein den 17<sup>ten</sup> May 1800, Hochfürst(lich) Lichtensteinische O(ber)amts Kanzleÿ allda.*

[fol. 185] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> einer Kundmachung <sup>3</sup> vom Jahre 1790.

<sup>14</sup> Auf die beÿ letztthinniger Pastoral Visitation <sup>15</sup> in Betreff einer neü und von der Früchemeß <sup>16</sup> abgesöndert zu errichtenden Schule gemachte <sup>17</sup> Einlage der Gemeinde Triesen <sup>18</sup> können

<sup>19</sup> Primo die unter dem Titel der Schule der Frühe- <sup>10</sup> meß zugeschriebenen 12 fl. nicht als eine separa- <sup>11</sup> te und nach Belieben wieder abzusönderende <sup>12</sup> Stiftung betrachtet werden, sondern gehören <sup>13</sup> laut Stiftbriefes und Urbariums ad corpus <sup>14</sup> beneficii und haben sohin immer beÿ selben zu <sup>15</sup> verbleiben. Wolle aber

<sup>16</sup> Secundo die Gemeinde Triesen aus neüerlichen <sup>17</sup> hinzu gewidmeten Stiftungen oder eigenen <sup>18</sup> Mitteln eine von der Früchemeß abgesönderte <sup>19</sup> Schule errichten und damit einen jezeitigen <sup>20</sup> Frühemesser seiner diesfälligen Verbindlich- <sup>21</sup> keit losgezählet wissen, seÿ man von Seite des <sup>22</sup> Ordinariats mit dem nicht entgegen, daß sol- <sup>23</sup> ches ohne mindesten Nachtheil der Frühemesß <sup>24</sup> und Belästigung des Frühemessers geschehe <sup>25</sup> und verbinde zugleich auf diesen Fall hin

<sup>26</sup> Tertio zum besten der Gemeinde und ihrer Ju- <sup>27</sup> gend einen jezeitigen Frühemesser während <sup>28</sup> solcher Schule in den Wintermonaten diese <sup>29</sup> 2 bis 3mal in der Woche zu besuchen und die <sup>30</sup> gegenwärtige Schuljugend in der christlichen

[fol. 186] <sup>1</sup> Lehre gehörig zu unterweisen. Chur am <sup>2</sup> 14<sup>ten</sup> October 1790.

<sup>3</sup> Welches dem Pfarrherrn zu Triesen <sup>4</sup> Joseph Abbarth den betreffenden gehörig kund <sup>5</sup> zu machen mit gegenwärtigem übertra- <sup>6</sup> gen wird. Chur am 14<sup>ten</sup> October 1790.

<sup>7</sup> Hochgeistliches <sup>8</sup> Offizium daselbst. <sup>9</sup> G(eorg) Schlechtleütner, <sup>10</sup> Kanzler manu propria.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 187 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

31. Oktober 1803

*Auszug aus dem liechtensteinischen Verhörprotokoll vom 13. Juli 1803 betreffend den Beschluss, dass zur Vermeidung weiterer Konflikte zwischen den Gemeinden Triesenberg und Triesen wegen der Grenzziehung zwischen ihren Alpen Äple (Alpelti) und Valüna auf der Egg wieder ein Markstein gesetzt werden soll.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 187.

[fol. 187] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Extracts hochfürst(lich) liechtenstein(ischen) ord(entliches)<sup>a)</sup> <sup>3</sup> Verhör Protokolls, Lichtenstein de dato 13<sup>ten</sup> Juli 1803.



<sup>14</sup> In Sachen der Gemeind Triesnerberg wieder <sup>15</sup> die Gemeinde Triesen die Gränzen zwischen <sup>16</sup> ihren Alpen Aelpele und Vallüna betreffend.

<sup>17</sup> Bescheid

<sup>18</sup> Nach reiflicher der Sachen Ueberlegung <sup>19</sup> werde hiemit zu Recht erkannt, daß [die]<sup>b)</sup> Parteÿen auf <sup>10</sup> den unerdenklich ruhigen Besitzstand zu verweisen <sup>11</sup> und auf der Ek zu Verhüttung weiterer Irrung wieder <sup>12</sup> ein Markstein zu setzen seÿe.

<sup>13</sup> Extrahiert, Lichtenstein den 31<sup>ten</sup> Oktober <sup>14</sup> 1803, Kanzleÿ alda.

<sup>a)</sup> Auflösung der Abkürzung unsicher. – <sup>b)</sup> Zu erwartendes die fehlt.

GA T Urkundenbuch I fol. 188-189 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

Triesen, 20. Januar 1809

*Die Gemeinde Triesen und Johann Beck schliessen am 6. Januar 1809 einen Vertrag betreffend die Einrichtung einer Schulstube in dem von diesem neu erbauten Schulhaus, wobei die von der Gemeinde und Johann Beck zu übernehmenden Pflichten beim Unterhalt der Schulstube geregelt werden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 188-189.

[fol. 188] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Kontrakts oder Uebereinkunft <sup>3</sup> zwischen der ehrsamem Gemeind Triesen <sup>4</sup> und dem Johan Bek dort, errichtet den <sup>5</sup> 6<sup>ten</sup> Jänner [1]809, das neu erbaute Schulhaus <sup>6</sup> betreffend.

<sup>7</sup> Erstens: Soll der Bek auser der Schulstube als <sup>8</sup> Besitzer dieses Hauses das ganze Gebäude, <sup>9</sup> das ist von zu unterst bis über das Dach hinaus, <sup>10</sup> nebst Kamin und allem in baulichen Ehren, <sup>11</sup> Dach und Fach auf eigene Kosten unterhalten.

<sup>12</sup> Zweitens: Hat er zu allen Zeiten die Stiegen und Wege <sup>13</sup> bis zur Stubenthür, wo die Schule gehalten wird, <sup>14</sup> wandelbar herzustellen, gleichfals hat er

<sup>15</sup> Drittens: das Inwendige der Schulstube, aber als Thüren, <sup>16</sup> Fenster und Ofen hat die Gemeinde zu unter- <sup>17</sup> halten, auf sich genommen. Nicht minder hat <sup>18</sup> er, so wie jeder künftige

- <sup>19</sup> Viertens: Besitzer dieses Hauses, den Nutzen vom s(alvo) h(onore) <sup>20</sup> Abtritt und nicht die Gemeinde sich zuzueignen.
- <sup>21</sup> Fünftens: Der Hausbesitzer hat nicht nur das Kamin <sup>22</sup> zu erhalten, sondern auch zu allen Zeiten den <sup>23</sup> Kehr- oder Butzerlohn aus dem seinigen zu <sup>24</sup> bestreiten und zu leiden.
- <sup>25</sup> Sechstens: Sollte (welches doch der liebe Gott verhüten wolle) <sup>26</sup> dieses Haus und Schulstube unglücklicher Weise <sup>27</sup> entweder ganz oder zum Theil verbrennen, so hat <sup>28</sup> der Eigenthümer desselben der Gemeinde wider <sup>29</sup> einen Platz unter diesem seinem Dach zu <sup>30</sup> verschaffen, damit eine andere Schulstube <sup>31</sup> wieder gestellt werden könnte. Endlich und
- <sup>32</sup> Siebtens: soviel es die Beholzung zum Einheizen betrifft, <sup>33</sup> dieses hat die Gemeind beÿzuschaffen und <sup>34</sup> zu verscheiten auf alle Zeiten auf sich genommen, <sup>35</sup> nemlich nur zum Schulgebrauch zu verstehen.
- [fol. 189] <sup>1</sup> Zu wahrer Urkund und mehrerer Festhaltung <sup>2</sup> dessen ist gegenwärtiges Instrument von beÿden kon- <sup>3</sup> trahierenden Theilen eigenhändig unterschrieben <sup>4</sup> worden. So geschehen, Triesen den 20<sup>ten</sup> Jänner 1809.

<sup>5</sup> Obiges bescheine eigenhändig Johan Bek.

<sup>6</sup> Obiges bescheinen eigenhändig die Vor-

<sup>7</sup> gesetzten der Gemeinde Triesen.

<sup>8</sup> Joseph Sprenger, Richter.

<sup>9</sup> Johan Kindle, Seckelmeister.

<sup>10</sup> Franz Anton Fromelt, Geschworne.

<sup>11</sup> Aloÿs Kindle, Geschworne.

<sup>12</sup> Sebastian Schurti, Geschworne.

<sup>13</sup> Joseph Bargetze, Geschworne.

<sup>14</sup> N(ota) B(ene): Die Aufzugläden für die Schulstuben betreffend hat die <sup>15</sup> Gemeinde laut Abrechnung vom 17<sup>ten</sup> Christmonath 1809 mit dem Johan <sup>16</sup> Bek als Schuldigkeit verrechnet per 12 Gulden. Diese Läden hat daher <sup>17</sup> die Gemeinde auf ihre Kosten herzustellen.

Triesen, 4. Juni 1810

*Untersuchungsprotokoll betreffend die von der Gemeinde Triesen gegen die Gemeinde Triesenberg geführte Beschwerde bezüglich der Rückweisung der zwischen ihnen vorgenommenen Theilung der bis anhin gemeinsam genutzten Gemeindewälder.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 190-197; weitere Abschrift, GA T 5-10.*

[fol. 190] <sup>1</sup> Abschrift <sup>2</sup> eines Abtheilungsbriefes <sup>3</sup> zwischen den ehrsamten Gemeinden <sup>4</sup> Triesen und Triesenberg vom Jahr <sup>5</sup> 1810.

<sup>6</sup>

Untersuchungs Protocoll.

<sup>7</sup> welches über die von der Gemeinde Triesen <sup>8</sup> geführte Beschwerde, daß die Gemeinde Triesenberg <sup>9</sup> die mit ihnen vorgenommene und durch die Wahl der <sup>10</sup> Deputierten anerkannte Theilung der gemeinschaft- <sup>11</sup> lichen Gemeindswaldungen nicht gelten ließ, auf- <sup>12</sup> genommen wurde.

<sup>13</sup> Die Gemeinde Triesen bringet an:

<sup>14</sup> Weil an uns und die Gemeind

<sup>15</sup> Triesenberg der amtliche Auftrag ergieng,

<sup>16</sup> daß wir Triesner, um die Abtheilung zu Stande

<sup>17</sup> zu bringen, zum Behufe derselben die

<sup>18</sup> Marken setzen, sie genau beschreiben und

<sup>19</sup> dann, wenn zwischen uns und den Triesner-

<sup>20</sup> bergern kein güttliches Uebereinkommen statt-

<sup>21</sup> finden sollte, die Beschreibung dem Amte

<sup>22</sup> zu dem Ende eingeben sollen, daß sonach

<sup>23</sup> zwischen uns und den Triesnerbergern geloset

<sup>24</sup> werden könnte, so haben wir durch unsere

<sup>25</sup> Deputirte nachstehende Abtheilung am 13<sup>ten</sup>

<sup>26</sup> Mäy d(ieses) J(ahres) veranlasset.

<sup>27</sup> Die 1<sup>te</sup> Mark wurde im Eichholz

<sup>28</sup> auf dem Kopf oder Pender genant unter der

<sup>29</sup> Triesnerberger eigenem Gute gesetzt. Von

[fol. 191]

|<sup>30</sup> da gehet die Scheidung gerade hinauf gegen

|<sup>31</sup> Triesen, wo die Triesner und Triesnerberger

|<sup>32</sup> Güter zusammengrenzen bis in Naßhaken.

|<sup>33</sup> Hier kömt ein Stein als Mark in der

|<sup>34</sup> geraden Richtung hinauf mit den dort

|<sup>1</sup> stehenden zwey Nußbäumen, wovon der

|<sup>2</sup> erste dem Johan Schlegel eigenthümlich ist und

|<sup>3</sup> der untere auf der Allmeine stehet, zu setzen.

|<sup>4</sup> Dergestalten, daß der zweyße Markstein bey

|<sup>5</sup> dem Nußbaum, der auf der Allmeine stehet,

|<sup>6</sup> und daß der 3<sup>te</sup> bey dem Nußbaum des

|<sup>7</sup> Johan Schlegel unter dem Wege zu setzen ist.

|<sup>8</sup> Von da geht es dem Wege nach

|<sup>9</sup> hinaus bis zu dem auser dem Brückle

|<sup>10</sup> gesetzten Marksteine. Von da geht es hinauf

|<sup>11</sup> bis zu dem bey der Schmitte gesetzten Mark-

|<sup>12</sup> steine, doch so, daß der zwischen den Gütern

|<sup>13</sup> und den Marken befindliche Terrain als

|<sup>14</sup> Fahrweg bleiben muß.

|<sup>15</sup> Von hier, nemlich unter dem

|<sup>16</sup> Mühlwege, wo der Stein stehet, gehet es

|<sup>17</sup> dem Wege nach hinaus bis unter das

|<sup>18</sup> Teschers Loch genant, wo abermahl ein

|<sup>19</sup> Markstein stehet. Von wo es dem Wege

|<sup>20</sup> nach hinaus bis auf die Eke neben dem

|<sup>21</sup> Alpwege zu dem dort stehenden Markstein

|<sup>22</sup> zeigt.

|<sup>23</sup> Von diesem gehet es gerade hinüber

|<sup>24</sup> bis auf die Eke unter Sütiger Wieß, wo

|<sup>25</sup> der Markstein unter dem Gute stehet.

|<sup>26</sup> Von diesem zeigt die Richtung bis

|<sup>27</sup> in das Reute Ek, wo abermahl ein

|<sup>28</sup> Markstein angebracht ist, der hinüber bis

|<sup>29</sup> auf das Port unter dem Wangerberg-

|<sup>30</sup> boden auf den dort gesetzten Markstein

|<sup>31</sup> zeigt.

[fol. 192]

<sup>132</sup> Von hier scheidet das eigene Gut bis  
<sup>133</sup> hinter die Eken, wo noch ein Markstein  
<sup>134</sup> gesetzt werden muß, und von dort dem Gute  
<sup>135</sup> nach hinauf in Teschers Ek, wo ein Stein  
<sup>136</sup> steht. Von diesem Steine gerade über die  
<sup>137</sup> höchste Ek hinauf, wo auf der Eke aber-  
<sup>138</sup> mahl ein Markstein steht, von welchem  
<sup>139</sup> Steine es hinauf bis auf den Boden auf  
<sup>140</sup> der Ek unter dem Kukerboden auf den  
<sup>141</sup> dort befindlichen Markstein weiset.

<sup>1</sup> Von diesem gehet es etwas rechts  
<sup>2</sup> hinauf bis an das Gut in Kukerboden,  
<sup>3</sup> wo auf einer Eke unter dem Zaune der  
<sup>4</sup> letzte Markstein steht.

<sup>5</sup> Als diese Abtheilung bereits zu  
<sup>6</sup> Ende gebracht wurde, kamen wir mit  
<sup>7</sup> den Triesnerberger Deputirten dachin  
<sup>8</sup> überein, daß sie mit vollen Eigenthums-  
<sup>9</sup> rechten den an ihre Gemeinde anstossen-  
<sup>10</sup> den Theil behalten, uns aber den an un-  
<sup>11</sup> sere Gemeinde angrenzenden beýbelas-  
<sup>12</sup> sen wollen, was wir auch wechselseitig,  
<sup>13</sup> um die Sache ganz auser Widerspruch zu  
<sup>14</sup> setzen, durch Handstreich zusicherten.

<sup>15</sup> Wir glaubten nun fest, daß  
<sup>16</sup> unsere Abtheilung vollendet seýe und  
<sup>17</sup> es befremdete uns nicht wenig, als die  
<sup>18</sup> Triesnerberger in der Folge von dem  
<sup>19</sup> zu Stande gebrachten Vergleiche unter  
<sup>20</sup> mehreren Vorwänden abzustehen Miene  
<sup>21</sup> machten. Wir bitten demnach, die Sache  
<sup>22</sup> zu untersuchen und sie dazu zu verhalten,  
<sup>23</sup> daß sie den getroffenen Vergleich zu  
<sup>24</sup> halten schuldig seýen, nach welchem der Ge-  
<sup>25</sup> meinde Triesnerberg nachstehende Plätze  
<sup>26</sup> zum Eigenthum überlassen wurden.

|<sup>27</sup> Das Eichholz oder in denen Rekhaldden ge-  
|<sup>28</sup> nant.

|<sup>29</sup> Das hintere St. Gut unter Leitenwieß  
|<sup>30</sup> gegen der Litza.

|<sup>31</sup> Die Waldung und Allgemeind, die  
|<sup>32</sup> ob dem Mühlwege und ober den gesezten  
|<sup>33</sup> Marken bis an den Kukerboden liegt.

|<sup>34</sup> Dagegen uns zufällt die Streke  
|<sup>35</sup> unter der Leitenwieß, so unter der Mark  
|<sup>36</sup> stehet, und von da alles, was von der Schmitten  
|<sup>37</sup> bis hinter die Eken und von da bis an  
|<sup>38</sup> Kuker- und Luxis Boden unterwärts  
|<sup>39</sup> liegt.

[fol. 193]

|<sup>1</sup> Ueber diese Beschwerde wurden die Deputirten  
|<sup>2</sup> der Gemeinde Triesnerberg vernommen, welche erwiderten.

|<sup>3</sup> Wir können nicht in Abrede stellen,  
|<sup>4</sup> mit den Deputirten der Gemeinde Triesen  
|<sup>5</sup> den berührten Vertrag eingegangen zu  
|<sup>6</sup> seyn, daß wir ihn aber nicht zu halten, an  
|<sup>7</sup> diesem ist die Gemeinde Triesen selbst  
|<sup>8</sup> Schuld, weil sie diesem Abkommen gemäß  
|<sup>9</sup> sich auch nicht benimt, den(n) durch Amtsspruch  
|<sup>10</sup> von 22<sup>ten</sup> May [1]777 wurde uns das Recht einge-  
|<sup>11</sup> räumt, von den Nuß-, Birn-, Apfel- und  
|<sup>12</sup> dergleichen Frucht <sup>a)</sup> tragenden, zahmen  
|<sup>13</sup> Obstbäumen sowohl den Obstwachs als auch  
|<sup>14</sup> das Holz davon bis an die in dem Briefe  
|<sup>15</sup> vom Jahr [1]548<sup>b)</sup> beschriebenen Marken zu-  
|<sup>16</sup> zueignen. Dieses Rechtes haben wir uns nun  
|<sup>17</sup> bey der Abtheilung keineswegs begeben,  
|<sup>18</sup> und doch wollen die Triesner uns dasselbe  
|<sup>19</sup> nicht zugestehen.

|<sup>20</sup> Und wen wir uns im uneingestehen-  
|<sup>21</sup> den Falle dieses Rechtes begeben und un-  
|<sup>22</sup> ser Eigenthum in die Theilung geworfen  
|<sup>23</sup> hätten, so wären dies die Triesner von ihrer

|<sup>24</sup> Seite auch zu thun verbunden gewesen.

|<sup>25</sup> Nun geben sie vor, ober dem uns

|<sup>26</sup> zugefallenen Antheil eine Strecke, die sie

|<sup>27</sup> in Ziki nennen, ober dem Kukerboden, laut

|<sup>28</sup> alten Handfesten eigenthümlich zu besitzen,

|<sup>29</sup> die sie beÿ dieser Abtheilung uns überlassen

|<sup>30</sup> zu haben widersprechen, ohngeachtet wir

|<sup>31</sup> ihnen ein Eigenthum auf diese Strecke we-

|<sup>32</sup> der je zugestanden haben noch zugestehen,

|<sup>33</sup> weil sie Triesner für keinen Fall beweisen

|<sup>34</sup> können, auf selber uns ausschliesende

|<sup>35</sup> Eigenthums-, Holzungs- oder andere Nut-

|<sup>36</sup> zungsrechte ausgeübt zu haben, vielmehr

|<sup>37</sup> die Erfahrung dafür spricht, daß nicht sie,

|<sup>38</sup> sondern wir die Nutzungsrechte ausübten.

[fol. 194]

|<sup>1</sup> Wenn nun sie von uns verlangen,

|<sup>2</sup> daß wir die auf Obst und Baumholz er-

|<sup>3</sup> worbenen Rechte verzichtet haben, so müs-

|<sup>4</sup> sen sie auch ihrerseits auf die vermeint-

|<sup>5</sup> lich ansprechende <sup>c)</sup> Strecke renunciiren.

|<sup>6</sup> Und dan sind wir entweder, wenn sie uns

|<sup>7</sup> die durch Entscheidung vom 22<sup>ten</sup> Maÿ [1]77

|<sup>8</sup> erworbenen Rechte zugestehen oder auf

|<sup>9</sup> das Eigenthum des benannten Gutes

|<sup>10</sup> renunciiren, für jeden Fall bereit, dem

|<sup>11</sup> abgeschlossenen Verträge gemäß nach-

|<sup>12</sup> zuleben.

|<sup>13</sup> Hierüber entgegnet die Gemeind Triesen:

|<sup>14</sup> Die Triesnerberger haben beÿ der

|<sup>15</sup> lezten Markensetzung von demjenigen

|<sup>16</sup> Rechte, das sie dermahl nicht vergeben

|<sup>17</sup> zu haben behaupten, mit keinem Worte

|<sup>18</sup> erwähnt, vielmehr hat der Altrichter

|<sup>19</sup> Johan Baptist Schedler beÿ Gelegenheit

|<sup>20</sup> einer früheren Markensetzung darauf

|<sup>21</sup> beharret, daß die Marke unter seinem

[fol. 195]

<sup>122</sup> Obstbaum gesetzt werde, damit er nicht

<sup>123</sup> um das Eigenthum desselben komme.

<sup>124</sup> Dies liefert den augenschein-

<sup>125</sup> lichen Beweiß, daß sowohl er als auch

<sup>126</sup> die andern Deputirten seiner Gemein-

<sup>127</sup> de dies Recht in Anspruch zu ziehen, nicht

<sup>128</sup> gemeinet waren.

<sup>129</sup> Was den eigenthümlichen Bo-

<sup>130</sup> den im Zicki oder ob dem Kuckerboden

<sup>131</sup> anbelangt, dieser konnte unter der

<sup>132</sup> Vertheilung für keinen Fall einver-

<sup>133</sup> standen gewesen seyn, weil wir nur

<sup>134</sup> das theilten, was wir gemeinschaftlich

<sup>135</sup> besaßen, nicht aber das, was unser

<sup>136</sup> ausschließliches Eigenthum war.

<sup>137</sup> Und wenn wir gleich einge-

<sup>138</sup> stehen müssen, in diesem uns eigen-

<sup>1</sup> thümlichen Gute nie Eigenthums- oder Nut-

<sup>2</sup> zungs-Rechte ausgeübt zu haben, so kann

<sup>3</sup> dieser Umstand unsern Rechten doch nichts

<sup>4</sup> benehmen, weil der, der eine Sache nicht

<sup>5</sup> gebraucht, sich des Rechts auf dieselbe noch

<sup>6</sup> nicht begibt, weswegen wir bey unserer obi-

<sup>7</sup> gen Bitte beharren und um die amtliche

<sup>8</sup> Behebung dieses Anstandes mit dem Beysatze

<sup>9</sup> bitten, daß so, wie wir den Triesnerbergern

<sup>10</sup> im Gemeindsnamen für jede Beeinträchti-

<sup>11</sup> gung oder Beschädigung der ihnen zugefalle-

<sup>12</sup> nen Strecke dann, wen diese durch einen

<sup>13</sup> Triesner Bürger geschehen zu seyn erwiesen

<sup>14</sup> wird, verantwortlich zu seyn uns hiemit

<sup>15</sup> verbinden, ihnen ein gleiches auferlegt wer-

<sup>16</sup> den möchte, weil sonst weder wir noch sie

<sup>17</sup> dem überhand nehmenden Unfuge zu steuern

<sup>18</sup> im Stande wären und auch, daß sie gehalten

<sup>19</sup> seyn sollen, die Zäunungen bey jenen We-



<sup>120</sup> gen, die sie brauchen zu erhalten.

<sup>121</sup> Hierauf wiederlegt die Gemeinde Triesnerberg:

<sup>122</sup> Was die Triesner wegen der Schedleri-  
<sup>123</sup> schen Angabe berühren, dies betrifft kei-  
<sup>124</sup> nen Gemeindsbaum, sondern derselbe ist ein  
<sup>125</sup> Privateigenthum des Alt-Richters Schedler,  
<sup>126</sup> auf dessen Ausschließung aus der Mark  
<sup>127</sup> er immer beharren konnte.

<sup>128</sup> Wir haben Beweise, daß uns  
<sup>129</sup> die Rechte auf Obst und Baumholz zustunden,  
<sup>130</sup> auch daß wir diese Rechte ausübten, diese  
<sup>131</sup> Rechte waren auch keine gemeinschaftliche  
<sup>132</sup> Rechte. Wenn also die Triesner behaupten,  
<sup>133</sup> daß wir nur gemeinschaftliche Rechte  
<sup>134</sup> theilten, so gestehen sie dadurch selbst  
<sup>135</sup> zu, daß die obigen darunter nicht begriffen  
<sup>136</sup> waren.

<sup>137</sup> Was die wechselseitige Gemeinds-  
<sup>138</sup> haftung gegen die Beschädigungen von  
<sup>139</sup> Gemeindsgliedern anbetrifft, diese sichern  
<sup>140</sup> wir so, wie Triesner uns, auch ihnen zu.

[fol. 196] <sup>1</sup> Die Vernehmungen wurden beyden Theilen vor-  
<sup>2</sup> gelesen und sonach von ihnen gefertigt.

<sup>3</sup> Richter Joseph Schlegel. Richter Joseph Sprenger.

<sup>4</sup> Johan Baptist Schedler. Johan Kindle.

<sup>5</sup> Mathäus Pfeifer. Franz Anton Fromelt.

X <sup>6</sup> Handzeichen des Christian Christian Bek.

<sup>7</sup> Gaßner. Clemenz Sprenger.

<sup>8</sup> Johan Schlegel. Sebastian Schurte.

<sup>9</sup> Ueber diese Untersuchung wurde den

<sup>10</sup> Anwesenden nachstehender amtlicher Bescheid kundgemacht.

<sup>11</sup> Nachdem die Gemeinde Triesnerberg zugesteht,

<sup>12</sup> mit den Deputirten der Gemeinde Triesen am 13<sup>ten</sup>

<sup>13</sup> Maÿ d(es) J(ahres) den Vergleich dahin abgeschlossen zu haben,

<sup>14</sup> daß sie von der ausgemarkten Theilung den obern,

|<sup>15</sup> die Gemeinde Triesen aber den untern Theil behal-  
|<sup>16</sup> ten solle, so ist sie auch verbunden, sich an diesem Ver-  
|<sup>17</sup> gleiche dergestalten zu halten, daß unter ihren An-  
|<sup>18</sup> theil die von den Triesnern als eigenthümlich ansprechen-  
|<sup>19</sup> de Strecke im Zicki ober dem Kuckerboden zu rechnen  
|<sup>20</sup> seÿe, daß sie aber dagegen nicht mehr befugt seÿn  
|<sup>21</sup> werde, inner dem den Triesnern zugefallenen Antheile  
|<sup>22</sup> Obst zu sammeln oder sich das Baumholz zuzueignen.

|<sup>23</sup> Der Gemeinde Triesen wurde das Eigenthum  
|<sup>24</sup> auf die angesprochene Strecke im Ziki deswegen abge-  
|<sup>25</sup> sprochen, weil fürs

|<sup>26</sup> Erste, dieses Gut ober dem den Triesnerbergern  
|<sup>27</sup> überlassenen Antheile ligt, weil

|<sup>28</sup> Zweitens, sie Triesner eingestandenermassen  
|<sup>29</sup> von diesem Gute nie einen Nutzen bezohen, dieser  
|<sup>30</sup> also auch für die Zukunft nicht bedeutend seÿn könne  
|<sup>31</sup> und weil

|<sup>32</sup> Drittens, sie von den Triesnerbergern verlangten,  
|<sup>33</sup> daß diese das ihnen zugestandene Obstrecht in die Thei-

[fol. 197]

|<sup>1</sup> lung geworfen haben, sochin aus gleichem Grunde  
|<sup>2</sup> auch die Triesnerberger behaupten können, daß das  
|<sup>3</sup> Triesner Eigenthum in Ziki unter jenen Theil,  
|<sup>4</sup> der ihnen zugefallen ist, gehörte. Endlich, weil

|<sup>5</sup> Viertens, sich die wechselseitigen Ansprüche  
|<sup>6</sup> so am billigsten ausgleichen und jeder künftigen  
|<sup>7</sup> Zwistigkeit am besten dadurch vorgebeugt wird.

|<sup>8</sup> Der Gemeinde Triesnerberg wurde  
|<sup>9</sup> das Obst- und Holzrecht abgesprochen, weil es bey der  
|<sup>10</sup> Theilung nicht ausdrücklich ausgenommen wurde und weil  
|<sup>11</sup> sie, da die Gemeinde Triesen das Eigenthum auf obige  
|<sup>12</sup> Strecke verliert, auch dieses Rechtes sich nicht mehr er-  
|<sup>13</sup> freuen können.

|<sup>14</sup> Uebrigens haben die Gemeinden sich wech-  
|<sup>15</sup> selseitig die zugesicherte Gerechtwerdeung für etwaige  
|<sup>16</sup> durch ihre Gemeindsbürger veranlassende Eingriffe  
|<sup>17</sup> zu haften und die Wege, die sie brauchen, gehörig

|<sup>18</sup> zu verzäunen.

|<sup>19</sup> Endlich sollen durch diese getroffene Abthei-

|<sup>20</sup> lung keine obrigkeitlichen Rechte beeinträchtigt

|<sup>21</sup> oder das obrigkeitliche Bodeneigenthum verletzt seyn,

|<sup>22</sup> welche Rechte hiemit feierlich vorbehalten werden.

|<sup>23</sup> Vaduz, den 4<sup>ten</sup> Juny 1810.

|<sup>24</sup> Schuppler manu propria.

|<sup>25</sup> Peter Zelinka,

|<sup>26</sup> Acktuar

---

<sup>a)</sup> Folgt durchgestr. bäumen. – <sup>b)</sup> Korrekt zu 1584 modern korr., vgl. GA T U 36, Urkunde vom 20. April 1584 (im vorliegenden Urkundenbuch I, S. 4-9.). – <sup>c)</sup> Folgt durchgestr. Rechte.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 198 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

15. April 1842

*Die Gemeinde Triesen verkauft den Damplatz unter den aufgeführten Bedingungen an den meistbietenden Josef Bargetze für 252 Gulden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 198.

[fol. 198]

|<sup>1</sup> Kaufvertrag

|<sup>2</sup> Kaufvertrag, welcher [am] 15. Abrill 1842 aufgenommen ist

|<sup>3</sup> vonn dem sogenanten Tamplatz, welcher der Gemeind war

|<sup>4</sup> und jtz dem Meistbietenten als Eigenthum verkauft worden ist.

|<sup>5</sup> 1. Behalt sich die Gemeind vor, den Grabenschut zu aller Zeit

|<sup>6</sup> auszuwerfen, und der Eigenthümer muß es ihm gefallen lassen,

|<sup>7</sup> zu jeder Zeit mit einem Weg dem Garnetsch nach.

|<sup>8</sup> 2. Der Käufer [muss] 50 fl. baar erlegen und den Ueberrest mit

|<sup>9</sup> 202 fl. auf Michele 1842.

|<sup>10</sup> 3. Mus der Eigenthümer den Gatter übernehmen auf seine

|<sup>11</sup> Kösten wie auch den Zaun bis hinab an die Theile.

|<sup>12</sup> Der obige Tamplaz ist verkauft an Joseph Bargetze bei N°89

|<sup>13</sup> für 252 fl., zweyhundert zweyundfünzig Gulden.

|<sup>14</sup> 4. Obegen Betrag ist der Geme(i)nd Trießen richtig

und bar bezalth von Käufer Joseph Bargetze  
und zugle(i)ch quittier(t) von Sekelmeister, auch  
dem Käufer grundbüchlich zugeschrieben als  
Aigenthum.

*GA T Urkundenbuch I fol. 199 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).*

9. April 1843 / 12. Mai 1854

*Die Gemeinde Triesen verkauft die Saxwite unter den aufgeführten Bedingungen an den meistbietenden Johann Banzer für 72 Gulden, der es später an Josef Negele verkauft.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 199.*

[illegible]

GA T Urkundenbuch I fol. 200 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

1842

*Die Gemeinde Triesen verkauft die Underforstgasse unter den aufgeführten Bedingungen an den meistbietenden Franz Anton Eberle für 62 Gulden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 200.

- [fol. 200]                                    l<sup>1</sup> Kaufvertrag
- l<sup>2</sup>        Welcher ano 1842 aufgenommen worden ist von der
- l<sup>3</sup>        sogenannten Underforst Gas, welche der Gemeind
- l<sup>4</sup>        Trießen war und an Meistbitenden verkauft
- l<sup>5</sup>        worden ist. Nemlich an Frantz Anton Eberle
- l<sup>6</sup>        für ein Kaufschieling per 62 fl.
- l<sup>7</sup> 1.    Die Gemeind behalt sich ein brauchbaren
- l<sup>8</sup>        Varweg alzeit zum Fahren.
- l<sup>9</sup> 2.    Der Kaufschieling ist bar enttricht von
- l<sup>10</sup>      Käufer Anton Eberle und quittirt.
- 

GA T Urkundenbuch I fol. 201 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

1845

*Die Gemeinde Triesen verkauft den zwischen den Weingärten gelegenen Weg unter den aufgeführten Bedingungen im Versteigerungsweg an Josef Anton Sprenger für 6 Gulden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 201.

- [fol. 201]                                    l<sup>1</sup> Kaufvertrag
- l<sup>2</sup>        Welch(e)r a(nn)o 1845 im Litzedatzeon<sup>a)</sup> an den Joseph Anton Sprenger
- l<sup>3</sup>        verkauft, das zwieschen den Wingert hinaus zum benutzen ist
- l<sup>4</sup>        durch die Mamerttus Gas hinaus bis zu des Wolfgan(g) Hochen
- l<sup>5</sup>        Gut beÿ Mamerten, doch aber sol er die gehörig Gase ohne gehi(n)tert<sup>b)</sup>
- l<sup>6</sup>        aler Farrechte ofen<sup>c)</sup> lasen. Obige Rechte ist verkauft für 6 fl., sage

l<sup>7</sup> segs Gulden.

---

<sup>a)</sup> Gemeint ist wohl im Litzitaitionsverfahren, d.h. auf dem Versteigerungswege. – <sup>b)</sup> Leseart unsicher. –  
<sup>c)</sup> oben über der Zeile eingeflickt.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 201 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

1845

*Die Gemeinde Triesen verkauft das Gesträuch auf Fanola unter den aufgeführten Bedingungen im Versteigerungsweg an Flory Negele für 30 Gulden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 201.

[fol. 201]

l<sup>1</sup> Kaufvertrag

l<sup>2</sup> Welch(e)r a(nn)o 1845 im Litzedatzeon<sup>a)</sup> an den Flory Regele<sup>b)</sup>  
l<sup>3</sup> verkauft, das sogenante Gesträuche auf Vanolen ob dem  
l<sup>4</sup> Wingert für dreisig Gulden verkauft<sup>c)</sup> mit folgenden Beding-  
l<sup>5</sup> nis.  
l<sup>6</sup> 1stes. Es mus Keüfer zu alerzeit die gehörig erforderliche  
l<sup>7</sup> Gasse oder ofenen Blatz lasen zum Faren wie auch für  
l<sup>8</sup> Bauholz, welches man ab dena Litzenen hinunter zur Gebeülikeit  
l<sup>9</sup> verlangt <sup>d)</sup> zu holen, seie es im Winter oder im Sommer <sup>e)</sup>.

---

<sup>a)</sup> Gemeint ist wohl im Litzitaitionsverfahren, d.h. auf dem Versteigerungswege. – <sup>b)</sup> B., wohl anstatt  
Negele. – <sup>c)</sup> verkauft irrt, wiederholt. – <sup>d)</sup> Folgt durchgestr. hinunter. – <sup>e)</sup> Folgt durchgestr. verlangt.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 202 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

1845

*Die Gemeinde Triesen verkauft das Gesträuch unter dem Haltmastock und ob den Heulenden unter den aufgeführten Bedingungen im Versteigerungsweg an Andreas Frommelt für 111 Gulden.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 202.

[fol. 202]

l<sup>1</sup> Kaufvertrag

l<sup>2</sup> Von dem sogenannten Gestreüch unterm Haltmanstok und  
l<sup>3</sup> ob denen Heuledenen, welches einigen Familien gehörte und  
l<sup>4</sup> dan zum Neubau der Kirchen der Gemeinde überlasen.  
l<sup>5</sup> Und so wird dieses im Litzedatzeonsweg an den Andreius  
l<sup>6</sup> Fromelt verkauft für einhundertelf Gulden mit bemelten  
l<sup>7</sup> Rechten. Das er der Alpgasse oder dem Heuberg Weg  
l<sup>8</sup> nach hinauf das Gestreüch nicht ausreüten türfte. Aus  
l<sup>9</sup> dieser Ursa(c)he wegat<sup>a)</sup> Sicherheit des Weges<sup>b)</sup> und  
l<sup>10</sup> dem Fich in die Alpe zu treiben oder zu holen.

l<sup>11</sup> A(nn)o 1845.

---

<sup>a)</sup> B., wohl anstatt wegen. – <sup>b)</sup> Folgt durchgestr. wegt.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 202 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

*Triesen, 28. Februar 1862*

*Die Gemeinde Triesen verkauft ein Stück Boden im Hälos unter den aufgeführten Bedingungen an den Richter Franz Wolfinger in Balzers für 6 Gulden.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 202.*

[fol. 202]

l<sup>1</sup> Kaufvertrag

l<sup>2</sup> Zwischen der Ortsvorstehung der Gemeinde Triesen als  
l<sup>3</sup> Verkäufer, dan Franz Wolfinger, Richter in Balzers,  
l<sup>4</sup> als Käufer, <sup>a)</sup> folgenden Kaufvertrag geschlossen worden.  
l<sup>5</sup> 1. Verkauft die Gemeinde Triesen ein Stück Grund im  
l<sup>6</sup> Hälos zwischen den Ganellen, einen Dreispitz Recht,  
l<sup>7</sup> der bei der Regulirung überblieben ist, um ein  
l<sup>8</sup> Kaufscheling 6 fl. Ö(sterreichische) W(ährung) an den Franz Wolfinger in  
l<sup>9</sup> Balzer(s).  
l<sup>10</sup> 2. Hat der Käufer den Kaufscheling gleich baar bezalz<sup>b)</sup>.  
l<sup>11</sup> Triesen am 28<sup>t(en)</sup> Februar 1862.

|<sup>12</sup>

Joh(ann) Lampert als Richter.

---

<sup>a)</sup> *Zu erwartendes* ist fehlt. – <sup>b)</sup> *B.*, anstatt bezahlt.

---

*GA T Urkundenbuch I fol. 203 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).*

7. Juni 1871

*Die Gemeinde Triesen verkauft auf dem Versteigerungsweg die ihr gehörenden Orgeltheile in zwei aufgetheilten, in der Au gelegenen Grundstücke an Xaver Kindle für 141 Gulden und an Lorenz Gantner für 90 Gulden.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 203.*

[fol. 203]

- |<sup>1</sup> Laut Litzitations-Protokoll vom 7. Juni 1871 wurden  
|<sup>2</sup> über Ansuchen des damaligen Lehrers die der Gemeinde  
|<sup>3</sup> Triesen gehörigen sogenannten Orgeltheile in zwei in  
|<sup>4</sup> der Triesner Au gelegenen<sup>a)</sup> Grundstücken als:  
|<sup>5</sup> Tries(ner) Grundbuch N°4, fol. 385 K(ataster)  
N(ummer) 219/II. mit 286<sup>5</sup>/<sub>6</sub> Klafter  
|<sup>6</sup> und Tries(ner) [Grundbuch] N°4, fol. 385 K(ataster)  
N(ummer) 286/II. mit 210 Klafter  
|<sup>7</sup> versteigerungsweise öffentlich verkauft, und zw(ar)  
|<sup>8</sup> den erstgenannten Autheil N(ummer) 219/II. mit 286<sup>5</sup>/<sub>6</sub> Klafter an  
|<sup>9</sup> Xaver Kindle N°8 neu in Triesen um den Kaufpreis  
|<sup>10</sup> von 141 fl., einhundert & vierzig und ein Gulden öst(erreichische) W(ährung),  
|<sup>11</sup> den zweitgenannten Autheil N° 286/II. mit 210 Klafter an  
|<sup>12</sup> Lorenz Gantner bei N(ummer) 141 neu in Triesen um den  
|<sup>13</sup> Kaufpreis von 90 fl., neunzig Gulden öst(erreichische) Währ(ung).

---

<sup>a)</sup> *B.*, anstatt gelegenen.

---

*GA T Urkundenbuch I fol. 204 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).*



26. Juli 1845

*Die Gemeinde Triesen verkauft den beim Kirchenbau nicht benutzten Boden unter den aufgeführten Bedingungen im Versteigerungsweg an Benedikt Erne für 1 Gulden und 3 Kreuzer pro Klafter.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 204.*

[fol. 204]

- <sup>|</sup><sup>1</sup>                                Litzitations-Protokoll
- <sup>|</sup><sup>2</sup>        Aufgenommen am 26<sup>ten</sup> Julij 1845 über den
- <sup>|</sup><sup>3</sup>        Gemeindeboden, welcher bei dem Kirchenbau
- <sup>|</sup><sup>4</sup>        überblieben und jetzt an den Meistbiethenden
- <sup>|</sup><sup>5</sup>        mit folgenden Bedingungen verkauft wird.
- <sup>|</sup><sup>6</sup> 1<sup>tens</sup> Muß Käufer diesen Platz nach der Form, wie
- <sup>|</sup><sup>7</sup>        er angefangen ist, fertig gemacht werden, one
- <sup>|</sup><sup>8</sup>        Ausnahm. Aber sollte es der Fall sein, das Käufer
- <sup>|</sup><sup>9</sup>        diesen Platz weniger schief wollte, so steht selbes i(h)m
- <sup>|</sup><sup>10</sup>       frei.
- <sup>|</sup><sup>11</sup> 2<sup>tens</sup> Darf Käufer keine Bäume auf den gemelten
- <sup>|</sup><sup>12</sup>        Platz setzen bei einer großen Strafe und zu der,
- <sup>|</sup><sup>13</sup>        welche dem Gericht obliegt, sollen ihm diese Bäume
- <sup>|</sup><sup>14</sup>        ausgeru(p)ft werden und dürfte auch auf bemelten
- <sup>|</sup><sup>15</sup>        Gutte keine Gebäulichkeiten aufgeführt werden.
- <sup>|</sup><sup>16</sup> 3<sup>tens</sup> Sollte es der Fall sein, das die Gemeinde dieses Stück
- <sup>|</sup><sup>17</sup>        Gutt im Falle, das der Kirchhof zu klein wäre oder
- <sup>|</sup><sup>18</sup>        allfällige Gebäulichkeiten eines Pfarrhauses oder wie
- <sup>|</sup><sup>19</sup>        immer auf eine Art gegründete Ursachen, so müßte
- <sup>|</sup><sup>20</sup>        Käufer es sich gefallen lassen um den Kaufschilling,
- <sup>|</sup><sup>21</sup>        welcher er dafür bezahlt hat, wieder der Gemeinde
- <sup>|</sup><sup>22</sup>        zurückgeben müßte<sup>a)</sup> gegen 10 fl., sage zehn Gulden
- <sup>|</sup><sup>23</sup>        Vergütung. Das Klafter wird verkauft 1 fl. 3 Kreuzer.
- <sup>|</sup><sup>24</sup> 4.    Was die Zahlung des gelösten Betrages anbelangt, so muß
- <sup>|</sup><sup>25</sup>        50 fl. auf Martine 1845 und der Ueberrest auf George 1846.
- <sup>|</sup><sup>26</sup>        gekauft<sup>b)</sup>, das Kl(a)fter für 1 fl. 3 xr., sage ein Gulden drei Kreuzer.

|<sup>27</sup> Für die Echtheit der Abschrift                      Benedikt Erne, Käufer.

|<sup>28</sup>                      c)      Wolfg(ang) Bargetze, Vorsteher.

---

*a) müßte irrt. wiederholt. – b) B., wohl irrt. anstatt bezahlt (werden). – c) Folgt mit Verweispfeil die Jahreszahl 1880.*

---

*GA T Urkundenbuch I fol. 205-207 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).*

*5. August 1880*

*Vergleich zwischen der Gemeinde Triesen und der Alpengenossenschaft Gritsch betreffend die letzterer zustehenden Holznutzungsrechte auf der Alp Valüna.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 205-207; am linken Seitenrand auf fol. 207 vermerkt: am 14. II. 1882 für die Echtheit der Abschrift, X(aver) Bargetze, Vorsteher.*

[fol. 205]

|<sup>1</sup>                                      Vergleich

|<sup>2</sup>                      Heute ist zwischen der Gemeinde Triesen  
|<sup>3</sup>                      und der Alpengenossenschaft Gritsch rücksichtlich des der  
|<sup>4</sup>                      letzteren zustehenden Holzbezugsrechtes auf  
|<sup>5</sup>                      Valüna nachstehender Vergleich abgeschlossen  
|<sup>6</sup>                      worden.

|<sup>7</sup>                      1. Die Gemeinde Triesen erkennt das von  
|<sup>8</sup>                      der Alpengenossenschaft Gritsch angesprochene Holz-  
|<sup>9</sup>                      ungsrecht auf dem Alpkomplex Valüna in dem  
|<sup>10</sup>                      Umfange an, daß erstere dieser den Bezug des  
|<sup>11</sup>                      benöthigenden Bauholzes aus Valüna für deren  
|<sup>12</sup>                      Gebäude auf Gritsch insoweit zugesteht, als auf  
|<sup>13</sup>                      der obgenannten Hochalpe entweder kein schlagba-  
|<sup>14</sup>                      res Bauholz vorhanden sein oder sich nur an solchen  
|<sup>15</sup>                      Stellen vorfinden sollte, von wo aus dessen Trans-  
|<sup>16</sup>                      port auf den Bauplatz wegen örtlichen Schwierig-  
|<sup>17</sup>                      keiten unzulässig erscheint. Für zulässig wird auch  
|<sup>18</sup>                      jener Holztransport erklärt, wenn der Standort des

|<sup>19</sup> schlagbaren Gehölzes eine direkte Übertragung des-  
|<sup>20</sup> selben auf die Baustelle nicht gestattet, die geschla-  
|<sup>21</sup> genen Baustumpen aber über Valüna-Gebiet  
|<sup>22</sup> dahin befördert werden können.

|<sup>23</sup> 2. Die Gemeinde Triesen wird dafür sor-  
|<sup>24</sup> gen, daß jederzeit Bauholz auf dem Stamme an  
|<sup>25</sup> solchen Plätzen vorräthig gehalten und im Bedarfs-  
|<sup>26</sup> falle zum Schlage angewiesen werden, von wo  
|<sup>27</sup> aus der Holzbezug für die Baustelle in Gritsch  
|<sup>28</sup> nicht wesentlich erschwert ist.

[fol. 206]

|<sup>1</sup> 3. Das benöthigende Bauholz muß  
|<sup>2</sup> von Fall zu Fall vom Alpvorstand Gritsch  
|<sup>3</sup> beim Ortsvorstand Triesen angemeldet werden,  
|<sup>4</sup> und hat die Holzanzeichnung im Beisein von Abge-  
|<sup>5</sup>ordneten beider Parteien zu geschehen. Die  
|<sup>6</sup> diesfalls auflaufenden Kosten trägt jeder Theil  
|<sup>7</sup> für sich.

|<sup>8</sup> 4. Die Alpgenoßenschaft Gritsch ist ver-  
|<sup>9</sup> pflichtet, von der auf der Alp Valüna geschla-  
|<sup>10</sup> genen Baustumpen das Abholz aufzuräumen,  
|<sup>11</sup> das ist auf Haufen zu werfen.

|<sup>12</sup> 5. Überständiges Bauholz auf Gritsch, dann  
|<sup>13</sup> solches, welches nur mit großen Schwierigkeiten  
|<sup>14</sup> auf die Baustelle geschafft werden kann oder  
|<sup>15</sup> welches beim Abrutschen unbrauchbar wurde,  
|<sup>16</sup> soll im Einverständniß beider Theile verkauft  
|<sup>17</sup> werden und aus dem Erlös die Gemeinde Triesen  
|<sup>18</sup> 60% erhalten.

|<sup>19</sup> 6. Bezüglich des auf der Alpe Gritsch vor-  
|<sup>20</sup> handenen Brennholzes tritt für die Eigenthüme-  
|<sup>21</sup> rin keine wie immer Namen habende Be-  
|<sup>22</sup> schränkung der Gemeinde Triesen gegenüber  
|<sup>23</sup> ein.

|<sup>24</sup> 7. Der Alpgenoßenschaft obliegt das zur  
|<sup>25</sup> Weide nicht bestimmte, jedoch zur Waldkultur

|<sup>26</sup> geeignete Areale der Hochalpe Gritsch auf-  
|<sup>27</sup> zuforsten, wobei auf die Bestimmungen der  
|<sup>28</sup> Waldordnung und auf die speziellen Anordnun-  
|<sup>29</sup> gen des Forstamtes besonders Bedacht zu nehmen  
|<sup>30</sup> ist.

[fol. 207]

|<sup>1</sup> 8. Im Falle eines Brandunglückes auf  
|<sup>2</sup> Gritsch verspricht die Alpgenossenschaft aus  
|<sup>3</sup> der bezogenen Feuerversicherungsentschädigung  
|<sup>4</sup> der Gemeinde Triesen für das zum Wiederauf-  
|<sup>5</sup> bau der eingäscherten Bauobjekte erforderliche,  
|<sup>6</sup> aus Valüna bezogene Gehölze eine Vergütung  
|<sup>7</sup> zu leisten, welche in 40% des von Fall zu Fall  
|<sup>8</sup> ermittelnden Holzwerthes loco Saminathal zu  
|<sup>9</sup> bestehen hat.

|<sup>10</sup> 9. Willigt die Gemeinde Triesen ein, daß  
|<sup>11</sup> das gegenständliche Holzbezugsrecht der Genoßen-  
|<sup>12</sup> schaft Gritsch auf deren Kosten im landgericht-  
|<sup>13</sup> lichen Grundbuche auf der Alpe Valüna  
|<sup>14</sup> (Hausgrundbuch fol. 125) ausgezeichnet werde.

|<sup>15</sup> 10. Erklären endlich die Gemeinde Trie-  
|<sup>16</sup> sen und die Alpgenossenschaft Gritsch durch diesen  
|<sup>17</sup> erzielten Ausgleich den schwebenden Rechts-  
|<sup>18</sup> streit punkto Holzbezugsrecht der Alpe Gritsch  
|<sup>19</sup> auf Valüna für beendet, wodurch nun auch  
|<sup>20</sup> die Bestellung eines Schiedsgerichtes entbehrlich  
|<sup>21</sup> wird.

|<sup>22</sup> 11. Vorstehender Vergleich wurde in drei  
|<sup>23</sup> gleichlautenden Exemplaren, von denen zwei  
|<sup>24</sup> mit dem gesetzlichen Stempel versehen, ausge-  
|<sup>25</sup> fertigt und von den Bevollmächtigten der ge-  
|<sup>26</sup> nannten beiden Corporationen, deren Vollmachten  
|<sup>27</sup> bei der fürst(lichen) Regierung hinterlegt sind, gefertigt.  
|<sup>28</sup> Vaduz, den 5<sup>ten</sup> August 1880.

|<sup>29</sup> Wolfg(ang) Bargetze, Vorsteher. Karl Kaufmann, Alpmeister.  
|<sup>30</sup> Lorenz Banzer, Bevollm(ächtigter). Rud(olf) Quaderer, Ausschuß.

<sup>|31</sup> Joh(ann) Kindli [Bevollmächtigter]. Josef Wachter, [Ausschuß].

<sup>|32</sup> David Rheinberger, Zeuge. J. Georg Ospelt, Zeuge.

*GA T Urkundenbuch I fol. 208-209 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).*

*Ziegelbrücke, 8. Dezember 1870*

*Bestätigung der getroffenen Vereinbarungen zwischen der Weberei Enderlin und Jenny und der Gemeinde Triesen betreffend die Wassernutzung.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 208-209a, am linken Seitenrand auf fol. 209a vermerkt: am 17. II. 1882 für die Echtheit der Abschrift, X(aver) Bargetze, Vorsteher.*

[fol. 208]

<sup>|1</sup> Copia Revers

<sup>|2</sup> Die Unterzeichneten Enderlin & Jeny,  
<sup>|3</sup> Besitzer der Weberei in Triesen, bestätigen  
<sup>|4</sup> hiemit in der rechtverbindlichen Weise für  
<sup>|5</sup> sich und ihre allfälligen Rechtsnachfolger zu  
<sup>|6</sup> Handen der ehrenden Gemeinde Triesen die  
<sup>|7</sup> Entgegennahme der denselben laut Sitzungspro-  
<sup>|8</sup> tokoll der Gemeindevertretung Triesen vom  
<sup>|9</sup> 16<sup>ten</sup> Ocktober dieses Jahres gemachten Conception  
<sup>|10</sup> und Bedingungen in Bezug des Wasserrechtes  
<sup>|11</sup> und Erstellung eines Weihers, welche wörtlich  
<sup>|12</sup> also lauten:

- <sup>|13</sup> I. Die Fabrickinhaber Enderlin &  
<sup>|14</sup> Jenny oder deren Rechtsnachfolger geben zu  
<sup>|15</sup> Gunsten der Gemeinde Triesen die schriftli-  
<sup>|16</sup> che Erklärung ab, für alle Schäden, die erweis-  
<sup>|17</sup> licher Maßen aus diesem Projekt entstehen  
<sup>|18</sup> könnten, zu haften.
- <sup>|19</sup> II. Im Falle die Fabrick in andere Hände  
<sup>|20</sup> übergehen sollte, wobei die persönliche Haft-

|<sup>21</sup> barkeit des neuen Eigenthümers der Ortsvor-  
 |<sup>22</sup> steherschaft nicht genügen sollte, so hat die-  
 |<sup>23</sup> selben noch eine Bürgschaft von sechstau-  
 |<sup>24</sup> send (fl. 6'000) Gulden<sup>a)</sup> zu fordern.

[fol. 209a]

|<sup>1</sup> III. Die Herren Enderlin & Jenny  
 |<sup>2</sup> wollen das vorliegende Projekt laut Plan  
 |<sup>3</sup> und Baubeschreibung als im Jntreße der hiesigen  
 |<sup>4</sup> Arbeiterbevölkerung innerhalb drei Jahren,  
 |<sup>5</sup> das ist von heutigem Tage 16<sup>ten</sup> Ocktober 1870  
 |<sup>6</sup> erstellt haben.  
 |<sup>7</sup> IV. Sollten Herrn Enderlin & Jenny sich  
 |<sup>8</sup> entschließen die Fabrick N.120 zu Triesen  
 |<sup>9</sup> an irgend jemand zu veräußern bevor das  
 |<sup>10</sup> Projekt ausgeführt ist, so hat sich der Nachkom-  
 |<sup>11</sup> mende mit der Gemeindevertretung neuer-  
 |<sup>12</sup> dings abzufinden, und hat obiges Übereinkommen  
 |<sup>13</sup> für ihn keine Gültigkeit.

|<sup>14</sup> V. Stellt die Gemeindevertretung an die  
 |<sup>15</sup> Herren Enderli & Jenny das Ersuchen,  
 |<sup>16</sup> dieselben wollen zur Verhinderung einer  
 |<sup>17</sup> Feuersbrunst sowohl für sie als zu Gunsten  
 |<sup>18</sup> der Gemeinde zwei Hahnen an den Röhren  
 |<sup>19</sup> der Waßerleitung erstellen und stehen die  
 |<sup>20</sup> für die Fabrick anzuschaffenden Schläuche  
 |<sup>21</sup> von cirka zweihundert Fuß Länge im Noth-  
 |<sup>22</sup> falle auch zu Diensten der Gemeinde.  
 |<sup>23</sup> Ziegelbrücke, den 8<sup>ten</sup> Dezember 1870.

|<sup>24</sup> Canton Glarus, Enderlin & Jenny, manu propria.  
 |<sup>25</sup> N. 4892.

|<sup>25</sup> Gesehen zur Beglaubigung Der Rathschreiber  
 |<sup>26</sup> Glarus, den 9<sup>ten</sup> Dezember 1870. M. Kundert, manu propria.  
 |<sup>27</sup> Sig. Der Ratskanzlei des Kanton Glarus.

|<sup>28</sup> Zur Beglaubigung der Abschrift  
 |<sup>29</sup> fürstl(iche) Regierungskanzlei  
 |<sup>30</sup> Vaduz am 11<sup>ten</sup> Ocktober 1879.

|<sup>31</sup>

Siegel.

David Rheinberger.

---

<sup>a)</sup> Gulden über der Zeile eingeflickt.

---

Auf S. 209a folgt S. 258.

GA T Urkundenbuch I fol. 258 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

Triesen, 11. Oktober 1879

*Die Inhaber Enderlin & Jenny der Weberei Triesen erklären, die Bachbette des Mühle- und Mazorabaches, vom Ort an, wo das Wasser in die zum Fabriksweiher führende Wasserleitung gefasst wird, offen zu halten und für allfälligen Schaden zu haften.*

Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 258

[fol. 258]

|<sup>1</sup>

Copia

|<sup>2</sup>

### Erklärung

|<sup>3</sup>

Die Unterzeichneten Enderlin

|<sup>4</sup>

&amp; Jenny als derzeitige Inhaber der Weberei

|<sup>5</sup>

Triesen erklären hiemit zu Handen der Ge-

|<sup>6</sup>

meinde Triesen für sich und ihre Rechtsnachfolger,

|<sup>7</sup>

die Bachbette des Mühlbaches &amp; Mazorenba-

|<sup>8</sup>

ches von dem Punkte an, wo das Wasser die-

|<sup>9</sup>

ser beiden Bäche in die zum Fabrickswiher

|<sup>10</sup>

führende Wasserleitung gefasst wird, für alle

|<sup>11</sup>

Zukunft beständig, wie es bisher durch die

|<sup>12</sup>

Gemeinde geschehen, offen zu halten und erklä-

|<sup>13</sup>

ren sich gleichzeitig auf Grund des Reverses

|<sup>14</sup>vom 8<sup>ten</sup> Dezember 1870 für das durch säumiges oder|<sup>15</sup>

nicht fachmännisches Räumen des Bachbettes der

|<sup>16</sup>

Gemeinde resp(ektive) den Anstößern zugehenden

|<sup>17</sup>

Schaden haftbar.

|<sup>18</sup>Triesen, am 11<sup>ten</sup> Ocktober 1879.|<sup>19</sup>

p. Enderlin &amp; Jenny

|<sup>20</sup>

G[ottfried] Arbenz manu propria.

- |<sup>21</sup> N.1363/Rg. Mit der im Regierungsarchiv hinterlegten  
 |<sup>22</sup> Originalurkunde wört(lich) gleichlautend befunden  
 |<sup>23</sup> fürst(lich) liecht(ensteinische) Regierungskanzlei.  
 |<sup>24</sup> Vaduz, am 12<sup>ten</sup> Ocktober 1879.  
 |<sup>25</sup> Für die Echtheit der Abschrift:  
 |<sup>26</sup> X(aver) Bargetze, Vorsteher. D(avid) Rheinberger.  
 |<sup>27</sup> Am 17. II. 1862.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 259-261 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

*Triesen, 28. Mai 1880*

*Vertrag zwischen der Gemeinde Triesen und der dortigen Firma Caspar Jenny, wonach der Firma die Verwendung des Quellwassers zu je einem Brunnen bei der Fabrik und dem Kosthaus auf deren Kosten sowie die Fassung des allfälligen Restwassers oberhalb Mammert zur Speisung des Fabrikweihers unter den aufgeführten Bedingungen bewilligt wird, die Firma bezahlt dagegen der Gemeinde 2'000 Fr. an das Wasserleitungsnetz und gewährt ihr ein Darlehen von 7'000 Fr.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 259-261*

[fol. 259]

- |<sup>1</sup> Copia     Vertrag  
 |<sup>2</sup>            Zwischen der Gemeinde Triesen einer-  
 |<sup>3</sup>            seits und der Firma Caspar Jenny in Triesen ander-  
 |<sup>4</sup>            seits ist heute folgender Vertrag abgeschlossen  
 |<sup>5</sup>            worden.  
 |<sup>6</sup> I.           Die Gemeinde Triesen bewilliget der  
 |<sup>7</sup>            Firma Caspar Jenny in Triesen für sich und  
 |<sup>8</sup>            ihre Rechtsnachfolger das nöthige Quellwaßer  
 |<sup>9</sup>            zu je einem Brunnen bei der Fabrick und dem  
 |<sup>10</sup>           sogenannten Kosthause. Die bezüglichlichen Separat-  
 |<sup>11</sup>           leitungen und Anschlüsse an das neu zu legende  
 |<sup>12</sup>           Dorfbrunnenleitungsnetz hat die Firma auf eigene



|<sup>13</sup> Kosten herzustellen und zu unterhalten.

|<sup>14</sup> II. Die Gemeinde Triesen bewilliget der  
|<sup>15</sup> Firma ferners das nach Ermeßen der ersteren  
|<sup>16</sup> bei hinreichender Versorgung der Dorfbrunnen-  
|<sup>17</sup> leitung allfällig verbleibende Überwaßer  
|<sup>18</sup> von der Quelle oberhalb Mammert im Grund-  
|<sup>19</sup> stück des Josef Tschol B. 2 fol. 120 zu faßen und  
|<sup>20</sup> zur Speisung des Fabrickweihers zu benützen.  
|<sup>21</sup> Hiebei ist verstanden, daß die bezeichnete Brun-  
|<sup>22</sup> nenquelle in der Weise immer Eigenthum der  
|<sup>23</sup> Gemeinde Triesen verbleibt, daß dieselbe die  
|<sup>24</sup> Quelle ganz nach ihrem Belieben zur Speisung  
|<sup>25</sup> der jetzigen und in Zukunft neu zu errichtenden  
|<sup>26</sup> Brunnen verwenden kann und nur das allfällige  
[fol. 260]

|<sup>1</sup> Überwaßer für immer ausschließlich der  
|<sup>2</sup> Firma überlaßen wird. Das Quellwaßer  
|<sup>3</sup> wird durch die Gemeinde beliebig gefaßt und  
|<sup>4</sup> ist der Waßersammler mit einem unter Auf-  
|<sup>5</sup> sicht der Gemeinde Triesen stehenden Ver-  
|<sup>6</sup> schluße versehen. Das von der Firma be-  
|<sup>7</sup> nützte Überwaßer darf selbstverständlich nie  
|<sup>8</sup> oberhalb, sondern immer nur unterhalb des  
|<sup>9</sup> genannten Sammlers gefaßt werden. Solange  
|<sup>10</sup> Überwaßer vorhanden ist, haben die in der  
|<sup>11</sup> Nähe <sup>a-)</sup>des jetzigen Brunnenflusses<sup>-a)</sup> gelegenen Stallungen, die dieses Was-  
|<sup>12</sup> sers bis jetzt zur Tränkung ihres Viehes benütz-  
|<sup>13</sup> ten, auch fernerhin während der Fütterungszeit,  
|<sup>14</sup> ungeachtet dieses Vertrages, für immer auf be-  
|<sup>15</sup> schriebenes Recht Anspruch.

|<sup>16</sup> III. Dagegen verpflichtet sich die genannte  
|<sup>17</sup> Firma der Gemeinde Triesen gegenüber  
|<sup>18</sup> an den Kosten der Leitung die Summe von  
|<sup>19</sup> 2'000 Fr., sage zweitausend Franken, für  
|<sup>20</sup> sich zu übernehmen und der Gemeinde ferners  
|<sup>21</sup> ein Darlehen von Fr. 7'000, sage sieben-

|<sup>22</sup>        tausend Franken, zu machen. Die Gemeinde  
|<sup>23</sup>        hat dieses Darlehen mit fünf Prozent p(er) a(nno) zu  
|<sup>24</sup>        verzinsen und dasselbe in gleichen Jahres-  
|<sup>25</sup>        raten bis Ende 1885 zurückzuzahlen. Die  
|<sup>26</sup>        Rückzahlung kann in Franken oder öster(reichischen)  
|<sup>27</sup>        Gulden mit Coursrechnung erfolgen, auch kann  
|<sup>28</sup>        die Gemeinde nach Belieben die Schuld entweder  
|<sup>29</sup>        theilweise oder ganz schon vor Ablauf des oben

[fol. 261]

|<sup>1</sup>        bezeichneten Endtermines abzahlen, wobei  
|<sup>2</sup>        dann ersternfalls der Zins fortlaufend nur noch  
|<sup>3</sup>        vom restierenden Schuldbetrag zu berechnen ist.

|<sup>4</sup>               Dieser Vertrag ist von beiden Theilen  
|<sup>5</sup>        unterzeichnet auf der Regierungskanzlei zu de-  
|<sup>6</sup>        ponieren und jedem der vertragsschließenden Theile  
|<sup>7</sup>        eine beglaubigte Abschrift einzuhändigen.

|<sup>8</sup>        Triesen, den 28<sup>ten</sup> Mai 1880.

|<sup>9</sup>        Fid. Kindle, Caßier manu propria. Wolfg(ang) Bargetze, Vorsteher, manu propria.

|<sup>10</sup>       Aug(ust) Bargetze, G(e)m(ein)de, manu propria. Caspar Jenÿ, manu propria.

|<sup>11</sup>              Daß vorstehende Abschrift mit dem in der  
|<sup>12</sup>       fürst(lichen) Regierungskanzlei hinterlegten Original-  
|<sup>13</sup>       vertrag gleichlautet, beurkundet

|<sup>14</sup>              fürst(liche) Regierungskanzlei,

|<sup>15</sup>              Vaduz, den 14<sup>ten</sup> October 1880.

|<sup>16</sup>              Siegel.            D(avid) Rheinberger.

|<sup>17</sup>       Für die Echtheit der Abschrift,

|<sup>18</sup>       am 17. II. 1882.       X(aver) Bargetze, Vorsteher.

---

<sup>a-a)</sup> Über der Zeile eingeflickt.

---

GA T Urkundenbuch I fol. 262 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

*Triesen, 1. Juni 1871*

*Sitzungsprotokoll der Gemeinde Triesen vom 1. Juni 1871, wonach das Gesuch des Fabrikbesitzers [Kaspar] Jenny für einen Steinbruch im Schröfle mit dazu führendem Fahrweg sowie für einen Schuttablagerungsplatz und ca. 200 Gerüstlatten unter den aufgeführten Bedingungen bewilligt wird.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 262.*

[fol. 262]

- |               |   |   |
|---------------|---|---|
| <sup>1</sup>  | Sitzungs-Protokoll v(om) 1 <sup>ten</sup> Juni 1871 der Gemeinde- |   |
| <sup>2</sup>  | vertretung Triesen.   |   |
| <sup>3</sup>  | Anwesend sind:  | Gegenstand der Berathung                            |
| <sup>4</sup>  | Vorsteher   | ist ein Gesuch des Herrn Fabrickbe-                 |
| <sup>5</sup>  | Caßier  | sitzers Jenny um einen Stein-                       |
| <sup>6</sup>  | Jos(ef) Walser  | bruch auf dem Gemeindeboden                         |
| <sup>7</sup>  | Jack(ob) Kindle   | im Schröfle und einen dazu führen-                  |
| <sup>8</sup>  | Sales Kindle  | den Fahr <sup>a)</sup> Weg, dann um cirka 200 Stück |
| <sup>9</sup>  | Lorenz Kindle   | Gerüstlatten.                                       |
| <sup>10</sup> | Lorenz Banzer   | Beschluß:   |
| <sup>11</sup> | I.  | Das Steinbrechen im Schröfle auf                    |
| <sup>12</sup> |   | dem Gemeindeboden wird gegen dem                    |
| <sup>13</sup> |   | bewilliget, Herr Jenny hat die Zäu-                 |
| <sup>14</sup> |   | nung <sup>b)</sup> , die in Folge des Stein-        |
| <sup>15</sup> |   | brechens hinweggeschafft werden muß,                |
| <sup>16</sup> |   | zu übernehmen und jetzt und in alle                 |
| <sup>17</sup> |   | Zukunft zu erhalten, auch ist der                   |
| <sup>18</sup> |   | Fahrweg bewilligt.                                  |
| <sup>19</sup> | II.   | In Bezug der Gerüstlatten wurde                     |
| <sup>20</sup> |   | beschloßen, man gebe so viel Stücke,                |
| <sup>21</sup> |   | als in den Gemeindewaldungen sich                   |
| <sup>22</sup> |   | vorfinden, welche zum ausforsten oder               |
| <sup>23</sup> |   | als Abgang betrachtet werden können,                |
| <sup>24</sup> |   | jedoch könne man sich vorläufig auf                 |

- |<sup>25</sup> keine Zahl einlassen.
- |<sup>26</sup> III. Weiter wird von Herrn Jenny angesucht um Schott
- |<sup>27</sup> abzulagern außer dem Gemeindehäusle.
- |<sup>28</sup> IV. Auch dieses wird bewilligt mit dem Vorbehalt,
- |<sup>29</sup> dem Wasser genügenden <sup>c)</sup> Abzug zu lassen.
- |<sup>30</sup> Für die Gerüstlatten ist noch keinen Betrag fest-
- |<sup>31</sup> gestellt.
- |<sup>32</sup> M(aximilian) Kindle, Ortsvorst(eher), manu propria.
- |<sup>33</sup> Jos(ef) Walser, manu propria.

|<sup>34</sup> <sup>d-)</sup>Für die Richtigkeit der Abschrift,

|<sup>35</sup> Triesen, am 22<sup>ten</sup> Mai 1882. X(aver) Bargetze, Vorsteher.<sup>-d)</sup>

<sup>a)</sup> Fahr über der Zeile eingeflickt. – <sup>b)</sup> Folgt durchgestr. zu. – <sup>c)</sup> Folgt durchgestr. Abfluß. – <sup>d-d)</sup> Am linken Blattrand vermerkt.

GA T Urkundenbuch I fol. 263-268 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

21. Dezember 1600

*Die Gemeinde Triesen verkauft der Gemeinde Balzers einige bei den Balzner Alpen  
gelegenen Weiden und Alprechte in den aufgeführten Grenzen für 84 Gulden.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 263-268. Vermerk auf fol. 263: Abschrift (aus dem  
Urkundenbuche der Gemeinde Balzers folio 69-71.*

[fol. 263]

- |<sup>1</sup> Brief
- |<sup>2</sup> der Gemeind Balzers gegen die Gemeind
- |<sup>3</sup> Triesen.
- |<sup>4</sup> Wir die<sup>a)</sup> Gerichts- und Dorfgeschwornen,
- |<sup>5</sup> auch ein<sup>b)</sup> ganze Gemeindt, reich und arm,
- |<sup>6</sup> zu Trysen bekenen sambt und sonders of-
- |<sup>7</sup> fentlich und thund kundt allermeniglichs
- |<sup>8</sup> hiemit diesem Briefe für uns und all

|<sup>9</sup> unsere Erben und Nachkommen, daß wir  
|<sup>10</sup> mit guter zeitiger Vorbetrachtung umb  
|<sup>11</sup> unsers beßeren Nuz und fromen Willen,  
|<sup>12</sup> besonder mit Hanndt des ehrsamen, weysen  
|<sup>13</sup> Hannsen Negelins, dieser Zeit Landamans  
|<sup>14</sup> der Grafschaft Vaduz, durch die ehrbaren  
|<sup>15</sup> Intel Paullin den Müller, Debus Kindlin,  
|<sup>16</sup> Georg Berger, Steffan Eberlin, Peter Lam-  
|<sup>17</sup> parten, Fridlin Nikhin, Berg Kindlin und  
|<sup>18</sup> Lienhard Barbirn, unser hierzu verordnete  
|<sup>19</sup> Ausschütz, eines stetten, vesten und immer  
|<sup>20</sup> wehrenden Kaufs, wie der vor allen  
|<sup>21</sup> und jeden geistlichen und weltlichen Leü-  
|<sup>22</sup> then, Richtern und Gerichten, sonderlich  
|<sup>23</sup> aber dieser Grafschaft Vaduz üblichen Ge-  
|<sup>24</sup> brauch au(c)h hinnach allerbest Kraft und

[fol. 264]

|<sup>1</sup> Macht, Würkhung und Fürgang hatt, haben soll,  
|<sup>2</sup> kann und mag, wider allermeniglichs Ab-  
|<sup>3</sup> sprachen und Widertreiben, aufrecht und  
|<sup>4</sup> redlich verkauft und zu kaufen geben ha-  
|<sup>5</sup> ben, geben auch also hiemit wußentlich  
|<sup>6</sup> in kraft diz Briefs zu kaufen den ehr-  
|<sup>7</sup> baren Hans Nutten, Joß Fritschen, Lenz  
|<sup>8</sup> Nutten, Jacob Plenklin und Adam Gaus-  
|<sup>9</sup> nern von Balzers als Ausschützen und  
|<sup>10</sup> Gewalthabern einer ehrsamen ganzen  
|<sup>11</sup> Gemeindt daselbsten, als die Alprecht  
|<sup>12</sup> theil und gemein haben haben, in der Alp  
|<sup>13</sup> Galpfal, auch allen ihren Erben und  
|<sup>14</sup> Nachkommen, von einer ganzen Ge-  
|<sup>15</sup> meindt wegen, benanntlichen et-  
|<sup>16</sup> liche Wayden aneinandern beÿ  
|<sup>17</sup> und an ihrer Balzner Alp gelegen,  
|<sup>18</sup> die Schafbleikhin und Meßweidlin  
|<sup>19</sup> genannt, fangen an an dem Marg-

|<sup>20</sup> stein under Gampfaler Fügler, so ein  
|<sup>21</sup> alter Markstain zwüschen denen von  
|<sup>22</sup> Balzers und Trysen und von selbiger  
|<sup>23</sup> Markh zeigt es alle Gredy hinnauf in  
|<sup>24</sup> den Margstein, welicher von neüwenn  
|<sup>25</sup> jnnnerhalb dem Dobel underen Waÿen

[fol. 265]

|<sup>1</sup> gesetzt ist, underen selben über daß  
|<sup>2</sup> Dobel hinnauß alle Gredi über das  
|<sup>3</sup> Dobell wider in einen neuen Marg-  
|<sup>4</sup> stein, der da steht unden jenen  
|<sup>5</sup> Meßweidlin uf der Wanndt, und  
|<sup>6</sup> von daselbsten hinnaus <sup>c)</sup> über alle  
|<sup>7</sup> Gredi bis in Margstein, der da ge-  
|<sup>8</sup> stellt<sup>d)</sup> ist ob dem dem Fußweg, allda  
|<sup>9</sup> man under die Platten hinab ins  
|<sup>10</sup> Alplin gehen will. Und von diesenn  
|<sup>11</sup> Margstein hinnaus dem Banndt na(c)h  
|<sup>12</sup> in den Margstein, der am Alplin  
|<sup>13</sup> steth. Und von diser Markh strakhs  
|<sup>14</sup> hinauf der alten Alplins Markh nach  
|<sup>15</sup> bis auf den Gradt, allerdings für  
|<sup>16</sup> frey, ledig und aigen, mit Wunn,  
|<sup>17</sup> Waid, Stok, Stein, Holz und Waldt,  
|<sup>18</sup> samt allen anderen Rechten und  
|<sup>19</sup> Gerechtigkeiten, wie wir die sel-  
|<sup>20</sup> bigen bishero ruebiglichen jngehabt,  
|<sup>21</sup> genuzt und genossen, darann die  
|<sup>22</sup> Vögt auf Gutenberg weder Theil  
|<sup>23</sup> noch gemein Ruch <sup>e)</sup> darann nichts,  
|<sup>24</sup> weder kauft noch zahlt haben, da-  
|<sup>25</sup> rüber ist diser<sup>f)</sup> Kauf zugangen  
|<sup>26</sup> und beschehen für und umb vier

[fol. 266]

|<sup>1</sup> und achtzig Gulden guter und genemer  
|<sup>2</sup> Veldkircher Wehrung, deren wir, die Ver-

|<sup>3</sup> käufer, zu unserm guten Benüngen  
|<sup>4</sup> darumben ausgericht und bezahlt wor-  
|<sup>5</sup> sind, sye die Käufer deßwegen  
|<sup>6</sup> hiemit nothwendiglich quitierende. Darauf  
|<sup>7</sup> haben wir, die Verkäufern, für uns, all  
|<sup>8</sup> unsern Erben und Nachkommen, Staffel-  
|<sup>9</sup> genosen dieser Alpen bey unseren  
|<sup>10</sup> wahren Treüw und Glauben zugesagt  
|<sup>11</sup> und versprochen, diesen Kauf und Ver-  
|<sup>12</sup> kauf, auch alles waß vor und nach  
|<sup>13</sup> hierinn geschrieben steth, wahr, vest  
|<sup>14</sup> und unv(e)rbrochentlich zu halten, dar-  
|<sup>15</sup> wider nit zu hanndlen, keineswegs.  
|<sup>16</sup> Auch ihnen darumben gnugsame  
|<sup>17</sup> Fertigung thun und Gewehr sein  
|<sup>18</sup> vor allen Leuthen, Richtern und Ge-  
|<sup>19</sup> richten, geistlich und weltlichen, wie  
|<sup>20</sup> recht und billich ist, allwegen in un-  
|<sup>21</sup> seren Costen ohne ihren Schaden darann  
|<sup>22</sup> sig, ganz und gar keinen Verlurst  
|<sup>23</sup> noch Abgang nit haben. Also mögen  
|<sup>24</sup> die obgehörte Käufer von Balzers die

[fol. 267]

|<sup>1</sup> obberührte Weiden und Alprecht in  
|<sup>2</sup> ihren obbestimten Markhen und Be-  
|<sup>3</sup> griffen mit aller Ein- und Zuge-  
|<sup>4</sup> hörde nun fürohin ewiglich inhaben,  
|<sup>5</sup> nuzen, niesen, verkauffen, vertau-  
|<sup>6</sup> schen und gemeinklich damit hand-  
|<sup>7</sup> len, thun und lassen alls mit an-  
|<sup>8</sup> deren ihren eigenthümlichen Alpen  
|<sup>9</sup> und Gueteren, unverhindert von  
|<sup>10</sup> uns, unseren Erben und Staffel-  
|<sup>11</sup> genossen und sonst jedermäniglichs  
|<sup>12</sup> von unsertwegen, dann wir uns  
|<sup>13</sup> aller Gerechtsame und Ansprach, die

|<sup>14</sup> wir darzu gehabt oder noch künf-  
 |<sup>15</sup> tig hetten bekommen mögen, genz-  
 |<sup>16</sup> lich verzigen und begeben haben.  
 |<sup>17</sup> Und thun daß au(c)h hiemit wüs-  
 |<sup>18</sup> sentlich in Kraft diz Briefs, doch un-  
 |<sup>19</sup> serer hohen Obrigkeit an ihren Rech-  
 |<sup>20</sup> ten und Gerechtigkeiten unschedlich  
 |<sup>21</sup> und unnachtheilig. Dessen alles zu  
 |<sup>22</sup> mehrer Bekreftung haben wir  
 |<sup>23</sup> mit sonderm Vleiß gebetten und  
 |<sup>24</sup> erbetten den obgemelten Amann  
 |<sup>25</sup> Negelin, daß er sein aigen Jn-

[fol. 268]

|<sup>1</sup> sigel (doch ihme, seinen Erben und  
 |<sup>2</sup> Nachkommen one Schaden) offennlich  
 |<sup>3</sup> gehenzt hatt an diesen Brif, der geben  
 |<sup>4</sup> ist uf Thoma apostoli nach Christi  
 |<sup>5</sup> Geburth im sechszechendenhun-  
 |<sup>6</sup> dertisten Jahr.

<sup>a)</sup> die aus das korr. – <sup>b)</sup> ein aus eine korr. – <sup>c)</sup> Folgt über der Zeile eingeflickt ein (vorerst) nicht entzifferbares Wort. – <sup>d)</sup> zweites l in gestellt durchgestr. – <sup>e)</sup> Über der Zeile eingeflickt (Reich). – <sup>f)</sup> diser aus dieser korr.

GA T Urkundenbuch I fol. 268-272 (bisher keine Originalurkunde aufgefunden).

9. Juni 1659

*Die Gemeinde Triesen verkauft der Gemeinde Balzers einen Teil ihrer Alp Valiina in den aufgeführten Grenzen und unter Vorbehalt des Schneefluchtrechts für 30 Gulden.*

*Abschr. (B), GA T Urkundenbuch I, fol. 268-272. Vermerk auf fol. 268: Abschrift (aus dem Urkundenbuche der Gemeinde Balzers folio 73/74 und auf fol. 272: Die auf den Seiten 263 bis incl(usiv) 272 dieses Buches enthaltenen zwei Abschriften sind mit den im Balzner Urkundenbuche auf den Folien 69 bis 71 und 73 bis 74 eingetragenen Urkunden-Abschriften wörtlich gleichlautend, was hiemit amtlich bestätigt wird.*

Fürstlich Liechtenstein'sche Regierungskanzlei.  
 Vaduz, am 25. Februar 1902.



[*Stempel*] Regierung des Fürstenthums Liechtenstein.  
Sekretär.

Hartmann, f(ürstlicher) Reg(ierungs)-

[fol. 268]

|<sup>7</sup> Brief  
|<sup>8</sup> der Gemeind Balzers gegen die Gemeind  
|<sup>9</sup> Trysen.

|<sup>10</sup> Wir nachbenannte Antony Banzer, alter  
|<sup>11</sup> Landamann der Grafschaft Vaduz, Caspar Nigg  
|<sup>12</sup> des Gerichts, Leonhard Kindly, Landschaft Leu-  
|<sup>13</sup> thenandt, Johannes Kindly, Flory Lamperth,  
|<sup>14</sup> Peter Hüz, Lurinß Schurty, Joachim Verling  
|<sup>15</sup> und Ulrich Nigg, alle zu Triesen in der Graf-  
|<sup>16</sup> schaft Vaduz haus- und wohnhaft, bekhennen

[fol. 269]

|<sup>1</sup> öffentlich für uns und die gesamte Gemaind  
|<sup>2</sup> Trysen, auch all unsere Erben und Nachkhommen  
|<sup>3</sup> und thun khundt allermäniglichen mit die-  
|<sup>4</sup> sem Brief, daß wür als Vorgesetzte, Geschwor-  
|<sup>5</sup> ne und Alpvögt der Alpp Vallina zu Befür-  
|<sup>6</sup> derung unsers und besagter Gemeindt Trisen  
|<sup>7</sup> beßern Nutzens mit wohlbedachtem Sin und  
|<sup>8</sup> Mueth eines stetten, vösten und immerweh-  
|<sup>9</sup> renden Kaufs verkauft und zu kaufen ge-  
|<sup>10</sup> ben haben denen ehrsamem, auch ehrbaren  
|<sup>11</sup> und beschaidenen Barthle Gasner des G(eri)chts,  
|<sup>12</sup> Hans Foser, Christa Thoma, Meister Pally Wille,  
|<sup>13</sup> Christa Steeger, Michael Frick und Jakob Ne-  
|<sup>14</sup> gely als vorgesetzten Dorff- und Alppvög-  
|<sup>15</sup> ten der Gemaindt Balzers, allen ihren Erben  
|<sup>16</sup> und Nachkhommen, und geben ihnen auch  
|<sup>17</sup> hiemit wissentlich und wohlbedächtlich in  
|<sup>18</sup> Kraft dieß Briefs zu kaufen benantli-  
|<sup>19</sup> chen ein Stuckh von unser aigen Alpp Val-  
|<sup>20</sup> lina auf der Platten genannt auf dem  
|<sup>21</sup> Sautobel zwischen den Töblern in nach-

|<sup>22</sup> folgenden Zihl und Markhten gelegen, als  
|<sup>23</sup> erstlichen, ein Markhstein, der von alters  
|<sup>24</sup> hero unden an der Balzner Meßwaid  
|<sup>25</sup> gestanden ist, der ist in der alte Gröde  
|<sup>26</sup> gegen der Bergleuthen Alpp umb etliche  
|<sup>27</sup> Klafter verruckht worden, hat zwey  
|<sup>28</sup> Zeugen, die aine zügt gegen der Berg-

[fol. 270]

|<sup>1</sup> leüthen Alple, die ander züg gegen dem neu-  
|<sup>2</sup> wen Markhstein hinabwärts. Item ein Markh-  
|<sup>3</sup> stein steht gegen der Balzner <sup>a-)</sup>heuten gappl<sup>-a)</sup> werts  
|<sup>4</sup> auf den Tobel und bleibt in seiner Gerödy und  
|<sup>5</sup> Scheinung hinabwärts. Der dritte Markhstein  
|<sup>6</sup> statt im Zipfl genanndt, underhalb in der  
|<sup>7</sup> Enge, und scheinet hinabwärts aller Geröde  
|<sup>8</sup> auf den viertten Markhstein, welicher  
|<sup>9</sup> stat auf dem andern Tobl gegen dem  
|<sup>10</sup> Alple und zeuget aller Geröde hinaufwärts.  
|<sup>11</sup> Alles für frey, ledig und loß und dan ab  
|<sup>12</sup> Grundt, Gradt, Feldt, Wasser, Wuhn, Waider,  
|<sup>13</sup> Stockh, Stein, Gänngen, Stegen, Weegen und  
|<sup>14</sup> sonst gemainiglich ab allen andern dero-  
|<sup>15</sup> selben Recht und Gerechtigkhaiten und Zu-  
|<sup>16</sup> gehördten, benannten und unbenannten,  
|<sup>17</sup> gegen allermenigklich ohnversezt und  
|<sup>18</sup> ohnverkhüert. Und ist der Kauf hierum-  
|<sup>19</sup> ben ergangen per ain und dreissig Gulden  
|<sup>20</sup> gueter diß<sup>b)</sup> Landts gangbarer Münz und  
|<sup>21</sup> Wehrung, umb weliche wür auch von  
|<sup>22</sup> ihnen, Käuferen, also baar ausgericht und  
|<sup>23</sup> bezahlt worden seindt, dessentwegen dan  
|<sup>24</sup> sie hiemit quit, frey, ledig und loß zeh-  
|<sup>25</sup> lende. Demnach so khönnen, mögen  
|<sup>26</sup> und sollen die Käuferen nun hinfüro und

[fol. 271]

|<sup>1</sup> zu ewigen Zeiten ermeltes Stukh Alp und

|<sup>2</sup> alles, was zwüschen oberzehnten Töbler und  
|<sup>3</sup> Markhen begriffen, wohl innhaben, nuzen,  
|<sup>4</sup> nießen, versetzen, verkhaufen und ver-  
|<sup>5</sup> tauschen, auch darmit als mit an-  
|<sup>6</sup> dern ihren eigenthümlichen Güteren schal-  
|<sup>7</sup> ten und walten, thun und lassen, wie ihnen  
|<sup>8</sup> gefällig, Nutz, Noth und gelegen ist, von uns,  
|<sup>9</sup> unsern Erben und Nachkhommen, auch sonst  
|<sup>10</sup> meniglich von unsertwegen, ungeirret  
|<sup>11</sup> und ungehindert in allen Weg. Zue wüs-  
|<sup>12</sup> sen, daß die Verkhäuffere denen Käuffe-  
|<sup>13</sup> ren auch gesagt und versprochen, wann  
|<sup>14</sup> es sich zutrage, daß die Gäufer for Schne-  
|<sup>15</sup> flucht halber vonnöthen hetten, daß sie so-  
|<sup>16</sup> dann Macht und Gewalt haben sollen,  
|<sup>17</sup> waidgangsweis yber der Verkhäuffer  
|<sup>18</sup> Alpung zu fahren, bis ihr besagtes ihr  
|<sup>19</sup> neuverkauftes Stückhly Alp. Im übr-  
|<sup>20</sup> gen alle alte Brief und <sup>c)</sup> Sigell in  
|<sup>21</sup> ihren Kreften sein und verbleiben sol-  
|<sup>22</sup> len, getreulich und ohne Geverde.  
|<sup>23</sup> Dessen zu wahren Urkhundt haben  
|<sup>24</sup> wür anfangs benannte Verkheuffere  
|<sup>25</sup> mit sonderm Fleiß und Ernst gebet-  
|<sup>26</sup> ten und erbetten den ehrenvesten

[fol. 272]

|<sup>1</sup> vorgeachten und waisen Herrn Geörgen  
|<sup>2</sup> Püchl, der Zeit Landamann der Graf-  
|<sup>3</sup> schaft Vaduz, daß er sein aigen Inn-  
|<sup>4</sup> sigell (doch ihme und seinen Erben one  
|<sup>5</sup> Schaden) an diesen Brief henkhen lassen,  
|<sup>6</sup> der geben ist den neunnden Juny jm  
|<sup>7</sup> ain Tausend sechs Hundert neun und  
|<sup>8</sup> fünfzigisten Jahre.

<sup>a-a)</sup> B., Sinn unklar; gappl vielleicht Kappelle. – <sup>b)</sup> diß aus dieß korr. – <sup>c)</sup> Folgt irrt. wiederholt und.

---

---